

ALTINDISCHER

A H N E N C U L T

BHAVAN'S LIBRARY

This book is valuable and
NOT to be ISSUED
out of the Library
without Special Permission

ALTINDISCHER AHNENCULT

DAS GRĀDDHA NACH DEN VERSCHIEDENEN
SCHULEN MIT BENUTZUNG HANDSCHRIFTLICHER
QUELLEN DARGESTELLT

VON

Dr. W. CALAND.

LEIDEN — E J BRILL
1898

MUNSHI RAJ PANCHAR LAL
SANSKRIT & H. J. 1903 S. 1213
NU S. RAL DELHI



H. K E R N,
DEM HOCHGEEHRTEN LEHRER UND FREUND
GEWIDMET

VOM VERFASSEN.

EINLEITUNG.

Die vorliegende arbeit hat die absicht die texte der alten Inder, welche sich mit dem Ahnencult, vornehmlich mit der Çraddha genannten ceremonie, beschäftigen, in philologisch kritischer weise zu behandeln und diese ceremonie selbst darzustellen. Ich habe nicht den ganzen Seelencult, d. h. nicht alle die anlässe, bei denen die Väter verehrt werden, behandelt, glaube aber, dass das mit dem Klösseväteropfer eng verbundene Çraddha eine ziemlich vollständige darstellung des Ahnencults zu geben vermag. Theilweise ist das Klösseväteropfer schon von Donner in seiner bekannten monographie („Das Pundapitryajua oder Manenopfer mit Klössen bei den Indern“, Berlin 1870) behandelt worden, für das einer einzigen person geltende Çraddha (*ekoddhiṣṭam*) und diejenige feier, durch welche ein eben verstorbener unter die eigentlichen Väter aufgenommen wird (*sapindikaram*), verweise ich auf meine frühere arbeit „über Todtenverehrung bei einigen der Indo germanischen Völker“, Amst 1888.

Kritisch möchte ich meine behandlung des gegenstandes in sofern nennen, als ich versucht habe auch die historische entwicklung dieser ceremonie zu geben, so weit mir das möglich war, und so weit ein solches unternehmen überhaupt ausführbar ist bei dem gänz-

lich unhistorischen sinn der einheimischen tradition, infolge dessen eine genauere zeitbestimmung der meisten werke oder autoren unmöglich ist. An erster stelle erwies sich dazu als nothwendig die ceremonie nach den verschiedenen schulen (*śākhās carakās*) darzustellen und dann, so weit möglich, das gegenseitige verhältniss der schulen wenigstens auf grund des Qraddha zu bestimmen. Durch ähnliche untersuchungen anderer ceremonien bestätigt, könnte so eine bestimmung vielleicht etwas beitragen zur fixierung des relativen alters der verschiedenen schulen, zur kenntniss der entwicklung des ganzen vedischen und häuslichen ceremonielles. Und weil ich Knauer beipflichte wenn er sich (Göhh. übers. s. 24) so äussert „die geschichte der vedischen ritualsprüche ist die geschichte der vedischen schulen“, so habe ich auch die ritualsprüche dabei nicht ausser acht gelassen. obschon sie in den meisten der urtexte nur mit den anfangsworten ungedeutet waren, habe ich sie doch ganz interpretiert und, so weit sie bis jetzt noch in keinem gedruckten texte vorlagen in den beilagen mitgetheilt. Denn zum richtigen verständniss einer vedischen ceremonie ist das verständniss der sprüche, welche bei derselben angewandt werden, natürlich unerlässlich¹⁾. Zwar bin ich mir bewusst, dass ich mich damit der kritik noch mehr aussetze, weil diese seite meiner arbeit wohl die schwächste ist, aber dennoch habe ich mich durch diese erwägung nicht von meinem plane abbringen lassen, auch weil ich meine arbeit der anthropologischen wissenschaft dienstbar machen wollte.

1) Darin halte ich denn auch die veröfentlichung des Mantrapāṭha zu Āpastambas grhyasūtra für ein desideratum. darum bedaure ich es dass bis jetzt in keiner übersetzung eines grhyasūtra die mantras mit inbegriffen worden sind.

Es ist erstauulich zu sehen wie ausgebreitet die einheimische grāddhaliteratur der Inder ist Für eine eingehende kenntniß des Grāddha hat man erstens die samhitā (Veda im engeren sinne) jeder schule nöthig, um die ritualsprüche, die nur dann ganz mitgetheilt zu werden pflegen, wenn sie in der eignen samhitā nicht vorkommen, zu kennen Dann das brāhmanam um die bedeutung des ritus nach der einheimischen überlieferung zu erfassen, sodann das grāntasūtra, weil dies meistens das Klösseväteropfer enthält, welches auch beim Grāddha zur anwendung kommt, und endlich auch das grhyasūtra, welches meistens das Grāddha selbst giebt Zuweilen wird es nicht im grhyasūtra, sondern in einem absonderlichen anhang (pariṣiṣṭa) gegeben Bei anderen schulen benachichtigen die pariṣiṣṭas näher andeutungen für das Grāddha vorzuschreiben, bei wieder anderen schulen findet man diese andeutungen in den dharmasūtras So weit reicht die vedische literatur Unentbehrlich sind aber auch ihre letzten ausläufer, die späteren prāddhātis, diejenigen schriften, in welchen das ganze ceremoniell, auch das bis dahin mündlich überlieferte und das von anderen śākhās zu entlebende, aufbewahrt wird Endlich sind die commentare und dharmabrandhas wichtig für die gesamttdarstellung, welche in zwischen einen so ungeheuren umfang bekommen hat, dass, wenn man alle diese texte, die bis auf die kleinsten einzelheiten behandeln, durcharbeiten wollte, damit mehrere jahre hingehen würden Diese arbeit auf dem ausgedehnten felde der liturgischen literatur erstreckt sich also eigentlich von den ältesten zeiten her, der zeit der Vedas, bis zu dem heutigen tage Es braucht demnach kaum gesagt zu werden, das es wohl noch mehreren texte giebt, die ich, theils weil sie mir unbekannt, theils weil sie mir unzugänglich waren, nicht

I DAS KLOSSEVATEROPFER

Bei der behandlung des Çraddha darf die des Pinḍa pitṛyajña darum nicht fehlen, weil jene ohne diese unverständlich und unvollständig ist unverständlich, zumal was den urprung des Çraddha angeht, unvollständig, weil in einigen çākhās auf den ritus des Kłosseväter opfers zurückgedeutet wird als die norm für einige theile des Çraddhaceremonielles, u a für das Kłosse spenden, wie es der fall ist in den sutras der Sāmavedins (Gobhila), der Vājasaneyins (Kātyāyana), der Mānvas der Çankhāyanīyas, auch das ceremoniell des Anvaṣṭakaçraddha nach den Kāthīs und den Āçvatiyanīyas wird vom p p y angefüllt. In dieser hinsicht nehmen die schulen des schwarzen Yajurveda eine absonderliche stellung ein, weil in ihren gr̥hyasūtren das Çraddha und die ganze Āṣṭakāfeier selbständig, ohne zurückdeutung auf das p p y, beschrieben sind. Weil nun aber gerade das Kłosseväteropfer so viele interessanten züge aufbewahrt hat, und weil ich meine behandlung des Ahnenkultus so vollständig möglich machen möchte gebe ich im folgenden eine beschreibung dieser ceremonie nach den sutras des Schwarzen Yajurveda, welche seit Donners vorzüglicher monographie über das p p y entweder in druck oder in handschrift in den

bereich der europäischen Sanskritisten gekommen sind

Von den zum Schwarzen Yajur gehörenden çākṛis liegt mir das Klösseväteropfer von den folgenden çākṛas ganz vor

- Taittiriyas Baudhāyana (HS I O 3186, fol 20 v)
 Bharadvāja (HS, MS Berl 980, çr s I
 1 7—10)
 Āpastamba (ed Garbe, B I çr s I 7—10)
 Hiranyakeçm (cod Leid 2347, çr s II 7)
 Manavas çrautasutra I 1 2 (HS siehe unten, II, 6
 und Beilage I)

und in fragmenten von

Maitrayanisutra (s unten, II, 7 und Beilage II)

Kāṭhakaśāntinikāśutra (s unten, II, 5 und Beilage III)

Wo ich im folgenden keine andere quelle angebe, ist der ritus der Taittiriyas gemeint

I Vorbereitende ceremonien

An dem tage, wo man den mond im osten nicht sieht, am neumondstage, und zwar am nachmittage oder zu der zeit, wo die baumwipfel noch von der sonne beschienen werden, unternimmt der opferherr mit seiner gattin und dem Adhvaryupriester das Klösseväteropfer, nachdem er im vorigen tage gefastet hat Nachdem der Adhvaryu das südliche feuer mit gräsern, so viele er mit einem male abgerissen hat¹⁾, umstrent hat, so, dass die spitzen in südöstliche richtung gekehrt sind, setzt er die geräthe nuf gräser, die er zuvor ausgestreut, nieder, und zwar nach Baudh und Hir nördlich vom feuer, nach Āp südlich oder westlich, nach

1) Āp und Hr geben auch den spruch an mit welchem die gräser abzureissen sind nl TB III 7 4 9 *ap n medh ja çarada çata n*

den Mānavas nordwestlich Die geräthe sind der hölzerne span, der löffel, der mustopf, mörser und keule, das schwarze antilopenfell, die schwinge, der rührlöffel, der wasserkrug Der Adhvaryu macht jetzt das mus nach den vorschritten (vgl Donner, s 18, die Taitt und Mānavas gehranchen dabei den opferwagen und das schwarze antilopenfell, dessen nacken nach Āp. und Hir nach NW gekehrt ist) fertig

II, III Spenden an die Gotter, vertreibung der schadlichen geister; herbeiführen und hinsetzen der Väter.

Mit dem hölzernen span zieht er in südöstliche richtung eine furche (*vedi*), südlich, südöstlich oder nord westlich vom dakṣināgni, mit den worten

„Vertrieben sind Asuras und Rākṣasen, die auf dem altai (*vedi*) sitzen“ (VS II 29 c)

Diese furche besprengt er mit den worten *śundhantam pitarah*, „die Väter mögen sich reinigen“ (Āp), oder (nach Hir) mit

„Es mögen sich erheben die unteren u s w“ (TS II 6 12 2), darüber spricht er die worte aus, welche die Väter herbeiführen sollen

a yantu pitaro manojavarah,

„Es mögen huerher kommen die gedankenschnellen Väter, das mit einem mal abgerissene grasbüschel streut er auf die *vedi*, nach Bhār Āp und Hir mit dem spruch

„Du, mit einem mal abgerissenes gras, als ein woltenweiches sanftes lager den Vätern bring' ich dich, darauf sollen sich meine väter, freunde des Soma, setzen, und meine grossväter und urgrossväter mit denen, welche sie begleiten“ (TB III 7 4 10)

Auf diese streu stellt er die vorher zubereitete

IV Das eigentliche Väteropfer,

welch es der opferherr (*yajamane*) selbst nicht mehr der
Adhvaryu zu verrichten hat

a Wassergliessen zur reinigung vor der mahlzeit.

Das linke knie beugend und mit der schnur über der rechten schulter giesst er drei handvoll wasser auf die furche aus, die erste auf die wurzeln, die zweite auf die mitte, die dritte auf die spitzen des ausgestreuten grases. Dabei spricht er „Meine vater mögen sich reinigen“, „meine grossvater mögen sich reinigen“, „meine uigrossvater mögen sich reinigen“ (*mārjayantam mama pitarah*), oder nach *Bhāradvāja* »wasche dich, N N (*avanenikṣvāsu*) *Hiranyakeçin* stellt die wahl zwischen *mārjayantam* und *avanenikṣva* offen

b Niederlegen der klosse

Dann legt er mit ahwärts gerichteter hand (*avacū apanih*) an die stellen, wo das wasser ausgegossen ist, die drei klosse nieder, so dass deren reihe nach Süden abschliesst. dabei spricht er die worte „dies dir, o vater N N, und denen, welche mit dir sind“ (TS I 8 5 1). Ebenso für die zwei anderen Ahnen. Statt „N N“ ist jedesmal der betreffende name zu nennen¹⁾. Die *Mānavas* nennen erst den namen „N N, dies dir und denen, welche dort mit dir sind, svadha! Die *Maitrāyaṇyas* sagen „dies dir, mein vater N N, und denen u s w“. Ist der opferherr abwesend, so sagt der *Adhvaryu* an seiner stelle „Dies dir, vater des N N“ — Der *Mānava* pflegt auch dem grossvater einen grösseren kloss als dem vater, und dem uigrossvater einen

1) nach *Paṇḍita* (?) soll er die namen nicht nennen. heisst es im *Kāthakavātanaśrauta* wenn der text richtig überliefert ist

grosseren als dem grossvater zu gehen. Auch wischt er das fett, welches an den händen hangen geblieben, an den wurzeln des grasses ab, den zwei weiter entfernten Ahnen zu gefallen, die er mit ihren namen anredet. Mit dieser letzten handlung deckt sich der von Bhāradvāja vorgeschriebene, von Āpastamba und Hiranyakeṣin facultativ erklärte vierte kloss, welcher nach Bhāradvāja und Hiranyakeṣin ohne zurede, nach Āpastamba entweder ohne zurede, oder denjenigen Ahnen gegeben wird, welche dem urgrossvater vorangehen¹⁾.

c Aufmunterung zur mahlzeit und mahlzeit der Vater.

Nach dem niederlegen der klösse kehrt er sich, nach den ältesten sūtras (Bandh, Bhār., Kāth.) sofort, um, mit den worten.

atra pitaro yathābhāgam mandadhvam, oder: *atra p. mādayadhvam* „Hier, o Väter, geniesset ein jeder von seinem antheil“. Āpastamba sagt diese worte erst, nachdem er den spruch „Was meine mutter gefehlt u. s. w.“ (vgl unten, den ersten excurs) und. *pitrbhyaḥ svadhāvinbhyah* u. s. w. (TB. II. 6. 3. 2) ausgesprochen hat, Hiranyakeṣin, nachdem er mit einem mantra, erweitert aus VS II. 34²⁾, drei wasserstrahlen ausgegossen hat. Ausserdem spricht der Hiranyakeṣa. *atra pitaro yathābhāgam mandadhvam anusvadhā āvrāyadhvam*. Der Mānava hlickt erst nach Süden und flüstert „geniesset von der svadhā, o Väter, die euch hier geboten wird“, und wendet sich dann ab mit den worten. „Durch den hier gebotenen lebenssaft, o Väter, mögen wir ein langes leben haben“.

1) wenn ich die worte *prapitāmahaprabhrtin* (grs I 9 4) recht verstehe, vgl aber unten note zu abschn III (schluss)

2) *āpo devāḥ svadhaya vandamāṇas ta vo gacchantu pitarah syonāḥ ūjāṃ vāhanāḥ salāmaksitodakāḥ kṣīram udakam ghṛtam madhu payah kṣilālam parisrutam stadhā stha tarpayata me pitṛn*

So bleibt er, mit dem angesicht nach Norden gekehrt, sitzen (nach den Mānavas richtet er den blick nach dem südlichen feuer), und wartet bis die hitze von den klößen fortgegangen ist; diese ist die bestimmung der Taittirīyas und Kāthas; nach den Mānavas aber wartet er bis ihm der athem ausgeht. Das abkühlen der klösse begleitet der Hairanyakeṣa mit den worten: *svāhoṣmano vyathīṣya* ¹⁾). „svāha dem gerade aufsteigen der hitze“.

Sind die klösse abgekühlt, oder, nach den Taittirīyas, auch vorher, so wendet er sich wieder um, ohne spruch nach Baudh. und dem Kāthakasūtra, nach den anderen aber mit: „die Väter, die freunde des Soma, haben es sich schmecken lassen“ ²⁾). Den rest des muses, aus welchem die klösse gemacht worden sind, beriecht der opferer, nach Baudh. indem er die beiden sprüche *ye samānāḥ* und *ye sajanāḥ* (TB. II 6. 3. 4) spricht. Āpastamba erwähnt nur den ersten spruch, welchem er die worte: *vīram dhātā pitarāḥ* „gebet ein männliches kind, Väter“, anhängt; Bhāradvāja erwähnt nur die letzten drei worte und Hairanyakeṣa weder die mantras noch die aufforderung.

d Reinigung nach der mahlzeit; darreichen von salbe und kleider.

Jetzt werden drei handvoll wasser, wie früher vor dem klössegeben, ausgegossen; danach mit den worten: „salbet euch, väter“, „salbet euch, grossväter“, „salbet euch urgrossväter“ (Baudh.), oder „salbe dich, (vater) N. N.“ u. s. w. (nach den übrigen Taitt.) salbe auf die klösse gegeben und füsssalbe mit den gleichen sprächen, nur dass es hier heisst: „salbe dir die füsse“ (*abhyañhṣva*).

1) *svāhoṣmano vyathīṣyā ityūhmānam udyantam anumantrayate*, vgl. Mānavas. I 8 5, Matr. S I 2 7

2) Der mantra des Hır ist auch hier erweitert.

Dann legt er auf jeden der klösse ein stück kleid, oder fransen, die er von seinem kleide abgerissen, oder ein büschel wolle nieder Ist der opferherr im höherem alter (*uttara ayuṣi*), so legt er etwas von seinem eignen haare nieder Der spruch dazu ist „Hier habt ihr kleider, Väter ¹⁾ Nehmet nichts anderes als dieses von uns fort“ ²⁾

Bei den Mānavas ist die reihenfolge der letzten vier handlungen verschieden erst kommt das geben des kleides, dann das darbringen von salbe, wozu er an jedem pinda etwas fett abwischt, dann kommt die fuss-salbe und das ausgießen der drei handvollen wasser

Das Maṇṭrayamīyasūtra schreibt vor, dass mit salbe bestrichene halme niedergelegt werden sollen mit den worten „salbe dich, N N‘, dass ei wolle oder ein stück fransen geben soll mit „das ist von euch, ihr Väter ³⁾, indem er den rest anblickt, sagt er „dies hier ist von uns“, der rest vom vasodāna ist wie in den anderen sūtras

e Gebete an die Väter

Jetzt verrichtet er die sechs namaskāras, d h mit gefalteten händen ⁴⁾ hält er über den klössen das gebet (TB I 3 10 8) „Verehrung, Väter, eurem saft, verehrung, Väter, eurer lebenskraft, verehrung, Väter, eurem leben, verehrung, Väter, eurer laube verehrung, Väter, eurem zorn, verehrung, Väter, eurem schrecken Verehrung euch, o Väter ⁵⁾ Die ihr in jener welt seid,

1) So weit nur Baudhayana der aber statt eines drei mantras gibt *clani iah pitaro vasamsi, clani v pitamahā v e iah prapitamahā v*

2) vgl unten, abschn VI 2 note 2

3) Dieser und der folgende spruch finden sich MS I 10 3 von den Mānavas werden sie zu ganz verschiedenem zweck gebraucht

4) Baudh i paryāsa i dasselbe wie Hr grs II 12 10 *pari vya tyanya* also eigentl ch „die beiden hände vertauschend

5) Von diesem mantra kenne ich nicht weniger als zehn versch cione

die sind mit euch die in dieser welt, die mit mir, von den in jener welt wendenden möget ihr die tüchtigsten sein, von den in die er welt sehen können ich der tüchtigste sein¹⁾ Statt des letzten mantras gebraucht der Manava einen anderen „mit *eti yudhākam jatarā* „jene (himmel)gegend) gehört euch“ weist er auf die (betreffende, also die südliche) himmel gegen ihn, mit *mit āmīkam* „diese gehören uns“ weist er auf die anderen (gegen den) hin, und flüstert „mögen wir, die wir hier sind, lebendig unter lebendigen sein“²⁾ Im ritus der Buddhāvaniyas richtet der opferherr jetzt seine bitte um einen sohn an die Väter „gebet mir ein männliches kind, väter, ..großväter, ..urgroßväter, durch euch möge ich Väter haben und ihr durch mich möge ich nachkommen sein“³⁾ Der Apastam-

f Aufheben, entlassen und fortschaffen der Väter

Es finden jetzt die letzten handlungen der eigentlichen Manenverehrung statt: das *utthāpanam*, aufheben; *samsādanam*, entlassen, *pravāhanam*, fortschaffen ¹⁾.

Das *utthāpanam* geschieht mit folgendem mantra:

utthāta pitarah preta cūrā ²⁾ *yamatya panthām anvetā* ³⁾

[*purānam*

dhattād asmāsu dravnam yacca bhādrām pra no brūtād

[*bhāgadhām devatāsu*

„Stehet auf, ihr Väter, gehet fort, ihr helden, schreitet dem uralten pfade des Yama entlang, gebet uns reichthum und glück und preiset unter den Göttern unseren antheil“ (d. h. wohl „die gaben, die ihr von uns erhalten habt“).

Beim *samsādanam* gebraucht er den spruch:

yantu pitaro yathālokaṁ manavā javana

„Die Väter mögen rasch ein jeder nach seiner welt gehen“, und beim *pravāhanam* den spruch (TS. I. 8. 5. 2):

„Gehet hin, ihr freunde des Soma, die geheimnissvollen alten pfade entlang. Gehet jetzt zu den gnädigen Vätern, welche mit Yama sich am festgelage freuen.“

Die *pravāhanī* der Mānavas und Mantrāyaṇīyas ist *paretana pitarah* (MS. I. 10. 3 = Āçv. çrs II. 7. 9, vgl. Donner, s. 27).

g Zuruckrufen des geistes.

Jetzt — nach Āpastamba schon vór dem *utthāpanam* — ruft er (oder. die beiden der opferherr und der Adhvaryu) den geist (*manas*) zu sich mit den drei *manasversen* (TS. I. 8. 5. 2).

1) So nach Baudh., nach Hir a, c, b, bei Bhār und Āpast fehlt b

2) Hir *pretapūre*

3) Baudh Hir *anuyātā*, Bhār Āp *anuveta*

feuer den dahsnagni mit *a ta agna*, den garhapatya mit *yad antarikṣam* an Diese verehrung der beiden feuer scheint ursprünglich dem Mahāpūṇḍaritṛya zuzu kommen

Den mittleren kloss gibt der opferherr seiner frau, nach Āp und Hir mit dem spruch
apam tīauśadhinām rosam praçajamī bhutakṛtam garbham dhātva

„Der wasser und kräuter saft gebe ich dir zu essen mögest du eine (*bhutakṛtam*) frucht concipieren

Die gattin selbst verzehrt den kloss mit dem spruch „Verleihet mir leibesfrucht, Vater, einen lotusbekränzten knaben dass hier ein mann sei ¹⁾ Die beiden übrigen klosse wirft er ins feuer oder ins wasser oder gibt sie einem brahmana zu essen Nach Bharadvaja soll der erste kloss ins feuer geworfen werden mit dem mantra *ye tam in ih* (TB II 6 3 4) der zweite — falls er nicht von der gattin verzehrt wird — und der dritte mit *ye sayatāh* (1 1) den gleichen mantras also mit welchen Baudh das beriechen des carurestes nach dem klosse spenden vorschreibt. Wieder anders Apastamba nach welchem der opferherr den ersten oder dritten kloss mit *ye sayatāh* verzehrt, was aber nicht nothwendig ist Das zum unterlage für die klosse gebrauchte gras besprengt er und wirft es ins feuer den au geführten feuerl rind bringt er ins feuer zurück mit dem spruch

1) Der hier gebrauchte mantra ist mir in sechs recens ionen bekannt
 1 *adhātva p taro garbha k aram puṣkaraṣrayam yatl eha j ruḥ*
sat = VS II 13 Āp II r Çankh hauc (Ath V) 9 yathaja
arap asat Āp 3 yatl eha puri sah ay t (Mantr br) 4 yath
puman ih bhavet tathā kr utas up h Vāruvas 5 yatl eha j tva
loke dṛgha ayu j ray t h Bharadv 6. aruruen l un ut (= RS-
IX 83 1) ut l h ditta garbha ku uara j karasray jatl
ya j uruo sat haṣṭas

„Der wesenkenner (= Agni) ist bote unserer opferspeise gewesen Du führtest unser opfer es duftig machend und gabest es den Vätern; die haben von der svadhā gegessen, der du dich so gut zurecht zu finden weisst, o Agni, gehe zu den Göttern zurück“¹⁾

Die noch übrigen geräthe werden paarweise wieder zurück gebracht.

Das Klösseväteropfer ein çranta- oder grhyakarman?

Jeder familienvater, grbasta, der die heiligen drei çrautafeuer unterhält, verrichtet in der oben beschriebenen weise das Klösseväteropfer am Neumondstage, vor dem Neumondsopfer, mit hilfe des Adhvaiyupriesters (vgl. Hillebrandt, Voll- und Neumondsopfer, s. 4). Nach der gewöhnlichen ansicht ist es also eine çrantaceremonie, und wird es demgemäss meistens in den çrantasūtras bei gelegenheit des darçapūrnāmāsa-opfers behandelt. Nur in zwei çākhās, so weit mir bekannt, wird es nicht im çranta sondern im grhyasūtra dargestellt in den Kauçika- und Gobhilasūtras. Die ursache davon ist nach meiner ansicht diese, dass das Klösseväteropfer zwar eine çrautaceremonie ist, aber auch eine grhyaceremonie sein kann, n! für einen verrichter, der nicht die heiligen çrautafeuer unterhält. Die meisten darstellungen des p p y. nämlich schliessen mit der vorschrift, die verrichtung dieses opfers sei auch hindend für denjenigen, der nicht die çrautafeuer unterhält, den anāhūtāgmi, nur tritt in diesem falle an die

1) Der mantra ist von Bhar, Āp und Hir überliefert und findet sich auch im MBr II 3 17, mit dem unterschied, dass der Taittiriya-mantra statt *yoniṃ devān* heist und zwei HSS *pradīḥ* haben. Vgl. auch AS XVIII 4 63 und 3 42.

des südlichen feuers, das häusliche, d. h. das seit
 heirath im hause vorhandene feuer. Die sutras,
 die die verehrung des garhapatyafeuers am schluss
 ceremonie vorschreiben (die Taittiriyasutrie und
 alāyana) geben für diesen fall die restriction, dass
 dem mantra *yad antarikṣam* das wort *garhapatya*
 bleiben solle, nach Bhṛiguja soll sogar die ver-
 ehrung des garhapatya ganz unterlassen werden. Die
 wesentheit der piṣṭipitṛyajambhandlung in einem
 yasūtra erkläre ich also daraus, dass das Klosservä-
 teropfer, wenn mit dem häuslichen feuer verrichtet,
 garbhakarma wird, weil aber doch der gebrauch
 grutafeuer in dieser ceremonie das normale ist,
 und die grutadarstellung derselben gegeben. Daher
 der widerspruch zwischen Kauç 89 20, wo gesagt wird,
 der opferherr solle, während die väter speisen nach
 ihm *dakṣiṇāṁ* ¹⁾ blicken und 89 16, wo es heisst
 „der anśhutaṁ im häuslichen feuer“ ²⁾ opfern soll,
 während doch beim anśhutaṁ vom *dakṣiṇāṁ* die rede
 nicht sein kann. Ferner ist das p p y im Vaitāna-
 (anta)sūtra der kauçikasūtra deshalb nicht dargestellt,
 weil es schon im kauçikasūtra vorlag. Bekanntlich hat ja
 das Vaitānasūtra erst nach dem kauçikasūtra seine
 fertige gestalt bekommen.

Weit schwieriger ist es die art des von Gobhila dar-
 gestellten piṣṭipitṛyajambha zu erfassen. Dem worthat nach
 und an und für sich betrachtet und seine auf das p p y
 sich beziehende vorchriften zwar zu begreifen, im ver-
 gleich mit dem ritual der anderen çākhya jedoch sind
 nur die sūtras (IV 4, 1—4) nicht deutlich. Die worte
 sagen „das Klosserväteropfer genannte Çraddha mit

dem davon verschiedenen anvāhārya(çrāddha) ist monat für monat nach dem ritus des Anvaṣṭakyam, aber hier nur mit der topfspeise, und ohne die kuh, abzuhalten¹⁾ Hier wird auffallend²⁾ das p p y ein Çrāddha genannt. Vielleicht nennt Gobhila es insofern ein Çrāddha, als es von einem grhastha in der gewöhnlichen praxis mit dem ergänzungs Çrāddha verbunden ausgeführt wird, sodass p p y und Çrāddha zu einem ganzen werden, eben dadurch wird das p p y in gewissem sinne selbst zu Çrāddha³⁾

Sehr befremdend sind die restrictionen, mittelst deren Gobhila das anvaṣṭakyanitueell auch für das p p y zu recht macht Gerade die punkte die vom Anvaṣṭakyam fortbleiben sollen, sind, in verglichung mit anderen çākhās, dem p p y besonders eigenthümlich Das niederlegen des feuerbrandes, die salbe und fusssalbe, die abbitte (= namaskara), das verzehren des mittleren klosses von der gattin, das zurücklegen des feuerbrandes mit *abhun no dutah*, das alles soll aus dem p p y forthleiben

Was also das wesen des Klösseväteropfers und des Çrāddhas angeht, beharre ich bei meiner früheren meinung, das erste sei eine çrautaceremonie, mit den heiligen feuern durch vermittelung des Adhvaryu zu vollziehen, das Çrāddha dagegen eine grhyaceremonie vom yajamāna selbst und immer im häuslichen feuer, unter

1) vgl. Winternitz in WZKM IV * 201

2) Wäre es ganz unmöglich — es ist nur eine sehr bescheidene vermuthung der ich hier ausdrück gebe — die worte *tat çrāddha n* (IV 4 2) in einem worte zu lesen und die ganze stelle so zu erklären »durch die topfspeise des Anvaṣṭakyam ist das Klösseväteropfer erklärt auf den neumondstag fällt das dazu gehörige Çrāddha (*tatçrāddham*) dabei wird ein zweites anvāhārya (hier *dakṣa* = opferlohn) gegeben (also eins beim p p y und noch eins beim Çrāddha, nicht eins für beide), es wird jeden monat verrichtet. *anvāhāryam = ya c nīc dāśīṣa bhavet*, Kprad III 8 1

umständen in den bänden der brāhmanas statt im feuer, zu vollziehen. Unter gewissen umständen, die jedoch abnormal sind, kann aber das *p p y.* zum *grhyakarman* werden ¹⁾, aber nie das *Āraddha* zum *grautakarman*. Auch bleibe ich dabei, und gebe damit den *comm.* zu *Gobh. IV 4 1—4* recht, dass beim eigentlichen Klösseväteropfer keine brāhmaṇenspeisung ist, es ist dies auch die ansicht des *Subrahṇīanyavidvān*, der sich in seiner *gobhūlagrhyakarmaprakāṣikā* also äussert *anvaśṭālyasthalipakaval pindapitryajñah kartavyah mamsacarum brahmanabhojanamca varjayet . . pindapitryajñam kṛtvā tasminneta dine masāṅgrāddhamca brāhmanabhojanajindasahitam kartavyam*

1) So wird auch im *Prayogaratna* und im *Samskarakaustubha* der *pindapitryajña* dargestellt aber wie derselbe von einem *anahitāgni* zu verrichten ist

II DAS ÇRĀDDHA

1 Nach den Baudhayanīyas

Für den ritus der Baudhayanīyas liegt uns, so weit nöthig, das ganze kalpasutra vor der çrautaritus in der schon erwähnten hs des India Office, der grhya ritus in Büblers hs mit den näheren ausführungen im dharmasāstra nach Hultschs ausgabe und endlich eine vollständige übersicht in der Baudh pāddhati, I O n° 293. Für einen gesamtüberblick über den çraddharitus kann man keines von diesen hilfsmitteln entbehren. Das grhya oder smartasutra nämlich gibt bezüglich des çraddharitus am schluss des 17^{ten} adhy des 2^{ten} buches an, dass der aṣṭakaritus auch der des Çraddha ist, welche angabe durch die worte des dhç (I 15 9) *çṣamuktam aṣṭakahome* bestätigt wird. In der behandlung dieses gegenstandes wird aber wiederholt auf partien zurück gedeutet, die als schon bekannt vorausgesetzt werden. Der den aṣṭakahoma behandelnde abschnitt wird nun unmittelbar nach den anderen sechs paṭayajnas behandelt (huta, prahuta, abuta, çulagava, baliharṇa, pratyavārohana), und in diesen findet sich nichts, worauf sich das zweimal vorkommende *tat purastat tyakhyatam* beziehen könnte. Diese worte deuten aber zweifellos auf gewisse stellen im çrautasutra zurück, damit ist zu gleich der beweis geliefert, dass nicht nur das dharmasāstra

Graddha hinter dem ghyasutra, wie schon von Buhler (S B E. Bandh s XXX) bemerkt worden ist, sondern vielmehr das ghyasutra hinter dem grantasutra gefolgt zu sein muss.

Von dem verhältnis der graddhabehandlung im smar-ta-utra¹⁾ zu derjenigen im dharmasutra lässt sich fol-gende sagen. Zuerst aber einige worte über den uns in Hultsch's ausgabe vorliegenden text. Man liest (II 14 7) अग्नौ कृतं ब्रह्मण्यज्वा तस्य अहुति जुहोति यमाया अग्नये त्रैविद्यं तच्छेदनं नाम अभिर्गते नमः स्यात्ता एता तस्यो ज्वाह्यौ. Offenbar ist die von Buhler angenommene lesart und die darauf gegründete übersetzung (S B E. XIV) nicht die rechte, und dadurch hat sich Hultsch verführen lassen *annatjawa* statt *aj-yajara* zu drucken zu lassen wie die besten hss lesen. Buhlers übersetzung ist demnach in dieser weise zu ändern „he offers three burntoblations of clarified butter with the rest of this (clarified butter used in making the three oblations to Soma, Yama and Agni) he shall sprinkle the food and make the same three (burntoblations) of the (so sprinkled) food. So lässt sich wenigstens einer der widersprüche zwischen ghyasutra und dharmasutra. Denn nach dem also verbesserten text besteht nun das agnaukarana im dharmasutra aus 1 drei schmalzspenden an Soma, Yama und Agni 2 denselben spenden von der speise, während dem smarta-utra zufolge geopfert werden 1 fünf schmalz spenden mit dem sravalöffel (mit *yaj-pra-ti-nam*) 2 drei spenden mit der darvi, von der netzhaut oder dem mus, an Soma, Yama und Agni 3 nochmals dieselben drei spenden von der speise (oder

¹⁾ Das agnaukarana wird nicht im smartasutra auch für das masagraddha erklärt.

unten s 37), wo das darreichen von gerstenwasser, welches hier das sesamwasser ersetzt, gerade dreimal und in den hier vorgeschriebenen momenten stattfindet

Ein anderer unterschied ist in den sprächen, mit welchen die den brahmanas zu gebende speise geweiht oder berührt werden soll Der unterschied besteht jedoch nur darin, dass die im dh ç vorgeschriebenen spräche gegen über denen des sm s am anfang ein plus aufweisen Der zusatz ist aber doch echt Yajurvedisch, denn fast dieselben worte gebrauchen auch Bharadvaja und Hiranyakeça in den gleichen sprächen Während aber die Baudh paddhati überall die kürzere gestalt nach dem smartasutra hat, giebt die von Hemadri (s 1692) mit getheilte beschreibung des pancamiçraddha welche, so weit ich habe sehen können, sich in der Bühlerschen hs nicht vorfindet, die längere gestalt der gemeinten mantras Hat man hier doppelte überlieferung anzuerkennen oder einfach erweiterung durch spätere?

Verschiedene überlieferung scheint die ursache davon zu sein, dass dem smārtasutra und der aṣṭakahomabeschreibung zufolge den ihnen vier und zwanzig klösse gegeben werden sollen (so auch im pancamiçraddha bei Hemadri) während eine paddhati in der Bühlerschen hs (paribha as 2^{er} adhy) nur drei klösse vorschreibt, sowie die Paddhati I O 293 und Narayana ad Açv grhs II 5 8 In der India office paddhati heisst es dagegen wieder beim sapindikarana *anapeśah pind in dalati pitrbhjak svalha nama iti caturvimçati*

Während das eigentliche smartasutra sowohl für Aṣṭaka als für Çraddha im allgemeinen denselben ritus giebt unterscheiden die späteren texte, sogar schon die dem smartasutra zugefügten paribha'sasūtram und die paddhatis, zwei arten von Çraddha das aṣṭakaçraddha und das am zehnten tage zu verrichtende vivahaçraddha,

welches dann als prototypus für alle übrigen Çraddhas gilt Ausser dem schon genannten unterschied in der anzahl der klöße, wird noch ein anderer ganz wichtiger angegeben das eigentliche aṣṭakaopfer fällt nämlich ganz hinweg *aṣṭakamatarjitam masīḥaṣṭrāddham* (Paddh III 5, fol 102 a) Die darstellung des vivaha çraddha welche uns die paribhaṣasutras gehen, rührt nun offenbar nicht von Baudhayana selbst her, wie aus gewissen ausdrücken in diesem kapitel hervorgeht (z b fol 54 b *iti bodhayanaḥ*), sie kann also über die richtige auffassung der älteren texte keinen direkten aufschluss geben erwägt man weiter, dass auch in anderen çakhas (siehe die Kāthas) der aṣṭakaritus nebst dem aṣṭakaopfer für die gewöhnlichen Çraddhas vorgeschrieben ist, so kann es a priori als sehr möglich erscheinen, dass es auch die absicht des sutrakara gewesen sei, den aṣṭakaritus mit aṣṭakaopfer für alle Çraddhas zu bestimmen, obschon es nls natürlich erscheinen könnte, dass z b aus dem monatlichen Çraddha derjenige theil des aṣṭakaritus, der besonders der verehrung der Aṣṭaka gewidmet ist, wegfiel

Im folgenden versuche ich jetzt einen überblick über den Çraddharitus der Baudhayaniyas zu gehen zu grunde liegt natürlich die beschreibung der Aṣṭakafeier im smṛta-sutra II 16, 17 Diese beschreibung ergänze ich nach den jüngeren texten, indem ich, damit man älteres von jüngerem unterscheiden könne, diese ergänzungen in gesperrtem druck hinzufüge PS bedeutet dann paribhaṣasutra P paddhati DÇ dharmācāstra PÇ pañcamīçrāddha in Hemadris çraddhakalpa Nach dem aṣṭakakapitel folgen dann die variationen (vikṛtis) des gewöhnlichen Çraddha (ekoddiṣṭa und vṛddhiçraddha) und endlich das sapṇākurana

Am vorigen tage oder frühmorgens (P) ladet er mit den worten „morgen werde ich abhalten“ brāhmanas ein, die von guter geburt, edlem geschlecht, gelehrsamkeit und unbescholtenem lebenswandel sind, die nicht mit ihm verwandt sind, nach einigen, nach belieben aber auch verwandte, wenn sie gelehrt und unbescholtenen lebenswandels sind, denn „in leuten von gelehrsamkeit, betragen und geburt“) wird die manenspeise niedergelegt“ so lehrt man

Nachdem er sie am folgenden tage mit haar und bärtpflege, mit salbung und einem bade nach vermögen aufewartet und selbst gebadet bat, soll er an einem reinen ort nach verrichtung der (bei den häuslichen opfern üblichen) handlungen vom einritzen der opferstätte an bis zum weiben des sprengwassers, mit opfergras in der hand die kuh herbeiholen „den vātern willkommen hole ich dich herbei“, „den grossvātern willkommen hole ich dich herbei“, „den urgrossvātern willkommen hole ich dich herbei“ nach einigen ohne spruch, dann besprengt er sie mit wasser „den vātern willkommen besprenge ich dich“, „den grossvātern w b ich dich“, „den urgrossvātern w b ich dich“, nach einigen ohne spruch Jetzt tödtet man die kuh, indem sie so steht, dass der kopf nach Westen, die füsse nach Süden gekehrt sind Nachdem er an der getödteten kuh, mit wasser sprengend 1), die ceremonie des schwellens 2) vollzogen und ohne spruch die netzhaut heraugezogen hat, nimmt er das herz und die gewöhnlichen abschnitte

1) lesend **yonīu 1:*

2) *abhiścam* ist wohl gerund v7

3) d h alle leibesöffnungen werden mit wasser besprengt die ceremonie ist übernommen aus dem *çratathieropfer* wo das *apyayana* abgehalten wird mit den spruchen TS I 3 9 Dasselbe ist nach Baudh beschrieben *çra (10) fol 28 b 1 paçoh pranam apyayayati*

heraus, wenn er diese an dieselben hratspiesse gesteckt, kocht er sie in demselben fener, ahsonderlich röstet er das fleisch, den reissbrei (odana) und die kuchen und die anderen speisen Wenn alles zubereitet ist, bringt er es zusammen Jetzt wäscht er hände und fusse der beiden für das GötterĠrāddha (dai-
iam) geladenen hrāhmanas über einem mit gerste bestreuten kiese, heisst sie sich den mund spülen und sich so setzen, dass ihr angesicht nach Osten gekehrt ist, und die reihe im Norden abschliesst Wenn er die Purūravas und Ādrava genannten Allgötter mit den sprächen „Ihr, Allgötter, kommet“ (VS VII 34) und „Allgötter, höret meinen ruf“ (VS. XXXIII 53) herbeigeführt, greift er den hetr hrāhmana beim daumen und macht die zweite einladung „ich lade dich zum Vaiçvadeva ein“. „Om, so sei es“, antworte er „Treten sie näher“. „Das will ich“ ist die antwort Jetzt hestreue er ihn zweimal mit gerste von den füssen aufwärts bis zum haupt, gehe ihm wohlgerüche, blumen, weihrauch, lampen, und weise ihm den vaiçvadevam carnū zu (d h den für die zum dai-
vam geladenen hrāhmanas bestimmten reissbrei) mit den worten „den Allgöttern, svāhā“ (PS und P)

Ostlich behängt nimmt er jetzt ein goldenes, silbernes, kupfernes, eisernes, messingenes oder irdenes gefäss, welches er auf

1) P ist viel weitläufiger als PS, und schreibt hier alle die ceremonien vor, die später bei der vr̥zho der speise für die Vatai zur anwendung kommen danach das hervagen von *ye deva dityekadaṣa stā a juṣā dīcam* (TS 1 4 10) und von dem spruch *a gacchantu mahābhogah*

grüser setzt, deren spitzen nach Süden gekehrt sind, verfertigt reiniger, und bespiengt die gefässe, die er aufrecht gestellt hat, mit ohnespruch geweihtem wasser Während er über den pavitra hin wasser in dieses gefäss hineingiesst, sagt er „Zu mir sollen die Väter auf dem götterpfade, vom wogen den himmlischen wasser her kommen, bei diesem opfer mögen sie alle ihre wünsche erfüllt sehen und dieses (wasser) unversieglich ihnen zuströmen für die vāter (resp grossväter, urgrossväter) nehme ich dich (nl das wasser)“¹⁾ Dann nimmt er den reiniger fort und streut sesamkörner hinein mit dem spruche „Sesam biet du, dem Soma geweiht, beim Gosava von den Göttern geschaffen, von den alten(?) dargebracht gehe mit svadhā zu den Vätern, und mache diese welten uns geneigt, svadhā namaḥ“¹⁾ Dann giesst er über einen reiniger honig hinein mit den drei spruchen „Süss mögen die winde“ (TS IV 2 9 3) mit jedem einzelnen verse Mit allen fingern umrührend berührt er es mit dem spruch „Soma's kraft bis du, möge mir deine kraft zu theil fallen, ambrosia bist du, schütze mich vor dem tod, schütze mich vor dem blitz“ (TS I 7 14) Was etwa hineingefallen ist, das nimmt er mit daumen und ringfinger heraus und werfe es in die richtung der Nirṛti (S W) mit dem spruche „Hinaus geworfen ist des Namuci haupt, hinweggeopfert sind die Dandaçūka“

1) Den tekst des mantra gibt Bel XII

(TS 11) Dann steckt er die hand ins wasser und fasst (das ehrenwasser) wieder an mit dem spruch „Günstig seien uns die Gewässer u s w (TB I 2 1 1) Als er es so mit allen den drei gefässen gemacht hat, bestreue er sie mit blumen, wehrauch u s w und lege gräser mit den spitzen südlich gekehrt über die arghyagefässe Jetzt streut er auf die stellen des speiseus und auf die sitze sesamkörner und kiese aus, und spreche dabei „Vertrieben sind die Asuras und Rakṣasas und Piçacas, die auf der erde wohnen, mögen sie von hier anderswohin gehen, wohin es ihnen gelüstet“¹⁾ Dieselben stellen bespritzt er auch mit wasser „Erheben mögen sich die niederen“ (TS II 6 12 3) Jetzt führt er die Väter herbei „Kommet, o Väter, ihr freunde des Soma, auf den geheimnissvollen uralten pfaden, nachkommen uns schenkend, hahe und langes leben ein alter von hundort jahren Jetzt ruft er die (PS, P) ungeradzahlgigen brahmanys deren fässe und hände er wohl gewaschen hat nachdem er sie den mund hat spülen lassen, diese lässt er niedersitzen auf verfertigten sitzen, mit dir bhagräsern bedeckt, mit dem angesicht nach Osten oder nach Norden, im ersten fall so, dass die reihe im Süden, im zweiten so, dass die reihe im Osten abschliesst Indem er wasser über ihre hände (P) ausgiesst und sie beim daumen greift, ladet er mit anwendung der heiligen silbe sie ein „Zm a-takṣra lḍha lade ich sie ein“ „Om, so sei es, ist die antwort. „Treten sie näher“ „Das will ich“, antworten die anderen Wenn

1) s. ehe Belang XII

die brāhmanas vom haupt abwärts bis zu den füssen mit sesam bestreut und den reuiger, welcher auf jedem der arghyagefässe liegt, in ihre hände gegeben hat, giebt er ande waschwasser (P). Dann giebt er das mit sesam vermischte wasser mit den worten: „dem N. N., svadhā namah“, „dem N. N., svadhā namah“. Einige haben die gewohnheit drimal sesamwasser dazureichen; vor dem essen gebe er zweimal sesamwasser, und nachher zum dritten mal. Wenn er sie noch vermögen mit kleidern, wohlgerüchen, räucherwerk, luppen, künzen u. s. w. beschenkt hat, fragt er: „Soll herausgeschöpft und im feuer geopfert werden?“ und jene antworten: „Es werde geschöpft und geopfert nach belieben“, oder auch: „Soll ich im feuer opfern?“ und: „Es werde im feuer geopfert“. Wenn er so die erlaubnis bekommen, verrichtet er die handlungen vom herumlegen (der holzstöße ums feuer) ab bis zum agnimukha“) und opfere, wenn die netzhaut gar gekocht ist, fünf spenden mit dem srava; das ist früher“) erklärt. (Und zwar mit den folgenden sprächen:

„Mittelst der gewässer, welche im Osten und Norden entstehen, den trügern des Alls, scheide ich einen anderen von dem Vater. svadhā namah svāhā!“ (I)

f) das offer, welches alle darzubringende einbezieht, besteht aus spenden mit den sprüchen yata nika jāvaredak (= Hie grhe 1 2 18), vāṭara mah (Hr 1 7 & 9), = no bhadrak (VS. VI 11), varūpākha mī vāṭarādak mī vāṭarā vāṭarādak (= nityam tū pūram ākha sa nah karmas abhaya (cf HR II 5. 7), tirupākkan aham ya ye nyamgham vāṭarādakam | ya nityam parivāṭhak svaya pūṭyana niyada (samai) (cf HR II 5. 6), ya tarora niralyay (= Hr 1 2 18), sannatthanyā d rya (Hr 10), pravāṭhanpa d rya (ib.), bhūk, bhuvah, svabh, Bhuvahsvahvāt ita ganta also zwölf spenden 3pl Hanth priś 1 2 (f. G. at Bandā prayoga, MS Kern 3108, fA 121 b, H-māñjri, gra Mahak S. 107, z. 6.

*) Ist im Staatskreis, Adhärenz, Frage 2, Seite 10, Nr. 10

„Mittelst der berge, der grossen erde, des himmels, der endlosen himmelsgegenden, [der genüsse] scheide ich einen anderen von dem grossvater svadha namaḥ svaha! (II)

„Mittelst der jahreszeiten, der die dämmerung umfassenden etmale, der halbmonate und monate scheide ich einen anderen von dem urgrossvater svadha namaḥ svaha! (III)

„Was meine mutter gefehlt hat, ihr gelubde brechend, den samen möge mein vater annehmen ein anderer möge (der mutter) durch dieses (wasser) abgehen svadha namaḥ svaha! (IV) ¹⁾

„Das körperglied, welches etwa euch der fleischfresser hier, als er euch den welten (dem jenseits) zuführte, verbrannt hat, das gebe ich hier euch wieder Seid heil und im besitze aller eurer körperglieder, ihr Väter svadha namaḥ svaha! (V)

Dann schneide er (einen theil der, P) die netzhaut ²⁾ in drei theile und opfert diese mit der feigen holzernen darv: das ist früher erklärt ³⁾ (Nämlich mit den folgenden sprächen

„Dem feurigen Somā der Väter opfern wir havis o muthiger, nimm dies von uns an Svaja! Opferspeise den göttlichen Vätern svadha namaḥ, svaha! (I)

„Dem von den Angirisen angebetenen Yama der Väter rufe ich, mich zu fordern sohn des Vivasvant, esse dies von uns Svaja! opferspeise den göttlichen Vätern, u s w (II)

„Wenn du, Agni Kavyavahana, den frommen Vätern

1) vgl. zu diesen mantras den ersten excurs unten

2) In v. 12 Çiaddha wird hier die vap von dem caru vertreten. Padih fol. 46 a. aitha caror ekad ya vaparī am p. trunlara uddī rī ja

3) vgl. note 2 ad pag. 27

opferst, so führe den Göttern ihre speise zu und den Vätern Svāja' u s w" (III)').

Dann opfert er die aṣṭakaopfer mit „diese, welche zuerst aufleuchtete' 1) u f, fünfzehn spenden, „es sind gegangen welche die frühere 2), eine spende, „als des jahres abbild' 3), eine spende, zusammen siebzehn Dann schneidet er den kuchen in acht stücke, drei von diesen opfert er in der weise der netzhaut, die anderen giebt er den brāhmanas. Darauf schneidet er jene abschnitte fein auf einem hackbrett 4), vermischt den reissbrei, das fleisch, und die fleischbrühe 5) mit schmalz, und opfere, indem er mit dem feigenholzernen löffel jedes mal von neuem absticht „den vātern, svadhā namah svaha (1), den groṣṣvātern s n s (2), den uṛgrosṣvātern s n s (3), den muttern s n s (4), den grossmüttern väterlicherseits (5), den uṛgrosṣmüttern väterlicherseits (6) den grossvātern mütterlicherseits (7) den grossvātern der mutter (8) den uṛgrosṣvātern der mutter (9), den grosṣmüttern mütterlicherseits (10), den uṛgrosṣmüttern mütterlicherseits (11) den uṛgrosṣmüttern der mutter (12) den lehrern (13), den lehrergattinnen (14), den geistigen lehrern (15) den gattinnen der geistigen lehrer (16), den freunden (17), den gattinnen der freunde (18) den verwandten (19), den gattinnen der verwandten (20) den angehörigen (21) den gattinnen der angehörigen (22), allen männern s n s (23) allengattinnens s n s (24), dem Agni, führer der manenspeise, vollzieher des opfers, svadha, namah, svaha! — im südöstlichen theile des feuers Dann thut er das fleisch und den reissbrei in speise

1) Den text dieser mantras g bt Belage XII

2) TS IV 3 11

3) TS I 4 33

4) TS V 7 1

5) *ślasune?* cf Gobl IV 2 12

6) *odanam mamsam yasam* so auch PS im vivahaḥgrādha nach der P jedoch *olana n caru n yasugum*

schüsseln, thut die verschiedenen speisen (*uṣeḍa*) hinzu, begiesst (die speise) mit dem überrest des geopfertem, und wenn er die schüsseln auf darbhagräser, deren spitzen südlich gekehrt sind, gestellt hat, und mit dergleichen darbhagräsern bedeckt hat, berührt er sie mit den sprächen „Dein gebiet ist die Erde (resp die Luft, der Himmel), Agni (resp Vāyu, Āditya) ist dein zuschauer (resp zuhörer, verkündiger), die Rkverse (resp Yajus, Sāmans) sind deine grösse, zur guten besorgung des gegebenen“¹⁾ (DQ, PQ) Die erde ist deine schüssel, der himmel deckel, im munde eines brahmana opfere ich dich, im prāṇa und apāṇa gelehrter brāhmanas opfere ich dich unvergänglich bist du, mögest du den vātern (resp grossvātern, urgrossvātern) jenseits, in jener welt niemals versiegen“ Dann übergibt er die speise den brahmanas und weist sie ihnen zu vermittelst des daumens des brahmana ohne den nagel²⁾, mit den worten „dem N N svadhā namah“, „dem N N s n“. Während sie essen blickt er sie an, indem er die fünf brāhmanas flüstert „in den hauch eingedrungen opfere ich ambrosia“³⁾ bei den worten „möge meine seele in die Allseele zur unsterblichkeit (eingehen)“²⁾, blickt er sich selber an Von da an blicke er nicht mehr nach ihnen, „denn die Vāter sind schamhaft“, so heisst es in der Schrift. Sie sättigend mit allem was ihnen erwünscht, soll er, einen reiniger in der hand haltend, opfermässig behängt, auf gräsern sitzend (P), den brāhmanas zu hören geben die Svadhāvat-

1) d h „Agni soll darauf zuschauen, dass die dir gebotene speise zu dir gelangt.“

2) d h er steckt den daumen des br in die speise ohne den nagel mit derselben in berührung zu bringen

3) TA. X 33 sq

brāhmaṇas, die Rakṣoghna-heder, und die Nairṛtaghna-heder, die Vaiṣṇava-sprache (TS I 2 13 2), die Rakṣoghna (TS I 2 14), die Vāteisprüche (TS I 8 5 und II 6 12), die Nairṛtas (TS. IV 2 3 2 *namah su te . suri u caś(e)*), die reinigungssprüche (TB I 3 10, I 4 8) und andere reinigende sprüche wie das triṇāciketa, tri-suparna, trimadhu, die upaniṣads, und manengehete Jetzt fragt er „Seid ihr gesättigt“? und jene antworten „Wir sind gesättigt“ (P), den gesättigten giebt er mundspülwasser und sesamwasser wie früher auf den händen (P), dann streut er in der nähe der überreste (P) auf einem unterlager (von darbha) von dem rest der speise aus mit dem spruche „Die, welche lebendig geboren, vom feuer verbrannt und nicht verbrannt sind in meiner familie, die mögen sich mit dem, was hier auf der erde gegeben ist, sättigen, und gesättigt in die höchste seligkeit eingehen“ Nachdem er ebendasselbst auch waschwasser ausgegossen, erwirbt er sich die gnädige stimmung, indem er den opferlohn giebt wenn er sie mit gold, edelsteinen, kleidern, eisen, irdenem geschirr, rindern, pferden, ziegen, schafen, elephanten, sklaven, reis, gerste, bohnen, sesam, stöcken, schuhen, schirmen, ringen, wagen, sesseln, kissen, mit jeglichem schmuck versehen, nach vermögen verehrt hat, und sie das „unversiegbar“ hat sprechen lassen, wenn er ihnen die füsse umfasst hat, sie das „svadha“ hat sagen lassen, sie aufgerichtet hat, gnädig gestimmt hat, von I nach r umwandelt hat, sie um erlaubniß für den überrest gebeten hat, und auf dem gleiche wege, wie er gekommen, wieder gegangen ist, meldet er ihnen den überrest an, so wie sie sagen, soll er damit verfahren, wenn er sich nun von ihnen verabschiedet hat, opfert

er von den speiseüberresten drei spenden mit den mantras: „was meine mutter gefehlt... den samen möge der vater... svāhā“; „was meine grossmutter gefehlt... den samen möge der grossvater... svāhā“; was meine urgrossmutter... den samen möge der urgrossvater... svāhā“ (P, PS 1)); streut er südlich vom feuer darbhagräser, mit den spitzen nach Süden und auf diese legt er klösse hin, die von den überresten verfertigt sind, mit den worten: „den vātern svadhā namah“; „den grossvātern svadhā namah“ (etc. wie die früher gemachten vierundzwanzig spenden beim agnaukarava, also auch vierundzwanzig klösse, aber ohne den zuruf svāhā). An den darbhahalmern wischt er das fett ab mit den sprachen: „Die unvolltragenen kinder in unsrer familie, deren antheil das blut ist“),

4) PC hat die drei ähnl. nach dem 1. in lad. anm.

2) In PS und P werden nur drei pindus vorgeschrieben und zwar mit diesen sprüchen (vgl. Nār ad Āc v grh* 2 5 8) *etatte tatitau ye te mīlīmahī ye ta ātīrya ye te guravo ye te sakhīyo ye te jñālayo ye te 'matya ye te 'nīcāśinas lebhyagca sībhyagca madha namah*, u * w, die worte *ye te mīlīmahā* u * w sind gleichwerthig mit dem gewöhnlichen *ye ca tūm anu* aus anderen śākhīs. — Vergleicht man die mantras, welche Bhār nod Āp beim pindageben vorschreiben, und den damit nahe verwandten von Hir beim eingossen verwendeten, so ist ein grosser unterschied merkbar. Aber auch den Daudīyānyas sind diese mantras bekannt im upavastha welches einen theil vom agnyādheya bildet (grs I O fol 13), werden auch die väter verehrt, und hier findet man diese mantras »Dies dir, vater (resp gross-, urogrossvater) N N, und denen welche mit dir und mit welchen du dort bist, hār, o vater (gross-, urogrossvater), hast du unverscgbare manenspeise, so gross wie die erde (der luft Raum, der himmel), so gross ist dein mass, von diesem mass ist auch die vadhī die ich hier dir gebe, mit der erde (resp dem luft Raum, dem himmel) bist du (speise!) gemessen, gehe meinem vater (grossvater, urogrossvater) niemals aus.« Den text dieser drei mantras giebt Dehage XII.

3) Offenbar sind auch diese mantras aus dem upavāsatha herüberge-

welche um uns sitzen, denen svajā, svadhā, namah' mögen sie sich sättigen, mögen sie sich ergötzen", „die ausgestossenen in unserer familie, die nicht verbrannten und die verbrannten, und die übelthäter, denen svajā, svadhā u s w, „die knaben und die weiber in unserer familie, die uns unbekannten, welche ausgestossen worden sind, denen svajā, u s w" (PS, P) Dann giesst er für diese (soeben genannten personen) waschwasser aus mit den zwei sprüchen „die welche gemeinsam und „die welche verwandt" (PS)'), und nachdem den vātern, grossvātern und urgrossvātern in der weise des Klossväteropfers jetzt auch salbe und kleider gegeben sind (P), umgiesst er die Kloss dreimal links hin mit waschwasser „ihr labung bringenden, ihr ambrosia schmalz honig milch süssigkeit herausschendes bringenden (gewässer), seiet manengetränk, „sättiget meine Väter') „Sättiget euch, „sättiget euch', „sättiget euch. Der rest, vom hersagen der Jaya sprüche') bis zum geben der kuh als opferlohn ist bekannt Die klosse soll er den krähen vorwerfen oder einer kuh oder ziege geben') (P)

genommen dort hat das arghyāgāh berechtigung, weil mit diesen mantras das blut der getödteten kuh ausgegossen wird Hier dagegen wird das fett von den händen abgewischt und das obwohl (nach demastakāntoal) eine kuh geschlachtet worden ist. Wohl ein weiterer beweis dafür, dass das mangrāddha welches PS und P beschreiben, ohne kuh und folglich ohne astakāhoma geschäht.

1) TB II. 6 3 4 sq Nach P werden diese beiden sprüche später gebraucht bei der reuegung der pundaschūsein
2) VS II. 34 3) TS III. 4 4 1
4) vgl Bandh dhc II 14 9

Ābhyudāyika und Ekoddiṣṭa-çrāddha ¹⁾

„Das monatliche Çrāddha ist eine feier dem Aṣṭaka opfer ähnlich, es ist früher erklärt worden. Nunmehr bei Ābhyudāyika-çrāddhas ist das verfahren recht-ähn, man ist opfermäßig bekränzt, die griser sind mit den spitzen nach Osten zu legen, brāhmanas in gerader anzahl (sind zu speisen), was man (sonst) mit es un verrichtet, dazu gebraucht man hier gerste, gespren kette (d. i. mit saurer milch gemischte) butter ist das opfermaterial, das wasser (arghya) muss angenommen werden in einem gefäss mit upiyama ²⁾ mit den wor ten „die frohgesichtigen Väter mögen gnädig gesinnt sein, so auch das nun giesen das agnaukama findet statt mit dem spruch „den frohgesichtigen Vätern, svādhi, das zuweisen (= geben der klö-se) geschieht auf mit kuhurin beschmierten ³⁾ stellen und aufgrisern, deren spitzen ostwärts gekehrt sind mit gesprenkelter butter verrichtet man die darauffolgende speise alles ist je zweimal zu verrichten

Bei Ekoddiṣṭa-çrāddhas fallen hinweg das agnaukama, das hierigen (der texte während des es ens) das voropfer (= agnaukhal ⁴⁾), das götterçrāddha, der wehruch, die lamp, die worte „svādhi namah, es ist hier auch kein kuchen — Wenn alles zubereitet und zu sammengebracht worden ist, nls er brāhmanas in ungerader anzahl, die ihre hände und füsse wohl ge reinigt haben, den mund hat spülen lassen, und sie

1) vgl. den text bei Brah IV

2) aya nach in einem elat bei H n. s. 1. 1. 3

3) das wasser ist ohne zweifeln vorhanden es muss ein altes sein. Wahrscheinlich stand im texte upatpaw oder etwas dergl. vgl. H n. s. 1. 1. 1

4) Im Lalituti welche auch dem samanta so als ist ist er statt na puram na puradpur n ashtanam.

„Am elften tage, am dritten pakṣa (halbmonat) am sechsten monat, die (zwölf) monatlichen und das jährliche, diese sechzehn ekoddiṣṭas hat man zu verrichten

Sapindikarāṇa

Beim ritus des sapindikarāṇa nach den Bandhayana texten thut sich etwas merkwürdiges vor. Diese ceremonie ist im eigentlichen smartasūtra nicht behandelt, sondern ausführlich in den späteren texten (gṛhyapaddhati, oder parīkṣiṣṭa?) welche dem sūtra angehängt sind.

Nachdem hier im zwanzigsten adhyāya des vierten prācna in extenso vom ekoddiṣṭa gehandelt worden ist, wird auch das sapindikarāṇa ausführlich beschrieben wie zwei verschiedene stellen am boden zu bereiten sind, eine nach Norden, auf welcher ein ekoddiṣṭa, und eine nach Süden, auf welcher ein maṣṣāraddha zu verrichten sei. Nachdem er von den beiden Āraddhas wechselseitig bis zum klössegeben (inclus) gemacht hat, giesst er das arghyagefäss des Preta in die gefässe der Väter aus, mit den madhumatversen (TS IV 2 9 3) und den zwei (so!) „kommt zusammen (TB II 4 1 4). Den kloss des Preta lege er auf die klösse der Väter mit den zwei versen „gleich ist das wort und „gleich ist euer vorhaben (TB II 4 1 4, sq). Danach bezeugt er seine verehrung mit den zwei „die welche gemein am und „die welche verwandt (TB II 6 3 4 sq). Jetzt folgt in der Böhlerschen hs eine abermalige beschreibung des sapindikarāṇa, welche merkwürdigerweise fast wörtlich mit dem sapindikarāṇa des Bhāradvājagṛhyasūtra übereinstimmt (die beiden texte findet man in Beil IV b und V). Ich meine aber, es sei leicht zu beweisen, dass der text des Bhāradvāja ursprüng-

heher ist als der der Bandhānyas, und dass der Baudhayaniyatext eine Umarbeitung und Erweiterung jenes textes ist. Nach dem Baudh. text soll der kloss des Preta auf die klösse der Väter gelegt werden mit den (drei) madhumatversen und den zwei (*dvābhyam*) *samgacchadhvam*. Es giebt aber nur ein *samgacchadhvam*! Das Bhāradv. s. gebraucht das wort *asincet*, der Baudh. text *ninayet* später deuten aber die beiden texte auf diese handlung zurück mit dem worte *asecanena asincet*, nicht *ninayet* ist hier also ursprünglich. Ferner schliessen beide texte „durch das ausgeissen ist auch der kloss erklärt“, d. h. dasselbe was mit dem arghya wasser geschehen ist, soll auch unter anwendung der gleichen mantras mit dem kloss gemacht werden. Und zuvor hat der Baudh. text eine verschiedene behandlung des wassers und des klosses gegeben! Dass die handlung der Baudhayaniyas mit dem kloss später hinzugefügt worden ist, beweist auch jenes *dvābhyam* wo von den madhumatversen und *samgacchadhvam* die rede war.

Aus dem bemerkten folgt meine ich, dass die Baudhayaniyas ihren sapindikaranaritus von den Bharadvajas entlehnt haben, indem sie darin viele änderungen machten, so dass sie jetzt einen eigenen ritus aufweisen konnten. Die spuren der entlehnung sind aber für uns noch deutlich wahrnehmbar.

Vṛddhicraddha

Nach der im eigentlichen sutra gegebenen kurzen darstellung des Vṛddhi oder Abhyudayaicraddha wird in den pariśiṣṭatexten derselbe gegenstand ausführlich behandelt. Obschon ihrer gestalt nach ziemlich jung, enthält diese darstellung doch manchen alterthümlichen

und überdeckt dieselben mit gräsern, in den spruch „die Erde ist deine schüssel“, fügt er vor „Vätern“ das wort „frohgesichtigen ein. Wenn er (das gefäss) berührt und für die brāhmanas je zweimal einen unterguss gemacht und von der berührten speise je zweimal abgestochen, und je zweimal einen aufguss gemacht hat, soll er sie nach gebühr speisen. Die Väterheder sind nicht herzusagen, wenn er aber die svadhavat genannten sprüche (TB I 3 10 2) recitiert hat, und sie mit dem essen fertig sind und den mund gespült haben, streut er auf eine stelle die (mit kuhmist) bestrichen worden ist, mit saurer milch heritetes mus hin. das umgiesst er zweimal nach rechts hin mit spülwasser und wenn er (den brahmanas) wie oben gerstenwasser dargereicht und opferlohn gegeben, wenn er sie hat sagen lassen „mögen die frohgesichtigen Väter gnädig gesinnt sein“¹⁾ und ihnen seine verehrung bezeugt hat, sagt er, indem er das rechte knie beugt das linke aufrichtet anstatt „svadha (des masiçraddha) die worte *īla devahur* (TS III 3 2 2) her am schluss des kapitels fügt er die worte „mögen die frohgesichtigen Väter gnädig gesinnt sein, ein, und giesst das wasser aus“²⁾ Nachdem er die brahmanas aufgerichtet hat sie geneigt gemacht hat und von rechts nach links umwandelt hat sie um erlaubniss für den überrest gebeten hat, entlässt er die gottheit (d. h. die die Väter und Allgötter repräsentierenden brahmanas) Südlich vom feuer (giebt er) auf gräsern, deren spitzen nach Osten gekehrt sind (die klösse).

1) statt des »den vatern grossvatern u. s. w. se des nvers egbar (aīsayam astu) des masiçraddha

2) vgl. Baudh grhs fol 49 b svadha vausokta bhava!

An noch einer anderen stelle wird in Baudh grhs das nand raddha behandelt I 1 (fol 2 a 5) (purvedyur esa) vrdati purtesu yugman brahma a bhogya jet pradaks nam upacarah u. s. w.

nicht dem des Bhāradvāja gefolgt wird Ich zweifle daher an der echtheit dieses textes

Im folgenden versuche ich eine übersetzung der Çrāddhakapitel (text in Beil. V), indem ich aus der paddhati das hauptsächlichste in gesperrtem druck hinzufüge.

Am neumondstage nachmittags (verrichte man) das monatliche Çrāddha oder an den ungeraden tagen der zweiten monathälfte. Wenn er am tage vorher zwei brahmanas für die Allgötter und drei für die Väter, oder einen für jede gruppe eingeladen hat, mit den worten. „morgen werde ich das masiçrāddha abhalten; da lade ich sie für die Allgötter (resp. für die Väter)“; nachdem er am nächsten tage nach verrichtung des frühopfers speise für die Väter hat fertig gemacht, lässt er die eingeladenen brāhmanas rufen und wiederhole den sankalpa, welchen er schliesst mit den worten „treten sie näher“, ihre antwort lautet „om, ich will näher treten“. Zuvor bat er die brāhmanas niedersitzen lassen und zwar die fürs Götterçrāddha geladenen mit dem gesicht nach Osten auf geraden halmen, die für das Väterçrāddha geladenen nach Norden auf doppelt gefalteten halmen Dann folgt die fusswaschung über gruben (*avata*), und endlich nehmen sowohl die geladenen als der çrāddhaverrichter ein bad Wenn dieser letztere endlich die gewöhnliche mittagsandacht und das Vaiçvadevnoffer vollzogen hat, werden die geladenen zur stelle des Çrāddha gerufen und ~~wie früher~~ ~~werden~~ ~~ihnen~~ ~~sitze~~

dargereicht und zwar den götterbrahmanas westlich, den väterbrahmanas südlich von der stelle, wo nachher das fener angebracht werden soll Jetzt wird auf gräsern ein metallenes oder irdenes gefäss fertig gesetzt, darüber werden zwei reiniger mit den spitzen nach Osten gelegt und das gefäss selbst, mit wohlriechendem wasser gefüllt, auf eine mit gerste bestreute stelle zwischen götterbrahmanas und fenerstelle hinggesetzt So auch für die Väter, mit diesem unterschied es sind drei gefässe, auf jedes wird ein reiniger gelegt mit der spitze nach Süden, und die gefässe werden hinggesetzt zwischen fenerstelle und väterbrahmanas auf stellen mit kiese und sesam bestreut Jetzt nimmt der Graddhaverrichter mit einem andern gefäss wasser aus dem arghya-gefässe, dessen reiniger er zuvor in die hände der brähmanas gelegt hat und, nachdem er erst ein wenig anderes wasser in ihre hände gegeben, giesst er das ehrenwasser in die hände, indem er sagt „Allgötter hier habt ihr ehrenwasser (*idam iorghyam*) und „Vater, hier hast du ehrenwasser (*ptar idam tē'rghyam*) So auch für die beiden anderen Es folgt die verehrung der brahmanas mit wohlgerüchen, blumen u s w Dann fragt er „soll herausgeschöpft und im fener geopfert werden ?¹⁾ und wenn er zustimmende antwort bekommen, thut er von der für die Väter bestimmten speise etwas in ein anderes gefäss wenn er die

1) vgl. Āpast dh s II 17 18 und Baudh oben s 27

opferschnur unter die linke schulter gehängt hat und brennholz zum feuer gelegt, umstreut er dasselbe mit gräsern, deren spitzen nach S. O. gerichtet sind, und fährt, mit dem angesicht nach der zwischengegend, S. O., gerichtet, die Väter herbei mit den sprüchen: „kommet, o Väter von hundert jahren“ (wie Baudh. oben s. 26); „kommet, o gro-sväter und urgrossväter, mit denen, welche mit euch sind, die ihr in das Leben eingegangen seid, die ihr wahre geführten seid, die ihr nicht schädiget; mögen zu unserem ruf unsere Väter herkommen; kommet hier, o Väter, die opferspeise zu essen“¹⁾ Nach derselben himmelsgend (d. h. dem S. O.) gießt er was-er aus mit dem mantra: „ihr göttlichen genä-er, schaffet her (das feuer); mögen die Väter die-es opfer gern von uns annehmen; die, welche monat für monat diese labung geniessen, die mögen uns lauter minnliche kinder ertheilen“²⁾. Jetzt erst finden

oder auch wenn die hitze noch nicht vorüber ist. Das sich wieder umkehren geschieht mit „es freuten sich die Väter, die freunde des Soma“. Darauf stellt er sich betend vor die klösse mit den verbengungen, indem er die worte von „verbengung, o Väter, eurem saft“ bis „von diesen möge ich der tüchtigste sein“ (oben s. 9), hersagt. Wenn er das gefäss, (in welchem die klösse gewesen sind), umgespult und (mit wasser) gefüllt hat, umgiesst er nach links hin die klösse dreimal mit dem spruche) „dieses söhne und enkel sättigende süsse wasser, welches svadhā und ambrosia den Vätern träufeln lässt, das göttliche wasser mögen die heiden (gruppen der väter und mütter ¹⁾) sättigen. Die labung bringenden, milch wasser schmalz eift süßigkeit herauschendes bringenden, diese wasserreichen rotangreichen mit vielen schönen badeorten versehenen ströme mögen in jener welt euch zuströmen. Reich an labung und milch seiet svadhā mit honig und schmalz und sättiget meine Väter“ ²⁾ Dann geht er, ohne umzublicken (comm ohne nach den klössen umzublicken, geht er zur stelle, wo die speise gekocht worden ist) Jetzt herührt er die speise mit den (drei) sprüchen „die Erde ist deine schüssel u s w.“ wie Baudh., oben s. 30, aber statt „mögest du den vätern u s w.“ sagt der Bhāradvājins „mögest du diesen niemals versiegen, jenseits, in jener welt. Die Erde (resp. der Luftrum, der Himmel) ist dein gebiet, Agni (Vayu, Āditya) dein zuschauer (zuhörer,

1) ubhaya u. deutet doch wohl nichts anderes an als „vater und mütter“. Denselben spruch gebrauchen auch Āp. und Īr., und das ob schon weder Bharadv. noch Īr. die verehrung der gattinnen vorschreiben. Höchstwahrscheinlich ist der spruch von den Çaunakins oder Paṇḍitadas herübergenommen, welche nicht nur die Väter, sondern auch die gattinnen zu sättigen pflegen (vgl. AS XVIII 4 39).

2) Anfang und schluss = VS II 34

Grāddha nach den Bhāradvājins

verkündiger) Der Rgveda (Yajurveda, Sāmaveda) 1
 deine grösse" 1) Dann wartet er die brāhma-
 nas mit speisen an, nachdem er auch
 sie die speise hat berühren lassen mit
 der Viṣṇu-ṛk 2) Während sie essen sag-
 er die Gāyatrī und dreimal „süss“, und
 den spruch „sie haben gegessen und sie
 gefreuet“ 3) In der nähe des (arghya-?) gefä-
 ses der Väter legt er von den überreste
 einen kloss nieder mit dem spruch „das
 welche vom feuer verbrannt“ usw., w
 Baudh oben s 31, und wenn die brāhma-
 nas sich den mund gespült und er nach ve-
 mögen opferlohn gegeben, umwandle
 sie von links nach rechts und frage u
 erlaubniss für den rest mit den worte
 „was soll mit dem rest geschehen“? „g-
 niesse ihn mit deinen lieben“, antwo-
 ten jene Es hat jetzt das fragen de
 segenswünsche statt „mögen die gebe
 unter uns“ usw., endlich entlässt
 die brāhmanas, erst die für die Väter
 dann die für die Götter geladenen, un-
 begleitet sie bis zur thüre Wenn er das z
 getheilte (=die klösse, comm) und das wassergefä-
 (mit welchem das ehrenwasser gegeben worden is
 comm) genommen hat, geht er in s ö. richtung u
 schiebt das zugetheilte (=die klösse) mit dem wasse
 gefäss hin 4) Mit dem spruche „gehet hin, o Väter, il

1) vgl die anderen Taitt und Baudh dhc II 14 42

2) TS I 2 13 1 3) TS I 8 5 2

4) In dieser stelle bin ich dem comm und paddhati gefolgt vgl c
 anmerk zur stelle Beil VI Dass ich aber diese schwierige stelle begriff
 habe, werde ich nicht behaupten.

gesicht ¹⁾, welche u. a. auch vom Çrāddha handelt; diese smṛti giebt keine vollständige behandlung des Çrāddha sondern nur *naṣakṛtopaveṣa*. Von ihr enthält die hs 180 nur sechs patala (n b nicht adhyāya sondern patala, wie auch die abschnitte der übrigen sūtrawerke des Āp genannt werden), nur noch der anfang des siebenten findet sich vor Die smṛti fängt also an:

*adhyātmayānāsatampannam āpastambam mahāmuniṃ
abhigamya mahātmānam idam ācur muniṣvarāḥ
kenopāyena bhagavan manuṣyās siddhim āpnuyuh
tam upāyam samācakṣva çāstrānyālocya talvataḥ
çrudhvam rṣayas sarve sarvadharmasonātanam u s w.*

Die smṛti handelt u. a. von *āhnikam*, *gandūṣavidhiḥ*, *ācamanam*, *dantadhavanavidhiḥ*, *anānam*, *mārjanam*, *prānāyāmaḥ*, *gāyatriyakṣarāṇi*, *çrāddhabhoktur gāyatriyapasamkhyā*, *gāyatriyapanantarajapasya mantrāḥ*, *smṛtipraṇetārāḥ*, *nityatarpanam*, *bhojanapātrāṇi*, und im 6^{ten} patala *çrāddhavidhiḥ*, dessen inhalt *brāhmananūmantranam*, *varjanīya-brāhmanāḥ*, *nimantranayogyabrāhmanāḥ*, *mandalalakṣanaḥ*, *pādaprahāṣānam*, *ācamananīyamah*, *pariveśanaprahārah*, *çrāddhabhoktrīnyamah*.

1) N° 1 der uberaus wichtigen sammlung von 28 smṛtis (Telugu hs), nummerirt 180 und von Burnell herkommlich Ich lasse diese gelegenheit nicht vorübergehen ohne den inhalt kurz anzugeben Āpastamba (12 fol) Bṛhaspati (1 fol) Vyasa (2 fol) = Laghuvyasa des D S Çatatapa (= 1362 des Catal I O nur die ersten 7 adhy) Çankha Devala (= Colebr 67 I O) Pulastya (1 fol) Buddha (= I O Cat 1323) Likhita (1, f = D S II 37p) Gautama (11 fol völlig verschieden von dem von Stenzler herausgeg dharmāçāstra es ist in çloka) Bṛhadvaja (çloka) Purvan girasasmṛti (20 fol) Uttarāngirasasmṛti (15 f beide nirgends beschrieben?) Yama (2 f) Dakṣa (1 f) Atri (3 f) Harita (2 f — Laghubārta), Uçanas (4 f = D S I s 501, nur bis zur halfte des 5ten adhy = Mack Coll n° 130 J, I O) Saravarta (7 fol = D S) Likhita (3 f, verschieden von der fruher gegebenen) Kanvasmṛti Vānu (2 adhy) Paraçara (= D S II s 4) Yājñavalkya (7 f) Kapila (13 f). Yācamitra (13, f) Lobita (7 f) Vasītha (8 fol)

Dass diese smṛti der cākḥā des Āpastamba zugehöre, und sich im ritus an Āpastambas kṛlpasūtra anschliesse, ist, wie ich meine, unschwer zu beweisen. Zuerst erhellt dies aus den mantras, welche nach dem flüstern der gayatrī vorgeschrieben sind (pātala 4) und die zum theil nur im Taitt. Āranyaka vorkommen. Geradezu beweisend sind folgende śloka:

*uprān sayam bhōjayitra tāmṣca 1) sarvān nimantrayet
bhūtiopavitī devārthan pitṛyarthān apasavyayak 2)
śvāk śraddham bhavitā tatra bhavato 'ham nimantraye
karaniyak 3) prasadaṣca bhavadbhīr devyasattamāḥ
nivedanamca pūrvedyur dītiyam apare hanī
amantranam trīṣjamca trīṣprajam 4) śraddham ācaret*

Hiermit vergleiche man Āp dharmasūtra II 17 11 sqq. *pūrvedyur nivedanam ajaredyur dītiyam trītiyam āmantra am trīṣprajam eke śraddham upadīṣanti* und besonders auch Hṛīdattā ad 11 *śvāk śraddham bhavitā tatra havanyartho bhavadbhīr prasadaḥ kartavya iti*

So vergleiche man auch

*śucin mantravataḥ samyag abhyajya snāpayet trayam
snātiagateṣu upreṣu sam jag atahya tai pitṛn. .*

mit dhṛs II 15 12 *śucin mantravataḥ sariakṛtyeṣu bhōjayet*. Auffallend ist auch die Übereinstimmung von smṛti mit pṛddhati in der beschreibung der mandilas, über welchen die füsse der eingeladenen brāhmanas sollen gewaschen werden. Leider ist die handschr. 180 zwar ziemlich gut geschrieben, aber nach einem sehr verdorbenen original, da und dort mit lücken. Ausser dieser smṛti muss es jedoch noch eine andere gegeben haben, die allem anschein nach verloren gegangen ist. Hemādri wenigstens citiert manchen śloka, den ich in

1) HS *tāmca* 2) so HS zu lesen *• u i?*

3) HS *karanijan* 4) HS *trīṣprakṣā*

der hs 180 nicht habe auffinden können; und dass es eine smṛti gegeben habe, in welcher das darṣa- oder pārvanaçrāddha beschrieben war für diejenigen, die dieses Çrāddha nicht für eine variation des māsiçrāddha hielten, scheint mir aus Çambhubhattas worten *teṣam mate āpastambair yathāsmṛtīyanuṣṭhanam eva kāryam* zu folgen (Pākayajnapray fol 27 h)

In dem oben genannten Pakayajnaprayoga nämlich wird ein doppelter çrāddharitus beschrieben zuerst das māsiçrāddha, „wie es von Sudarṣanācārya und anderen anerkannt (*sammataṃ*) und von Candracuda niedergeschrieben ist“, und dann das pārvana- oder darṣaçrāddha. Von diesen beiden ist nur das erste Çrāddha das echte, dei Āpastambaçākḥā angehörige, das zweite unterscheidet sich vom māsiçrāddha durch grössere einfachheit (z b beim agnankarāna, wo die spenden an die Ahnen fortbleiben), und dann besonders durch die reihenfolge der handlungen. Einfluss des Kātya- oder Gobhīhyaçrāddha ist hier unverkennbar. Diese darstellung ist also für die hauptpunkte nicht berücksichtigt worden, nur wo sie sich durch grössere ausführlichkeit unterscheidet, habe ich rücksicht auf sie genommen.

Wie bei den Bandhāyanīyas und Bhāradvajins gebe ich auch hier das Çrāddha nach dem grhyasūtra, dessen text ich übersetze, die mantras indessen, welche zu diesem grhyasūtra in einem absonderlichen kapitel zusammengestellt sind, habe ich in die übersetzung aufgenommen, weil man sonst sich unmöglich eine klare vorstellung von dem çrāddharitus machen könnte. Die grhyadarstellung ergänze ich nach dem dharmasūtra (D), der smṛti (S), und der paddhati (P) in gesperrtem druck

Die zeiten für das monatliche Çrāddha sind wie ge-

lehrt monat für monat ist es zu verrichten in der zweiten monatshälfte, der nachmittag ist am besten geeignet, so auch die letzten tage der dunklen hälfte (D), ausgenommen der vierzehnte (P) Am vorhergehenden tage soll derjenige, welcher das Çraddha zu verrichten gedenkt, in der dem Brahmaa geweihten stunde aufstehen, sich baden, sein haus mit kuhurin reinigen, und einmal ohne fleisch speisen (S) Daansoller, indem er seinen plan kcanbar macht „morgen will ich ein Çraddha abhalten, dazu lade ich euch ein (S), brähmanas einladen, die rein sind, veda kundig, die ihm weder nach geburt verwandt sind, also keinen schwäher oder mutterbruder (P), noch nach familie, also keinen sapinda oder samaadaka (P), noch nach veda, also keinen geistigen lehrer oder schüler u s w (P), eine ungerade anzahl, wenigstens drei, ladet er für die Väter ein (P), mit der schnur über der rechten schulter (S), drei für die Matāmahas, und zwei für die Allgötter (P), mit der schnur über der linken schulter (S), auch kann er einen einzigen brahmana für alle laden (P) Auf seinen vorthail soll er bei der einladung nicht bedacht sein Dies ist die erste einladung oder „ankündigung (D) — Am folgenden morgen soll er die eingeladenen brähmanas in sein haus führen, sie begrüssen, und nachdem er sie hat niedersitzen lassen, die einladung wiederholen „heute will ich n s w' Dies ist die zweite einladung (dh. II 17 12) Über einem viereck, eine spanne gross, nach Norden sich hinstreckend, auf welches er blumen,

gerste und zwei grashalm^e mit den spitzen östlich niedergelegt hat, giesst er den für die Allgötter geladenen brāhmanas wasser über die füsse, eine halbe spanne südlich von dem erwāhnten viereck macht er einen kreis, nach Süden hingestreckt, einen vitastī gross, belegt mit blumen, sesamkörnern, und drei nach Süden gerichteten gräsern, hierüber giebt er den für die Väter geladenen brāhmanas fusswasser (P, S) Darauf lässt er die brāhmanas sich baden und badet selbst Wenn er dann die mittägliche sandhyā begrüssung gemacht und das brahmaopfer (studium des veda) beendigt, hält er das Vaiçvadeva¹⁾ Jetzt fängt erst das eigentliche Çrāddha an Dazu bereitet er das terrain, welches den eingang im Norden haben muss, umhängt²⁾, und mit kuhurin bestichen worden ist An der nordöstlichen seite dieses çrāddhaterrains stellt er das häusliche feuer nieder, südlich davon ist die stelle, wo die klosse gegeben werden sollen, westlich von letzterer bringt er sitze für die zwei daivas, und südlich für die drei patrkas an

Am nachmittage fährt er die brāhmanas zum çrāddhaterrain und lässt die beiden vaiçvadevas mit dem angesicht nach Osten, die drei patrkas mit dem angesicht nach Norden niedersitzen Jetzt findet die dritte einladung statt³⁾ Nachdem er jetzt in der

1) oder er kann es nach dem Çrāddha verrichten (P)

2) vgl. Hemadri s 1193, Āp. grhs. II 5 2

3) Nach Sudarçanacārya jedoch soll, wie Çambhubhūta berichtet diese

nahe der vñicvadēvas zwei gefässe gestellt, und darauf zwei reiniger mit den spitzen ostwärts gelegt hat, giesst er ohne spruch oder mit: „heil uns, ihr göttlichen“ (TB. I. 2. l. 1) wasser hinein, und ohne spruch oder mit „du bist gerste“¹⁾, gerste, endlich auch blumen und wohlgerüche, die gefässe überdeckt er mit gräsern. In der nähe der paitṛkus setzt er drei gefässe, legt darauf drei doppelt gefaltene knęngräser mit den spitzen südwärts, giesst wasser hinein wie früher und wirft ohne spruch oder mit „sesam bist du“, sesam hinein; auch diese gefässe überdeckt er. Jetzt führt er, nachdem er dazu die erlaubnis gefragt und bekommen hat, die Allgötter herbei, indem er den spruch: „ihr Allgötter, kommet her“ (VS. VII. 31) her sagt und zugleich erzeit den brāhmana vom linken fuss bis zum haupt mit gerste bestreut; ebenso die Väter mit: „gern rufen wir dich“²⁾, indem er sie vom haupt bis zum rechten fuss mit sesam bestreut. Dann giesst er das ehrenwasser in die hände der brāhmanas aus (nachdem er ihnen zuvor reinigungswasser und die auf dem gefässe liegenden reiniger in die hände gegeben), mit den worten: „Allgötter, hier habt ihr ehrenwasser“; „Vater (resp. grossvater, urgrossvater),

hier hast du ehrenwasser". Die über-
reste giesst er in das gefäss des vaters
zusammen, und setzt dasselbe, überdeckt
von dem reiniger, den er dem brāhmana
gegeben hatte, aufrecht nieder mit den
worten. „den vātern hist du ein sitz".
Die brāhmanas, sowohl die für das Göt-
terçrāddha wie die für die Väter gela-
denen, werden jetzt mit wohlgerüchen,
blumen, lampen, kleidern und schmuck-
sachen heschenkt (P)

„Soll herausgeschöpft und im feuer
geopfert werden?" fragt er dann die
brāhmanas. Und wenn sie es ihm mit den
worten „nach wunsch werde herausge-
schöpft und im feuer geopfert" erlaucht
haben, schöpfe er und opfere von der zum
speisen der brāhmanas bestimmten speise,
nachdem die üblichen jedes hausopfer
einleitenden ceremonien vollbracht sind
(P) mit diesen sprüchen „was meine mutter gefehlt"¹⁾
u s w. . dem N. N. svāhā" (1), „Mittelst der gewäs-
ser, welche stillstehen, welche rinnen, und welche un-
gemolken zusammengepackt stehen, mittelst dieser, der
ernährerinnen des Alls, scheide ich einen anderen vom
vater Dem N. N. svahā" (2) „Was meine grossmutter
gefehlt grossvater . Dem N. N. svāhā" (3) „Mit-
telst der berge. . . Dem N. N. svāhā" (4) „Was meine
urgrossmutter gefehlt . . urgrossvater . . Dem N. N.
svāhā" (5) „Mittelst der jahreszeiten . . Dem N. N.
svāhā" (6) „Die Väter, welche hier sind und welche

1) Zum text dieser mantras vgl den ersten excurs unten, zur über-
setzung oben s 28

nicht hier sind, welche wir kennen und welche wir nicht kennen, du weißt, O Agni Wissenkenner, wie viele (*yati*) es sind, mögen sie sich göttlich thun an dem, was mit dieser *śadhā* dargebracht wird. *śāha*" (7). Von dem schmalz macht er die folgenden spenden: „*śāhā* dem vater" (1); „dem vater *śāhā*" (2); „*śāhā* dem vater" (3); „dem vater *śāhā*" (4); „*śadhā*, *śāhā*" (5); „dem Agni, führer des manenopfers *śadhā śāhā*" (6)¹). Oder in umgekehrter folge²). Nachdem er endlich auch die spende an Agni *śāhā*stakt gemacht hat (vgl. gha. I. 2 7), führe er in nördliche richtung heisse asche aus dem feuer und opfere darauf stillschweigend (ohne spruch) von dem nicht zur opfergabe geeigneten reiss³). Den rest des geopferten thue er in die für die brāhmanas bestimmten speiserechensseln (P). Jetzt berührt er alles zusammen (d. h. sowohl den zum opfer als den nicht zum opfer bestimmten reiss, und die für die brāhmanas bestimmte speise mit den *śrō*ben „oh, o vater (tröste grossvater, ungrossvater), diese welle, die himagische, was vermischt, so gross wie Agni und die Erde (*Vāyu* und der luftraum, *Aditya* und der himmel), so gross ist die reiss, so gross gehest du dieses reiss, wie Agni (*Vāyu*, *Aditya*) unverzäglch unerschöpflich, so unver-

göttliche unerschöpfliche svadhī möge mir dem Vater (grossvater, Urgrossvater) sein Leben da mit dem von der svadhī. Der Rgveda (Yajurveda, Samaveda): 'deine grösser' Oder er berühre die zubereitete Speise, nachdem er dieselbe in die schüsseln gethan (P), man für man Mit dem folgenden spruch liest er (die brahmanas die Speise) berühren, indem er den Daumen des brahmana ohne den nagel hineinsteckt (P) „die Erde ist dir geöffnet, der Himmel deckel, im munde eines brahmana opferst du ihm aushauch und einbruch eines brahmana opferst du ihm, unerschöpflich bist du, mögest du diesen nicht vergessen dort in jener welt, „dieses (11) hat Vishnu durchschritten“), Vishnu behüte die g'tter speise (P) Dieselbe ceremonie wiederholt sich bei den parikras, mit diesem unterschied, dass es hier Vishnu behüte die manenspeise heisst. Dann speist er die brahmanas ganz in der weise des täglichen essens (nityabhayanam), nur lassen sie die spenden hinweg. Während er die sprüche aus dem Taittīrī (vgl. oben 30, n 3) her sagt, blicke er sie an, während sie essen, kehre er sich aber ab und recitiere laut, so dass sie es hören die rakṣasidödenden sprüche, die manensprüche, die Viṣṇusprüche, und andere reinigende sprüche), gesetzbücher, Itihāsas und purāṇas. Bemerkt er, dass sie

1) TS I 2. 13. 1

2) Eine beschreibung des nityabhaya ritus in der purāṇa II 31

3) Nach Patibh II 29a verglichen mit Haribh II 17a. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

gesättigt sind, so sagt er die drei *madhu-verse*¹⁾ und: „sie haben gegessen und sich gütlich gethun“²⁾ her, und streue vor den brāhmanas ein wenig speise, mit sesam und wasser vermischt, nus mit dem spruche: „die lebendig gehahrenen in meiner familie, welche vom feuer verbrannt und nicht verbrannt sind“ u. s. w. (oben s. 31) Nachdem er den brāhmanns reinigungswasser und mundspülwasser dargereicht, fragt er die daivas: „gefällt es“? (*rocate*) und die pitṛkns: „hat es geschmeckt“? (*maditam*³⁾). Dann wird der opferlohn gegeben und die gewöhnliche bitte ausgesprochen (P) Jetzt soll er die brāhmanas, welche gegessen haben, begleiten bis zur grenze des hauses, er umwandelt sie von l nach r. und nach hause zurückgekehrt, streut er gräser mit den spitzen nach Süden in zwei haufen, giesst auf diese wasser mit den worten: „mögen meine väter sich reinigen“; „mögen meine grossväter sich reinigen“; „mögen meine urgrossväter sich reinigen“, „mögen meine mütter sich reinigen“, „mögen meine grossmütter sich reinigen“; „mögen meine urgrossmütter sich reinigen“⁴⁾. Dann legt er die klösse in südlicher richtung nieder mit den worten: „dies dir, vater, N. N, und denen, die dort mit dir sind“, „dies dir, grossvater, ... urgrossvater, ... mutter, ... grossmutter, ... urgrossmutter“. Nun giebt er wie früher wasser, mit „mögen meine väter sich reinigen“ u. s. w. Mit den folgenden worten stellt er

1) TS IV 2 9 3.

2) TS I 8 3 2.

3) vgl. Mann III 254.

4) nach P wird zweifmal wasser und klosse gegeben 1 den drei pitṛas, 2 den drei mātṛas, 3 den drei matamahas, 4 den drei mātūr gṛāmahas.

sich betend vor die klösse „die von euch (männer), welche dort seid und auf uns eure hoffnung stellt, — die von euch (weiber), welche dort seid und auf uns eure hoffnung stellt, ziehet hin, ihr männer, ziehet hin, ihr weiber“, „sättiget euch, ihr männer, sättiget euch, ihr weiber“, „sättiget euch, sättiget euch, sättiget euch“¹⁾ Mit dem wasserkrug umgiesst er sie (die klösse) nach links hin dreimal mit dem mantra „dieses söhne und enkel n s w“ vgl s 46²⁾ Die gefässe (in welchen der für die klösse bestimmte reiss war) stellt er mit der mündung nach unten³⁾, und nachdem er, ohne dazwischen zu athmen, wenigstens dreimal die worte „sättiget euch“ gesprochen, besprengt er dieselben und schafft sie paarweise fort Von allen (überresten) soll er ein wenig nehmen und diese zusammen thun, davon soll er mit dem spruch „im einhauch (eingegangen) opfere ich ambrosia möge meine seele in Brahman zu unsterblichkeit eingehen“⁴⁾, wenigstens einen mundvoll geniessen Die klösse gebe er einer kuh, ziege oder einem brabmana, oder er werfe sie ins feuer oder ins wasser die überreste des Çrāddha esse er mit seinen hausgenossen (P)

4 Nach den Hīranyakeças

Auch für das Çrāddha nach der jüngsten çakhā der Taittirīyas besteht das material vollständig das çrautasūtra kenne ich aus der schönen Leidener handschrift

1) siehe Beal XII

2) VS II 34

3) es ist doch wohl mit BC *nyūḥya patram* zu lesen

4) vgl s 48 oben

collyrium mit „salbe dich, N N“, „salbe dich N N“, dreimal salbe mit „hier habt ihr kleider, O Väter, nehmet nichts anderes als dies von uns“, legt er kleiderfransen oder ein büschel wolfe nieder, wenn er im früheren alter ist, etwas von seinem eigenen haare, wenn er im späterem alter ist Jetzt wischt er das gefäss um (in welchem der reiss gewesen ist, von welchem er die klöße gemacht hat), und umgiebt die klöße nach links hin mit den sprächen „die es söhne und enkel sättigende möge die beiden sättigen“¹⁾ „diese wasser reichen, rotangereichen auch zuströmen“²⁾ Das gefäss stellt er umgekehrt nieder³⁾, und mit den händen in verkehrter lage, der rechten links, der linken rechts, verehrt er sie mit den vereignungsprüchen „verehrung, o Väter, eurem saft“⁴⁾ Dann geht er zu einem wasserufer, und giesst drei hände voll wasser nieder mit den sprächen „dir, o vater (resp grossvater, urgrossvater), diese welle, die homigreiche, wasserreiche so gross wie Agni und die Erde (Viṣṇu und der Luftrum, Aditya und der Himmel), so gross ist ihr muth und ihre grösse, so gross gebe ich sie dir Wie Agni (Viṣṇu, Aditya) unvergänglich unerschöpflich, so unvergänglich unerschöpfliche svadhī möge mir dem vater (grossvater, urgrossvater) zu theil werden Lebe du mit diesen auf ewig von der svadhī, N N Der Rgveda (Rajurveda, Samaveda) ist deine grösse“⁵⁾ (Von dieser stelle zurückgekehrt, soll er das abscharrnel mit dem was er gefässe ausgelesen (d h den angebackenen rest des reiss

1) wie II radraja oben s. 4

2) auch hier ist n/ lja j ru zu lesen wie ich meine vgl oben s. 4

3) vgl das klöselväterei oben s. 9

4) vgl oben s. 4 s. 4 Zum text der mantras vgl note 30 zum text des Bharadajusutra (Bied. V) II 11 1 h pla be nämlich dass jedes al zu lesen ist k d auf x asha sandha bh. eula n te n (oder la) evall am al l m (11 m 7).

ausses soll er mit wasser lösen und dieses wasser mit-
 en resten ausgiessen), mit dem spruche „gehet hin,
 Väter, ihr freunde des Soma“ u s w. wie oben s 47
 schliesslich soll er von aller speise, die ge-
 geben worden, etwas zusammen nehmen und
 geniessen

5. Nach den Kathis

Von der zum schwarzen Yajurveda gehörigen Katha-
 schule liegt mir für das Ṣrāddha das ganze material,
 so weit es wenigstens noch vorhanden zu sein scheint,
 vor Dies verdanke ich der ausserordentlichen güte und
 nie genug zu rühmenden liberalität des Herrn A Barth,
 der theils von den betreffenden partien abschriften für
 mich zu machen sich die mühe gab, theils mir seine
 nach den ursprünglichen handschriften gemachten copien
 zur benutzung überhess

Wie bekannt, sind schon im jahre 1877 von Bühler in
 Kaṣmir handschriften des Kāthakagrhyasūtra entdeckt,
 ausser einigen notizen darüber in Bühlers Kaṣmir-report
 und dem bekannten reichhaltigen und lehrreichen auf-
 satz Jolly's in den Münchener Sitzungsberichten der
 Philos-hist classe (1879), ist noch nichts über dieses
 sūtra publiciert Weil nun Jolly zwar das Ṣrāddha aus
 diesem sutra veröffentlicht hat, hauptsächlich zur ver-
 gleichung mit der Viṣṇusmṛti, aber einerseits nicht alle
 hss zu seiner verfügung hatte, andererseits für seinen
 zweck mit einer weniger gründlichen untersuchung des
 textes sich begnügen konnte, glaube ich nicht etwas
 überflüssiges und unnöthiges zu leisten, wenn ich mit
 erlaubniss des Herrn Barth erstens einiges nähere über
 die hss mittheile und dann alle die über Aṣṭakā- und

Çraddharitus handelnden kapitel des Kāthakagrhyasutra in text (Beil. VI) und übersetzung publica iuris mache

Drei von den vier Bombay handschriften enthalten nicht eigentlich den text des sutra, vielmehr gehen C (= 14 von Bählers hste im Kaçmir report), A (= Bählers n° 12) und D (= Bählers n° 11) was man in Kaçmir als den Devapala bezeichnet, d. h. den commentar des Devapala zum Kathakagrhya. Jeder, der jemals einen indischen sutracommentar durchgearbeitet hat, weiss, was dies zu bedeuten hat. an mancher stelle ist leicht das sutra herauszuschälen, aber oft ist das eigentliche sutra vom commentare hinausgedrängt und ersetzt, so dass der unterschied zwischen sutra und commentar äusserst schwer zu machen ist. Man hat sich die mühe gegeben in den hss rubricae zu machen und auf diesen beruht die eintheilung, welche Martanda Çāstri (Kaç rep s liii) gemacht hat. diese rubricae sind aber ohne werth, wie schon Jolly mit recht bemerkt hat (l l s 24). auch diese basis zur unterscheidung der sutras vom commentare fällt also hinweg. Schliesslich gehen die drei hss auf eine quelle zurück, insofern A und D abschriften sind von (dem fragment) C, obschon wahrscheinlich nicht unmittelbar. Von grosser hilfe zur reconstruction des sutra ist hss B (= Bählers n° 13), welche Jolly für seinen aufsatz nicht benützt hat. Diese hss enthält zwei werke 1 grhapañcika oder grhapaḍḍhatī des Brahmabali zum Langakṛisutra, in fünf adhyāyas 2 eine andere viel kürzere grhyapaḍḍhatī oder pañcika ohne abtheilung in adhyāyas von unbekanntem autor. Diese paḍḍhatīs, besonders die erstere, sind darum so wichtig, weil sie zu anfang jedes abschnittes den text des sutra continuatione geben, sie sind also von unschätzbbarer hilfe zur contröle der von Devapala abstrahirten sūtras.

Gefährlich wäre es immerhin nur nach B das sūtra herstellen zu wollen, weil es nicht ganz sicher ist, ob dem commentar des Devapāla und der grhapaddhati des Brāhmabala dasselbe sūtrawerk als grundlage gedient hat. Sind das Kāthakagrhya, welches Devapāla, und das Laugākṣisūtra, welches Brāhmabala commentiert, dasselbe werk? Herrn Barth scheint es, dass die sachverhältnisse eher zu einer bejahenden antwort nöthigen, obschon auch einige gründe dagegen zu sprechen scheinen. Wichtig ist die thatsache, dass die unterschrift der ersten paddhati in B lautet: *iti çrikāthake laugākṣisūtre carakaçākhāyām grhyapañcikāyām pañcama dhyayas samāptak*; daraus folgt, dass das sūtra auf welchem die paddhati beruht sich als für die Caraka schule der Kathas gültig erweist, während im commentar des Devapāla dieschule die der Cārāyannīya-Kathas ist. Merkwürdig ist es, dass die beiden in B enthaltenen pañcikās zwischen cap. 49 und 50 (nach Mārtanda Çāstri's zählung) einen passus geben, der, weil commentiert, sūtra zu sein scheint, in den Beilagen publiciere ich auch dieses stück.

Ausser dem grhyasutra, soweit es herzustellen ist, ist noch anderes material zugänglich, leider ist das vaitānikasūtra (= çrantasūtra), welches dem Devapāla und Brāhmabala noch vorgelegen hat, bis auf nähere entdeckungen verschwunden (Böhler, report s. 36). Dennoch bin ich im stande mit ziemlich grosser sicherheit den pudapitryajña aus diesem sutrawerke zu geben; dieser findet sich in der ersten pañcikā in hs. B ganz citiert; dass er echt ist, beweisen die citate, welche aus dem comm. zum Kātyāyanaçrautasūtra und aus Hemādri's çrāddhakalpa bekannt sind, und die sich sämtlich in unserem fragmente zurückfinden. Nur von dem anfang bin ich nicht überzeugt, dass er nicht etwas abgekürzt ist. S. Beilage II.

Wie von Jolly sicher gestellt worden, ist die so ge-

Çraddharitus handelnden kapitel des Kāthakagrhyasūtra in text (Beil. VI) und übersetzung publica iuris mache

Drei von den vier Bombay handschriften enthalten nicht eigentlich den text des sūtra vielmehr gehen C (= 14 von Bühlers liste im Kaçmir report), A (= Bühlers n° 12) und D (= Bühlers n° 11) was man in Kaçmir als den Devapāla bezeichnet, d. h. den commentar des Devapāla zum Kāthakagrhy. Jeder, der jemals einen indischen sūtracommentar durchgearbeitet hat, weiss, was dies zu bedeuten hat an mancher stelle ist leicht das sūtra herauszuschälen aber oft ist das eigentliche sūtra vom commentare hinausgedrängt und ersetzt, so dass der unterschied zwischen sūtra und commentar äusserst schwer zu machen ist. Man hat sich die mühe gegeben in den hss rubricae zu machen und auf diesen beruht die eintheilung, welche Martāṇḍa Çāstri (Kaçrep s. lxx) gemacht hat die e rubricae sind aber ohne werth, wie schon Jolly mit recht bemerkt hat (l. l. s. 24) auch diese basis zur unterscheidung der sūtras commentare fällt also hinweg. Schliesslich gehen drei hss auf eine quelle zurück insofern A und B handschriften sind von (dem fragment) C obschon scheinlich nicht unmittelbar. Von grosser hilfe zur reconstruction des sūtra ist hss B (= Bühlers n° 13), Jolly für seinen aufsatz nicht benutzt hat. Diese enthält zwei werke 1 grhapañcika oder grh paddhati des Brahmapāla zum Laugākṣisūtra fünf adhyāyas 2 eine andere viel kürzere grh Devapāla oder pañcika ohne abtheilung in. Zum richtigen verstāndnis dieser paddhatis, hat, das Āstakaceremoniell unentbehrlich. wezählung des Martāṇḍa Çāstri, obschon nichts w als richtig, behalte ich bei.

Gefährlich wäre es immerhin nur nach B das sūtra herstellen zu wollen, weil es nicht ganz sicher ist, ob dem commentar des Devapāla und der gṛhapaddhati des Brāhmabala dasselbe sūtrawerk als Grundlage gedient hat. Sind das Kāthakagrhya, welches Devapāla, und das Laugākṣīsūtra, welches Brāhmabala commentiert, dasselbe werk? Herrn Barth scheint es, dass die Sachverhältnisse eher zu einer bejahenden Antwort nöthigen, obschon auch einige Gründe dagegen zu sprechen scheinen. Wichtig ist die That Sache, dass die Unterschrift der ersten Paddhati in B lautet: *idṁ śrīkāthake laugākṣīsūtre carakaṣākhāyām gṛhyapañcikāyām pañcama dhyāyas samāptah*; daraus folgt, dass das sūtra auf welchem die Paddhati beruht sich als für die Caraka-Schule der Kathas gültig erweist, während im Commentar des Devapāla die Schule der Cārāyanīya-Kathas ist. Merkwürdig ist es, dass die beiden in B enthaltenen pañcikās zwischen cap 49 und 50 (nach Mātāṇḍa Śāstri's Zählung) einen Passus geben, der, weil commentiert, sūtra zu sein scheint, in den Beilagen publiciere ich auch dieses Stück.

Ausser dem gṛhyasūtra, soweit es herzustellen ist, ist noch anderes Material zugänglich, leider ist das Vaitānikasūtra (= Śrautasūtra), welches dem Devapāla und Brāhmabala noch vorgelegen hat, bis auf nähere Entdeckungen verschwunden (Bühler, report s 36). Dennoch bin ich im Stande mit ziemlich grosser Sicherheit den Pindapitṛyajña aus diesem Sūtrawerk zu geben, dieser findet sich in der ersten pañcikā in B ganz citiert, dass er echt ist, beweisen die Citate, welche aus dem *śā. anopfer mit* Kātyāyanaśrautasūtra *anopfer mit k n* bekannt sind. S VII 33 In der Mantravṛtti giebt Devapāla auch *mantrā nigṛhe devāsa agala* (S VII 34), keine der Paddhatis erwähnt das hergehen dieses zweiten Spruches. Vielleicht stand er in den Katha pañcikā?

niedersetzen (V, B, VD), mit den worten: „dem vater, dem grossvater, dem urgrossvater dieser sitz“, nachdem er gesagt hat: „soll ich die Väter herbeiführen“! streue er mit den beiden sprächen: „entweichen sollen die Asuras“¹⁾ sesamkörner umher und flüstere: „kommet, ihr Väter“²⁾, „kommet her, Väter“³⁾, „zu mir mögen kommen“⁴⁾, „ich scheide mittelst der berge“⁵⁾. Mit den sprächen: „mittelst der gewässer, welche stillstehen“⁶⁾, „unvergänglich ist der Lant“⁷⁾, „was meine mutter“⁸⁾, giesse er für die ungeradezahligen (brāhmanas) fusswasser aus, und mit den gleichen sprächen (ehren)wasser. Darauf hat das zusammen giessen der überreste des arghya in das gefäss des vaters statt, und das besprengen des gefässes mit „es mögen sich die welten reinigen, wo die Väter sitzen“, und das umkehren des gefässes

1) a »Entweichen sollen die Asuras in vätergestalt, welche u s w vgl oben s 4

b »Von hier sollen fortgehen die Asuras, welche bei den Vätern sich zu setzen pflegen Erheben mögen sich' u s w vgl oben s 4

2) »Kommet, ihr Väter, ihr gedankenschnellen, kommet her, ihr gedankenschnellen Väter Die Väter, welche begraben, welche ausgesetzt, welche dem mutterschooss entfallen sind, die alle führe du, o Agni, hierher um haviṣ zu essen“

3) »Kommet her, Väter, ihr Väter schnell wie der gedanke Reiniget euch, ihr Väter“

4) »Zu mir mögen, um ihren antheil zu erhalten, die Väter kommen, vom Virṛj (wer ist gemeint?) gerufen von dem wogenden wasser her, bei diesem opfer mögen so alle gaben erhalten, die sie wünschen, und ewig davon erhalten werden“

5 6) vgl den ersten excurs, unten

7) »Unvergänglich ist der Lant (= der Donner?), unvergänglich ist das Wasser, unvergänglich ist des Lantes Feuer (= der Blitz?), dreifach ist es und macht ein ganzes aus (als Wolke?) Durch dieses von mir gereichte (wasser) freuet euch behaglich, und möge uns, o Götter, hier das bessere zu theil werden“

8) vgl den ersten excurs, unten

mit dem spruch „den Vätern bist du ein sitz“¹⁾ (B), dann werden die brāhmanas mit sesam, kleidern, blumen u s w beschenkt (V, B) Nachdem er mit dem spruche „die Āditya, die Rudra und die Vasu“²⁾ sie angeblickt und gefragt hat „soll ich im feuer opfern“³⁾ umstreue er das feuer und opfere mit den worten „dem Soma der Väter, svadhā, namah“, „dem Agni führer der manen speise, svadhā, namah“⁴⁾ Die zubereitete speise berühre er mit den drei sprüchen „meine Väter, welche“⁵⁾, „dies ist, o Väter, euer“⁶⁾, „dies opfer“⁷⁾, und giesse mit den sprüchen „hier habt ihr labniss“⁸⁾, „in die rohen das gare“⁹⁾, milch oder schmalz darauf Jetzt

1) vgl Kṣy Gobh Ācṣ

2) »Die Āditya die Rudra und die Vasu befinden sich in meinem opferkreis (śraddha) an ihrer freundschaft ergötzt sich nach herzenslust Führet die svadhā zur quelle des Amrit genießet o Väter die svadhā welche wir hier geben

3) Vi hat euch die spende an Yama

4) »Meine Väter auf der Erde im Luftraum im Himmelsraum welche, die Vāc erreichend unsterblich wurden die mögen an diesem opfer die befriedigung aller ihrer wünsche erlangen (vac ist nach Devapala suksma n svapra/ācam pa ubrahmar ja i turvibhagān vacam nach Kern wale vacam hier synonym mit svadhām)

5) »Des ist o Väter euer antheil die in den gelassen gegebene svadhā haltige ambrosia möge diese in ewigkeit euch ausreichen ergötzt euch nach herzenslust an der von mir gebotenen ambrosia

6) »Des opfer an die Väter ist das höchste die im schüssel dartzureichende havispeise gehö t dem Agni die vorbeugung und das wort (d h hier namaskara und die svadhā nach Kern) o Väter send eure beiden gaben genießet nach herzenslust das von den beiden Ācṣins gegebene

7) »Hier habt ihr labniss hier manenspeise diese esset und trinket Möge euch die labniss o Väter welche hier ist nicht ausgehen mögen wir für diese lange leben Wahrscheinlich ist diese mantra ent stellt und ist der ursprüngliche wortlaut identisch mit dem des Bd II anm 7 gegebenen

8) »An dem in die rohen (kūha) gestellten garen (= milch) der von mir dargebotenen ambrosia freuet euch nach herzenslust

gebe er erst den beiden nach Ostea gekehrten brāhmanas die speise (V, B): „den Allgöttera dieses“; „süss, süss, süss“; „die erde ist deckel“ u. s. w.; „kraft bist du, kraftverleikor, gieb uns kraft, gieb uns speise, lege in mich speise, mögeest du mir im jeaseits nicht ausgehen, in jeaerwelt und hier“¹⁾; „dies hat Viṣṇu“²⁾; „Viṣṇu behüte die götterspeise“ (B); daan gebe er den drei nach Norden gekehrten brāhmanas die speise (V, B), mit den selben maatras, nur wird die bezeichnung der angeredeten person geändert und statt: „götterspeise“, „maaspeise“ gebraucht (B) Über die speisespreche er die worte: „dem N. N. svadhā, namah“, „dem N. N. svadhī namah“, je nach aamen und qualität und lasse die brāhmanas speisen, sie auffordernd mit: „esset, geniesset ambrosia, esset ambrosia“³⁾ (B). Während sie essen, blicke er sie an mit dem spruche: „wean mit meinem willen“⁴⁾, und mit: „mittelst der tage und nächte“⁵⁾, „wean von euch der fleischfresser“⁶⁾,

1) zum 11. el = Śaṅkh. gr. s. IV 9 4

2) die Vasīṇavi p. k. k. II 10

3) *īrucananti bhavanti amṛtam jvasdhvam amṛtam bhuijīta*

4) »Wenn mit meinem willen oder ohne meinem willen in gegenwart eines unvollkommenen brahmana oder eines nicht brahmana wasser (speise?) auf die grause Nurti (= erde?) gestürzt worden, so möge Agni das alles gut machen. Willig sollen die Väter sich daran freuen, an diesem gereinigten, und die Götter sich göttlich thun“

5) »Mittelst der tage und nächte (etmale), welche die knotenpunkte in sich fassen, mittelst der halbmonate, der monate, der jahreszeiten, der jahrescyklen scheide ich andere väter (von mir) ab“ Vgl. ähnliche sprüche im ersten excurs

6) »Wenn etwa der fleischfresser Agni ein körperglied von euch dahinten liess, als er die manenwelt euch erzeugte (= euch zur m. hinüber-

„führet die svadhā“¹⁾ Dann sage er die Itihāsas, Purānas und Dharmasāstras her (V, B) Mit „die Erde ist löffel“²⁾, lege er die klösse nieder „Die gestorbenen, o Vāter, dort“³⁾, mit diesem spruche lege er kleider nieder, mit dem spruche „lasset es hier euch schmecken, Vāter“, geniesset jeder seinen theil' wische er an den enden der balmen (das fett) von seinen händen ab (V) Mit den worten „die labung bringenden“⁴⁾ giesse er nach links⁵⁾ heium (V) wasser um die

fūhite), so möge das hiermit sich wieder kräftig herstellen heil und ganz möget ihr Vāter schweigen

1) vgl. note zum texte des mantra

2) „Die Erde (des Lufteraums der Himmel) ist löffel unendlich die sättigung unversteglich der manenspeise von dieser Erde (dem Lufteraum diesem Himmel) dem löffel der unendlichen sättigung dieser unversteglichen manenspeise wie Agni (Vāyu Āditya) von der Erde (dem Lufteraum dem Himmel) lebe du N N und die welche dort mit dir sind Hier hast du manenspeise — Diesen drei mantias fügt die pad dhati (hs B) noch hinzu dem ersten „den Vasu svadhā“⁶⁾ sechster dieses fett dir dem zweiten „den Rudra s adha“⁷⁾ fünfter dieses fett dir dem dritten „den Āditya svadhā“⁸⁾ vierter dieses fett dir D h nach jedem der gewöhnlich verehrten Ahnen wird der lepa an den gräsern abgewischt dem 4en 5ten 6ten ascendenten zu gefallen Sind die namen bekannt so werden die wörter 2ter u s w davon ersetzt Zu vergleichen ist hiermit den Mahapandap trayāṇa nach den Āpastamb yas (gr s VIII 16 7) *trāṇa parāṇa antacaste satam prāthame pāṇde pa camam dvātye caturtham tṛātye* Die von B vorgeschriebene handlung scheint jedoch in coll s on zu sein mit Vi 73 22

3) „die gestorbenen o Vāter dort die sind mit euch die lebendigen hier o Vāter das sind mit uns von den gestorbenen dort o Vāter möget ihr die besten sein von den lebendigen hier o Vāter mögen wir die besten sein — Hier habt ihr kleider o Vāter nehmet nichts anderes als dies von uns — Gebet uns mannliche kader o Vāter! — zum ersten m vgl. oben s 9

4) Kath 9 6 5) VS II 34

6) Es ist doch wohl an dieser Versstelle (73 23) *sodakenapradāḥ nam* zu lesen vgl. Hemadri s 1470 und die anderen sūtrātēxtē

gebe er erst den beiden nach Osten gekehrten brāhmanas die speise (V, B): „den Allgöttern dieses“, „süss, süss, süss“, „die erde ist deckel“ usw., „kraft bist du, kraftverleiher, gib uns kraft, gib uns speise, lege in mich speise, mögest du mir im jenseits nicht ausgehen, in jenerwelt und hier“), „dies hat Viṣṇu“), „Viṣṇu behüte die götterspeise“ (B), dann gehe er den drei nach Norden gekehrten brāhmanas die speise (V, B), mit den selben mantras, nur wird die bezeichnung der angesprochenen person geändert und statt „götterspeise“, „manenspeise“ gebraucht (B) Über die speise spreche er die worte „dem N N svadhā, namah“, „dem N N svadhā namah“, je nach namen und qualität und lasse die brāhmanas speisen, sie auffordernd mit „esset, genießet ambrosia, esset ambrosia“¹⁾ (B) Während sie essen, blicke er sie an mit dem spruche „wenn mit meinem willen“²⁾, und mit „mittelst der tage und nächte“³⁾, „wenn von euch der fleischfresser“⁴⁾,

1) zum theil = Śaṅkṛ gr s IV 9 4

2) die Vaisnavi jk Kath II 19

3) *pragnantā bhavanta amṛtam jasadheyaḥ amṛtam bhujita*

4) »Wenn mit meinem willen oder ohne meinem willen in gegenwart eines unvollkommenen brahmana oder eines nicht brahmana wasser (speise?) auf die grause hitze (= erde?) gestürzt worden so möge Agni das alles gut machen Willig sollen die väter sich daran freuen, an diesem gereinigten, und die Götter sich götlich thun

5) »Mittelst der tage und nächte (etmale) welche die knotenpunkte in sich fassen, mittelst der halbmomente, der momente der jahreszeiten, der jahrescyklen scheide ich andere väter (von mir) ab Vgl ähnliche sprüche im ersten excurs.

6) »Wenn etwa der fleischfresser Agni ein körperglied von euch dalinten liess als er die manenwelt euch erzeugte (= euch zur m hinüber-

„führet die svadhā“¹⁾ Dann sage er die Itihāsas, Purāṇas und Dharmasūtras her (V, B). Mit: „die Erde ist löffel“²⁾, lege er die Klösse nieder. „Die gestorbenen, o Väter, dort“³⁾, mit diesem spruche lege er kleider nieder; mit dem spruche: „lasset es hier euch schmecken, Väter“, genießet jeder seinen theil“ wische er an den enden der halmen (das fett) von seinen händen ab (V). Mit den worten: „die labung bringenden“⁴⁾ giesse er nach links⁵⁾ herum (V) wasser um die

führte), so möge das hiermit sich wieder kräftig herstellen, heil und ganz moget ihr, Väter, schwelgen“

1) vgl. note zum texte des mantra

2) »Die Erde (der Luftraum, der Himmel) ist löffel, unendlich die sättigung, unverstieglich die manenspeise von dieser Erde (diesem Luftraum, diesem Himmel) dem löffel, dieser unendlichen sättigung, dieser unverstieghchen manenspeise, wie Agni (Vāyu, Āditya) von der Erde (dem Luftraum, dem Himmel) lebe du, N N, und die weiche dort mit dir und Hier hast du manenspeise — Diesen drei mantras fügt die pad dhati (hs B) noch hinzu dem ersten »den Vasu svadhā' o sechster, diesen fett dir' dem zweiten »den Rudra svadhā' o fünfter dieses fett dir', dem dritten »den Āditya svadhā' o vierter, diesen fett du D h nach jedem der gewöhnlich verehrten Ahnen wird der lepra an den gräsern abgewischt dem 4ten, 5ten, 6ten ascendenten zu gefallen Sind die namen bekannt, so werden die wörter »vierter' u s w davon ersetzt Zu vergleichen ist hiermit den Mahāpindapitṛyajña nach den Āpastambiyas (gr s VIII 16 7) *trin parān anuvācāste sātam prathame pinde pañcamam dvitīye caturtham tṛtīye* Die von R vorgeschriebene handlung scheint jedoch in collision zu sein mit VI 73 22

3) »Die gestorbenen, o Väter, dort, die sind mit euch, die lebendigen hier, o Väter, die sind mit uns von den gestorbenen dort, o Väter, möget ihr die besten sein, von den lebendigen hier, o Väter, mögen wir die besten sein — Hier habt ihr kleider, o Väter, nehmet nichts anderes als dies von uns — Gebet uns männliche kinder, o Väter! — zum ersten m vgl. oben s 9

4) Kāth 9 6 5) VS II 34

6) Es ist doch wohl an dieser Viṣṇu stelle (73 23) *sodakenapradaksinam* zu lesen, vgl. Hemādri s 1470 und die anderen sūtratexte

klösse Mit dem spruche „mögest du mir nicht ausgehen“ ¹⁾ besprengte er (die speise) sammt dem grase (d h er streue gräser aus, darauf die von den klössen übriggebliebene speise und begesse beides mit dem erwähnten spruch) Dann hole er die noch ungebrauchte speise herbei ²⁾ und frage „ist es gelungen, ihr leute“? und sage „möget ihr gesättigt sein“, dann frage er die brāhmanas, was mit dem von der eigentlichen mahlzeit übriggebliebenen speise geschehen soll, worauf jene dem grāddhaveranstalter die erlaubniss ertheilen dieselbe mit seinen verwandten zu geniessen (B) Sind sie gesättigt, so lasse er sie den mund spülen, erst die für die Väter, dann die für die Götter geladenen, umwandle sie mit dem spruche „was mir ein schwarzer“ ³⁾ von links nach rechts, kehre wieder zurück, gebe nach vermögen opferlohn (V, B, VD), sage „möget ihr hefriedigung finden“, und bezeuge ihnen seine verehrung, indem er die sprüche „ihr Götter und ihr Väter“ ⁴⁾ und die folgenden bis zum

1) „Mögest du mir nicht ausgehen mögo ich vielen lohn erhalten und mögen brāhmanas speise und immer wieder speise von mir erhalten Diese den brahmanas gebotene speise (*purtam*) mögo mir im höchsten Himmel (d h nach dem tode) tausendströmig sein und ebenso das wasser, (welches ich bei der speisung geboten habe) zu ambrosia werden

2) Dies scheint die bedeutung der schwierigen stelle nach Devapala zu sein nach den beiden paddhatis in B dagegen, besagt sie folgendes „er streue frische speise am boden aus (und zwar mit dem spruch *ye 'jnu dagdhāṣe ye jiva ye pyadagdhāḥ kula mama u s w* wie sonst)

3) „Was ein schwarzer vogel (krähe) und ein raubthier (katze u s w) was ein unreiner von meiner durch sprüche geweihten speise gegessen hat, die allen leuchtende sonne möge das reinigen und an dem also gereinigten mögen sich die Väter freuen

4) „Ihr Götter und ihr Väter, hier habt ihr eine mahlzeit (*purtam*) mögen sie dort davon leben las. et (?) mich in dieser welt, mögen wir hundert jahre leben und sehen und gebet uns labauss, gebet licht und

ende des kapitels hersage Endlich sage er noch den spruch „sättigen mögen sich“¹⁾, spreche die segenswünsche „mögen die geber unter uns sich mehren“²⁾ u s w und entlasse schliesslich die brāhmanas mit dem mantra „in kampf an kampf“³⁾ (V, VD, B)

51. Für ein zweites (Çrāddha, d h ein Çrāddha, welches stattfindet, wenn man neben dem natürlichen vater noch einen adoptivvater hat, also wenn man „divyāmuṣyāyana“ ist) soll man die speise, von welcher für das erste (Çrāddha, welches dem adoptivvater gilt) angewandt worden ist, mit zum opfer geeignetem (d h schmalz, milch u. s w) übergiessen (damit so der vorwurf, dass von dieser speise schon einmal, für den adoptivvater, gebraucht worden ist, gleichsam weg falle) und dann damit die oben behandelten ceremonien vom her beiführen an und das geben (der speise an die brāhmanas) verrichten, die oben erklärte weise des klössegebens gilt auch hier.

52 Am nächsten morgen die Nach aṣṭaka-feier in der selben weise (d h nach dem custom wie beim Çrāddha des Zweiten, also ohne sthālpaka, ohne das eigentliche Aṣṭaka-opfer, vom āvahana (50 2) an) Sechs gruben mache er nach Süden gezogen, östlich und westlich,

ewige jugend — Was wir dem Luftraum der Erde, und dem Himmel gegenüber was wir dem vater und der mutter gegenüber gefehlt haben von dieser sünde löse uns Agni Gāthapatya von allen den übelthaten die wir verübten

1) »Sättiget euch vater mit denen welche mit euch sind und auf uns ihre hoffnung stellen Sättiget euch grossvater mit denen u s w
»Sättiget euch urgrossvater, mit denen mutter grossmutter
urgrossmutter die sechs sprüche schliessen mit »sättiget euch,
sättiget euch sättiget euch Vgl Apast oben s 59

2) dātaro no bhūvardhantam u s w wie gewöhnlich, siehe Gobh
çr k 2 37

3) Kath 13 14

eine spanne lang, vier aṅgulas breit, jede ebenso weit von der nächsten entfernt, und ebenso tief Südlich davon sind die (sechs) erdaufwürfe (*khara*) zu machen, und auf jede von diesen soll er ein feuer bringen, dann besprengt er die gruben und streut auf dieselben gräser, deren spitzen südwärts gekehrt sind, legt in die östlichen drei gruben nach dem ritus des Klössevateropfers (klösse) nieder, nachdem er (auf die klösse) mark ¹⁾ niedergelegt, umgisse er sie ringsum mit milch und welche flüssigkeiten er noch weiter hat, indem er sagt „dies euch, sättiget euch“ ²⁾ So gebe er auch in den westlichen (gruben) den weibern, das mark lasse er hinweg, (statt dessen) giesse er aber geistiges getränk aus, indem er mit grützenwasser und welche flüssigkeiten er noch weiter hat, (die klösse) umgiesst, sage er „dies euch, sättiget euch“. Die klösse sollen von den dienern oder von leuten der untersten kaste verzehrt werden oder ins feuer oder ins wasser (geworfen werden), oder man soll sie einem brahmana zu essen geben

53 Für das erste (*ekoddāṣṭa*) çrāddha gelten die vorschriften der Aṣṭakaceremonie. Die sprüche werden aber wie für eine person geändert. Die fleischstücke (vgl. Kāṭh. gr̥hs, 49 b 3, Beil. VI) und das ceremoniell des nächsten morgens (*sūtra* 52) sind facultativ. Er mache drei gruben, nachdem er in drei feuern geopfert und in jede grube einen kloss niedergelegt, fülle er die erste grube mit speise, die zweite mit saurer milch und honig, die dritte mit schmelz und fleisch. So verrichte er die monatlichen Çrāddhas und das jährliche (= *śrāpindikarāna*) (Dann) lege er einen vierten kloss nieder, ver-

1) comm. *yusālakṣanam*

2) vgl. zu d. esern mantra weiter unten

theile denselben in drei stücke und lege diese auf die anderen klösse „möge die Erde, der Wind, Agni, Prajapati dich zulassen Vereiniget euch mit den früheren Vätern“, — „gleich sind eure absichten“ „in einklang gebracht habt ihr eure geister“ ¹⁾ So auch das (ehren) wasser

54 Für das übrige ²⁾ Çrāddha (comm kanya und ābhyudayika) gilt der ritus der Aṣṭakafeier, mit dem ersten pañcaka. Vom herbeiführen an wie mitgetheilt, im früheren ist die weise des pindagebens erklärt

Für ein anderes, das Çrāddha bei welchem ein stück vieh geopfert wird, gilt der ritus der Aṣṭakafeier mit dem mittleren pañcaka vom herbeiführen an wie mitgetheilt, im früheren ist die weise des pindagebens erklärt

Für ein anderes, das monatliche Çrāddha gilt der ritus der Aṣṭakafeier mit dem letzten pañcaka, vom herbeiführen an wie mitgetheilt, im früheren ist die weise des pindagebens erklärt

6 Nach den Māvara Maitrāyanīyas

Von der ebenfalls zum Schwarzen Yajus gehörigen çakha der Maitrāyanīyas liegt uns das material nur einer schule vollständig, aber auch ganz vollständig

1) Kath 10 12

2) *śrāṣṭya* an dieser stelle ist wie ich meine sö zu begreifen Ursprünglich war die reihenfolge der *sūtras* in Kap 54 eine andere und stand, was jetzt *sūtra* 1 ist hinter den beiden anderen *sūtren* so dass *śrāṣṭya* bedeutete „was nicht *paçu* und nicht was *çrāddha* ist“ So auch B *paçuçrāddhamavasyaçrāddhe varjay te pretasya çrāddhasap ndikarana nand mukhabdikasya kartavyasya*

vor der Mānavamaitrāyaṇīyas Veröffentlicht ist bis jetzt nur die samhita (von L. von Schroeder), die übrigen materialien sind: das çrautasūtra (Mss. Haug), das grhyasutra (Ms. Bühler, Haug) und endlich der çrāddhakalpa (hs. Bühler, vgl. Bühler, preface to the translation of Manu, s. XL fgg.)

Eine untersuchung nach dem çrāddharitus der Mānavas hat noch diese interessante seite, dass sich dadurch entscheiden kann, ob Bühler (l. l. s. XL) das recht hat, die ähnlichkeit verschiedener stellen im Mānavaçrāddhakalpa und im Mānavadharmasāstra (= Manu) zur bestätigung der hypothese anzuführen, dass das Mānavadharmasāstra ein ausläufer der Mānavaschule ist, also sich zum grhyasutra ungefähr so verhält, wie z. b. die Viṣṇusmṛti zum Kāthakagrhya und das Yājñavalkya-dharmasāstra zur übrigen literatur des Weissen Yajurveda.

Allererst ist ein oberflächliches durchsehen der beiden çrāddhabeschreibungen, nach Manu und nach dem çrāddhakalpa, genügend nm zu erschliessen, wie auch Bühler zugiebt, dass der eigentliche ritus so gut wie keinen einzigen übereinstimmungspunkt bietet ¹⁾ Dass in Manu das klossegeben nach „einigen“, nach dem speisen der brāhmanas geschieht, was im çr. k. wirklich der fall ist, damit könnte man schwerlich beweisen, dass diese *ekē* eben die Mānavas sind, denn fast alle çrāddhakalpas, die ich kenne, haben das pindadānam nach dem hhojanam. Bühler macht auf die grosse anzahl strophen aufmerksam, welche Manu und der Man. çr. k. gemeinsam haben, aus welchem umstand zu schliessen wäre, dass die çlokas aus dem Man. çr. k. in Manu übergegangen seien oder wenigstens, dass die beiden werke sie

1) vgl. hierzu den zweiten excurs unten

aus derselben quelle geschöpft haben Damit verhält es sich aber so Unser çraddhakalpa, der leider nur in einer handschrift bekannt ist, scheint, was den inhalt angeht, alt zu sein, wenigstens in den prosapartien Die späteren theile welche den eindruck machen aus dem gedächtniss niedergeschrieben zu sein, — zum theil mag daran die grausenhafte handschriftliche überlieferung schuld sein — sind weiter nichts als eine anthologie aus verschiedenen texten die wohl schon vor der endgültigen redaction des Manavaçraddhakalpa bestanden Diese texte sind in erster stelle der Karma pradīpa, dann Manu und endlich das Caturvīṃṣatīpurāṇa (oder smṛti?) dies letztgenannte werk kenne ich nur aus citaten bei Hemadri¹⁾ Und der beweis von den 35 çlokas und halbçlokas im dritten kbanda des Māṇṣṛk finden sich ungefähr 24 ganz oder mit geringen abweichungen im Karma pradīpa 7 stimmen mehr oder weniger mit dem Caturvīṃṣatīpurāṇa überein Nur 4 halbçlokten war ich nicht in der lage aus anderen quellen zu belegen, zum theil wohl weil sie so entstellt sind Die pañçīṣṭas des Māṇṣṛk haben 19 çlokas von welchen 7 mit Manu übereinstimmen zwei gehören anerkannter weise den Maitrāyaṇapañçīṣṭa an Vergleicht man jetzt die vṛddhiçraddhabeschreibung des Karma pradīpa mit der des Māṇṣṛk, so liegt die schlussfolgerung auf der hand, dass der Karma pradīpa älter als wenigstens dieser theil des Māṇṣṛk ist Man erwäge nur folgendes aus einer vergleichung von çrk III 10 mit K p I 1 18 folgt dass im çrk die erste hälfte des çloka hat wegfallen müssen, weil die dort gemachte erwähnung des Vasiṣṭhaçraddhakalpa nur im Karma

1) Das Caturvīṃṣatīpurāṇa der Berliner handsammlung habe ich nicht zu gesichte bekommen

pradīpa stehen konnte Çraddhakalpa III 13 ist offenbar ein halber çloka, dessen erste hälfte (n b ebenfalls mit *harita* anfangend!) sich K₁ p I 2 3 findet. Das im K₁ pr passende *ratnīmatra* ist hier durch das halbe mass andeutende *diadaça gula* ersetzt — K₁ pr I 2 9 steht, wie allgemein anerkannt ist, im gegensatz zum Gohhila (Vasiṣṭha)çraddhakalpa II 14, während sich im Mānava çraddhakalpa kein gegensatz findet zu III 17 — Die heiligen texte, welche der yajamana während die brahmanas speisen, hersagt, werden stets der eigenen sanhitā entnommen daher der unterschied zwischen K₁ pr I 3 8 und çr k III 19 das Somasāman findet sich nur im Samaveda, konnte also nicht für einen Manava vorgeschrieben werden. Statt dessen ist es hier *japarakṣoghnah suradevarat*. Welche texte damit gemeint sind, habe ich nicht entdecken können — Çraddhakalpa III 20 wird erst die frage nach der sättigung vorgeschrieben mit einem çloka, der sich auch im K₁ pr findet, dann dasselbe mit einem vers, den Hemadri aus dem Caturv citiert. Bei den Samavedins wird der çloka çr k III 22 *asomapāçea n s w* mit *pradasyami* statt *pradā tavyam* hergesagt als sättigungs spruch, ersetzend das gewöhnliche *agnidagdhāçea ye u s w* (vgl. Suhrahmanya vidvan, Gobh prakṛ s 31), im çr k ist der spruch so abgeändert dass er nun nicht mehr als spruch erscheint — Mit çl 32 nimmt der çraddhakalpa plötzlich wieder die durch allgemeine vorschriften abgebrochene çraddhabeschreibung auf und zwar mit einem bruchstück eines Karmapradīpaverses! — Man könnte diese aufzählung noch weiter verfolgen, aber ich glaube zur genüge bewiesen zu haben, dass die stücke im abhyudayikakhandā, welche der Manavaçraddhakalpa mit dem Karmapradīpa gemeinsam hat, dem Karmapradīpa entlehnt sind, nicht umgekehrt, und dass der genannte

khandā des çr k. selbst so gut wie nichts ursprüngliches hat¹⁾ Ist das bewiesen, so wird man auch zugeben müssen, dass es viel wahrscheinlicher ist, dass unser çrāddhakalpa vom Mānavadharmasūtra beeinflusst worden ist, und die schon allgemein bekannten und in hohem ansehen stehenden çloka dieses gesetzbuches in sich aufgenommen hat, als umgekehrt; denn der Karmapradīpa ist wohl nicht so viel jünger als das Mānavadharmasūtra in seiner jetzigen gestalt. — Um zu beweisen, dass unser çrāddhakalpa doch hohes alter habe, wenigstens ebenso alt sei wie das Mānavagrhyasūtra selbst, könnte man sich auf eine stelle im Mānavagrhya (I. 5) berufen, wo derselbe erwähnt wird Ich gebe diese stelle nach dem ms Buhler *athāto 'ntarakalpam vyākhyāsyāmo darbhamayam vāsak paridhāyācamyāpāmanātra itī tīre japitvāpo 'vagahyom bhūr bhuvah svasīat savitū itī darbhamānis tīk sāvitṛm adhīte . . . itī mārjayitvā vāsāmsyutsrjyācāryān pitrdharmena tarpayanti çrāddhakalpena çeṣo vyākhyātaḥ*. Der sinn der letzten worte ist wohl „nach dem tarpanam der lehrer soll ein Çrāddha stattfinden“. Aus den worten *çrāddhakalpena çeṣo vyākhyātaḥ* braucht aber keineswegs gefolgert zu werden, dass der grhyaverfasser den uns überlieferten çrāddhakalpa gemeint habe Sehr wahrscheinlich hat der commentator zu dieser stelle recht, wenn er unter çrāddhakalpa das stück *anuguptam annam* (grhs II. 9) versteht, wo in aller kürze der ritus des Çrāddha behandelt ist Und wenn man sagen wollte „mit dem worte çrāddhakalpa ist doch wohl eine absonderliche behandlung dieses gegenstandes gemeint“, so braucht doch der çrāddhakalpa, den wir

1) Mir will es scheinen, dass ursprünglich die ganze ābhyaṅgikabe-schreibung aus jenem in prosa abgefassten sūtra (23 bestand dessen letzte worte wiederholt werden (was gewöhnlich nur am ende eines abschnittes geschieht), und das noch ein ziffer 1 hinter sich hat

jetzt aus Buhlers h_s kennen, nicht derselbe zu sein wie der, welchen der sutriverfasser gekannt und in I 5 gemeint hat. Denn der uns bekannte çraddhalāpa ist in seiner jetzigen gestalt sicherlich viel jünger als das grhyasutra ¹⁾. Das Mānavadharmasūtra (III adhy.) hat folglich mit dem Mānavaçraddhakālpa nicht mehr übereinstimmungspunkte, welche auf ein näheres verhältniss weisen könnten, als mit irgend einem anderen çraddhakālpa, z. b. mit dem çraddhak. des Kātyāyana. Es sind zufällig nur einige çlokas, die, wie ich meine bewiesen zu haben, aus dem Manavadharmasūtra in den Mançr. k. aufgenommen sind.

In den büchern der Manavas nun liegt, wie ich schon erwähnte, eine doppelte darstellung des çraddharitus vor: eine sehr gedrängte im grhyasutra selbst (II 9) und eine ausführliche in einem absonderlichen anhang (pauṣṭa) der çraddhakālpa. Die ältere darstellung ²⁾ giebt nur das folgende:

„Das Çraddha gebe er in der zweiten monathälfte den Vätern: er speise brāhmanas mit überdeckter speise (d. h. speise, die nicht von einem çūdra, einem nagestossenen oder einem hunde angeblickt oder berührt worden ist. comm.) „kein mit dem Veda unbekannter soll essen, so heisst es in der heiligen schrift — Wenn er (das Çraddha) mit einer kuh oder einem stück kleinvieh verrichtet, (so finden statt) das besprengen, das trinken, das umkreisen mit dem feuerbrand, das ausführen des zum kochen des opferfisches bestimm

1) Man vergleiche auch die bemerkungen zur übersetzung und zum texte.

2) Den text siehe Beilage VII.

ten feuerbrandes, das opfer der netzhaut¹⁾. In drei theilen opfere er die netzhaut, die topfspeise und die abschnitte: „dem Soma, der von den Vätern begleitet ist, svadhā namah“; „dem Yama, der von den Angirasen und den Vätern begleitet ist, svadhā namah“, die zweite spende; „dem Agni, führer der manenspeise“, die dritte. Nach dieser vorschrift soll er das monatliche (Çrāddha) halten (wenn er es nl. mit einer kuh feiert); der ritus nach dem Klösseväteropfer.“

Der ausführlichere ritus nach dem çrāddhakalpa²⁾ ist folgender.

„Nachdem er holz zusammengelegt und entzündet hat³⁾, und am tage vorher brāhmanas in ungerader anzahl, welche ihm nicht verwandt sind, nach links⁴⁾ eingeladen hat, — welche von seiten der mutter und des vaters durch zehn familienglieder hindurch mit wissenschaft und frömmigkeit zugerüstet sind⁵⁾, welche die tugend betrachten, — dieselben sollen rein sein und reine kleider tragen, — soll er sie mit der schnur über der rechten schulter am nachmittage speisen, nachdem er erst über einem kreise⁶⁾ ihre füsse gewaschen hat

1) Alles ceremonien die beim paçuyajna platz finden, vgl. Mān grhṣ II 4 *prokṣyanumānyojapāyīya paryagnim kṛtva çamītram pravaya vapagrapanibhiyam udañcam prakramamānam anvarabhante samjnapyamānam areksate samjnapitam śnapayitva yathadavalatam vapām ut kṛtīya çrapayitva u s w*, vgl. Gobh III 10, Āçv grhṣ I 41

2) Den text siehe Beilage VII

3) vgl. Man grhṣ II 2 wo erst das *nirmanthanam* statt findet, und später das *upasanādhānam pragudancam lakṣanam uddhatyavokṣya aṭhandilam gomayenopalīpya mandalam caturasram vagnim nirmathyābhāmukham pranayed*

4) d. h. indem er die schnur unten den linken schulter hat, das linke knie beugt, die linke hand gebraucht, u s w, vgl. verf. über Totenverehrung s. 14

5) wörtlich mit Āçv grhṣ IX 3 übereinstimmend

6) vgl. die beschreibung nach den Āpast oben s. 53

und nachdem sie den mund gespült haben: und zwar die (für die) Väter (geladenen) mit dem angesicht nach Osten sitzend, die (für die) Allgötter (geladenen) mit dem angesicht nach Norden. Er gebrauche beim Çrāddha an die Götter zwei, bei demjenigen an die Väter drei arghyagefässe oder je eins auf beiden seiten ¹⁾. Nachdem er mit dem spruche „theils kommen sie zusammen“ ²⁾ wasser eingegossen hat, dann blumen hineingethan ³⁾ und gerste hineingestreut hat ⁴⁾, sage er: „soll ich die Allgötter herbeiführen“? Wenn die brāhmanas dazu ihre erlaubniss ertheilt haben, soll er mit den beiden sprüchen „die heiliggesinnten Allgötter“ ⁵⁾, und „die fröhlichen Allgötter“ ⁶⁾ nach rechts hin gerste umherstreuen. Nachdem er die zwei reiner, (die über dem arghyagefässe gelegen haben, dem brāhmana) in die hand gegeben, und den spruch „die goldfarbigen reinen“ ⁷⁾ hergesagt, (giesst er das ehrenwasser in ihre hände aus, indem er sagt) „ihr Allgötter, hier habt ihr ehrenwasser“ ⁸⁾. Wenn er gesagt hat „soll ich die väter, die gross-

1) Durch die anzahl der gefässe ist auch die anzahl der einzuladenden brāhmanas erklärt

2) MS II 13 1 „Theils kommen sie zusammen, theils kommen sie heran die ströme füllen das gemeinsame becken den hellen leuchtenden Apam napat (Agni) umhengen die hellen Gewässer“

3) *utpīya*, in der weise des wehwassers, indem er mit daumen und ringfingern der beiden hände den reiner hält, vgl. Hemadri = 1286 5. Den spruch hierbei giebt Hem = 1236 *çrīṣṭa ta lakṣmīṣa* (VS XXXI 22)

4) nach Hem = 1236 1 mit *yato si*, es ist wohl gemeint *yato si yaraya doṣo asmad yavayūrataḥ*, MS I 2 14

5) MS IV 10 3 „Die heiliggesinnten Allgötter, welche die anrufung hören, mögen zur opferzeit die passende saft gern annehmen“

6) MS ib „Die fröhlichen vielgestaltigen wohlwollenden Allgötter, die führenden, mögen das opfer gern annehmen“

7) MS II 13 1 „Die goldfarbigen reinen Mutternden Gewässer, in welchen Kaçyapa und Indra geboren sind, welche den Agni concipiert haben, die vielgestaltigen mögen uns günstig und hold sein“

8) n h die form *arghyaḥ*, masc gen!

väter, die urgrossväter herbeiführen"¹) und die brāhmanas ihre erlaubnis gegeben haben, soll er mit den beiden sprächen. „gern rufen wir dich" ¹) „gehet hin, ihr Väter" ²) nach links hin sesamkörner umherstreuen. Nachdem er die [zwei] ³) reiniger (dem brāhmana) in die hand gegeben, (giebt er das ehrenwasser), indem er mit aussprechung der personen- und familiennamen sagt „mein vater, hier hast du ehrenwasser.. grossvater.. urgrossvater.."

Nachdem er die brāhmanas mit der gabe von wohlgerüchen, blumen, weizen, lampen, kleidern u s w. verehrt hat, nimmt er die mit schmalz benetzte speise und fragt mit dem opferlöffel in der hand „soll ich das agnaukarana machen"⁴) Haben die brāhmanas ihre erlaubniss dazu gegeben, so opfere er „dem von den Vätern begleiteten Soma, svadhā namah", „dem von den Angrasen und Vätern begleiteten Yama, svadhā namah", die zweite spende, „dem Agni, führer der manenspeise, svadhā namah", die dritte, jede besonders auf der südöstlichen seite (des feuers) ⁴). Den rest des geopfertem gebe er den brāhmanas, nur lasse er einen

1) MS I 10 18 „Gern rufen wir dich, gern wollen wir dich entzünden, führe du willig die Väter die auf unseren ruf hören sollen, hier her um die opferspeise zu essen

2) MS I 10 3 vgl oben s. 11 und note 3 zu s. 5.

3) Hier muss *papitre* verstanden sein die zweizahl ist nur beim *daivam*, beim *pitryam* die dreizahl üblich vgl Pakayañāprapayoga fol 33 a *tad* (nī pātrānam) *upari prādepaṃtāmāṃ trīṃstrāṃ kuṣāṇ daksinaṃ gran nūdhāya*

4) In der stelle *somaya pitrmate trītyām hutva* und die worte bis *havyavahanaya svadhā namah* ist dem Mānavagr̥ha II 9 der rest dem Mānavagr̥ha (I 1 2) entnommen daher das doppelte *juhoti hutva*. Nur ist natürlich *daṣṭyam* in *trītyām* geändert aber *asamsaktām* (singul) ist geblieben! obgleich es jetzt drei spenden sind. Wenn der ver dacht nicht nahe läge, dass die *grānta* und *grhyastellen* das vorbild für unsere stelle gewesen sind, so wäre die verbesserung *hutoccāstām* leicht, zumal da auch Hārta derartiges hat, Hem s 1347

rest für die klösse zurück¹⁾ — Mit dem spruche: „saft in die erde“²⁾ gebe er (in die schüsseln, welche auf dem boden stehen, und zur mahlzeit für die brāhmanas gebraucht werden sollen) milch; mit: „süss mögen die winde“³⁾ gebe er honig und mit: „o lebenschenkender“⁴⁾ schmalz. Nachdem er die speise mit: „o wahrheit, mit dem rechte besprenge ich dich“⁵⁾ oder ohne spruch besprengt bat, bespreche er das gefäss (in welchem die speise für jeden brāhmana sich befindet) mit: „die erde ist dir schüssel“⁶⁾ Den daumen des brāhmana ergreife er mit: „Viṣṇu behüte die götterspeise“⁷⁾ bei den für

1) Ueber die bedeutung der wörter *śaṣam pindapitrayajñavannidadhya* hier bin ich in zweifel Ausser allem zusammenhang betrachtet scheinen sie zu bedeuten »den rest lege er nieder wie beim Klösseväteropfer«, d. h. »von dem rest verfertige er klösse und gebe diese den Vätern nach dem irtus des K v o ' Wenn man aber erwägt, dass das klössegeben erst später geschieht und die citierte stelle des Hārta vergleicht *hutoḥāstam brāhmaṇehhyah praṭāya pindebhyo 'aśeṣayet* (vgl. unten s. 84, zeile 13), so scheint ihre bedeutung die oben von mir gegebene zu sein.

2) MS II 12 1 »Saft in die erde, saft in die kräuter, saft in den himmel, in den luftraum stelltest du saft, saftreich mögen mir die himmelsgegenden sein“

3) MS II 7 16

4) MS IV 12 4 »O lebenschenkender Gott, der du das greisenalter dir erwählst, Agni, dessen antlitz schmalzig, dessen rücken schmalzig ist, schmalz trinkend das ambrosasche vom rinde kommende, wie ein vater den sohn führe du diesen zu hohem alter

5) TB II 1 11 4 Diese besprengung (eig. umgössung) ist gewöhnlich beim nityabhojanam, vgl. *Āc* grihṣṣ II 11, wo gleichfalls der mantra *satyaṃ tvartena* vorgeschrieben ist, vgl. oben s. 57 Nach Sūbrāhmaṇya nāḍvān (Gobhīrakaṣikā) wird auch beim Ćrāddha der Sāmavedins die umgössung mit jenem mantra verrichtet

6) Obgleich der spruch *prthivī te pātram* in keiner saṃhitā vorkommt, wird hier doch nur das pratika gegeben. Alle anderen Ćrāddhakalpas geben ihn in extenso Dieser umstand zeugt nicht für die ursprünglichkeit unserer redaction dieses textes Und nach welcher form moes ihn der Mānava her- sagen? wie der Sāmavedin oder der Taittirīyaka?

7) MS I 1 3

die Allgötter geladenen, mit: „Viṣṇu behüte die manenspeise“ bei den für die Väter geladenen ¹⁾. Dann giebt er was er in die hand und sage: „om, bhūr bhuvah suvah! Dies des Savitar liebebe“ ²⁾ dreimal; die drei verse: „sāś mögen die winde“; dreimal die silbe „sāś“; die Väter mögen zufrieden sein“. Dann gebe er ihnen, indem er mit eingehaltener stimme sagt: „mögen sie sich sättigen“, die am meisten beliebte speise ³⁾. (Während jetzt die brāhmanas speisen,) sagt er her: dreimal die Sāvitrī; die drei ersten kapitel (der saṃhitā); „hier thut euch göttlich, o Väter“ ⁴⁾; „nachdem sie die geschöpfe geschaffen und die bedrängnis durch opfer vertrieben hatten“ ⁵⁾; „gern rufen wir dich“ ⁶⁾; „mit den worten, thut euch hier göttlich wendet man sich ab“ ⁷⁾; „die fünf verse schaffe heiterkeit, er kennt deine“ ⁸⁾; „gieb uns, o Agni“ ⁹⁾; „die Väter mögen sich reinigen“ ¹⁰⁾; — diese texte spreche er während des speisens der für die Väter geladenen brāhmanas ¹¹⁾. „Seid ihr ge-ättigt“? frage er, „wir sind gesättigt“, ist die antwort. Wenn sie einmal den mund ge-pält haben, soll er mit dem spruche. „die welche in meiner familie“ auf dem boden

1) Nach Hemādri citat ist dieser passus „den daumen des brahmana ergreife er mit dem spruche „diesen stoß hat Viṣṇu gemacht“ (MS I 2 9) und stecke denselben (in die speise) hinein beim Çrāddha an die Allgötter mit „Viṣṇu behüte die götterspeise“, beim Çrāddha an die Väter mit „Viṣṇu behüte die manenspeise“

2) MS IV 10 3

3) d. h. diejenige speise, welche den Ahnen während ihres lebens am meisten beliebt war

4) MS I 10 2

5) MS I 10 17

6) MS I 10 18

7) MS I 10 19

8) MS. IV 11 5.

9) MS IV 10 6

10) MS III 10 11

11) Der text hat hier das räthselhafte *paṭṭa* Es ist derselbe accus wie oben *va so karyo rakṣasah nigrahanā evaṃ karyam rakṣasveṇi paṭṭa*, wo Hemādri vorgelesen hat *paṭṭya* hat. Dasselbe *paṭṭa* = *paṭṭya* findet sich in einigen Texten des Gṛādhakalpā (II 10) vor

speise ausstreuen — „Die welche in meiner familie, lebendig (geboren) vom feuer verbrannt und nicht verbrannt sind, mögen durch das hier am boden gegebene wasser gesättigt die höchste seligkeit erreichen, mit diesem spruche giesse er das wasser nieder und lege dann klösse nieder nach dem ritus des Klösseväteropfers ¹⁾ Dann soll er den hoden vor (der stelle, wo die brähmanas gegessen haben) besprengen mit den worten „wohl besprengt soll sie sein (Darauf lässt er die br sagen) „unversiegbar ²⁾ und heisse die brähmanas mit dem worte „steho auf sich erheben, begleite sie mit dem mantra „in kampf an kampf ³⁾, umwandle sie von links nach rechts mit dem mantra „zu mir mögen kommen ⁴⁾, und gebe silber oder ein (mit reiss oder anderem getreide) gefälltes gefäss (als opferlohn)

7 Nach den Maitrayaniyas

In fragmenten sind mir noch zwei weitere çraddha kalpas bekannt von welchen der eine gewiss der andere höchstwahrscheinlich einer çakha der Maitrayaniyas zu gehört Der erste ist das von Hemadri citierte Ma

1) vgl oben s 6 Bgg

2) *athagrābham n asicya n prokṣitam asti* ist fast wort für wort übereinstimmend mit Karmaprad 1 4 5 *aksayam* ist abgekürzt für *brahmanan vacyet pṛṇa n p tamal nam akṣaya n asti*

3) MS 1 11 2 „In kampf an kampf stehet uns bei ihr helden und in wettstreiten ihr wesen unsterblichen die ihr die gute ordnung kennet Trübet von diesem süßem trank und berauschet euch getet gesättigt auf den zu den Göttern führenden pfaden

4) MS 1 11 3 „Es komme zu mir der reichthums überfluss zu mir Himmel und Erde die allen zum heile gereichenden es kommen zu mir die allgestaltigen Väter es komme zu mir Soma mit unsterblichkeit.

trāyaṇīyasūtra¹⁾, dessen citate er streng abscheidet von denen aus dem Mānavaçrāddhakalpa oder Manava-maitrāyaṇīyasūtra Auch findet man sehr einzeln „Maitrayamiyapariçīṣṭa“ citiert Leider sind der bruchstücke zu wenige, um eine vollständige darstellung des Çrāddha nach dieser schule zu ermöglichen Das folgende habe ich sammeln können

„Nachdem er die heilige silbe gesprochen, fragt er die brahmanas „soll ich die Väter herbeiführen“? und führe sie herbei wie beim Klösseväteropfer (Leider giebt Hemadri die bezugliche stelle aus dem Maitr çrautasūtra nicht) — Indem er es (d h das ehrenwasser) einzeln dem vater, grossvater und urgrossvater zuweist, giesse er es aus in die hände der brahmanas — In die (von dem agnaukarana) übriggebliebene speise steckt er den daumen des brahmana und sagt den spruch „der himmel ist gefäss, die svadhā deckel, in vatersmunde opfere ich dich einem brāhmana als ambrosia, svadha“²⁾ — Er gebe speise mit sesam und honig und fleisch — Wenn er umhergestreut hat, frage er die gesättigten brahmanas „hat es geschmeckt? (śaditam), beim ābhyudayikam aber „ist es gelungen? (sampannam) — Unter aussprechung der heiligen silbe mit den worten „es sei svadha“ entlasse er sie“³⁾

1) Sowohl grhya wie çrautasūtra wie es scheint die stellen aus dem Klössevateropfer habe ich oben behandelt — Eine maitrayamiyakriyapaddhati, welche sich in Bombay befindet habe ich leider nicht in die hände bekommen können

2) maitraik svadhāḥablah Nārāyaṇabhu s 217 b 5

3) Die stellen finden sich der reihenfolge nach Hem çrk s 1256 1295 1375 605 1395, 1431 s 1299 wird ein glosa citiert

8 Nach Hārīta

Zu den ältesten von allen dharmasūtras gehört anerkanntermassen das Hārītadharmaśāstra (Hārīta-smṛti), welches leider als ganzes verloren gegangen zu sein scheint. Dass dies eines der interessantesten sūtras gewesen ist, welches die indische Literatur besessen hat, darüber besteht kein Zweifel. Man darf also schon zu Frieden sein, wenn man ziemlich grosse Fragmente findet, die uns in den Stand setzen uns wenigstens einigermaßen den Çrāddharitus nach Hārīta vorzustellen. — Wie ich oben schon angedeutet, ist das Hārītasūtra wahrscheinlich für eine oder die andere Schule der Maitrāyanyas abgefasst. Aus einem Fragmente des Hārītasūtra, welches also schliesst *ityaha bhagavan ayonyo raçmīambhavo maitrāyaṇī* folgert Bühler¹⁾, dass Hārīta den Maitrāyanyas zugehöre. Verstärkt wird diese Vermuthung durch folgendes. Eine Hārītastelle von Madhava in Parāçaramādhaviya (B I) citiert, welche diesen Schluss hat *pramucate so 'mhasaḥ kṣanad ityaha bhagavan maitravarunī*, dass hier *maitravarunī* entweder identisch sei mit oder eine Corruption für *maitrayaṇī*, dafür vergleiche man das Citat im Parāçaramādhava aus einer „*maitravarunaçruti*“²⁾, eine Belegstelle für die Verwechselung der beiden Namen *maitrayaṇīya* und *maitravarunīya* liefert Simon, Vedische Schulen s. 15. Ferner begegnet man den eigennamen *Maitrayaṇī* noch in einem merkwürdigen Fragment des Hārītasūtra, welches Hemādri Çrīk. s. 1200 giebt, wo Hārīta vorschreibt, dass die für die Väter geladenen Brahmanas das Angesicht nach

1) Introd. to Vas. II s. XX (S. B. E.)

2) Aus einem Grhyasūtra? *indrasya vajro sūti trīṇaṃ vānavaṇaṃ dāndan dāks napanau dīaroyed ekam va yadjekam tadā saçkīlāṃ pavanam kṛtvā vṛjya yajñopavīṭām* (Statt *pavanam* ist *vapaḥ* anzulesen vgl. Yama bei Kulluka ad. Manu II 38.)

Osten richten sollen, und nicht, wie einige meinen, nach Norden, diese vorschreibt stützt er auf eine çruti, „denn, so sagt Maitrāyaṃi, jene grausen (nl. die Väter) sind, wenn sie das gesicht zugewandt haben, schädigend“¹⁾ Weil nämlich der opferer das gesicht nach der richtung der Mnes, dem Süden, zu kehrt, würde er, falls die für die Väter geladenen brāhmanas das gesicht nördwärts kehrten, ihnen das antlitz zuwenden. In dieser bestimmung steht nun Hārīta auffallenderweise im gegensatz zu den meisten vorschriften, nach welchen die patrīyas das angesicht nach Norden gerichtet haben müssen. Die zuletzt citierte stelle ist noch in einer anderen hinsicht merkwürdig und beweiskräftig für die zugehörigkeit des Hārīta zu den Maitrāyaṃi. Im Nirṇayasindhu (III s 28 a 6) und im Mādhyaṃyājāta (s 570) nämlich wird eine stelle aus dem Maitrāyaṃyapariçīṣṭa mitgetheilt, welche mit der des Hārīta fast gleichlautend ist *daśinagre tu darbhe prātmukhaṃ bhōjayed udātmukhān ityēke*. Ein weiterer beweis ist die übereinstimmung, welche zwischen einigen stellen des Mānvaçrāddhakalpa und der Hārītafragmente besteht. einzelne bestimmungen und ganze sätze sind beiden werken gemeinsam. Um nur etwas hervorzuheben gerade die soeben erwähnte bestimmung für die richtung der für die Väter geladenen brāhmanas wird auch im Manavaçrāddhakalpa gegeben es ist der Osten²⁾. Der spruch, womit das wasser in die arghyagefäße gegossen wird, ist beiden gemein *sam anya yanti*, in keinem anderen çrāddhakalpa findet er sich³⁾. Derselbe unterschied in der

1) *krīṣṇa hyete bhūmukha ānasaḥ bhavanti maitra janā*

2) Ausgenommen die Maitrīpariç. Pāṭhman (S O) und Baudhayana der die wahl zwischen Ost und Nord linst ist die bestimmung sonst allgemein Nord

3) Sogar der passus *sam anya yanti* *atpūya* haben beide texte. Der mantra kommt nur vor in MS, RS, KS TS

nanzahl der spenden beim ngṇaukarana, welchen der Mānavaçrāddhik dem çrutasūtri gegenüber aufweist im çr. l. drei, gegen zwei im çr. s., ist auch in Hārīta wahrzunehmen, wenn anders die von Hemādri s. 1350 citierte Hārīta-stelle aus einer çrutadarstellung herrührt. Für weitere übereinstimmungspunkte verweise ich nach die anmerkungen zum texte des Mānavaçrāddhakalpa (Beil. VII). Das also das Hārītasūtra für eine Maitrāyaṇīyaçākhā verfertigt worden ist, steht fest, wie ich meine. Auf die frage „für welche çākhā“? ist die antwort weit schwieriger zu geben, die antwort kann leider bis jetzt nur eine negative sein: zu den Mānavas gehört das sūtra nicht, bei aller übereinstimmung ist das von vorn herein abzulehnen, zwei ganz verschiedenen çrāddhakalpas für eine schule ist einfach eine unmöglichkeit. Auf grund der erwähnten übereinstimmung in der vorschrift über die richtung der brāhmanas zwischen das Maitrāyaṇīyapariçīti und Hārīta, könnte man meinen, dass das Hārītasūtra eben das Maitrāyaṇīyasūtra ist, ganz in derselben weise wie z. b. das Laugūkṣisūtra mit dem Kāthakagrhyasūtra identisch ist ¹⁾. Ich glaube aber bei allem bestechenden dieser hypothese nicht, dass sie zu vertheidigen sei. Unter den während des speisens der brāhmanas herzusagenden texten nämlich, wird von Hārīta genannt *namo iah pitara it yajuh smāntam*, das heisst, nach Hemādri „das yajuṣ welches mit *namo iah pitarak* anfängt und mit (*vāyam teṣām va-sīthā bhūya*)*ima* schliesst.“ Dies yajuṣ nun findet sich wörtlich so in keiner mir bekannten saṃhitā und in keinem sūtri, nur das Maitrāyaṇīyasūtri bei Hemādri s. 1460 (vgl. Beil. III) hat es, aber mit dem schluss *aham teṣām*

1) Es hat wohl ein gewissermann den scheim als ob die von Hemādri aus Hārīta citierten stellen, die von ihm aus dem Maitrāyaṇīyasūtra citierten ergäuzten.

vanītho bhūyāsam Selbst scheint es, dass unser Hārīta-sūtra sich einer anderen saṁhitā anschliesst als der uns bekannten Maitrāyaṇīsaṁhitā, denn die zahl sechzehn der pāvamanis. *punantu mā pitarah* u. s. w. scheint nicht, auf unsere saṁhitā zu passen¹⁾.

Eine vergleihung der auf den çrāddharitus bezüglichen prosafragmente des Hārītasūtra, welche ich aus Hemādri und anderen dharmanibandhas habe finden können, giebt folgenden aufschluss

„Am vorhergehenden tage soll er sich hemuben brāhmanas mit den schon früher aufgezählten vorzügen einzuladen²⁾ Am folgenden tage soll er in südliche richtung gehen und mit den wurzeln gräser holen, deren spitzen nach Süden geneigt sind, und noch ungebrauchtes wasser³⁾ Nachdem die brahmanas sich gebadet, und den mund gespült haben, soll er sie niedersitzen lassen an reiner stelle auf sesseln mit gräsern vorsehen, deren spitzen südwärts gerichtet sind In die wassergefässe soll er das wasser giessen mit dem spruch „theils kommen sie zusammen“⁴⁾ und blumen hineinstreuen Wenn er die brāhmanas erlanhniss gebeten hat, legt er mit dem anzündungsspruch⁵⁾ brennholz zum feuer, führt

1) Ebenso wie auch das Maitrāyaṇīyasūtra wieder eine andere saṁhitā voraussetzen scheint, man vergl. das citat bei H s 1460 welches gänzlich abweicht von MS I s 143 3

2) Hem (1139) *etam vidvan* Par Mādḥ (696) *evamvidhan* Was ist das rechte?

3) Diese stelle ist offenbar das vorbild des çloka in dem Uçandhç (O S I 527)

*çrobhute daksīnam gatea dīçam darbhan samāhitah
samīlan ahared tarī daksinūgrān sunirmalan*

4) MS II 13 1, oben s 84 n 2

5) Statt *samīdhenya* hatte schon Harthara die v l *samīdveti*, welches factisch dasselbe bedeutet

die Väter herbei¹⁾, und verehrt in zutreffender weise mit den wassergefässen die die Agniśvāttas u. s. w. repräsentierenden brāhmanas. Mit dem opferlöffel in der hand bittet er (mit den worten: „soll ich in feuer opfern“?) die brāhmanas) um erlaubnis und opfere dann an Soma Pitṛmant; damit erfreut er die Väter, an deren spitze Soma steht und die pitaraḥ somapāh; an Yama Angirasvant; damit erfreut er die Väter, an deren spitze Yama steht und die pitro barhiśādah; an Agni Kṛvyavāhana svisṭakṛt, damit erfreut er die Väter, an deren spitze Agni steht und die pitaraḥ agniśvāttāh, den löffel wirft er ins feuer; damit erfreut er sich selbst²⁾. Den rest des geopfertem gebe er den brāhmanas, nur lasse er etwas für die klöße zurück. — Unter nennung des namens und familiennamens giebt er (dem brāhmana des vaters) wohlgerüche, und, nachdem er wasser berührt, ebenso den beiden anderen; sodann auch räucherwerk, lampen, kränze und kleider. — Die speisen sind auf den boden zu stellen, nicht auf unterdeckel. — (Während die brahmanas essen, sage er die folgenden texte her-) das jayū „hier, o Väter“³⁾; „verehrung, o Väter, eurem“ bis „mögen wir sein“⁴⁾. „süss die wind“⁵⁾, das kapitel „es mögen mich die Väter reinigen“⁶⁾, und „du kennst, o Soma“⁷⁾; dies ist die Väter-antitā⁸⁾. Wenn er diese her sagt, erfreut

er die Väter und das ihnen dargebotene reicht für ewig aus. Nachdem die brāhmanas gesättigt sind, fragt er sie: „hat es geschmeckt“? und sie antworten: „es hat geschmeckt“ (bei den götterçrāddhas: „gut gehört“?, bei den wunschçrāddhas: „lebenskraft“?); dann soll er ihnen mundspülwasser reichen und am boden speise ausstreuen — In die hände der brāhmanas giebt er gräser, an denen sich die wurzeln noch befinden, und se-amkörner, und sage: „om! svadhā“! Jene antworten: „es sei svadhā“! Dann werden die brāhmanas entlassen, nach einigen mit: „möget ihr befriedigt sein“, worauf sie sagen: „wir sind befriedigt“. Nachdem er mit dem mantra: „in kampf an kampf“ sie begleitet hat, soll er von dem rest (des ngnaukarana) klösse niederlegen wie beim Klösseväteropfer.“¹⁾

9. Nach den Çannakins.

Von den neun zum Atharvaveda gehörigen schulen liegt uns das material der Çannakins so vollständig möglich vor. Die Atharvasamhitā (Çaunakīyasamhitā), das Gopathabrāhmana (B. I), das Vaitāna- (= çrauta-) sūtra (ed. Garbe) und das Kauçika(grhya)-sūtra (ed. Bloomfield) sind sämtlich veröffentlicht. Im grhyasūtra findet man nicht das Çraddha, wohl das Klösseväteropfer. Indessen giebt es auch einen çrāddhakalpa der Çannakins. Wiederholte male wird von Hemādri ein Çaunakāthar-

1) Nirn. sindhu III 40 n. 3 *anurūpāni teçhapradīthau*

2) Die stellen, wo das obenstehende zu finden ist, sind Hemādri 4132, 4174, 4200, 4347 (vgl. 1288, 4314, 4320 46), 4372 4074 (4071), 4395, 4498 (vgl. 4408). Zwei stelle weiss ich nicht unterzubringen 4349 und 435. — Madanapūrpāta 566.

vanaçrāddhakalpa¹⁾ citiert, an einer stelle mit dem interessanten zusatz *çaunakatharvanasvikṛte kauçikaprante çrāddhakalpe*²⁾ Alle die von Hemadri citierten stellen finden sich nun im 44^{ten} pariçīṣṭam des Atharvaveda. Von diesem çrāddhakalpa wird nicht nur die Atharvasamhitā als bekannt vorausgesetzt, sondern auch das Kauçikasūtra, und wohl auch das Vaitanasūtra Sind ja doch alle mantras, die sich in pratika in diesem pariçīṣṭam finden, entweder in der Atharvasamhitā oder im Kauçikasūtra vorhanden zwei in der Vājasaneyi oder Rksamhitā vorhandenen werden ganz gegeben Den text dieses çrāddhakalpa theile ich in Beilage VIII mit

Wie von Bloomfield (Introd to the Kauç p XXXV) wahrscheinlich gemacht ist, galt das Kauçikasūtra und wohl auch die pariçīṣṭas, die sich demselben eng anschliessen, für die vier çākhās der Çaunakīyas, Jajalas (1), Jaladas, und Brīhmavadas Von keiner der anderen çākhās ist, so weit mir bekannt, das çrāddha- oder überhaupt gṛhyamaterial handschriftlich überliefert Indessen meine ich doch eine grosse partie des çrāddhakalpa der Paippalādas reconstruieren zu können und zwar nach citaten von Hemadri Diese citate, nach ausweis des Çaunakaçrāddhakalpa geordnet, habe ich in den Beilagen (IX) veröffentlicht

Über das verhältniss der Çaunakaçākhā zur Paippalādaçākhā sei es mir erlaubt anlässlich der beiden çrāddhakalpas hier folgendes mitzutheilen, was ich aber nur als eine vermuthung gebe Während bei den Çaunakins in allen handlungen, wo die Väter angedet werden oder von den Vätern geredet wird, überall der urgrossvater der erste, der grossvater der zweite

1) Nicht zu verwechseln mit *çaunakah* die citate aus diesem autor stimmen alle fast wörtlich mit dem *Āgvalayanagrhya* überein

2) Hem *prk*, s 4229

ist und der vater erst an dritter stelle kommt ¹⁾, fangen die Paippalādas mit dem vater, nicht mit dem urgrossvater an. Nun denken sich die alten Inder, wie bekannt, den aufenthalt des vaters auf der erde, des grossvaters im luftraum, des urgrossvaters im himmel, und die sutras erlauben, dass, wenn man die namen der verstorbenen nicht kennt, beim klößenniederlegen für den vater die formula *pitrbhyaḥ prthivīśadbhyaḥ*, für den grossvater und urgrossvater die formulae *p antarikṣasadbhyaḥ* und *p divīśadbhyaḥ* gebraucht werden. Was finden wir aber in der Çaunakarecension des Atharvaveda (XVIII 4 73—80)? nicht die reihenfolge *pitrbhyo divīśadbhyaḥ, antarikṣa, prthivīśadbhyaḥ*, wie man erwarten dürfte, weil der Çaunakin mit dem urgrossvater beginnt, sondern die gewöhnliche *prthivi-, antarikṣa-, divīśadbhyaḥ*. Es wäre nun vielleicht nicht unmöglich, dass dieser widerspruch dadurch veranlasst sei, dass, als sich die Çannakins von den Paippaladas zu trennen begannen, einer der unterschiedspunkte dieser wurde, dass fortan die Ç mit dem urgrossvater begannen, dass aber die reihenfolge der formulae, welcher man bei unbekanntnis der namen der Ahnen gebrauchte, weil man sich ihrer eigentlichen bedeutung nicht mehr klar bewusst war nicht geändert wurde. Dann ist die Paippaladaçakha älter als die der Çaunakins, zu gunsten welcher hypothese auch die thatsache spricht, dass in der Paippaladasambitā das ganze aus späterer zeit herrührende XVIII^e buch fehlte. Die in diesem buch enthaltenen mantras besaßen die Paippaladas wahrscheinlich wohl, aber bei ihnen waren sie dann wohl erst in ihrem grhyasūtra verzeichnet. — Die oben gemachte bemerkung über die änderung der ursprünglichen reih-

1) vgl. außer der sutraliteratur AS XVIII 4 75—77

enfolge der Väter scheint durch die folgende erwägung bestätigt zu werden Beim ausschöpfen der speise für die klösse gebraucht der Āunakin drei eigenthümliche, denen der Kathas nahe verwandte, mantras (Kauç 88, 8—10), von welchen aber nur der dritte ohne änderung begreiflich ist *prthivi darvir akṣitāparimitānupadastā sā yathā prthivi darvir akṣitāparimitānupadastāyā* (v. l. *°vam*) *tatasyeṇam darvir akṣitāparimitānupadastā*, was nach meiner meinung bedeutet „die erde, (auf welcher der vater wohnt), ist ein unvergänglicher unermesslicher unerschöpflicher löffel, wie diese (*sa*) erde ein unvergänglicher unermesslicher unerschöpflicher löffel ist, so ist dieser löffel hier (mit welchem ich jetzt schöpfe), dem vater unvergänglich unermesslich unerschöpflich“ So der dritte spruch, der erste und zweite haben jedesmal statt *prthivi*, resp *dyaur* und *antarikṣam*, aber statt des zu erwartenden *sa* (auf *dyauḥ*) und *tad* (auf *antarikṣam* zurückweisend) findet man das femin *sā* auch hier Darf man daraus schließen, dass die ursprüngliche reihenfolge auch hier die umgekehrte war, dass der *prthivi*-mantra einst der erste war, und dass von da aus das nur in diesem mantra berechnigte *sa* in die beiden anderen mantras eindrang? Die umgekehrte these, dass *sa* von dem letzten mantra aus in die ersten eingedrungen wäre, hat doch wenig für sich Schon in der älteren recension der Paippaladas war dann, wie ich meine, in die beiden *dyauḥ* und *antarikṣamantras* das *sā* des ersten, des *prthivi*-mantra, durchgedrungen und so corrumpt wurden sie von den Āunakins, aber in umgekehrter folge, übernommen ¹⁾ Zum beweis, dass derartige textcorrup-

1) Prof Kern theilt meine auffassung der mantras nicht, sondern meint, dass überall statt *sa*, *sa* zu lesen sei und dass *sa yathā* zusammen ungefähr dasselbe wie *yathā* sei vgl. *Paṭh seyyathā* und das Buddhistische

tionen schon früh eintreten könnten, ohne dass man anzunehmen hätte, dass die verderbniss auf rechnung der hss. zu stellen sei, weise ich auf die mantras des Hiranyakeṣin hin (grhs. II. 11. 4, vgl. oben s. 62): *prthivi samā tasya...*, *antarikṣam samam tasya...*, *dyauḥ samā tasya...* Auch hier ist *samā* hinter *dyauḥ* durch das erste hinter *prthivi* verursacht. Nach ausweis anderer ṣākhās war es ursprünglich: *prthivīsamantasya*, *antarikṣamantasya*, *dyuṣamantasya*. Einen ähnlichen fall findet man in den Kṛthakīyamantras (vgl. oben s. 73 und den text in Beil. XII): *prthivī darvir ... tām prthivīm...*, *antarikṣam darvir ... tām antarikṣam...*, *dyaur darvir ... tām divam...* In den beiden letzten mantras erwartet man resp. *īd antarikṣam* (so liest auch Hemādri s. 1440) und *tām divam*.

Es giebt noch eine dritte ṣrāddhabeschreibung, die, nach den fragmenten zu urtheilen, auch den Atharvanschulen anzugehören scheint. Ich meine die aus der Paithīnasismṛti (oder dharmasūtra?). Bloomfield hat in seiner vorrede zum Kaṇṣikasūtra (s. XVIII) zusammengestellt was von dem verhältnisse des Paithīnasi zur Atharvaliteratur zu sagen war. Das ergebniss seiner untersuchung ist, dass „the question, whether Paithīnasi, the author of the work on dharma, stood in especial report with the Atharvaveda, is still an open one“. Ich meine, dass aus einer vergleihung der von Hemādri aufbewahrten bruchstücke dieses autors mit grosser wahrscheinlichkeit hervorgeht, dass er zum Atharvaveda gehört. Merkwürdig ist in dieser hinsicht eine stelle, von Hemādri aus dem Paithīnasīsūtra mitgetheilt (s. 1199): *prāṇmukhān igradevān upaveṣṣayed barhiṣmatvāsaneṣu pīṭṇ dākṣiṇapurvaretyuklam*, wobei Hemādri

īdyatī 1 Ich bin aber nicht überzeugt dass dies die lösung der schwierigkeit ist, vornehmlich weil aus einma' alle mantras *ā* nicht zu haben

annotiert „*uktam*“ *grhya* iti *śeṣaḥ*. Ist diese bestimmung über die richtung, nach welcher die für die Väter geladenen brahmanas das angesicht kehren sollen, vielleicht in verband zu bringen mit einer mittheilung der Athpaddh (Kauçsū I 14, note 5) *kecit dakṣinapuram antardeçam abhimukhaḥ putrkarma kuryuḥ* ¹⁾

In naher beziehung zum Çaunakiyaçrāddhakalpa steht die beschreibung dieses ritus aus dem alten prosaischen Çankha-Lakṣitasūtra, welches wohl ebenso wie das Parthinasī sūtra untergegangen ist. Obschon dieser çrāddhakalpa ganze sätze mit dem der Çaunakins gemeinsam hat, möchte ich doch nicht aus diesem grunde behaupten, dass das Çankha-Lakṣitasūtra ein ausläufer einer Atharvanschule ist. Wahrscheinlicher scheint es mir zu sein, dass es sich irgend einer schule des Weissen Yajurveda anschliesst, vgl unten II, 16.

Das 44^{te} pañciṣṭam zum Atharvaveda gebe ich jetzt ganz in übersetzung

I „Jetzt werden wir die regeln für das Çrāddha erklären. Vierartig ist das Çrāddha. Das „ständige“, „das mit einem glücksfalle verbundene“, „das wunschçrāddha“, und „das einer einzigen person geltende“. Das ständige findet statt am neumondstage, das mit einem glücksfalle verbundene, dem die verehrung der mütter vorangeht, findet statt bei der vollziehung der sacramento der sohneserzielung u. s. w. Das wunschçrāddha findet statt, wenn tag, anzubietende gegenstände und (einzuladende) brāhmanas besonders ausgezeichnet vor der hand sind. Das einer einzigen person geltende findet statt von der einsammlung der gebeine bis zum sapindikarana

1) und sind vielleicht in Hemadri die worte vor *tyetatsarvam* „*uktam grhya*“ iti *śeṣaḥ* ein citat aus diesem *grhya*? Freilich machen sie nicht den eindruck

Beim ständigen Çrāddha soll er für denjenigen theil des Çrāddha, wo die Götter verehrt werden, geradezahlige brahmanas einladen. Beim ābhyudayika für beide categorien (Götter und Väter) geradzahlige, statt sesam gebraucht er (hier) gerste, die darbha halme sind gerade, und er verrichte die handlungen indem er (den brāhmanas) die rechte seite zukehrt. Das wunsch-çrāddha ist wie das ständige zu verrichten. Das ekoddiṣṭa aber ist ohne sprüche zu verrichten, so weit wie angegeben. Hier giebt es kein feueropfer (†), kein Götterçrāddha, ungeradezahlige (brāhmanas lade er ein), nachdem er sich mit dem angesicht nach Süden gesetzt hat, er soll die stelle der hand zwischen daumen und zeigefinger anwenden ¹⁾, einen reiniger, ein wassergefäß, den sessel ohne wiederholung ²⁾, einen kloss, indem er den namen und geschlechtsnamen gebraucht mit den worten „diese speise dir“.

II „Morgen“, oder „heute will ich ein Çrāddha halten“, mit diesen worten lade er drei, fünf oder sieben brahmanas ein, (aber nicht mehr,) weil es heisst „er soll nicht auf eine grosse gesellschaft bedacht sein“ ³⁾. Die (für die) Allgötter (geladenen brāhmanas) soll er so niedersitzen lassen, dass ihr angesicht nach Osten, die (für die) Väter (geladenen) so, dass ihr angesicht nach Norden gekehrt ist (Einzuladen sind) ein kenner des Veda und Vedāṅga, ein gelehrter brahmana, welcher die fünf feuer unterhält ⁴⁾, ein mit den drei Vedas vertrauter, einer,

1) *pṛitya* sc *tirthena*. Ubrigens scheint hier verwirrung zu sein da ein ge der hier für das ekoddi gegebenem regeln die gewöhnliche für das *nitya* (parvana) çrāddha sind.

2) *apratyavṛttim*?

3) vgl. Baudh. dh. II 15 10. Vas. XI 27. Manu III 125. Man. grk. IV 13.

4) das *anvāharya* (dakṣaṇaḥ) *garhapatiya* *śāvanīya* *śubhva*.

der keine geschäfte macht ¹⁾), ein vedakundiger brāhmana, einer, der die drei nāciketa verse kennt und das ebenso genannte gelübde vollbringt ²⁾), einer, der die drei madhu-verse kennt und das trimadhu-gelübde vollbringt ³⁾), einer, der die drei suparna-verse kennt und das trisuparna-gelübde vollbringt ⁴⁾), ein sāmavedist, der das jyeṣṭhasāman kennt und das ebenso genannte gelübde vollbringt ⁵⁾), einer, der die upaniṣad atharvaçiras liest, der morgens und ahends das had verrichtet, der den täglichen pflichten den Göttern und Vätern gegenüber stets nachkommt, der seinem vater und seiner mutter gehorsam ist, ein kenner des Atharvaveda, ein kenner des gesetzbuches

Innerlich und äusserlich rein soll er am nachmittage den brahmanas willkommen heissen und, nachdem er das mundspülwasser bereitet hat, sowohl die fürs Götter- als die fürs Väterçrāddha geladenen brāhmanas auf sesseln mit darbagrās versehen niedersitzen lassen, indem er sie mit der hand anfasst. Dann soll er mit den worten „soll ich die Götter, soll ich die Väter herbeiführen“ ¹⁾ um ihre erlaubniss bitten, und, wenn jene ihm diese mit den worten „führe sie herbei, mögen sie dir günstig sein“, gegeben, soll er zuerst die Götter herbeiführen „Ihr Allgötter, kommet näher, höret meinen ruf, setzet euch auf diese opferstreu“ ²⁾ Mit „kommet

āvasathya Nach anderen bedeutet pañcagnih »ein kenner der pañcagni vidyā genannten upaniṣad des Samaveda.«

1) ni ayyavahari.

2) Nach Hemadri s. 397 fangt das trinaciketam (aus dem Kathaka) an mit pitodaka n jagdha tṛpa.

3) nach Hem s. 386

4) nach Hem s. 397 ist das jyeṣṭhasāman ayyadohanī arānyakasāmanī, vgl Gobh grhs III, 2 54

5) VS VII 34

her" ¹⁾ führe er die Väter herbei; mit „das knie beugend" ²⁾ soll er sie (d h die jetzt anwesend gedachten Väter) niedersitzen lassen; mit „mögen sich niederlegen" ³⁾ heisse er sie sich niederlegen.

III. Darauf bespreche er, mit der schnur über der linken schulter, mit der Sāvitrī das wassergefäss und giesse es mit den worten „den Allgöttern fusswasser, ehrenwasser, mundspülwasser" in die hände der (für die) Allgötter (geladenen) aus (Für die Väter) bringe er drei wassergefässe in anwendung, nachdem er wohlgerüche, kränze und sesamkörner hineingemischt hat, giesse er die wassergefässe in die hände der brabmanas aus, indem er bei jedem eins von den drei sprüchen „erheben mögen sich" ⁴⁾ anwendet, beziehungsweise, „den ur-grossvätern, den grossvätern und den vätern" das wasser gebend (Jetzt findet) das darreichen von wohlgerüchen, kränzen, weihrauch, salben, spiegeln und lampen (an

1) AS XVIII 4 62 »Kommet her o Väter freunde des Soma auf den geheimnissvollen manenpfaden uns leben und nachkommen sehen kend und verleiht uns vermehrung des reichthums

2) AS XVIII 1 52 »Das knie beugend und zur rechten sich setzend mögen sie alle dieses opfer von uns annehmen schädigt uns nicht ihr Vater, wie wir uns nur immer in menschenweise an euch vergangen haben

3) AS XVIII 2 29 »Mögen sich hier niederlegen unsere eigene Väter bequemes lager sich bereitend langes leben uns gewährend ihnen wollen wir mit opfern dienen, langlebend ein hohes alter erreichend

4) AS XVIII 1 44 »Erheben mögen sich die unteren die höchsten und die mittleren Vater die freunde des Soma die sanften gerechten Vater welche in das geistige leben eingegangen sind mögen sie uns bei diesen anrufungen beschirmen

ib 45 »Die weisen Vater habe ich gefunden und den enkel (7) und den höchsten schritt des Vṣṇu auf der opferstreu sich setzend mögen sie schnell hierher kommen und nach gelüste an dem ausgegossenen trank theilnehmen

ib 46 »Diese verehrung ist heute den Vätern dargebracht, die früher und die später dahingegangen sind die welche jetzt im irdischen dunt kreise sitzen oder unter dem gesegneten volke

die brāhmanas statt) Nachdem er dann alle die zubereitete speise genommen hat, fragt er mit den worten „soll ich im feuer opfern“¹⁾ die erlaubniss, und wenn jene ihm mit „opfere“ diese ertheilt haben, umstreut er das feuer mit gräsern, deren spitzen südwärts gekehrt sind, und opfere mit den drei sprüchen, „dem Agni, führer der manenspeise, svadhā namah“²⁾ Den rest des geopfertem gebe er den brāhmanas Indem er den daumen (des brahmana) ergreift, der rechten hand beim Götterçrāddha, der linken beim Väterçrāddha (und denselben in die speise steckt), murmele er „dies hat Viṣṇu“³⁾ und setze dabei das knie auf den hoden Dann gebe er mit sesam, hohnen, gemüse, suppen, sesamreiss, reissbrei, kuchen, gerösteten reisskörnern, festen speisen, zuckerwerk, getränken, honig, zerlassener hutter, saurem rahm, und milch in überfluss die (den Vätern während ihres lebens) am meisten willkommenen speisen, ohne zu stürzen

Mit einem reiniger in der hand soll er auf gräsern sitzend das „süss mögen die winde“⁴⁾ leise sprechen und ferner das gesetzhuch, das apratirathahed⁵⁾, das pranahed⁶⁾, das puruṣahed⁷⁾, die upaniṣad oder irgend einen anderen text, der von der Allseele (brahman) handelt⁸⁾ Wenn er hemerkt, dass sie gesättigt sind, [nachdem er speise ausgestreut und jedem einmal wasser gegeben hat]⁹⁾, streue er speise herum mit dem spruche „welche

1) AS XVIII 4 71 »Dem Agni führer d e manenspeise svadha namah
72 »Dem von den Vätern begleiteten Soma s n
oder (73) »den von Soma begleiteten Vätern s n
74 »Dem von den Vätern begleiteten Yama, s n

2) AS VII 26 4 3) Kauç s 31 1 4) AS XIX 13

5) AS XI 4 6) AS XIX 6

7) Nach Hem s 1079 ist die pranagnihotropāṇīśad gemeint

8) Der text scheint hier stark interpoliert zu sein vgl. Katy çrk III

vom feuer verbrannt" 1). Nachdem er (eine stelle am boden) mit gräsern bestreut, schöpfe er mit den drei sprüchen: „der himmel ist ein unvergänglicher löffel" 2), von allen den zubereiteten speisen etwas aus und nachdem er diese speise mit opferschmalz vermischt, lege er mit den worten: „dies dir, urgrossvater" 3), drei compacte klösse nieder. Südlich davon für die gattinnen: „dies euch, gattinnen". Mit dem spruche: „dies denen, welche in uns ihre hoffnung" 4), streue er links herum speise aus 5). Nachdem er den mund gespült hat, sich erhoben, und mit: „diesen antheil", „diesen, o ihr räume", „der falke, der auf die männer schaut" 6), das Çrāddha gegeben, halte er die einsegnung 7). Dann frage er um erlaubniss für den überrest, gebe mundspülwasser, und nachdem er die brāhmanas gebeten hat einen „glücklichen tag" zu wünschen, gebe er nach vermögen opferlohn.

14 15 *trptān jnatvānnam praiśrya sahrī sakrd apo dattvā* In der übersetzung bin ich der lesart der Paup çakhī gefolgt

1) AS XVIII 2 35 „Welche vom feuer verbrannt und nicht vom feuer verbrannt im himmel nach herzenslust schweigen, du weist wie viele (yati) es sind, Agni, die mögen nach wunsch die süssigkeit des opfers geniessen"

2) Kauç s 88, 8—10, oben s 98

3) AS XVIII 4 75—77 „Dies dir urgrossvater, svadhā¹ und denen, welche nach dir, „dies dir grossvater svadhā¹ und denen, welche nach dir, „dies dir, vater svadhā¹"

4) Kauç s 88 13 „Dies denen, welche in uns ihre hoffnung, ihre erwartung stellen, männern und weibern, den zerstreuten, den abgeschiedenen, welche von uns gaben erhalten und welche von uns leben denen allen mit ihren gattinnen möge die svadhāhaltige (speise) niemals ausgehen"

5) Die jetzt folgenden worte, zum theil vom ekodāṣṭa handelnd, scheinen mir interpoliert

6) vgl Vait su 22 23 Die citate aus AS VI 122 1 123 1, VII 41 2

7) Die stelle ist mir ohne commentar schwer zu begreifen, wenn ich *abhiṃmantrayet* richtig übersetzt habe, ist vielleicht hinzuzudenken „mit dem spruch, *atra pitarāḥ*, Kauç 88 18

Den rest (des ehrenwassers) in den wassergefässen giesse er in die von einem reiniger versehenen hände der brahmanas aus, den aus dem ersten mit „das sohn und enkel ¹⁾“, den aus dem zweiten mit „o wasser, das feuer ²⁾“, mit den beiden versen zusammen den aus dem dritten, nach den Kauçikas (giesse er) nur mit „das sohn und enkel“ das wassergefäss (aus) „Das für die urgrossväter, grossväter, väter, bruder und väter der mutter bestimmte, möge die e alle mit ihren gattinnen laben und nie versiegen“, (so sage er), „möge es nie ver-siegen“, sagen die brahmanas „Mögen unsere gönner zunehmen, die Vedas und nachkommen blühen, möge der glaube nicht von uns weichen und mögen wir vieles zu verschenken haben mit diesen worten spricht er seine wünsche aus „Verehrung, o Väter, eurer“ von da an bis „den geist rufen wir an, ist wie im Klösseväteropfer, ebenso das geben das mit teilen klösses ³⁾ Mit dem spruch „in kampf an kampf“ (n s w wie oben s 88, n 3) ⁴⁾ greife er die brahmanas bei der hand lasse sie aufstehen, und umwandle sie, indem er ihnen die rechte seite zukehrt

Dies ist die regel für das Çraddha Nach dieser erlangt er söhne, vieh, getreide, gold und langes leben, „wer solches weiss so sagt ein brahmanam, Mahakı und die Kauçikas, Mahakı und die Kauçikas“

1) AS XVIII 4 39 vgl oben s 46 „das sohn und enkel sättigende sättigen

2) AS XVIII 4 40 „O gewasse das feuer treibt zu den Vätern mögen die Väter des opfer von mir gern annehmen die welche dem monatliche labung aufsuchen die mögen uns reichthum und lauter mannliche kinder schenken vgl oben s 43 61

3) Kauç s 88 25–29 und 89 5 6

4) VS IX 18

10. Nach den Paippalādas.

Weil der ritus der Paippalādas (oben s 96) von dem der Çaunakins ausser in einigen wichtigen punkten nur wenig abweicht, gebe ich hier den çrāddharitus nach dieser schule nicht so vollständig als möglich, sondern mache nur auf die unterschiedspunkte aufmerksam

Nach dem herbeiführen der Väter lässt der Paippalāda die brāhmanas niedersitzen mit dem spruch „sitzend“ ¹⁾, die wassergefässe für das ehrenwasser werden gefüllt mit „zum heil uns, die göttlichen“ ²⁾ Als das ehrenwasser in die hände der brahmanas ausgegossen wird mit dem spruche „es mögen sich erheben“ ³⁾, spricht er bei jedem den namen des vaters, des grossvaters und des urgrossvaters aus, dann stellt er sich verehrend vor die brahmanas mit den sprächen „das knie beugend“ ⁴⁾ und „was sanft an euch“ ⁵⁾ Das hineinstecken des daumens in die speise geschieht nicht mit „dies hat Viṣṇu“, sondern mit „von da mögen uns die Götter helfen, von wo Viṣṇu“ ⁶⁾, und er setzt dabei das rechte knie auf den boden für das Götterçrāddha,

1) vgl AS XVIII 3 43 »Sitzend im schoosse des rothen (morgenrothe) verleihet reichthum dem frommen sterblichen den söhnen o Vater spendet von eurem schatze und dann gebet hier uns kraft

2) Paip S I 1 1 3) vgl oben s 103 note 4

4) vgl oben s 103 note 2 wo der mantra zu anderem zweck gebraucht wird

5) vgl AS XVIII 3 19 »Was freudig an euch ihr Vater und was heblieh, damit stellet euch ein denn ihr vermögt das ihr weisen Atharvans, höret gnädig auf uns wenn man euch in die versammlung ruft (Nach Kern ist zu lesen *bhūta* und *atharvans*!)

6) findet sich nicht in der vulgata aber vielleicht in der Paip S? vgl RS. I 22 16 »Von da aus mögen die Götter uns helfen, von welchem punkt der erde aus Viṣṇu mit seinen sieben (= unzähligen) kräften geschritten ist

das linke für das Vätergrāddha¹⁾ Die speise für die klösse wird geschöpft mit dem spruche „die erde ist ein unvergänglicher löffel“, (vgl s 98), also ist wie auch aus dem arghyageben folgt, bei den Paippalādas der vater der erste, nicht der urgrossvater, wie bei den Śaunakins Vor dem niederlegen der klösse streut der Paippalāda gräser mit den spitzen südwärts mit einem spruch und zwar mit „ihr auf der streusitzenden“²⁾ Mit dem spruche „dies denen, welche in uns ihre hoffnung“, streut er dreimal links herum reiskörner vermischt mit etwas von der übriggelassenen speise aus Statt des spruches „das sohn und enkel“ gebraucht der P „das söhne und enkel“³⁾ — Nachdem er die wünsche „mögen unsere gönner“ u s w ausgesprochen, bezengt er den Vätern seine verehrung mit den sprächen „verehrung, o Väter, eurer, entlast sie mit den zwei sprächen „gehet hin“⁴⁾, und flüstere „in kampf an kampf“ Mit „dem gang der sonne“⁵⁾ kehrt er sich nach rechts um

1) So ist nach Hemadri (s 1379) „a“ = abhaya zu verstehen

2) vgl AS XVIII 4 51 „Ihr auf der streusitzenden Väter, hierher mit eurer hilfe hier haben wir euch opfergaben bereitet, nehmet an an So kommet denn her mit eurem hilfelesten beistand und dann bereitet unversehrten wohlstand und rechtum uns

3) So lautetes w II der vers in der Paippalāda oder im Paippalāda laghya? Mit jutra paufra a kennen denselben auch Bharadvāja Ast. und Hr

4) Die Śaunakins gebrauchen nur einen spruch Die Leilen sind „a. AS XVIII 4 14 „Geht hin o Väter und kommet her, hier ist ein opfer euch mit söhnen bereitet, gebet uns hier rechtum und glück und gebet uns fülle von lauter männlichen kindern“

b AS XVIII 4 13 „Geht hin“ u s w wie oben s. 47

5) vgl AS X 5 37 „Dem gang der sonne geh ich nach ihren sollichen (extram) weg entlan“ das geht mir reichthum, das geht mir brahmanawürde.“

II. Nach Paithīnasi.

Das wenige, was ich über den Çrāddharitus aus dem Paithīnasīdharmaśāstra habe sammeln können ¹⁾ (vgl. oben s. 99), ist folgendes

„Mit den Worten: „morgen werde ich ein Çrāddha halten“, soll er sieben oder fünf gelehrte Brāhmanas einladen; an einem reinen Ort — in einer Kubbürde oder in der Wohnung des Feuers — welchen er mit Kuhurin bestrichen und mit Blumen bestreut hat, soll er auf Sesseln mit Gräsern versehen, die (für die) Allgötter (geladenen) mit dem Angesicht nach Osten niedersitzen lassen, die (für die) Väter (geladenen) in südöstlicher Richtung — Er fragt die Brāhmanas „soll ich die Götter und die Väter herbeiführen“, und jene antworten „mögen sie dir günstig sein“ — Das Ehrenwasser gieße er, nachdem er zuvor (gewöhnliches) Wasser und darbha-Gräser (d h pavitras) in ihre Hände gegeben hat, aus, mit dem Spruch „welche göttliche“ ²⁾, und „N N, hier hast du Ehrenwasser“. — Nach der Weihe der Speise mit dem Spruch „die Erde ist dein Gefäß“, soll mit dem Spruch „dies hat Viṣṇu“, der Daumen der Brāhmanas sowohl in die Speise als in das Wasser gesteckt werden. Mit diesem Wasser ist entweder das Trinkwasser gemeint oder das Wasser, welches nach dem Hineinstecken zur Reinigung des Daumens gegeben

1) nach diesen citaten Hemadri, Çik = 4152 1165, 1199 1223, Paraçara Madh 736 Hem 1377, 1471 Weitere citate über Çrāddha findet man Hem 1312 1314 1367 203 (titih) 402 und 1198 vgl PM 681 (pañkṣipāvanah) 492 (varjanyāh), 595 (trptih), 675, 1175 und 100 380 Çrāddhaviṣeka 3 b 5 = Ragh 1 141

2) PM citiert nur das pratika ya dayā dessen anfang ist wie TB II 7 15 4, schluss wie TS V 6 1 4 Rührt diese abkürzung von PM her, oder findet sich der spruch in irgend einer samhita?

wird (vgl. Hem. s. 1377). — Nachdem die klösse gegeben sind, bringe er auch wehrauch, wohlgerüche, kränze, spiegel, lampen und salbe dar"

12. Nach den Sāmavedins.

Es giebt kaum eine çākḥā, für welche die Çrāddha-literatur und was damit zusammenhängt, so umfangreich vorhanden ist wie für die beiden der Kāthumas und Rānūyanīyas. Fast all dieses material besteht im druck die saṁhitā, Sāmavedasamhitā, in Benfey's ausgabe, neben dieser saṁhitā, dieselbe ergänzend und für die beurtheilung der sprüche in den grhyatexten unentbehrlich, steht das Mnṁtrabrūhmaṇam, u. a. von Mahāvṛata in der in Calc erscheinenden „Uṣā" ediert. Das çrautasūtra des Lātyāyana, in der B I veröffentlicht, ist für unseren zweck insofern ohne werth, als man nicht hier das Klösseväteropfer behandelt findet, sondern in Gobhila's grhysūtra ¹⁾ (herausgeg. von Knauer und in der B I.), und zwar als vikṛti des anvaṣṭakyaṁ. Ein dem Sāmaveda zugehöriges dharmasūtra, welches nur allgemeine bestimmungen für das Çrāddha enthält, ist das Gautamadharmasūtra (ed. Stenzler und im Dharmasūtrasamgraha). Das grhyasūtra, in welchem die eigentliche Çrāddhabeschreibung fehlt, wird ergänzt von dem gleichfalls dem Gobhila zugeschriebenen çrāddhakalpasūtra (herausgeg. in B I. als nachtrag zum grhyasūtra), indem es noch zwei weitere paricīṭa giebt der Grhyasamgraha, dem sohne Gobhilas zugeschrieben (ed. Bloomfield, ZDMG. und in „Uṣā" band I), und der

1) von welchem das Khadurggrhya ein auszug zu sein scheint, wie Knauer, Gobh II s. 34 dargethan hat.

Karmaprādīpa oder Chandogagrhyaupanīṣṭa (ed in Dharmaśāstrasangraha), der 1^e prapāthaka auch von F. Schrader, Halle 1889) Als einen der letzten ausläufer dieser schule betrachte ich die jetzt, so weit ich weiss, noch völlig unbekannte Gautamasmr̥ti aus der oben s 49 besprochenen Burnellschen HS, welche smṛti also an- fängt

*gautamam muninām preṣṭham sarvadharmavidām varam
civabhaktam sametyaitam (l. tan) narado iakyam*

[abavit

*bhagavan sarvaśāstrajāña civabhakta jitendriya
varnānām ācramānām ca dharmān me brūhi gautama
(gautamaḥ) śṛnu narada vakṣyāmi dharmāśāstram*

[sukhapradam

Das diese smṛti ursprünglich für eine Sāmavedi- schule gegolten habe, scheinen mir die texte zu bewei- sen, deren recitation während des speisens der brāh- manas vorgeschrieben ist

*aṇatsu 1) vyahrtis tīśrah sāvitṛmca japeṭ kramat
gāyatrīmca tātonnadam iti devīmca samhitām
yad iā u iti pitṛyāmca 2) vyahrtiṇādyuktipurvakam
hemam kṛtīāpar(d?)ed brahmavidāno mantram uccaret
tātonnam bhūrinam (?) dattva bhoktā mānuṣam samacaret
prānāgnihoṭrakhandamca taratsama rcam japeṭ
yāḥ pāṭamāniś śad rcāḥ śuddhāśuddhiyam eva ca
pañcapanṅcāṣṭajapo mahān me vācam eva ca
ayeśacandrasama iti sarvanyetani vai japeṭ*

Obschon manches mir unklar oder unbekannt ist, soviel ist gewiss, dass einiges nur auf den Sāmaveda und dessen literatur deuten kann man vergleiche z h das nebeneinander von *savitṛ* und *gāyatrī* mit Gobh ṛk II 26, mit *yad iā u*, wenn richtig gelesen, kann

1) HS aṇassa

2) nicht ganz sicher

nur die pitryasamhita der Samagas gemeint sein, u. s. w. Übrigens ist das eigentliche Çraddha in ziemlich allgemeinen terminis behandelt, und scheint auch die absicht, mit welcher die smṛti verfasst worden ist, die zu sein, dass sie nicht für eine specielle secte gelten sollte, sondern wie dies mit den smṛtis gewöhnlich der fall ist, von allgemeiner geltung sein sollte. Bezeichnend ist in dieser hinsicht der vers

na mrnmaya : targarhāpatraṃ grāhīyad bahirca : vīna,
vgl. Āc. gr. IV 7 10 gegenüber karmaprad XVII 9 10, wo thönerne gefässe jedenfalls untersagt sind — Bemerkenswerth ist, dass diese Gautamasṛti, wenigstens in den Çraddhapartien, so viele çlokas hat, die sich wörtlich im Markandeyapurana wiederfinden, bei einer oberflächlichen zählung habe ich nicht weniger als 47 halbçlokas, alle wörtlich, in den beiden texten gefunden. Ein ähnliches verhältniss besteht wie schon bemerkt (s. 68, 70), zwischen Viṣṇudharmottara und Viṣṇusmṛti, zwischen Caturvīṃṣatipurana und Mānavn çraddhakalpa, zwischen Auçanasasṛti und Kurma purāṇa ¹⁾

Schliesslich sind für die erklärung des ritus wichtig die 1886 in Benares erschienene Gobhilaçrbyakarmapṛakāṣika, der Masaçraddhaprayoga und andere prayogas folgen. Von demselben verfasser, Subrahmanyavidvan hegt mir auch eine Antyeṣṭidīpikā für Samavedins (hathumiyas) aus demselben jahre vor.

Was das gegenseitige verhältniss und das relative

1) Bei einer näheren untersuchung nach dem erlältniss der puranas zu den smṛtis würde noch manches interessante heraus kommen so scheint auch das Brahmapurana sich an die kathas anzuschliessen vgl. cat. II 120 oder ist es ein zusäuser der Kapāḍślokas? Hemadri citirt s. 190 eine andere stelle aus diesem purana und annotirt *vaparyantvan tate ye va mantradevayam kapā j(ī sth)alakathāçukhayam praddham*

alter der Sāmavedischrifte angeht, giebt es manche Schwierigkeit. Das verhältniss des grhyāsāṅgraha zum Karmapradīpa ist von Knauer, Gobh II. s. 8 und, mit anderem ergebniss, von Schrader in seiner einleitung zum Karmaprad. s. 3 erörtert worden. Dass der Gobhilaçrāddhakalpa schon dem verfasser des Karmapradīpa vorgelegen hat, ist sehr wahrscheinlich. Die anspielungen im K.pr. auf einen Vasiṣṭha, der ihm als verfasser des çr.k. gilt, scheinen beweisend zu sein. Überdies versichert der commentator (Schrader, s. 3), dass mit Vasiṣṭha der verfasser des çr.k. gemeint sei, und, was am meisten beweist — dies scheint Schrader nicht gewusst zu haben — der çrāddhakalpa geht auch jetzt noch unter dem namen: Vasiṣṭhaçrāddhakalpa so nennt sich die Berliner hs. 844 (Berl. MS. or. fol. 844) 1).

Es scheint mir nicht ohne interesse zu sein, die stellen zu prüfen, wo der Karmapradīpa diesen Vasiṣṭha erwähnt. Am einfachsten erklärt sich I 4. 12:

*idam çāstram ca grhyam ca parisankhyānam eva ca
vasiṣṭhoktamca yo veda sa çrāddham teda netarah*

Hier ist *grhyam* = gobhilīyagrhyasūtram, *parisankhyānam* = gihyāsangraha; *vasiṣṭhoktam* aber, wobei man geradezu schon „çrāddham“ zu denken hat, ist der von Vasiṣṭha gelehrte çrāddharitus

Die zweite stelle, wo die von Gobhila gegebene Anvāstakya lehre ergänzt wird, lautet (II. 8, 6—8):

svastare (G. IV. 2. 23) sarvam āśādyā yathāvad

[upayujyate]

1) Ist es nicht wahrscheinlich, dass Rāmakṛiṇa, wenn er neben einander die *katyāyanasūtrānucārinah* und die *vasiṣṭhasūtranucārinah* erwähnt, damit die beiden çrāddhakalpas des Vasiṣṭha (Gobhila) und des Kātyāyana (siehe unten s. 122) gemeint hat? vgl. Ind. Stud. I s. 53. Wenn dem so ist, dann fällt wohl das Vasiṣṭhasūtra, welches Weber (I L. s. 87), wahrscheinlich nur auf Rāmakṛiṇa sich stützend, für den Sāmaveda angesetzt hat, aus der reihe der çānta- und grhyasūtrah heraus.

*devapūrvam tatik çraddham atvaram çucir arabhet
 asanadyarghyaparyantam vasiṣṭhena yatheritam
 krivā karmātha pātreṣu uktam dadjat tilodakam
 tuṣṇur prthag apo dattia mantrena tu tilodakam*

Aus dieser stelle folgt deutlich, dass der verfasser des Karmapradīpa zu seiner II 6 anfangenden behandlung des Anvāharyaçraddha den Anvaṣṭakya ritus als grundlage nimmt, welchen er mit der von Vasiṣṭha im Çr k gegebenen lehre ergänzt. Denn mit *asanadyarghyaparyantam karma* kann nichts anderes gemeint sein als die im Gobh Çr k II 1—15 vorgeschriebenen handlungen. Nach dem arghya also soll in gefässen, nicht in die hände das sesamwasser mit *asavetalle* (grhs IV 2 35) gegeben werden, nachdem vorher ohne spruch anderes wasser gegeben worden ist (*udakapūrvam*, G)

Wo der verfasser des Karmapradīpa im ersten prapāthaka zu unfing des ganzen werkes das Vrddhiçraddha zu behandeln anfängt, sagt er (I 1 18) nachdem er das weder von Gobhila noch im çraddhakalpa beschriebene mütteropfer erörtert hat — und dies ist die dritte erwähnung des Vasiṣṭha —

*vasiṣṭhokto vidhikḥ kṛtsno draṣṭavyo 'tra niramiṣak
 atak param pravakṣjāmi vijeṣa ita yo bhavet*

Hier ist eine schwierigkeit. Worauf bezieht sich *niramiṣak*? Schrader will çraddhakalpa VI 6 sqq vergleichen. Ich halte dies nicht für richtig, sondern meine, dass der verfasser des K prad sagt „hier gilt der ganze von Vasiṣṭha beschriebene ritus und zwar ohne fleisch“, die letzten worte sind, wie ich glaube, eine restriction dem Gobh sūtra IV 4 1 entnommen, wo gelehrt wird, dass durch die topfspeise des Anvaṣṭakya auch das Klösseväteropfer und das damit ein ganzes bildende Anvāharyaçraddha erklärt sind, indem durch den gebrauch des wortes „topfspeise“, das fleisch des Anvaṣṭakya

ausgeschlossen wird. Auch hier lässt also der K pr das Anvaštakyaritual — mit dem çrāddhakalpa combinirt, was von seinem standpunkt aus richtig ist — auch für das monatliche Çrāddha gelten. Auch hier nimmt er für seine darstellung des pindānvāhāryakam çrāddham (adhy. 16 fig) nicht den çrāddhakalpa, sondern Gobhīlas Anvaštakyam als ausgangspunkt, mit observierung der grhs IV. 4 gemachten restrictionen, z b XVII. 20

pitur ultare karṣvaṃçe madhyame madhyamasya tu

dakṣiṇe tatpituṣṣaiva pindān parvān nirīpet,

vgl Gobh grhs IV. 4 8 *etā karṣuk*. Sonst ist ihm das Anvaštakyam und das (pārvana)çrāddha dieselbe ceremonie

In der vermuthung, es sei Gobhīla's absicht gewesen zu lehren, dass der ritus des Anvaštakyam auch der des Klösseväteropfers und des darauf folgenden Çrāddha sein solle, bestärkt uns die erwāhnung und kurze beschreibung des Vrddhīçrāddha, welche dem Anvaštakyam unmittelbar folgt, vgl weiter unten abschn IV, oben s 15. Diese vermuthung ist aber schwer zu begründen und dem wortlaut nach haben die späteren recht, wenn sie sagen „im Gobhīlasūtra ist das māsīçrāddha nicht enthalten, wesshalb er in einem später hinzugefügten çrāddhakalpa dasselbe ausführlich behandelt hat“.

Über das zeitliche verhältniss des çrāddhakalpa wissen wir also nur, dass er jünger ist als Gobhīlas grhyasutra und älter als der Karmapradīpa.

Der çrāddharitus selbst, sowohl der ältere — wenn ich das recht habe den Anvaštakyaritus für den ursprünglichen ritus zu halten — wie der jüngere, sind beide in text und übersetzung im drucke vorhanden, der ältere in Knauers übersetzung des sutra, der jüngere in des verfassers abhandlung „über totenverehrung bei einigen der indog völker“ s 12 fig, wesshalb es

mir unnöthig scheint diesen ritus hier nochmals ausführlich zu behandeln. Ich beschränke mich darum, behufs einer vergleihung mit den andern śakhas, auf eine aufzählung der hauptmomente

- 1) Er ladet die brahmanas ein (grk I 5)
- 2) giebt denselben wasser zum fusswaschen, mund ausspülen u s w, (I 16)
- 3) lässt sie niedersitzen (I 16)
- 4) giebt ihnen kuṣagräser auf die sitze (II 1)
- 5) fragt, nachdem er gerste genommen hat, ob er die Allgötter herbeiführen soll (II 2)
- 6) führt sie herbei mit VS VII 34, XXXIII 53 und VII 96¹⁾ (dann streut er die gerste herum mit den worten „ich führe die Allgötter in euch herbei“, Kā śikā) (II 3)
- 7) er fragt, ob er die Väter herbeiführen soll (II 4)
- 8) er führt sie herbei mit VS XIX 70, Mantrabr II 3 5²⁾ und VS XIX 39 (II 4)
- 9) mit VS II 29 c streut er sesamkörner umher (II 6)
- 10) er bereitet das arghya für die Allgötter mit SV. I 1 1 3 13 und VS V 26 (*yaro si*) (II 7 8 9)
- 11) dann das für die Väter mit SV II und *tilo si* (II 7 8 10)
- 12) er giebt das arghya mit *yā dityā apah* (vgl. TB III 1 2 3) und *asāretatte rghya : ye cātra tvānu* u s w (II 14 15)
- 13) die reste giesst er zusammen und kehrt das gefäss um mit *śundhantām* (VS V 26) und *pitrbhjak śhnam asi* (II 17)

1) Letzteres ist unsicher, die ausgabe in der H. L. und die Berl. hs. haben *śādhayāt samvadante* also nach HS oder TS, indem das bhāya des Mahayajus (n° 32. von Webers Haverstadt aus) den mantra giebt mit *sa samavānta* also nach VS.

2) Ausser dem ersten worde ist dieser mantra wörtlich = *īśv gra* und *īśv*, oben s. 11.

- 14) er giebt den brahmanas wohlgerüche u s w (II 18)
- 15) er verrichtet das agnaukarana, wie beim Klös seväteropfer (II 19 fig)
- 16) er giebt den rest in die schüsseln der brahmanas (II 21)
- 17) er berührt die schüssel (für jeden der br) mit *prthivi te patram* (II 22)
- 18) er steckt den daumen des hrāhmana in die speise mit *idam viśnur* (SV I 3 1 3 9) oder mit dem yajuś (II 23)
- 19) er giebt jedem brahmana wasser (in die hände, das *purvapoṣanam*) (II 24)
- 20) er flüstert *madhu vata* (VS XIII 27—29) und dreimal „süss (II 25)
- 21) während die brahmanas speisen, flüstert er die folgenden texte die savitṛ das gayatṛ die samhita der Väter (sieben verse, alle dem SV entnommen, als Pitrśamhitā dem verfasser des grāddhakalpa bekannt aus Sāmavidhānahrāhm I 4 20) die Madhuchandasā samhita (sieben verse, alle aus dem SV als solche bekannt aus Sāmavidh br I 4 14) (II 26)
- 22) er streut speise umher mit „welche vom feuer verbrannt (II 28)
- 23) er giebt jedem hrāhmana wasser (*uttarapoṣanam*), und flüstert *madhu vata* u s w und dreimal „madhu (II 29)
- 24) dann finden frage und antwort hezuglich der sätigung der brahmanas statt (II 29 30)
- 25) er fragt um erlaubniß für den rest (II 30)
- 26) er legt die klösse nieder (II 31)
- 27) er läßt die br sich den mund spülen (II 32)
- 28) er giebt wasser, blumen und *akṣajodakam* über die klösse (ib)
- 29) erbetet „mögen die Väter aufsteigen u s w (II 33)

30) er lässt das *svadhā* sprechen mit Mantrabrahm.
II 3. 15 (II 33—35)

31) er stellt das gefäss (vgl 13) aufrecht (II. 35)

32) er lässt die fürs daivam geladenen brāhmanas sagen: „mögen die Allgötter gnädig sein“ (II. 36).

33) er schüttle die klösse und die gefässe (II. 36).

34) dann giebt er den opferlohn (ib.).

35) er hält das gebet (*açihprārthanam*) (II. 37)

36) lässt das „amen“ (*svasti*) sagen (II. 38).

37) entlässt die brāhmanas mit VS. IX 18 (II. 39).

38) und begleitet sie mit VS. IX 19 (II. 40)

Über die im Gobhila(vasiṣṭha)çrāddhakalpa vorkommenden mantras lässt sich folgendes sagen Einige sind bloss in pratika, andere sind in extenso gegeben Nun könnte man erwarten, dass die in pratika gegebenen mantras entweder in der Sāmavedasamhitā vorhanden seien oder im Mantrabrahmana, weil für den Sāmavedist natürlich bekanntheit mit der mantraliteratur der eignen çākhā voranzusetzen ist Von den ganz gegebenen mantras dagegen ist man geneigt zu meinen, dass sie nur in den samhitas anderer çākhās zu finden wären. Dieser sachbestmnd, der bedingt wäre um den beweis zu liefern, dass unser çrāddhakalpa in harmonie mit der übrigen Sāmavedaliteratur verfasst worden sei und von einem, der mit dieser literatur vollkommen vertraut war, lässt sich aber factisch nicht nachweisen. Es herrscht eine gewisse inconsequenz im citieren der mantras so werden z b die mantras *eta pitarah somyāsah, apahatā rakṣāmsi*, obschon sie sich beide im MBr finden, ganz gegeben, während *urjam vahanir*, das ebenfalls im MBr vorkommt, richtig in pratika citiert ist Einige sprüche hingegen citiert der çrāddhakalpa nur in pratika, obschon sie sich weder im SV noch im MBr. nachweisen lassen: *madhu vāta* (drei verse),

von den übrigen mantras sind die in pratika gegebenen in der Sāmavedaliteratur, die ganz gegebenen, sofern sie überhaupt in einer samhitā vorkommen, alle in der Vajasaneyīsamhitā zu finden. Unter diesen mantras giebt es einige, die überhaupt nur in der VS vorkommen, oder deren recension aufs genaueste mit der in dieser samhitā enthaltenen übereinstimmt. Nur in der VS kommt vor *ayantu na! pitara!* die folgenden mantras sind zwar auch in anderen samhitās vorhanden, aber die im çrāddhakalpa gegebene recension derselben ist entweder der VS ausschliesslich eigen, oder ihr mit einzelnen anderen çākhas gemeinsam. So wird *uṣantas tva* nicht nach dem Schwarzen Yajuṣ, sondern nach VS oder RS citiert *yato si* findet sich só in der VS oder TS anders in der MS *a mā vajasya* wird in der recension der VS nicht in der der TS oder MS gegeben die zwei *ye samanah* sind entweder aus der VS oder aus der MS (oder dem Kathakam?) citiert weil der zweite spruch überhaupt nur in diesen samhitās vorkommt. Schliesslich ist die çrāddhak IV 13 citierte çruti in dem Çatap Brāhm also auch in den Schriften der Vajasaneyīçākha zu finden.

Aus der Untersuchung nach der Herkunft der mantras im Gobhilyaçrāddhakalpa ergibt sich somit das wichtige resultat dass von den in extenso gegebenen mantras einige der Vajasaneyīsamhitā entlehnt sein müssen und die übrigen dieser samhitā entlehnt sein können. Den schluss der aus diesem thatbestand zu machen ist im hinhlick auf die Ursprünglichkeit unseres çrāddhakalpa theile ich weiter unten s 127 mit.

Am schluss der Çrāddhabehandlung der Sāmavedins angelangt mögen mir einige bemerkungen über den Karma pradīpa erlaubt sein und besonders über einige stellen

des ersten prapātaka, welcher von F Schrader übersetzt worden ist. Ich glaube nicht, dass er einige stellen missverstanden hat. deren rechter begriff unentbehrlich ist zum richtigen verständnis meines Çrāddha in allen einzelheiten.

I 3 9 *yas tatra prakaro 'nnasya tilavad yavavat tatha
" uchiṣṭaṣannudhau ta 'tra tṛptṛṣṭu viparitakaḥ*

Die stelle kann unmöglich etwas anderes bedeuten als „der speisehaufen, der dort (beim parvanīçrāddha) in der nähe der überreste mit sesamkörnern gemacht wird, der wird hier (beim vṛddhiçrāddha), wenn die brāhmanas gesättigt sind, (den anderweitigen vorschriften) entgegengesetzt, mit gerstenkörnern gemacht“ vgl. Hemādri s 1547, wo die *vṛṣṭi tilavan yavatams*

I 3 13 bedeutet *sarīrasmod annad uddhṛtya* „von allen speisen soll er einiges ausschöpfen und

I 4 8 *arghye 'kṣāyodake caiva pindadane 'vanejane
tantrasya tu murtiḥ syat svadhavacana eva ca*

Schrader übersetzt „beim Ehrenwasser, beim Akṣaya wasser, beim Klössespenden, beim Abwaschen soll die opferschnur fehlen, ebenso der Svadhāruf“ Ich meine, dass der Karmapradīpa bei dieser übersetzung in harte collision mit dem çrāddhakalpa geräth, denn gerade beim akṣāyawasser ist der svadhāruf vorgeschrieben (çrk II 15) Und was für eine unerhörte vorschrift ist es, dass die opferschnur fehlen solle! Ohne zweifel hat die stelle diesen sinn „beim ehrenwasser, beim akṣāyawasser, beim klössespenden, und beim abwaschen (d h beim geben des waschwassers an die stellen der klösse) soll die „continuität“ fehlen, ebenso beim svadhā sagenlassen. Damit ist gemeint, dass z b beim svadhā sagenlassen (çrk II 34) für jeden der Abnen absonderlich, nicht *tantrana*, die worte „den vätern werde das „svadhā“ gesagt“, „den grossvätern werde das „svadhā“ gesagt“ u s w solle gesprochen werden.

In I 4 9 bedeutet *uttanapatrakṛt* nicht „indem er die Öffnung des Gefäßes nach oben hält“, sondern „indem er das gefäß (çrk II 17) wieder aufrecht stellt“ (vgl çrk II 35)

Im allgemeinen glaube ich, dass Schrader unrecht hat, wenn er *yugman* immer mit „paarweise“ übersetzt. Ich meine, dass es weiter nichts bedeutet als „die (beim Vrddhiçrāddha eingeladenen) geradezahligen brahmanas“

Dass neben dem Gobhilaçrāddhakalpa auch ein Khādīraçrāddhakalpa bestanden hat, heweisen die citate, welche z h Mahāyaças in seinem bhāṣya zum Gobh çrk mittheilt. Ob derselbe auch noch vorhanden ist, habe ich nicht erfahren können, und die citate sind zu kurz, um ein bild des çrāddharitus nach diesem text geben zu können.

Noch wird ein zum Sāmaveda gehöriges sūtra citiert das Chandogagrhyasūtra, dass dieses verschieden ist vom Khādīrasūtra, ist mir wahrscheinlich aufgrund der differenz in der beschreibung der gleichen çrāddhamomente. Unterschiedspunkte von diesem Chandogasūtra sind das herbeiführen der Allgötter geschieht in folgender weise mit dem mantra „ihr Allgötter, kommet her“ (pratīka von VS VII 34) oder mit *daçvaso daçusak satah* (pratīka von ?) *) streut er gerste umher, und dann sagt er „ihr Allgötter, höret meinen ruf“ (u s w VS XXXIII 53, der mantra wird in extenso gegeben) — Den daumen (des brahmana) steckt er in

*) oder ist *v çve devasa agata daçvaso* (s ö) *daçusak satah* ein mantra? dann wäre *va* zu tilgen

die speise hinein mit den worten. „N. N, hier hast du speise“, nachdem er jedem einzelnen wasser darge-
reicht hat ¹⁾

✱

13. Nach den Mādhyandīnas

Vom Weissen Yajurveda, und zwar von der Mādhy-
andīnaçākḥā liegt sämtliches material im bereiche der
wissenschaft die Vājasaneyīsamhitā, das Çatapathabrah-
maṇ, das Kātyāyanaçrautasūtra, das Kāṭiya- (von
Pārīskara gefertigte) grhyasūtra, und das von den
pariçīṣṭa einen theil bildende Çrāddhakalpasūtra, dem
Kātyāyana zugeschrieben Sogar der letzte ansläufer der
sutraperiode, das dharmasāstra, der untersten schicht
der Vedischen periode entsprossen, ist uns, wie ich
glaube, aufbewahrt, freilich gehört dasselbe nicht mehr
nusschliesslich der Mādhyandīnaçākḥā an, sondern ist
als allgemein geltende vorschriften enthaltend zu be-
trachten

Zuerst einiges über den çrāddhakalpa, dessen noch
nicht publicierter text dieser arbeit als beilage X an-
gehängt ist. Sofort wird einem jeden, der diesen çrād-
dharitus durchliest, die ähnlichkeit desselben mit dem
ritus der Sāmavedins überraschen Und nicht nur der ritus
der Gobhila- und Kātyāyanaçrāddhakalpas, sondern auch
die worte der beiden texte selbst sind einander, dem
grossen unterschied gegenüber, welcher die çrāddhavor-
schriften der anderen çikḥas von einander unterscheidet,
zum grössten theil só ähnlich, dass sich einem unwillkür-

1) Die behandelten stellen und noch mehrere citate aus diesem Chan-
doggyhya findet man in der ausgabe des Coll. çr. k. (B I.) S. 939 940,
971 978 Hemadri S. 1325

lich der gedanke aufdrängt „eine von den beiden çākḥās muss ihren Çrāddharitus von der anderen übergenommen haben, dieselbe ihrer eigenen sambitā anpassend“. Es ist deutlich, dass die klarstellung dieses punktes nicht ohne wichtigkeit ist für die bestimmung des gegenseitigen verhältnisses der Vedischen secten

Was zuerst den ritus angeht, so giebt der Kātyāyanaçrāddhakalpa folgende hauptmomente, zu deren aufzählung ich die gleichen nummern gebrauche wie oben s. 116 für den ritus nach Gobhila. Wo übereinstimmung in beiden texten ist, wiederhole ich bloss die nummern

1), 2), 3), 4), 5) er fragt ob er die Allgötter herbeiführen soll, 6) er führt sie herbei mit VS VII 34, dann streut er (gerste) aus, und schliesslich flüstert er VS XXXIII 53, 7), 8) er führt die Väter herbei mit VS XIX 70, streut (sesamkörner) aus und flüstert VS. XIX 38, 9) nicht in Katy, 10) nicht in Katy, 11) er bereitet das ehrenwasser für die Väter mit VS. XXXVI 12 und *tilo 'si*, 12) wie Gobhila, nur wird das arghya ausgegossen mit *asav etat te 'rghah* (ohne *ye catra* u. s. w.), 13) nur mit *pitrbhyaḥ sthānam an*, 14), 15), 16), 17), 18) er steckt den daumen in die speise mit *idam viśnur* (VS V 15) oder mit dem yajus. Hiernach das von Gobhila nicht vorgeschriebene ausstreuen von sesamkörnern mit VS II 29 c. In K ist dann erwähnt „er soll die speise geben“, was in G hinzuzudenken ist, 19) nicht in Katy, 20) nicht in Katy 21) während des speisens ist japa vorgeschrieben von *gayatri, rakṣoghnih*, d. h. die fünf verse VS XIII 9—14 (*kṛnuḥva pajah*), vätersprüche, d. h. die dreizehn¹⁾ verse VS XIX, 49—62

1) Die anzahl der pitṛmantras wird verschieden angegeben. Die zahl 13 giebt eine Berl. HS an. Nach Hem. s. 1076 sind es neun verse vgl.

(*udiratām*); das *puruṣāhed*, d. h. die sechzehn verse VS. XXXI. 1—17, das *apratirathahed*, d. h. die siebzehn verse VS XVII. 33—50 (*aṇuḥ ciṇānah*), 22) der mantra nicht erwähnt, 23), 24), 25), 26), 27), 28), 29), 35), 30) mit VS II. 34, 31), 34), 32), 37), 38). — Es fehlen also in K die nos. 33) und 36), welche Gobh. hat. Man sieht, dass der unterschied gering ist: bis 29) ist die reihenfolge im wesentlichen dieselbe, erst dann fängt die abweichung an. Auf grund der vergleichung der verschiedenen gruppen von handlungen lässt sich also unsere frage nicht entscheiden.

Legt man die beiden sūtras zur vergleichung neben einander, so fällt schon gleich im anfang ein bedeutender unterschied auf. Gobhila hat *amāvāsyāyam pūr- bhyo dadyāt pañcamiprabhrti vaparapakṣasya yad ahar upa- padyeta*, Kātyāyana *aparapakṣe çrāddham kurvitorādhvam vā caturthyā yad ahar sampadyeta*. Gobhilas sūtra ist so klar wie möglich, über Kātyāyanas meinung bin ich in zweifel. Eine übersetzung „das Çrāddha halte er in der dunklen monathälfte oder vom vierten tage an, an welchem tage es geht“, enthält keine alternative, welche doch jenes „oder“ erwarten lässt, denn das später folgende sūtra „er soll nicht über die dunkle monathälfte hinausgehen“ und die anzfählung der Kāmyaçrāddhas, deren letztes auf *amavasya* fällt, verbieten bei *ūrdhvam va caturthyā* hinzuzudenken *pūrvapakṣe*. Daher wird denn auch von Rāmakṛṣṇa im Çrāddhaganapati (I 0 hs) *aparapakṣe* aufgefasst in der bedeutung „die dunkle monathälfte *κατ'ἑξοχην*, d. h. der *pretapakṣa*, Mahālaya, die dunkle hälfte von Bhādrapada (vgl. verf., über

Mahādharma ad VS XIX, 62 *Kātyāyanena ācāryaṇa tyānuvākasya viniyoga- noktaḥ, udiratam ity anuvākadvayasya çrāddhe śnatsu dvyeṣu jāpe viniyogaḥ doṣaṇo nuvākāḥ adya nava pūrdevatjah*

Totenverehrung, s 45) Möglich ist diese interpretation allerdings, wahrscheinlich aber nicht, denn keiner der älteren texte gebraucht das wort in dieser beschränkten bedeutung Ich glaube, dass man entweder *aparapakṣe* zu nehmen hat als synonym von *amavasyayam* ¹⁾ oder einzugestehen hat, dass die ursprüngliche redaction dieser worte eine andere gewesen ist *aparapakṣe çrāddham kurvitordhvam caturthyā yad aharva sampadyeta* ²⁾ Man vergl Vasiṣṭhadharmaçāstra XI 16, mit welchem Katyayana, und Gautamadharmachāstra XV mit, mit welchem Gohhila übereinstimmt

Die dharmas (niyamas), welche die eingeladenen brahmanas und der çrāddhbaveranstalter zu beobachten haben, stellt Katyayana mitten in die erste kandika, wo sie weniger gut passen, während Gohhila einen absonderlichen abschnitt damit eröffnet (*atha dharmāḥ*, 5^a kā.) In Gohhila hingegen wird gerade in dieser von den dharmas handelnden 5^{en} kandika ein theil eingefügt desjenigen stoffes, welcher bei Katyayana bei der behandlung der punktipavanas untergebracht ist und auch dahin gehört, ich meine die worte V 8 (Gobh), welche man in der 7^{en} kandikā erwartet hätte Wie jetzt Gohhilas redaction ist, hangen die worte *a sahasrat pāṇṭim*

1) Muss man diese bedeutung vielleicht auch annehmen für Mangrha II 9? oben s 82

2) Überhaupt herrscht im gebrauch des *va* in diesen texten grosse willkür, wie es denn z b Katyçrk II 16 hinter *anyatameṣu* hinzuzudenken ist (vgl Gohhçrk) ebenso 18 hinter *putesu* wo E auch liest *putesu* *va* — Es sei mir erlaubt hier meine frühere meinung zu berichtigen ich hatte pl. (über Totenverehrung s 46) unrecht als ich s 41 meinte hinzufügen zu müssen „dieses findet statt“ und als ich meinte die stelle so interpretieren zu müssen dass sutra 7 nur für die *Viṣṇu Deva*s, s 41—43 nur für die *Väter* gelte Auch meine bemerkung zu seite 47 bezüglich sutras 7—15 ist falsch man hat auch no gegentheil streng an die reihenfolge der sutras zu halten

punaliti vacanat ganz in der luft, man weiss gar nicht auf wen sich der singul. verb. beziehen soll. Bei Katyayana dagegen ist *abhāve 'pyekani vedatīdam pāṅktimur dhanī nīyū jyād a sahasrāt* etc. recht gut begreiflich.

Gobh. I 24 gegenüber Katy. II 3 zeigt einen unterschied in casus: ich glaube, mit hinsicht auf Katy. VI 4 (= Gobh. IV 4), dass Katyayanas redaction die ursprünglichere ist.

In Katyayana scheint mir die ordnung der sutras II 16, 17, 18 logischer als in Gobh. II 11–13, der letzte hat „in goldenen silbernen u s w gefässen, oder in tüten aus baumhlättern verfertigt, oder in welche (*ja trant*) er zur hand hat. Katy. dagegen „in goldenen, silbernen u s w gefässen, oder in welche er zur hand hat, oder in tüten“.

Gobhila (II 15) zeigt mit *ye calra* u s w ein plus gegen Katy. damit ist Gobh. in übereinstimmung mit grh. IV 2 35. Katy. mit dem verbot, schon Çat. Br. II 4 2 19 ausgesprochen, diese formel anzuhängen. Beachtung verdient, dass Gobhila hier die ältere form *arghyam* gebraucht gegenüber Katyayanas *arghyaḥ*, aber III 3 hat Gobhila wohl *arghyaḥ*, wie Katyayana. Die äusserung Raghunandanans (werke, I s 136), dass die Samavedins das wort neutral gebrauchen in der anrede (*etat te rghyam*), aber sonst männlich, ist wohl eine erfindung von ihm selbst.

Das sutra II 16 des Gobhila, welches in K fehlt, ist natürlich dem grh. entlehnt.

In Gobhilas çrāddhakalpa vermisst man nach II 15 die vorschrift dass, und welche speise gegeben werden soll, Katy. III 7.

Dies sind nur einige punkte, die ich hervorhebe, welche theils zu gunsten der prioritāt des éinen, theils des anderen çrāddhakalpa sprechen, mehr aber, wie es mir

scheint, zu gunsten des höheren alters des Katyayana çrāddhakalpa. Was mir aber die sache entscheidend zu lösen scheint, ist die herkunft der gebrachten mantras. Während in Gobhila einige der ganz gegebenen mantras der Vajasaneyisamhita entlehnt sein müssen, die übrigen dieser samhita entlehnt sein können (vgl. oben s. 119), werden in Katyayana fast alle mantras, bis auf einige wenige dieselben, welche Gobhila gebraucht, in pratika gegeben, diese in pratika gegebenen mantras nun finden sich allesamt in der Vajasaneyisamhita. Ich halte es auf diesem grunde für unwahrscheinlich in hohem grade, dass die Vajasaneyins ihr sutra von den Samavedins übernommen haben. Ursprünglich wird der çrāddharitus der Samavedins der des Anvaštakyam gewesen sein, wie ich oben s. 115 schon vermuthete und wie in so vielen anderen çakhas der Aštaka oder Anvaštakantus auch für das Çrāddha gilt. Später aber wird man auf grund von Gobhila IV 4 3 das bedürfniss an einem absonderlichen çrāddha prayoga empfunden haben und den çrāddhakalpa der Vajasaneyins, mit welcher schule die Samavedins überhaupt vielfach berührung hatten, dem ritus und den texten des Samaveda angepasst und für einen eigenen çrāddhakalpa erklärt haben.

Dass Yajnavalkya's dharmasāstra sich ursprünglich der schule der Vajasaneyins angeschlossen habe und innerhalb dieser schule entstanden sei, dafür spricht schon der name seines angeblichen verfassers, und noch mehr wird dies sicher gestellt durch eine vergleihung der lehre vom Çrāddha so wie Yajnavalkya dasselbe vorschreibt mit den çrāddhakalpas des Katyayana und des Gobhila. Zur bequemeren übersicht gebe ich die momente des Çrāddha nach Yajnavalkya nach den nummern, die ich oben für Gobhila und Katyayana angewandt habe.

1) Yājñ dh. I. 225, 2) 226, 3) 226 sqq., 4) 229. a, 5) und 6) er führt die Allgötter herbei mit VS. VII. 34, dann streut er gerste aus ¹⁾; 10) 230, 12) 231, 14) 231. b, 7) 233: *idam anuyātak*, 8) 232 sq. mit VS. XIX. 70; dann, nachdem sesam ausgestreut ist (vgl. 230 a mit 233. b) japa von VS. XIX. 58, also wie Kātyāyana; 11, 12) 233. b, 13) 234, nur mit *pitrbhyaḥ sthānam asi*, also wie Kāty.; 15) 235, *kuruṣṣa*, wie K., nicht *kuru*, wie G; 16) 236, 17) 237. a, 18) 237. b mit *idam iṣṇur*; 19) fehlt, wie in K., 20) 238: die gāyatrī mit den vyāhrti und die drei *mādhu vātā*; das geben der speise ist erwähnt, wie in Kātyāyana; 21) 239: nur *pavitram* 23. b) japa wie früher (oben, 20). 239. b; 24) 240. a, 25) 240. a, 22) 240. b; mantra nicht erwähnt, wie in K., 23. a) 240 b, 26) 241, 27) 242. a, 36) 242 *svasti-vācyam tatam kuryāt*; dann wie Gobhila, aber es könnte vielleicht 29) damit gemeint sein; 28. b) 242. b, 34) 243, 30) 243, 244. a, mantra nicht erwähnt; 32) 244. a, 35) 245, 31) 247, 37) 246, mit VS. IX. 18, 33) 248. a, mantra nicht erwähnt.

Man sieht, dass, was den gang des Çrāddha angeht, Yājñavalkya in einigen punkten von den beiden çrāddhakalpas abweicht. Das vornehmste ist die stellung, welche das herheiführen, und das verfertigen des arghya einnehmen; während in den çrāddhakalpas erst die Götter und die Väter herbeigeführt werden, dann das arghya für die beiden gruppen zurechtgemacht wird, und endlich den beiden gruppen hinter einander dargeboten wird, macht Yājñ. erst die drei handlungen für die Allgötter, dann dieselben drei für die Väter. Auch am schluss weicht Y. ab und zwar ungefähr

1) Dass der japa des in Kāty folgenden VS XXXIII 53 nicht erwähnt ist, davon ist wohl das gebundensein der rede die ursache

ebenso viel von G wie von K Dennoch steht er im ganzen dem Kātyayāna, auch durch die gebrauchten mantras, näher als dem Gobhila, wie aus den übereinstimmungspunkten hervorgeht, die ich hervorgehoben habe Eine nicht gering zu achtende ursache von den abweichungen, die Yajñavalkya sich erlaubt, ist wohl die thatsache, dass er in ślokas schreibt

Ubrigens ist für Yajñavalkyas darstellung der ganze graddhakalpa des Gobh Katy verwendet worden So meine ich, dass Yajñ I 22a b deutet auf das nur im Katy grh I 26 befindliche sutra *āmantritaścāyam*, d h „auch für die eingeladenen gelten diese (sutra 21–2a gegebenen) observanzen Katyanas vierter kanḥa entspricht Y I 2a0, 251 der fünften entspricht Y I 252, 2a3 der inhalt der sechsten ist zusammengefasst in Y I 249 der siebenten in 2a7–2a8, der achten in 2a9 sq und 219 sq, der neunten in 251 sq

Bevor ich den Yajñavalkya verlasse sei es mir erlaubt einige verbesserungen in Stenzlers übersetzung vorzuschlagen

I 225 bedeutet *pariedjur* „am tage vorher“, 226 *patrapimr* „mit einem reiniger in der hand“ 227 ist ohne zweifel das von allen h s gebotene *pariprite* beizubehalten (Stenzler las *paristrite*), in der bedeutung „umhüllt“, „umgeben“ vgl Hemadri s 1193 und Āçv grhs II 5 2 so ist auch Vi nusmrta 81 5 zu lesen *samrte ca çruidham kury t* statt *sanrte na* 229 fig ist zu übersetzen „soll er die Götter herbeifahren mit dem spruch „alle Götter indem er gerste umherstreut, dann soll er in ein gefäss worüber er einen reiniger gelegt, wasser gießen mit „glück uns, ihr göttlichen, und gerste hinein werfen u s w In 232 bedeutet *apradakḥ nam* wohl „mit der den Manen ge-

weilten stelle der hand", 234: „nachdem er das arghya gegeben und die überreste desselben in das gefäss (des vinters) gethan, der vorschritt gemäß", d. h. wie es im śrāddhakalpa gelehrt wird ... u. s. w., 243 bedeutet *praktibhyah*, wie schon im PW bemerkt ist, „die, von denen die rede geht", also der vater, grossvater u. s. w., 247 „dieses gefäss der vater soll er..", 249 ist *pradākṣiṇam* natürlich im gegensatz von 232 *apradākṣiṇam*; 250 „ohne das herbeiführen und das opfer im feuer", über 251 sgl. vergl. verf. über Totenverehrung s. 30, 32, 262 ist nicht „alle diese wünsche" sondern „alle seine wünsche" gemeint, vgl. Kātyākr. IX 17.

Der śrāddharitus keiner śākhā hat so grosse popularität erlangt wie der der Vājasaneyins, besonders hat sich der oben behandelte ritus des Kātyāyana gütig zu machen gewusst. Im verlauf der zeit haben sich aber wieder zahlreiche neue secten formirt, die jede ihren eigenen śrāddharitus ausgebildet haben. Nicht selten polemisieren diese secten heftig mit einander. Der von Rūdradhara verfasste Śrāddhavinēka z. b. gehört ohne den mindesten zweifel zu den Vājasaneyins, doch spricht er nicht selten von „unsere überlieferung" (*amat-sampradāne*), welche, in nebenachen vom śrāddhakalpa des Kātyāyana abweichend, öfters von ihm der überlieferung der Pitrlokta oder der „Ötlichen" gegenüber- oder gleichgestellt wird. So ist im Nirmaya-sūtra, und in Tarkālakāra's ausgabe des Gobhilaśrāddhakalpa öfters die rede von den lächern der Gaudins, welche nach wieder eine absonderliche überlieferung bezüglich des Śrāddha zu haben schienen. Von Bhagvanandana werden an mancher stelle die Maitthilas bekämpft, welche auch wieder ihren eignen śrāddharitus ausgebildet

haben ¹⁾ Es ist freilich nicht befremdend, dass das Ṣṛāddha der Vājasaneyins sich so allgemein verbreitet hat, weil ja besonders im nordöstlichen und in Central-Indien ²⁾ die-e ṣākhā stark vertreten ist, und das gesetzbuch des Yajñavalkya sich immer einer grossen popularität erfreut hat. Wie weit diese ṣākhā fuss gefasst hat, beweist das 1884 in Cawnpore gedruckte büchlein „*pārranaṣṛāddha dīkṣayāsampadī*“ „das monatliche Ṣṛāddha nach der im Dekkan geltenden überlieferung“ Auch der hier beschriebene ritus folgt genau dem Kātyāyana- (nicht dem Gobhila-) ṣṛāddhakalpa ³⁾, ergänzt nach Yajñavalkya und wohl noch anderen quellen

14 Nach Baljavarpa

Über die anderen zum Weissen Yajurveda gehörigen schulen, über die kaum z. b. liegen nur zerstreute andeutungen, so weit mir bekannt, kein vollständiger ṣṛāddhakalpa vor. Zum Weissen Yajus ist aber, wie schon Weber (I L. s. 157) und M. Müller (S. L. s. 201) vermutheten, das leider soviel ich weiss ⁴⁾ jetzt als ganzes

1) Interessant wäre es das verhältniss dieser verschiedenen überlieferungen f. z. stellen, was möglich ist, weil die meisten texte noch bestehen zum grössten theil im Ind. Off. eine anleitung gibt auch Tarkavacaspatis Cāyasthādipādīkāt. Cat. 1872.

2) vgl. v. Schroeder. Einl. zur Muir S. I n. XXVII

3) wie z. b. aus dem avahanam und den mantras zu erschen ist und aus dem japa während des eveda. *ṣṛāddha g. japa n. triyāṣṭi* (sic) *pārranaṣṛāddha g. japa n. triyāṣṭi* an japa n. pārranaṣṛāddha g. japa n. triyāṣṭi. Ich bemerke dass man durch diese probe keine höhe also bekommt von der inhaltlichen buchdruckerkunst.

4) I W. n. v. *ṣṛāddha* v. verweist nach Orf. I. s. 372 wo ich aber nichts derartiges fand. Sollte das sutra doch noch bestehen?

verloren gegangene Baijavapagrhyasūtra zu rechnen. Wenn man nämlich das recht hat vorauszusetzen, dass ein ganz citierter mantra nicht zur saṃhita gehört, zu welcher das sūtrawerk sich bekennt, so glaube ich, dass der beweis der zugehörigkeit des Baijavapasūtra zur Vajasaneyisaṃhita zu bringen ist.

Was ich von diesem sūtra gesammelt habe, ist folgendes:

„Mit der opferschnur über der rechten schulter soll er die mit wasser gefüllten gefässe über welche er gräser gelegt und in welche er sesam gestreut, hinter dem feuer auf gräsern niedersetzen (Unmittelbar nach dem diese arhyagefässe niedergesetzt sind), soll er stehend die erlaubnis fragen „soll ich die Väter herbeiführen? Mit dem spruch „gern wollen wir dich (VS XIX 70) soll er dann des opferherren vater, grossvater und urgrossvater bei den namen herbeirufen, den spruch „zu uns mögen kommen (VS XIX 39) flüstern und die gefässe (den die Väter repräsentierenden brahmanas) zuweisen „vater, hier hast du ehrenwasser, „grossvater, hier hast du ehrenwasser, „urgrossvater, hier hast du ehrenwasser, mit diesen worten soll er die gefässe in die beiden hohl an einander gelegten hände (jedes) brahmana ausgiessen. Mit den worten „den Vätern soll es nicht ausgehen soll er den rest auf gräser niedergiessen. Mit der schnur über der linken schulter fragt er „soll ich im feuer opfern? und verrichte das agnaukarana.“

1) Die 1. er übersetzten stellen the 1. ch auch in zusammenhang mit *prach navitā pātra yappurṇam sadarbham sat tām paścad agner dar blesu nūdhaya | i sthan p tr : avahayisyam tyamantrya | upantastvetya naya vajamanasya p laram p tamaham prap ta naham namabhi r avahayantu na | japtva pātrany dā pati | p tar elat te rghyam p tamahat ta rghyam prap tamahat ta te rghyam ut brahmāna vyāhu*

Beim sapindikarana, dessen beschreibung Hemādri s 1636 ganz giebt, ist das arghyagefäss des neulich verstorbenen vaters in die gefässe der Väter auszugiessen mit den beiden versen „welche gemeinsam“ (VS XIX 45, sq), dasselbe gilt auch für den kloss, jetzt berührt er (die klösse?) mit dem spruch „dieser verstorbene (*pretah*) ist hinter euch her gekommen, o Väter, ich übergebe ihn euch, möge das den übrigen zum heil strecken, die noch geboren werden und beständig leben“¹⁾, „gleich ist eure hoffnung“²⁾, gleich sind eure herzen‘ u s w, TB II 4 4 4 oder RS X 193 3, „vereiniget euch, redet zusammen“ u s w, TB II 4 4 4 oder RS X 193 1 Die zuletzt citierten, im texte ganz gegebenen, mantras finden sich in allen den anderen samhitas, nur nicht in der Vajasaneyisamhita, während von der anderen seite die bloss in pratika gegebenen mantras alle in der VS vorhanden sind, eins sogar ausschliesslich in dieser samhita und was ich oben s 119 über die beiden mantras *ye samanah* sagte, gilt auch hier Ich meine, dass damit der beweis gebracht ist, dass dieses sutra einer Vajasaneyiçākhā angehöre Hat es vielleicht etwas zu schaffen mit der schule der Vai

patraṇi nṇayet | pīṭrbhyaḥ kṣāyam astviti gesam darbhesvavanejayati |
yajnopavitṛyagnau karavanitṛyamantriyagnaukaranam kuryat | (Nach He
 madri çu k s 1278 (vgl 1121) 1258 88 (vgl 1261 1291) 1299 1325
 Andeutung bezüglich der reihenfolge der c tate gebt s 1258 1255 z 4
 v u Eine stelle aus dem Baijavapaçratasutra steht 1323 (vgl 1350)
 hier sind *agnaye* und *somaya* wohl die pratikas von VS II 29 a

1) In keinem anderen texte habe ich diesen çloka gefunden nur in der oben erwähnten (s 40) *bharadvajantyest padbhiti* fol 44 b und zwar so *eṣa vo nugatah pretah pīṭsamanyam apīṭavan | çvam bhavatu geṣūnam jayatām sthiraivṇam ||*

2) Hemadri giebt das c tat mit *saman va akutam* entweder ist *samana* mit MS II 2 6 zu lesen oder *akūṭa* wie die übrigen samhitas (RS TS, AS)

javas, vgl. Simon, Vedische schulen (s. 22)? Der name Baijavapa könnte seine entstehung einer volksetymologie verdanken, die ein ursprüngliches Vajavapa, wie freilich der name einige male citiert wird, in Baijavapa hat ändern können.

15 Nach dem Nigama

Zu den Vajasaneyins scheint auch der von Hemadri oft citierte Nigama zu gehören, an einer stelle von ihm „Vajasaneyapariçīṣṭanigama“ genannt. Ob dieser text jetzt noch besteht und identisch ist mit dem von M. Müller S. L. 254, 256, von Weber I. L. s. 157 erwähnten Nigamapariçīṣṭa von dem sich auch eine hs in Berlin befindet bin ich leider nicht in der lage zu entscheiden. Es dünkt mich nicht wahrscheinlich, weil die 32te kandika des 14ten pariçīṣṭa der gemeinten hs (Webers verzeichniss 251) zwar das Çrāddha, aber nur das Ābhyudayikaçrāddha behandelt, während der text, welcher dem Hemadri vorgelegen hat, das ganze Çrāddha behandelt zu haben scheint. Freilich würde man, wenn man Hemadri vertrauen kann in seiner exegese (s. 1071) der mantras, welche nach dem Nigama während des speisens herzusagen sind, nicht geneigt sein diesen text den Vajasaneyins zuzurechnen, weil alle die texte, sowie er dieselben angibt, mit einer ausnahme (*punantu mapitara!*), nur in der Rksamhita zu finden sind. Aber entweder deuten hier die benennungen der heder wie *rakṣoghnīṣ pavamanīṣ annaratīṣ* etc. andere texte an als Hemadri angibt, oder man hat anzunehmen, dass dieser Nigama eine allgemeine beschreibung des Çrāddha giebt, nicht eine für eine bestimmte schule. Die erstere annahme scheint mir mehr für sich zu haben. S. 1213

theilt Hemādri eine Nigamastelle mit, wo VS II 29. c nicht in pratika, sondern ganz mitgetheilt wird, er lässt aber folgen, dass der verfasser der Smṛticandrikā die stelle nur mit dem pratika giebt *apahatā iti* ¹⁾, und dass damit derselbe mantra gemeint sei, welchen z b Baudh. (oben s. 26) anwendet. Gegenüber diesen zweifelhaften stellen dagegen meine ich, dass aus einer stelle deutlich hervorgeht, dass die texte der Vājasaneyins vom verfasser des Nigama als bekannt vorausgesetzt werden. *dakṣiṇālekhāyām kṛtvā lohāṃṣcamasāṃṣcaturāḥ sraṭtilapayodadhimadhughṛtamīṣrān mahāvvyāhṛtyāpohisthiya-ṣannodevir ityadbhṛk prapūya tebhya vyatiśāṅgam avadānavaddhṛtvā hasteśvapo nīṣṇecatyamuṣyeti nāmagrāham caturthena mālāmahādīnām avanejya* ²⁾. Dieses *avadānavat* kann nur auf den Mahāpindapitṛyajña der Vājasaneyins deuten, z b Çat Br II 6 1 32 *yat sakṛt sarveśām haviṣām samavadyati . yad vyatiśāṅgam avadānāny avadyati . . . tasmād vyatiśāṅgam avadānāny avadyati*. Die vorschrift ist also diese er soll dem für den vater geladenen brāhmaṇa das arghya aus dem gefäss des vaters geben, nachdem er ein wenig aus den gefässen der beiden anderen hinzugethan hat, ebenso dem für den grossvater geladenen, nachdem er aus den gefässen des vaters und urgrossvaters hinzugethan hat u s w

Diesem texte eigenthümlich ist auch die vorschrift, dass man vier arghyagefässe verwenden solle, drei für die Väter, eins für die drei mātāmahas. Die weiteren citate bieten nicht viel merkwürdiges, nur sei noch erwähnt, dass nach dem agnaukarana die übrige speise mit der hand in die hände der brāhmanas gegeben

wird, und zwar *pindavat*, d. h. wahrscheinlich, mit dem worte „*śadha*“, es werden von Hemādri aber noch andere erklärungen dieses wortes mitgetheilt ¹⁾

16 Nach Çaṅkha Likhita.

Von den älteren in prosa abgefassten dharmaçāstras findet man neben Āpastamba, Vasiṣṭha, Baudhāyana, Gautama, Harita, Paṇḍita u. s. w. auch sehr oft das Çaṅkha Likhitasūtra in den dharmamhandhas citirt. Dasselbe besteht allem anschein nach aus prosa mit versen vermischt, wie die älteren sūtras meist sind, und ist ganz verschieden von allen Çaṅkha Likhitasmṛtis die ich im druck (Dharmaçastrasangraha) oder handschrift (India Office, München) kenne.

Die çakhā zu bestimmen, von welcher dieses sūtra ein ausläufer genannt werden darf, ist mir auf grund seines Çrāddha leider nicht gelungen, die beschreibung desselben, obschon einige eigenthümlichkeiten aufweisend, ist zu arm an mantris und zu allgemein, das klössegeben nur erwähnt, nicht beschrieben. Doch zeigt dieser text, so wie ich ihn aus Hemādri citaten zusammengestellt und in den beilagen (Δ I) dieser arbeit hinzugefügt habe, einen anderen bemerkenswürdigen zug der Çrāddhatheil erinnert in ganzen sätzen und einzelnen ausdrücken an das Çrāddha der Çaṇḍikins, siehe oben s. 100. Dass dieser umstand aber an und für sich nicht im stande ist, die zugehörigkeit des Çaṅkha Likhitasūtra zu einer Atharvanschule zu beweisen, dafür

1) Die citate des Nigama findet man Hem. 104, 1182, 1255, 1213, 1286, 1294, 1346, 1375, 1020 x 3 v u (zu lesen tatā nigame) 1071, 1438, 1516

ist das beispiel der Madhyandinas und Kauthumas lehrreich Wenn es nicht unzeitig wäre schon jetzt eine vermuthung über die zugehörigkeit dieses sūtras zu äussern, so möchte ich, sei es auch auf schwache gründe, behaupten, dass das Çaṅkha Likhitasūtra einer schule des Weissen Yajurveda entsprossen ist, wenn es wenigstens noch bewahrt hat was man seine individualität nennen könnte, wenn es noch nicht zu einem werke geworden ist, welches regeln mittheilen will, für alle çakhas gültig Die gründe, wesshalb ich dies vermuthet, sind folgende

1 Das āvahanam geschieht mit *uṣantas tvā* welches nach Hemādī, der noch ein bhaṣya zu diesem sutra vor sich hatte, *uṣantas tvā nidhimahi* ist, also entweder der Rk- oder der Vajasaneyisamhita entlehnt

2 Das agnaukaranam geschieht mit den gleichen sprachen, mit welchen der Vajasaneyin es hält (VS II 29)

Leider stimmt die zahl der verse, welche das apratiratha lied im Ç-L sutra haben soll, zwölf, zu keiner der mir bekannten samhitas¹⁾

3 Die formel, mit welcher der kloss niedergelegt wird, ist bloss *asāvitat te*²⁾, also ohne *ye ca tvam annu* s w Nun ist es auffallend, wie einstimmig die anderen çakhas jenes *ye ca tvam annu* dieser formel anhängen, aber alles was sich zum Weissen Yajurveda bekennt, sie nach vorschritt des Çat Br weglässt (vgl oben s 126) Eine einzige ausnahme macht Hiranyakeçin

Auch im ritus stimmt das Ç-L sutra in den hauptsachen mit den Vajasaneyins überein einladen, nieder-

setzen der geladenen, herbeiführen der Väter, zurecht-
 machen und darreichen des arghya, schmücken der
 brahmanas, agnaukarana, speisen der brāhmanas, nach-
 dem der çraddhaverrichter die speise geweiht hat, indem
 er mit „dies hat Viṣṇu“ den daumen des bi hinein-
 steckt, frage nach der sättigung, austreuen der speise,
 svadhā sagen lassen, endlich die klössegeben Dazu legt
 er drei grasbüschel nieder und setzt in der nähe davon
 drei mit wasser gefüllte von einem reiniger bedeckte
 wassergefässe hin, auch legt er wohlgerüche, kränze,
 spiegel, lampen und salben dabei, die von der übrig-
 gebliebenen speise verfertigten klösse legt er mit der
 linken hand, welcher die rechte vorangeht, nieder mit
 den worten „N N, dies dir“, schliesslich bringt er
 die gewöhnlichen wünsche vor und verbeugt sich vor
 den brahmanas

17 Nach den Āçvalāyana

Von zwei der fünf zum Rgveda gehörigen çakhās,
 von den Āçvalāyana und den Çankhayana liegt uns
 der çraddharitus vor, freilich der der letztgenannten
 schule in sehr gedrängter darstellung Von Āçvalāyana
 besitzen wir das çrauta und das grhyasutra und die
 in der B I herausgegebenen Āçvalāyanagrhyapariçīṣṭa.
 Der in der B I publicierte text weicht hie und da be-
 deutend ab von dem grhyapariçīṣṭatext, welcher Hemādri
 vorgelegen hat Endlich geben auch Anantadeva in
 seinem Samskarakaustubha und Nārāyaṇa im Prayoga-
 ratna paddhatis zum pindapitryajña und parvanaçraddha
 in anschluss an den ritus des Āçvalāyana

Es folgt hier in aller kürze die beschreibung des

Çrāddha nach den Bahvracas und zwar erst nach den Āçvalāyanas, indem ich jüngere quellen von älteren wieder durch den druck unterscheide. das gesperrt gedruckte deutet hier das ältere an, das andere die ergänzungen nach den grhyapariçīṣṭa. Zwar beabsichtigt der verfasser der grhyapariçīṣṭa in seiner çrāddhabeschreibung in erster linie den çrāddharitus für den anāhītāgṇi zu geben, welcher sowohl das Klösseväteropfer als das Pārvaṇaçrāddha umfasst (*vṛgatiṣaṅgena*, vgl. Donner, s. 29), aber die ceremonien, mit welchen er das von Āçv. selbst gebotene çrāddhantual anfüllt, sind wohl als gültig für das pārvaṇa auch des āhītāgṇi zu betrachten.

Nachdem er hrābmanas, die mit vedakenntniss, gutem character und frommem wandel begabt sind, zur rechten zeit eingeladen, bietet er über einer viereckigen grube, über welcher gräser mit den spitzen ostwärts gelegt sind, das fusswasser erst den beiden götterbrahmanas und dann den drei väterbrāhmanas über einer grube, über welche gräser mit den spitzen südwärts gelegt sind. Dann lässt er die beiden daivas mit dem gesichte nach Osten, so dass die reihe im Süden schliesst, die väterbrāhmanas mit dem gesichte nach Norden, so dass die reihe im Osten schliesst, niedersitzen. Die schädlichen geister verscheucht er, indem er sesam umherstreut und den spruch „vertrieben sind die Asuras“ u. s. w. (wie Baudh oben s. 26), mit „es mögen sich erheben“ (RS X. 15. 1) besprengt er die speise. Dann werden den daivas geradzahlige darbha-gräser auf ihre sitze dargeboten. In einem gefäss wird sodann das arghya für die Allgötter zurechtgemacht, das einstreuen der gerste geschieht mit „du bist gerste“ (wie Baudh dh ç III. 6. b). Nachdem jetzt

das herbeirufen der Allgötter stattgefunden hat mit „ihr Allgötter, kommet her“ (RS II 41. 13), kündigt er das wasser an mit „svāhī, die ehrenwasser“, und giesst es, nachdem er zuvor anderes (gewöhnliches) wasser gegeben, in die hände der götterbrāhmanas aus, wozu er sagt: „hier habt ihr ehrenwasser“ Nach dem ausgießen des wassers sagt er den spruch „die himmlischen gewässer, welche u s w“ Dann werden den daivnbrahmanas wohlgerüche u s w angeboten Jetzt werden alle diese handlungen auch an den Väterbrāhmanas verrichtet auf die sessel werden ihnen doppelt gefaltete gräser gegeben, welcher handlung vorangeht und folgt die anbiethung von wasser in die hände der brāhmanas In drei gefässe, resp von metall, stein oder thon oder in alle gefässe von dem gleichen material gefertigt, wird mit dem spruch „heil uns, ihr göttlichen“ (RS X 9. 4) wasser eingegossen, mit „sesam bist du“ (u s w, ungefähr wie Baudh) werden sesamkörner hineingestreut — Nachdem er gefragt, ob er die Väter herbeifahren soll und die erlaubnisse bekommen hat, bestreut er die brāhmanas, von dem haupt anfangend und mit den füssen schliessend, mit sesamkörnern, dazu sprechend „gern fahren wir dich“ (RS X 16 12) Dann flüstert er noch den spruch „zu uns mögen kommen die Väter, freunde des Soma“ (u s w VS XIX 38), und er kündigt das wasser an mit „svadhā, die ehrenwasser“ und giesst das wasser, nachdem er zuvor anderes wasser gegeben hat, in die hände der brāhmanas aus mit der linken hand, welche zwischen daumen (und zeigefinger) der anderen hand gesteckt ist, oder mit der rechten, indem

er diese mit der linken berührt Zum ausgiessen des wassers sagt er „vater, hier hast du ehrenwasser, grossvater hier hast du e, urgrossvater h h d e“ Nach dem ausgiessen sagt er den spruch „die himmlischen gewässer u s w Die überreste thut er in das gefäss des vaters zusammen, und benetzt damit, wenn er sich einen sohn wünscht, das gesicht Das gefäss selbst stellt er hin mit den worten „den Vätern bist du eine stelle, über dasselbe setzt er das gefäss des grossvaters Dann werden auch den für die Väter geladenen brāhmanas wohlgerüche u s w gegeben Nach dem ritus des Klösseväteropfers verrichtet er jetzt das opfer an Soma und Agni, entweder im feuer (dem ausgeführten, wenn er anāhitagni ist) oder in den händen der brahmanas Den rest des geopfertem thut er zu der für die väterbrāhmanas bestimmten speise, danach findet das aufwarten mit speisen statt Die speise wird erst besprengt unter hersagung der Savitri, dann wird über dieselbe der spruch hergesagt „die erde ist dir gefäss“ (u s w wie Āpast oben s 57) den daumen des brahmana steckt er in die speise mit dem mantra „dies hat Viṣṇu“ (RS I 22 17) und „Viṣṇu beschütze die opferspeise“, endlich übergiebt er die speise mit den worten „Allgötter, hier habt ihr speise u s w Mit dem spruch „die elf götter die im himmel sind (RS I 139 11)“ bezeugt er ihnen seine verehrung Dieselbe handlungen finden jetzt auch für die väterbrāhmanas statt, indem statt „Viṣṇu beschütze die opferspeise“ gesagt wird „V b die manenspeise“, und „vater, hier hast du“

1) vgl den Baudhayanaritus oben s 24

u s. w. Zum schluss wird RS X 15 13 „die Väter, welche hier“ bergesagt. Wenn er dann die madhumatīh verse und dreimal „süss“ gesagt, lasse er die brahmanas speisen, indem er vaiṣvadeva, rakṣoghna- und vāter-verse hersagt. Wenn er bemerkt, dass sie satt sind, sagt er, so dass sie dieselben bören, die madhumatīh verse und den vers (RS I 82 2) „sie haben gegessen und sich gefrent“, und fragt sie „ist's wohl bekommen“? Wenn sie hierauf zustimmende antwort gegeben, nimmt er von der übriggebliebenen speise etwas, mit der topfspeise zusammen, für die klösse und das umberstreuen ah und zeigt ihnen den rest an. Wenn ihm die brāhmanas denselben überlassen, giebt er ihnen mundspülwasser und lege er die klösse nieder wie im Klösseväteropfer beschrieben¹⁾, wenn die brāhmanas noch nicht den mund gespült haben²⁾, nach einigen aber nachdem sie es wohl gethan. Mit dem mantra „die welche vom feuer verbrannt und welche nicht verbrannt“ (RS X 15 14) streut er speise aus und mit dem spruch „die welche vom feuer verbrannt“ (u s w ungefähr wie oben, Baudh s 31), giesst er sesamwasser über die speise aus. Dann fragt er „möge unsere familie blühen“, schüttle die gefässe, bitte die Götter und Väter das „amen“ zu sagen, bitte die Götter und Väter, indem er gerstenwasser bzw sesamwasser giebt, zu sagen „mögen von dem Ārāddha die Götter (resp die Väter) unendlichen genuss haben“, giebt mit der schnur über der linken schulter

1) Grāntasūtra II 7 14 sq. vgl. verf. über 'Totenverehrung' s. 3

2) Die worte *bhuktāvatsvarhāntesu* sind zusammen zu nehmen „wenn s. e. das nach dem essen zu verrichtende mundspülen noch nicht verrichtet haben“

den hrāhmanas opferlohn und entlasse sie (die väter-hrāhmanas) nachdem er gefragt hat „svadhā“ zu sagen und sie gesagt haben: „es sei svadhā“; nachher entlasse er die beiden götterbrāhmanas mit den worten: „mögen die Allgötter gnädig gesinnt sein“, welche worte jene nachsprechen. Schliesslich giesst er über die stelle, wo die klösse gegeben worden sind, einen strahl wasser aus mit den worten „es sei çānti“ und halte stehend mit gefalteten händen und dem gesicht nach Süden gekehrt, das gebet: „mögen unsere gönner“ u. s. w. (wie in Gobh.çrāddhak.).

Ausser dem Āçvalāyanagrhya scheint dem Hemādri auch noch das Çaunakagrhya vorgelegen zu haben, welches aber, den citaten zufolge, so gut wie gleichlautend mit dem des Āçvalāyana gewesen zu sein scheint. Häufig wird z. b. ein citat, welches in unserem Āçv. texte steht, angegeben als den Çaunakāçvalāyanau gehörig. Vielleicht war das Çaunakagrhya die ältere redaction des werkes und herrschte zwischen den beiden werken ungefähr dasselbe verhältniss wie zwischen den Çāṅkhāyana- und Çambavyaghrhasūtras

18 Nach den Çāṅkhāyanas.

Von den Çāṅkhāyanas soll ausser dem grhyasūtra, welches nur eine sehr gedrängte darstellung des Çrāddha enthält, noch eine paddhati bestehen (Weber, I. L. ² s. 64), welche ich leider nicht zu gesicht bekommen habe. Das wenige neue oder sonst merkwürdige aus dem ritus der Çāṅkhāyanas ist folgendes.

Das wasser (arghya) und die speise werden den brahmanas mit „N N“, dies dir zugewiesen — Während des speisens der brahmanas sind als japa vorgeschrieben „die grossen worte, die Savitrī, die Manenverse (wohl RS X 15) und die reinigungsverse (Somaverse) — Hinter die (d h westlich von den) klößen legt er auch klösse für die gattinnen hin, etwas dazwischen legend (einige gräser z b, nach Hemadri s 1446)

III. DAS GEGENSEITIGE VERHALTNISS DER VERSCHIEDENEN ÇRĀD- DHAKALPAS.

Von allen den oben behandelten çrāddhakalpas treten hauptsächlich vier gruppen hervor
das çrāddharitual der Taittirīyas.
das der Kathas.
das der Vājasaneyins und Sāmavedins.
das der Atharvans

I Alle Taittirīyasutras haben den anderen sūtras gegenüber folgende punkte gemeinsam beim agnaukarana werden die vier (fünf) mantras *yan me mātā, yas tiṣṭhantī* u s w mit geringen abweichungen verwendet In keiner anderen çakhā kommt das allen Taittirīyas gemeinsame doppelte agnaukarana vor, erst von dem schmalz, dann von der speise

Von den vier sutrakaras der Taittirīyas aber stehen die drei späteren Bharadvāja, Apastamba und Hiranyakeçin einander unter sich näher als dem Baudhāyana Namentlich weicht der zuletzt genannte (Baudh) von den anderen stark ab in bezug auf die richtung, nach welcher die brāhmanas das angesicht kehren sollen (Nord oder West, sonst ist die bestimmung immer Nord,

ausser bei den Mānavas und bei Hārta, s 91), auf die sprüche, mit welchen dem Soma, Yama und Agni geopfert wird, auf die mantras, womit die klösse dargeboten werden, und auf die, womit das stück kleid auf die klösse gelegt wird. Beim umgiessen der klösse endlich gebraucht Baudh den Vajasaneyymantra *urjam ia-hantir*, die drei anderen den Atharvamantra *putrān pautrān*. Stehen also die drei jüngsten Taittiriyas mit einander gewissermassen dem Baudhāyana gegenüber, so zeigen doch auch diese drei wichtige unterschiedspunkte. Vornehmlich ist es Bhāradvāja, der von allen anderen çraddhakalpas insofern weit absteht, als er das speisen der brahmanas hinter dem klössependen folgen lässt. Indessen steht, diesen punkt ausgenommen, Bhāradvāja dem Hiranyakeçin, wie auch von Winternitz hemerkt worden ist, noch etwas näher als dem Āpastamba, z b in der verwendung des mantra *apo devik prahūta* und im umgiessen der klösse am schluss des Çraddha mit *parayata pitarah*, u s w.

II Von den anderen çakbās kommen die Kathas den Taittiriyas am nächsten. Beide gruppen haben den anderen çakhas gegenüber viele mantras gemeinsam. Die vier von den Taitt beim agnankarana verwendeten gebrauchen auch die Kathas, sei es auch zu einem anderen zweck. Beim klössegehen verwenden sie einen dem der Taitt sehr ähnlichen mantra (*prithivī darir*) auch die mantras *ye 'tra pitarah pretāh, ato no 'nyat* und endlich *trpyantu bhavantaḥ pitaro ye ea bhavato 'nu*, werden mehr oder weniger abweichend auch von den Taittiriyas beim Çraddha oder Klösseväteropfer gebraucht. Dagegen hat das Kāthakagrhya eine menge mantras, die sich in keinem anderen çraddhakalpa finden. Auch mit der stellung, welche das klössegeben mit beziehung auf das speisen der brāhmanas einnimmt — das eine geschieht

während des anderen — stehen die Kathas ganz allein. Das Kathaceremoniell nimmt also eine ganz selbständige stellung ein

III Der ṣrāddhakalpa der Vajasaneyins steht, den besprochenen ṣrāddhakalpas gegenüber, ganz selbständig da, sowohl was die mantras anbelangt, welche fast ausschließlich der eigenen samhitā entlehnt sind, als in bezug auf die reihenfolge der momente des ṣrāddha-ceremoniells. Den Vajasaneyins stehen, wie oben darge-
than wurde, insofern es das spätere ṣrāddharitual betrifft, die Sāmavedins so nahe wie nur möglich ist. Das Any-
nītakya resp (nach meiner auffassung) ältere ṣrāddha-
ritual ist freilich viel selbständiger, aber doch auch dem der Vajasaneyins nahe verwandt.

Mit den Vajasaneyins gruppieren sich auch die Mā-
navas, die reihenfolge der handlungen stimmt in den
hauptsachen und hier und da auch in nebensachen über
ein, der avahānamantri in beiden ist *uṣantas tva*, natür-
lich in jeder ṣākhā nach der eigenen recension, *prthivi*
te śātram, die *vaśnavi* te, die beiden mantras beim
entlassen der brāhmanas finden sich sowohl im Vajasa-
neyi- als im Manavaritual, sogar einen ganzen satz hat
der Mānavasrāddhakalpa mit dem karmapradīpa gemein-
sam. Im eigentlichen klössegeben jedoch, welches nach
dem ritus des klössevateropfers geschehen soll, steht
das Manavīsūtri ganz bestimmt den anderen sūtris des
Schwarzen Yajus näher als dem des Weissen

Auch die Aśvalāyana's stehen im eigentlichen
ṣrāddha den Vajasaneyins nahe durch das tilamantra,
yā dityā āśā u s w. Auch die reihenfolge ist in beiden
sehr ähnlich, vgl. u. a. Aśv IV 7. 28 mit kṛtyak III
21, Aśv IV 7. 29 deckt sich mit kṛtyak III.
22. Auch das klössevateropfer beider ṣākhās berührt
sich vielfach, obgleich Aśvalāyana in einigen seiner

mantras dem Schwarzen Yajus näher steht, z b im gebrauch des *ṣundhantam*, wie die Manavas und Āpastambas, des spruches womit das kleid niedergelegt wird, des schlusses des namaskara *eta yuṣmākam u s w* vgl s 10, note 2 So ist die pravaham *paretana* heinahe gleich MS I 10 3 und der mantra *yad antarīkṣam* hat die recension der Taittirīyas (I 8 5 3), etwas gekürzt

Das Ṣraddha der Čankhāyanas ist uns in zu knapper überlieferung bekannt, als dass wir demselben eine stellung anweisen könnten Nach den beschreibungen des Ekoddiṣṭa, Śūpindikaiana und Vṛddhiṣṛaddha würde man geneigt sein auf nahe verwandtschaft mit den Vajasaneyins zu schliessen Auch das Klösseväteropfer der Čankhāyanas ist dem der Vāj nahe verwandt

IV Die vierte ganz selbständige gruppe der ṣraddha kalpas ist die der Atharvans, obschon auch der Čaunakītharvāṇaṣṛaddhakalpa offenbar mehr oder weniger unter dem einfluss der Vajasaneyins gestanden hat, weil er zwei mantras gebrauchte, welche der VS oder dem katyayanaṣṛaddhakalpa entlehnt zu sein scheinen (*viṣve devasā āgata* und *ījate yajate vata*) sogar ein passus findet sich wörtlich so im Katy (rk zurück *īrptan jādva*, vgl oben s 104, note 8 Die übrigen mantras sind der eignen samhita oder den eignen sutras entnommen In einer hinsicht ist das ṣraddharitual der Čaunakins sehr eigenthümlich statt mit dem vater fangen sie nämlich bei allen den Ahnen geltenden ceremonien mit dem urgrossvater an welche eigenthümlichkeit ich in keiner anderen čakha wahrgenommen habe ¹⁾ Im ganzen steht, wenn man das Klösseväteropfer

1) *īrptan* I 9 4 *prap tāmahaprabhṛt n va* scheint doch wohl zu bedeuten *oder er lege den vierten kloss oder für die drei Ahnen des dem urgrossvater vorangehen* dann macht es alternativ mit *tān m*

auch in betracht zieht, das Atharvaceremoniell dem Schwarzen Yajuṣ etwas näher als dem Weissen, weil die oben angeführten übereinstimmungen mit den Kātyas wohl zum theil späterer ausbreitung zuzuschreiben sind. Die Atharvans nämlich gebrauchen drei mantras *dyaus darvir akṣita* u s w, welche stark erinnern an derartige mantras der Taittirīyas und der Kathas, dasselbe gilt von dem vasodanamantṛa, von den mantras *āpo 'gnim, putram paultram abhutarpayantir*

(s 2) vgl oben s 7 vergleicht man aber Katy cr s IV 1 10 *avancayati yajamanasya pitṛpradṛti trin*, so könnte man wieder meinen ob nicht die deutung ist oder er lege die klöße nieder zuerst für den urgrossvater. Zur ersten auffassung dieser stelle scheint uns Hemadri s 1438 zur zweiten Rudradatta a h 1 zu berechtigen

IV. ZUR GESCHICHTE DES ÇRĀDDHA.

Im folgenden wollen wir es unternehmen einige ansichten über die Geschichte der Çrāddha genannten ceremonie vorzutragen. Dem Inder freilich wird es wunderbar vorkommen, wenn er von der geschichtlichen entwicklung eines religiösen ceremonielles hört, denn für ihn besteht nur ein çrāddharitns nur nothgedrungen und im aussersten fall giebt er verschiedenheit der tradition çākhāheda zu, für ihn hat die späteste smṛti, wenn sie nur einen angesehenen namen trägt, grössere autorität als ein viel älteres dharmasūtra, dessen autor ihm zufälligerweise weniger bekannt ist. Bekanntlich fehlt ja den Indern der historische sinn. Wenn daher ein theil einer ceremonie sich in den älteren texten nicht findet, meint er alles recht zu haben, nach der regel des Karmapradīpa (I 3 3) „was in der eignen schule nicht erwähnt, jedoch in einer fremden gelehrt ist und (mit dem eignen ritus) nicht in widerspruch ist, das ist. . auszuführen“, diesen theil aus späteren werken zu suppliren. Nimmt man aber an, dass auch in dem ceremoniell älteres und jüngerer neben einander besteht, und versucht man den älteren kern herauszuschälen, so hat man mit eigenthümlichen schwierigkeiten zu kämpfen. Die hauptschwierigkeit rührt daher, dass

die chronologische aufeinanderfolge dieser grossen menge von älteren und neueren schriftten so gut wie unbekannt ist Einige innere chronologische data fehlen natürlich nicht so wird wohl jedermann als klargestellt annehmen, dass von allen texten, die wir oben zur darstellung des Ahnencultus gebrauchten die grhya und çrautasutras die ältesten sind, dass im all gemeinen dann die prosaischen dharmasūtras folgen, dann die grhyapariçiṣṭa, dann die versificierten dharmasūtras und die smṛitis und zuletzt die paddhatis Aber natürlich ist das ceremoniell selbst viel älter als die texte, in denen es mehr oder weniger ausführlich auf gezeichnet wurde es wird somit sehr wohl möglich sein, dass ein älterer text dieses oder jenes détail nicht aufzeichnete, welches dennoch im ritus schon vorhanden war, und dann erst in späteren texten aufgezeichnet und so vor der vergessenheit geschützt wurde Da ist nun eben die grosse schwierigkeit absolut beweisen kann man in so einer sache nichts will man behaupten, dass in diesem oder jenem ceremoniell ein etwanger theil jünger als das übrige sei weil er in älteren texten fehlt, so kann man immer erwarten dagegen anführen zu hören „der sutra verfasser hat dies vielleicht nur nicht aufgezeichnet aber es doch gekannt Den noch wird man mir beistimmen wenn ich behaupte alle historische kritik jeder versuch jüngerer von älterem ceremoniell zu scheiden hat ein ende, wenn man solche argumente ohne weiteres zulässt soll es überhaupt möglich sein sich von der historischen entwicklung des Çraddha eine vorstellung zu machen, so muss man voraus setzen was der sūtrakara nicht sagte, hat man kein recht auf grund von späteren autoritäten hinzuzudenken Natürlich giebt es fälle, wo man genöthigt ist, auf grund von undeutungen in den

betreffenden texten selbst, nicht erwähnte theile im ceremoniell zu suppliren. Und selbst in diesem falle ist grosse vorsicht geboten, wie z. b. das Çankhayana śrāddha zu lehren im stande ist (vgl. weiter unten, s. 162)

Zuerst einiges über das alter des altindischen Seelencultus im allgemeinen und über die frage, wie weit das Manenopfer in den ältesten texten aufwärts sich nachweisen läßt

sammlungen die zum pitryajña gehörigen spräche sich finden, und in den ältesten brāhmanas wohl der pitryajña erklärt wird, aber nicht in allen der pindapitryajña. So ist in der TS. nur der p.y., I. 8. 5, behandelt, ebenfalls in der MS., I. 10. 3. sqq., und wahrscheinlich auch so im Kāthakam. Alle die vielen beim pitryajña gebrauchten mantras sind in der RS. vorhanden, nur einen ausgenommen; von den mantras des pindapitryajña dagegen finden sich kaum zwei in dieser samhitā. Daraus schliesse ich, dass als Vedische ceremonie der Pitryajña älter ist als der Pindapitryajña. Auch die namen sprechen dafür: die benennung „Klöße-väteropfer“ ist allem anschein nach später, und gerade im gegensatz zu einem schon bestehenden „Väteropfer“ entstanden, daraus folgt, dass auch der Pitryajña ursprünglich ohne klöße war, d. h., dass der cult der drei männlichen ascendenten des opferers nicht dazu gehörte, oder dass in diesem opfer die verehrung der pitaras somavantas, barhiśadas und ŋṛiśvātās die haupt-, die der drei Ahnen nebensache war. In der Vājasaneyīsamhitā sind die ritualsprüche zu beiden opfern vorhanden, hier stehen sie neben einander; daher kann es nicht auffallen, dass hier der pitryajña im gegensatz zum pindapitryajña „mahāpindapitryajña“ genannt wird.

Der Pindapitryajña muss in seiner jetzt vorliegenden gestalt schon verrichtet gewesen sein in der zeit, da die spätesten der samhitās ihre jetzige gestalt bekamen und fixiert wurden. Das erhellt daraus, dass die reihenfolge, in welcher die im ritual gebrauchten mantras in der samhitā gegeben werden, dieselbe ist, welche sie in der praxis haben, z. b. VS II. 29. sqq., AS. XVIII. 4. 71. sqq.

Im Pindapitryajña selbst ist nun, nach meiner ansicht, der ursprung des Ćrāddha zu suchen. Das Ćrāddha nämlich

von dem reste in die für die Väterbrāhmanas bestimmten speiseschüsseln gelegt wird, sodass nicht nur die wirklichen, geistigen Väter sondern auch die fictiven Väter antheil an dem agnāṅkaranam bekommen

5 Wie im Klösseväteropfer vor und nach dem klösse geben den Vätern waschwasser geboten wird, „wie man es einem, der essen geht (resp der gegessen hat), darbietet (ÇB), so wird auch den brāhmanas vor und nach dem essen purvāpoçānam und uttarapoçānam dar- geboten

6 Dem klössegeben an die Väter im Klösseväter opfer entspricht aus dem Çraddha natürlich das speisen der brahmanas erwähnenswerth ist hier, dass den brahmanas heisse speise gegeben werden solle, ganz wie die klösse heiss sein sollen

7 Wie im Kl v o der opferer nach dem niederlegen der klösse erst flüstert „ihr Väter lasset es euch hier schmecken u s w, dann sich abwärts kehrt mit dem gesicht nach N, um die Väter, während sie essen, nicht durch unbescheidene blicke zu belästigen, und dann während er abgewandt steht, dreimal oder so lange bis er athemlos ist, den athem anhält, so fordert er beim Çraddha die brahmanas auf mit den worten „geniesset nach belieben wenn er sich dann versichert hat, dass die brahmanas zu speisen angefangen haben, blicke er sie nicht mehr an, sondern sage, während sie essen, die heiligen texte die Vatersprüche und dgl her Die leiblichen Väter brauchen auch etwas mehr zeit zum essen als die geistigen, die nur die heisse luft der klösse zu sich nehmen!

8 Nach den drei klössen für die Väter, wird in einigen çakhas ein vierter niedergelegt für die drei Ahnen des urgrossvaters, nach anderen çakhas wird denselben Ahnen zu gefallen das fett von den händen abgewischt,

nach anderen gilt dieses abwischen der hände den vor der geburt gestorbenen und vom sakrament nicht geweihten personen ¹⁾ Mit dieser handlung correspondiert aus dem Çrāddha das austreuen der speise nach dem klössegehen, denjenigen familiengliedern zu gefallen, denen keine verbrennung zu theil wurde

9 Der abbitte (nīnavana, namaskāra) des Klösseväteropfers entspricht, wie ich meine, eine derartige handlung aus dem çrāddhaceremoniell, wo der verrichter an die brahmanas die worte richtet „mögen die Väter sanft gesinnt sein“ u s w (Gohh çr k II 33)

10 Wie beim Klösseväteropfer die Väter fortgeschickt werden, indem die klösse geschüttelt werden und dazu der spruch „gehet hin“ u s w gesprochen wird, so werden auch die brahmanas mit passenden sprüchen entlassen

11 Mit der vorschrift der Taittīryas, dass nach dem Çrāddha der verrichter von aller speise etwas nehmen und wenigstens einen mundvoll gemessen soll, könnte man diejenige aus dem Klösseväteropfer vergleichen, dass der opferer (resp der Adhvaryu) die klösse, oder das mus, von welchem die klösse gegehen sind, riecht, offenbar ist von beiden handlungen die absicht, dass der yajamāna, indem er dieselbe speise gemisst, sich mit seinen Ahnen in verbindung stellt

Man sieht also, dass, mutatis mutandis, das Çrāddha ein wiederholtes Klösseväteropfer ist

Ehe dieses ceremoniell zu dem umfange gekommen war, den er in den meisten çrāddhakalpas hat, ist es jedoch viel einfacher gewesen ich halte es nämlich für wahrscheinlich, dass das ursprüngliche Çrāddha bloss ein

1) vgl auch Laugakī (d h wohl Kathakagrhyaparīṣṭa) bei Hemadri
s. 1439

vereinfachtes und dem grhyaceremoniell angepasstes Klösseväteropfer war mit einer speisung von brahmanas verbunden wie dieselbe fast immer den anhang zu einer grhyahandlung bildet Da war es nur eine geringe neuerung sich diese brähmanas zugleich als die Väter zu denken und so entstand allmählich das spätere ausführliche ritual

Zur begründung des gesagten mache ich auf die weise aufmerksam, wie sich einige grhyasūtras bezüglich des çraddharituals verhalten Indem die drei Taittiriya sutras des Bharadvaja Apastamba und Hiranyakeçin das Çraddha ausführlich behandeln und zwar vor der Aštaka wird dagegen in den grhyabüchern des Kauçika und des Paraskara des Çraddha selbst so gut wie gar nicht gedacht obschon es doch zu den pakayajnas gerechnet wird In den sutras der Baudhayaniyas der Kathas der Kathumas (Gobh) der Manavas wird zuerst die Aštaka (resp Anvaštaka) feier behandelt und genügen nach der behandlung dieses gegenstandes einige mehr oder weniger kurze andeutungen zur beschreibung des Çraddha

Im Baudhgrhs z b heisst es nach der behandlung der Aštaka *etam eva nañçraddham aparajakṣasjānyatame hantī kṛiyeta*

Im Kathakagrhyā werden zuerst (c 49 50 52) die Aštakā und Anvaštaka feier behandelt und dann unter hinweisung auf das beschriebene ceremoniell die unterschiedenen arten von Çraddhas angedeutet

In Gobhila werden ebenso erst die beiden feiern ausführlich behandelt und dann die vorschritt gegeben dass mit einigen restrictionen in derselben weise das Klösseväteropfer und das damit ein ganzes ausmachende Anvāharyāçraddha abzubalten sei

Auch im Manavagrhyā wird unmittelbar nach dem Aštaka abschnitt die ganz knappe çraddhadarstellung

gegeben Bezeichnend für den ursprünglichen sachbestand sind die schlußsworte *etam māsi māsi nyatam tantram pindapitryajñe* Genau so heisst es in der behandlung des Sapindikarana *pindapitryajñe vidhir vyākhyātāḥ*

Es waren demnach in vielen sūtras die nöthigsten vorschriften für das Çrāddha vorhanden Dennoch machte sich, als sich der ritus ausbreitete, das bedürfniss geltend, diesen ausführlich darzustellen, da entstanden die als nachträge zu den grhyasūtras zu rechnenden pariçīṣṭas zum Kātyāsūtra (der Kātyāyanaçrāddhakalpa), zum Gobhilasutra (der Gohluhyaçr k), zum Mānavasūtra (der Manavaçr k) und zum Knuçikasutra (der Çaunakātharvanaçr k) Dass es mit dem Āçvalāyanagrhyasūtra eine ähnliche bewandtniss hat, meine ich wahrscheinlich machen zu können Dafür möchte ich zuerst noch auf eine eigenthümlichkeit im Gobhilasutra aufmerksam machen, was die stellung der vorschriften für das Vrddhiçrāddha angeht Die-elben werden nämlich sofort hinter die beschreibung des Anvaṣṭakyam eingefügt IV 3, 35—37, gerade als ob im vorhergehenden das Māsiçrāddha behandelt wäre, denn davon, nicht vom Anvaṣṭakyam ist ja das Vrddhiçrāddha eine unterart (vgl oben s 115) Nunmehr im Āçvalāyanagrhyasūtra werden im anschluss an das Anvaṣṭakyam (II 5 1—8) folgende vorschriften gegeben *etena madhyavarṣam proṣṭhapadya aparapakṣe māsi māsi caivam pitrbhya 'yukṣu pratiṣṭhāyayet natāvaran bhojayed ayujo vā yugmān vrddhipūrteṣu ayugmān stareṣu pradakṣiṇam upacāro yavats tīlārthāḥ* Damit waren im grossen ganzen die vorschriften fürs Çrāddha gegeben, nebst denen für das Vrddhiçrāddha, welche hier an derselben stelle auftreten wie im Gobhilasutra Aber ebenso wie später dem Gobhilasutra der Çrāddhakalpa, dem Mānavasutra der Mānavaçrāddhakalpa u s w. zugefügt wurden nm das Çrāddha voll-

ständiger zu beschreiben, wurden nach jene im Āçvalayanasutra gegebenen regeln ansgebretet, sei es, dass man, wie Narayana in seinem commentar, die sutras nur auf das Anvaštakyam bezo, sei es, dass man das Masiçraddha als verschieden vom Parvanaçraddha auf fasste Dieses stück aber ist in das Āçvalasutra selbst eingefügt worden Daher denn auch gewisse widersprüche zwischen den späteren vorschriften in IV 7 und den älteren in II 5 Sutra II 5 11 *navavarana bhogajet* ist in widerspruch mit IV 7 2 *dvait dvait trims trin va* Zwar meint Narayana *navāvarana* gelte nur für das Anvaštakyam, aber erstens zengt die stellung des wortes gegen diese auffassung und dann die allgemeine çrad dhavorschrift des Gutama (XV 7 8) *navavarana bhogajet ayujō vā yathotsaham va* vgl auch Mançr k III 23 Nun scheint es zwar dass Narayana unterschied macht zwischen Masiçraddha, für welches dann die vorschrift II 5 und Parvanaçraddha für welches die vorschrift IV 7 gelten sollte Einem derartigen unterschied sind wir oben (s 51) schon bei den Āpastambas begegnet, aber ohne allen zweifel ist diese unterscheidung ganz späteren ursprungs Noch ein punkt, wo die beiden çraddhabearstellungen mit einander in collision zu sein scheinen ist der umstand dass die II 5 fürs Vrddhiçraddha gegebenen besonderen Bestimmungen später IV 7 ganz vernachlässigt sind das Abhyudayikam ist ja doch nichts anderes als das *vrddhiyurtesu* stattfindende ceremoniell (*vrddhi abhyudayika nandiçraddha*)) Was auch zu gunsten meiner

1) Man vergl noch den Prayogaratna in welchem erst vom parvedyuh çraddha dann von der Aśaka der Anvaštaka dem Madhyavarāsam und endlich vom Çraddha gehandelt wird *atha prat nasam aparapakṣaçrad dhan pra kṣanapak an prat padud ayugma(su) ti hiṣu prthag ma r*

these spricht, ist, dass wie im Āçv. das Mādhyāvarṣam und was ich für Āçvalāyanas ursprüngliches Māsiçrāddha halte, ihrem ritus nach dem Anvaštakyam gleichgesetzt werden, so im Hiranyakeçigṛhya das Mādhyāvarṣam direct dem Māsiçrāddha gleichgesetzt wird, indem später als ritus für das Anvaštakyam der des Māsiçrāddha angegeben wird. Ich glaube damit wahrscheinlich gemacht zu haben, dass der abschnitt über das Çrāddha (IV. 7) in Āçvalāyanas sūtra aus späterer zeit herrührt als die beschreibung der Aštakās, wie denn auch überhaupt kaum daran gezweifelt werden kann, dass unser text des Āçv. umgearbeitet ist.

Fragt man, was wohl die ursache davon sein mag, dass in vielen sūtras wohl die Aštakā und Anvaštakā, aber nicht oder nur dürftig das Çrāddha beschrieben worden ist, so ist darauf die antwort diese, dass eigentlich das ursprüngliche Çrāddha gar keine absonderliche erörterung erheischte, wohl aber die Aštakāfeier, aber dass es, weil die Aštakāfeier meistens mit einem Çrāddha verbunden waren, leicht war hinter die Aštakābeschreibung einige andeutungen über das Çrāddha hinzuzufügen.

Was ferner die geschichte des çrāddharitus anbelangt, so könnte man noch auf folgendes hinweisen. Es giebt einen theil des Çrāddha, das Daivam oder Vaiçvadevam genannt. allen den handlungen des Väterçrāddha sollen dieselben handlungen für die Allgötter (Viçve devah) vorangehen. *daivapūrtam çrāddham kṛtīta*. Es lässt sich, wie ich glaube, von diesem daivam nachweisen, dass es erst später hinzukam und nicht ursprünglich einen theil des Çrāddha ausmachte. In den älteren

*çrāddhavarjam sapatnīkapitrmatamahavargadevayajaneātakyavat surī
camatarjam sarvām karyam*. Ebenso sagt Nār ad II. 5 10 *pitrbya
ih matṛmṛtīyartham*.

sūtras, z b der Taittirīyas, der Kathas, des Āçvalāyana, des Gobhila¹⁾ wird das daivam nicht erwähnt²⁾, erst in den pariçīstaswerken und in den smṛtis taucht dasselbe auf Sogar die quelle desselben meine ich anweisen zu können von der schule der Kātyāyanas aus hat sich allem anschein nach das daivaçrāddha auch über die anderen schulen verbreitet Den beweis scheinen mir die mantras zu liefern, welche zum herbeirufen (avāhanam) der Allgötter gebraucht werden, dasselbe geschieht nämlich im ritus der Baudh, Āpast, der Kathas, Çaunakins und Āçvalāyanas, nach den pariçīsta oder paddhati's, mit den beiden oder einem der beiden mantras, welche dafür in Kātyāyanaçrāddha, der Vājasaneyi-samhitā entlehnt, vorgeschrieben sind *viçve devasa agata* und *viçve devāḥ çrautemam* Ansserdem gebrauchen die Kathas und Samavedins (Gobh çr k) noch einen anderen mantra, während die Manavas ihre eigenen sprüche, der MŚ entnommen, verwenden In den schulen, deren namen ich nicht erwähnte, ist das daivam entweder gar nicht genannt, oder doch wenigstens kein avahanam verordnet Dass überhaupt die schule der Kātyāyanas, die schon sehr früh wohl wegen ihrer verbreitung grosse popularität gewonnen zu haben scheint, ihren einfluss auf die anderen çakhās geltend gemacht hat, kommt besonders da zum vorschein, wo eine paddhati die ausführliche beschreibung des ritus für eine schule geben

1) wenn ich wirklich das recht habe die anvaṭṭakyabeschreibung des Gobh für das urspr Çrāddha der Samavedins zu halten

2) Für Baudh ist dasselbe noch fraglich so lange nicht feststeht ob die worte *daivā da ve triṇ p triya ekakam ubhayaṭra va* welche in Bühlers hs stehen aber in Hemadris citat fehlen interpoliert sind oder nicht Zu beachten ist, dass nach dem opfer der drei theile des kuchens den man in acht stücke getheilt hat die fünf übrigen den brahmanas gegeben werden (5 = 3 + 2) oben s 29 und dass bei n Ekoddhata die abwesenheit des daivam erwähnt wird (s 34)

will, für welche die im grhyasūtra befindlichen andeutungen nicht vollständig erscheinen So z b der ritus der Āpastūmbas nach dem pakayajnaprayoga, wo sogar im text *uṣantas tīā* nach der recension der VS gehen ist So im Āṇvalgrhyapariç, wo als avahanamantras für die Väter *uṣantas tva* und *ayantu nah*, beide in pratika gegeben sind, obschon der letzte mantra ausschliesslich der VS zukommt So im Vrddhīçraddha der Kauçikas (MS orient. Fol 621, Berl fol 29 a), welches fast wörtlich das der Katyayanas (çrk VI, 1—8, 14) ist So auch in der beschreibung des Ekoddiṣṭa und Sapindīkarana im Çankhayana grhyasūtra, welche, von einigen zusätzen abgesehen, der des Katy çrk völlig gleich ist In diesem grhyasūtra wird im fünften buch als nachtrag zu dem IV 3 behandelten Sapindīkarana nochmals derselbe gegenstand erörtert, und hier (V 9) werden die beiden mantras *ye samana*, welche IV 3 nur in pratika gegeben waren, obschon sie offenbar aus der Vaj samh herkömmlieh sind, in extenso gegeben Diese thatsache wirft ein eigenthümliches licht auf das verhältniss des Çankhayana zu Gobhila Katya yana es scheint mir nämlich daraus direct zu folgen, dass Çankhayana seinen ekoddiṣṭa und sapindīkarana ritus von den Vajasaneyins entlehnt habe Dies bestätigen auch andere betrachtungen während in Katy die ekodd und sapindīkaranabeschreibungen gänzlich als ergänzungen und vikṛtis des eigentlichen Çraddha betrachtet werden können und müssen, weil jede vorschrift in directem gegensatz zu einer vorschrift in der parva naçraddhabeschreibung steht ist das bei Çankhayana nicht der fall Diesen widerspruch hat auch Oldenberg beobachtet, nur zieht er nach meiner ansicht daraus einen irrigen schluss „Hier (beim Ekoddiṣṭa) giebt es kein Götterçraddha, heisst es in Çankhayana, daraus

folgt, meint Oldenberg, dass in der hauptbeschreibung des Çraddha das Götterçraddha hinzuzudenken sei. Natürlich hat er recht, wenn man das sutra als ein werk aus einem guss betrachtet, ist man aber überzeugt, dass das Ekoddiṣṭa anderswoher übernommen ist, so zerfällt diese conclusion. Nichts beweist also, dass im ältesten Çāṅkhāyana ritus auch die Viṣve Devahverehrung mit einbegriffen war.

Einige commentatoren zu älteren grhyawerken, z. b. der verfasser der Paddhati B² zum Laugākṣīṣutra, meinen aus der vorschrift, dass ungeradzahlige brāhmanas beim Çraddha zu speisen sind, die folgerung machen zu müssen, auch geradzahlige brahmanas sollen anwesend sein d. h., auch das daivam solle verrichtet werden¹⁾ Es scheint aber eher damit gesagt dass bei dem Çraddha eine ungerade anzahl von brāhmanas zu bewirthen sei, weil eben das ungeradzahlige den Vätern geheiligt ist *ayunḡam hi pitṛnam*, ÇB XIII 8 1 3.

Ein zweiter punkt, wo sich nachweisbarlich das ritual ausgebreitet hat, ist die anzahl der personen, denen das Çraddha gilt der çraddhadevatāḥ. Es werden beim Çraddha klösse gegeben

1 nach einigen den drei männlichen ascendenten

2 nach anderen den drei männl. und den drei weibl. ascendenten

3 nach wieder anderen den drei männlichen ascendenten und den drei Matamahās d. h. dem vater der mutter und dessen beiden männl. ascendenten

Alle älteren grhyasutras schreiben drei klösse vor dem vater, dem grossvater und dem urgrossvater, ausser dem Āpastamba dem Çāṅkhāyana und dem Kauçika sutra nach diesen drei werden auch den gattinnen

1) *ayuggrahanena ca mayate yugo pi sant i*

(mutter, gross und urgrossmutter) klösse gegeben, südlich von denen der männer Nicht unmöglich scheint es mir, dass diese verehrung der Mütter mit klössen von dem ceremoniell des Anvaštakyam übergenommen ist. Dies wird sogar wahrscheinlich, wenn man folgendes in betracht zieht im 52ten kapitel des Kathakagr̥hs werden beim umgiessen der gruben, in welche die klösse für die männer und weiber niedergelegt worden sind, die worte *trpyantu bhavantak* und *trpyantu bhavatyak* gesprochen (vgl s 75, n 1). Nun wird in der mantravivṛtti, in welcher im Kathakagr̥hs bekanntlich am schluss jedes kapitels die mantras in extenso gegeben und commentiert werden, unmittelbar nach dem mantra *devaṣṣa pīṭaraṣṣa*, dessen pratika das zuletzt erwähnte in kap 50 war, noch ein mantra mitgetheilt, welcher im texte des sūtra selbst, allem anschein nach, nicht erwähnt ist. Der commentator zieht aus diesem mantra dieschlussfolgerung „*ṣannam çrāddham*“ „sechsen gilt das Çrāddha“ Gehört aber dieser spruch, welcher zweifellos alt und echt, nicht eine spätere erfindung ist, wirklich zum Çrāddha, so ist der inhalt dieses mantra in wider spruch mit dem übrigen Çrāddha, denn offenbar giebt übrigens der Katha das Çrāddha nur den drei männlichen Ahnen, dies geht deutlich aus den mantras, die beim klössespenden angewandt werden, hervor. Ich mache daher die folgerung, dass die worte *trpyantu bhavantak* und *trpyantu bhavatyak*, welche beim Anvaštakyam gebraucht werden (vgl s 76), nur pratika sind, und dass die damit gemeinten mantras gerade jene in der mantravivṛtti nach *devaṣṣa pīṭaraṣṣa* folgenden sind ¹⁾, dass

1) Man beachte, dass in Devapalas commentar die sprüche so gegeben werden *trpyanti bhavantak pīṭara śtyukta* und *trpyanti bhavatyomaṭara śtyukta*. Das bestätigt meine vermuthung über die ursprüngliche anwendung dieser sprüche.

folglich auch die Kathas das Çrāddha nur dreien geben. Ist diese voraussetzung richtig, so wird man, wenn man den mantra vergleicht, welchen der Āpastamba (Beil. XII, ende) spricht, während des umgiessens, nur das oben behauptete einräumen, dass nl die verehrung der Mütter wahrscheinlich vom Anvaštakyam in das Çrāddha herübergekommen ist, denn der mantra des Āpastamba zeigt die grösste ähnlichkeit mit dem oben behandelten Kathakiyamantra.

Während nach den älteren quellen also drei die gewöhnliche zahl der klösse ist, schreiben jüngere quellen die zahl sechs vor: drei für die Väter, drei für die Matamahās, so Katyayana Gobhila und die meisten pad dhati's und smṛti's. Offenbar verdanken die Matamahās ihre klösse einer späteren ausbreitung des çrāddharitus. Das beweist z. h. die secundäre stelle, welche sie einnehmen, beim entlassen der brahmanas u. a., welches mit den Väterbrahmanas zuerst und dann mit den Götterbrahmanas geschehen soll, kommen die Matamahās hinter die Götterbrahmanas (Hemadri, s. 1492). Diese anordnung rührt aus der zeit her, da man sich gar nicht mehr bewusst war, dass dem Väterçrāddha, d. h. dem Çrāddha an die Manes, nicht bloss an die Väter, omnis causa das Götterçrāddha vorangehen und folgen sollte.

V. DIE AŠṬAKĀ.

Bekannt ist es, und schon aus dem vorhergehenden hat man die bestätigung gesehen, dass die Aṣṭakā-ceremoniell mit dem Çrāddha eng verbunden ist. Obschon ich selbst früher darüber einiges niederschrieb und Winternitz in der Wiener Zeitschr für die Kunde des Morgenl IV. 205 fig meine darstellung ergänzte, behandle ich diesen gegenstand hier nochmals und bespreche die verhältnisse zwischen Aṣṭakā und Çrāddha nach den verschiedenen çākhās ¹⁾

Von den Taittirīya^s schreibt Baudhāyana drei Aṣṭakās vor, jede an einem tage, dem 8^{ten} der dunklen hälfte, in Taisā, Māgha und Phalguna, oder man darf die drei tage zusammennehmen und dann auf einmal die Aṣṭakās feiern, drei tage hindurch, am 7^{ten}, am 8^{ten} und 9^{ten} in der dunklen hälfte von Māgha, oder auch an einem tage, am 8^{ten}. Baudhāyana schreibt als opfergegenstand nur fleisch vor.

Bhāradvāja, Āpastamba und Hiranyakeçin schreiben nur eine, drei tage dauernde Aṣṭakāfeier vor die Eka-ṣṭakā, d h die mit Jyeṣṭha zusammenfallende 8^e tithi

1) Die Aṣṭakā der Atharvans behandle ich nicht weil bei ihr das Ç gar nicht vorgeschrieben wird.

(lunartag) in der dunklen monathälfte nach vollmond in Māgha und vor vollmond in Phalguṇa¹⁾

Obschon in Bhāradvāja ein Ṣrāddha nur an der Anvaṣṭakā vorgeschrieben wird (vgl. Winternitz, I c s 210), ist doch offenbar verehrung der Väter die absicht der Aṣṭakafeier auch nach dieser schule. beinahe allen mantras wird *svadha namah pitrbhyaḥ nahā* angehängt. Ausserdem wird am ersten tage der kuchen geopfert mit dem mantra *vahapūṣam jatavedaḥ*, am zweiten tage die netzhaut mit *vaha vapam jatavedaḥ* und mit *vahannam jatavedaḥ*. Der erste und letzte mantra sind variationen von dem zweiten (VS XXXV 20), hiermit vergleiche man das Māṣiṇṣrāddha des Hiranyakeṣiṇ (grhs II 11 1, 2, oben s 62).

Āpastamba schreibt ein Ṣrāddha vor an der Aṣṭaka, ebenso an der Anvaṣṭaka.

Hiranyakeṣiṇ schreibt an allen drei den tagen Ṣrāddhas vor.

Wenn ich nicht irre, kennt auch das Mānavagrhya, welches drei Aṣṭakas verordnet, das Anvaṣṭakyam, obschon dasselbe nicht mit namen genannt wird. Es wird hier nämlich vorgeschrieben, dass am abend der letzten Aṣṭaka (*pradoṣe*) an einem kreuzwege eine kuh soll geschlachtet werden, am folgenden tage opfert man die netzhaut einer zweiten kuh mit dem spruche *vaha vapam*, und verrichtet das eigentliche zuvor beschriebene

1) Der text des Bhāradvājasūtra (vgl. Winternitz I c s 209 2) ist nach der Grantha handschrift *uparīṣṭan maghyah prak phalgunya yo bahulas tasyam aṣṭam jyēsthaya sampadyate tam ekastakety acaksate*. Der comin fol 61 b 4 bietet *yo bahulaḥ aparapakṣas tasmāt tithyam karyam at ceṣṭ aṣṭam jyēsthaya sampadyate vān patati tasyam astamya at*. Vielleicht ist zu lesen *tasyaṣṭam jyēsthaya ya sampadyate* vgl. Hr II 14 2. Auch in Āpast XXI 10 vermisst Winternitz mit recht ein *ya*.

Aṣṭakā opfert Am folgenden tage¹⁾ bereitet man die übriggebliebene speise und bringt drei klösse von „fleisch“, reiss dar Die commentatoren sagen, dass hier die 8^{ten}, 9^{ten} und 10^{ten} tage gemeint seien, nach meiner meinung aber ist zweifellos mit *pradoṣe* der abend des der Aṣṭakā vorangehenden (siebenten) tages gemeint, weil sonst die letzte der drei Aṣṭakās auf den neunten tag fallen würde Dass ich recht habe, beweist deutlich Āpast-grhs XXI 21, wo *sayam* vollkommen unserem *pradoṣe* analog ist Man vergl besonders den comm zu Ap 1 c, welcher auch die andere exegese, der die comm des Manavasutra folgen, mittheilt Also die Mānavas haben bei der letzten Aṣṭakā eine einleitende ceremonie am 7^{ten} tage, dann am 8^{ten} tage die eigentliche Aṣṭakāfeier (*vapāhoma*) und schliesslich am 9^{ten} das Anvaṣṭakyam mit Āradha oder wenigstens darbringen von klößen (*pinḍanam āvṛta*)

Bei Āçvalāyana, der vier Aṣṭakās vorschreibt, besteht jede aus einer dreitägigen feier das „*purvedyuh*“, an welchem tage man „den Vätern“ geben soll die eigentliche Aṣṭakā mit *vapāhoma* und bewirthung von brāhmanas klösse werden nach Āçvalāyanas sūtra nicht, nach der beschreibung des Nārāyaṇa (Prayogaratna) wohl dargeboten Am neunten tage das Anvaṣṭakyam nach der weise des klösteropfers wird den männern und den weibern dargebracht nach einigen in gruben weil Prayogaratna vorschreibt dass es auf gräsern geschehen soll, sind die gruben wohl nicht als bindend für die Āçvalāyanas zu betrachten

Pāraskara lehrt drei Aṣṭakās 1 kuchen, 2 fleisch, 3 gemüse aṣṭakā Bei allen drei soll in der weise des klösteropfers die Anvaṣṭakā stattfinden, wobei in

1) Die Münchener hs lässt dieses wohl aus weg

gruben (zwei nach dem comm.) den männern und den weibern gegeben wird. Eine schwierigkeit macht es, dass an den Anvaṣṭakās aller Aṣṭakās fleisch geopfert werden solle, während nur an einer Aṣṭakā eine kuh geopfert wud. Ursprünglich hatten die Kātiyas also ihr Anvaṣṭakyam nur nach der zweiten Aṣṭakā, ganz wie

Gobhila, der ebenfalls drei Aṣṭakās (kuchen-, fleisch-, gemüse-) vorschreibt. Die verehrung der weiber wird in Gobhila nicht erwähnt

Auch Çāṅkhāyana erkennt drei Aṣṭakās (gemüse-, fleisch-, kuchen-). An der zweiten vapāhoma und eine topfspeise in acht spenden mit den vier mahāvṛārti's und den versen RS. X. 15. 9—13. Anstatt der vier mahāvṛ. nimmt der sohn eines bublen die vier bekannten verse *antarhitā* u. s. w., welche in etwas anderer gestalt im Māsiçrāddha von den Taittirīyas und den Kathas beim agnaukaranam und arghyadānam verwendet werden (vgl. den Excurs) Nur der zweiten Aṣṭakā folgt ein Anvaṣṭakyam, „nach dem ritus des Klösse-väteropfers“. Also weder Çrāddha noch darbietung an die Gattinnen.

Die Kathas feiern jede der drei Aṣṭakās zwei tage hinter einander in den dunklen hälften von Agrahāyana, Taiśa und Māgha, resp. mit gemüse, fleisch (opfer der netzhaut mit *vaha vapām* und der topfspeise mit *vahānam jātavedaḥ* und *vaha māmsam*) und kuchen. Von jeder Aṣṭakā bildet das Çrāddha, sowie es in kap 50 des grhs. beschrieben ist, einen theil Am folgenden tage findet die Aṣṭakā-nachfeier statt, bei welcher sowohl die drei männlichen als die drei weiblichen ascendenten verehrt werden, und nach dem ritus des Klösse-väteropfers klösse niedergelegt werden

Indem auch für das gewöhnliche (monatliche) Çrāddha der Aṣṭakā-ritus gilt, wie es scheint mit der Anvaṣṭakā-

feier ¹⁾, zeigt das Ekoddhīta eine besondere abweichung. Der Katha nämlich hat für einen frisch verstorbenen ein Āraddha abzuhalten, dessen ritus der der Aṣṭakā-feier ist (wie beschrieben in cap 50), ausgenommen dass überall, wo im Aṣṭakāceremoniell die Väter angeredet werden, oder von den Vätern geredet wird, statt des plurals der singulargebraucht, und dass natürlich nur ein kloss gegeben wird. Ist so in der gewöhnlichen weise das Āraddha beendet, so wird noch eine ceremonie verrichtet, die dem Anvaṣṭakyam sehr ähnlich ist, aber während dort in sechs gruben den drei männl. und den drei weibl. ascendenten gespendet wird, werden hier beim Ekoddhīta zwar auch gruben gemacht aber nur drei, und in jeder grube wird für den verstorbenen ein kloss niedergelegt ²⁾, und zwar diesmal, wie aus dem comm. hervorgeht und wie man erwartete, nach dem ritus des Klöserväteropfers. Es dankt mich wahrscheinlich, dass dieser letzte theil des Ekoddhīta secundäro zuthut sei, veranlasst durch das bestreben das Ekoddhīta dem Maṇḍāraddha, für welches auch das Anvaṣṭakyam als anhang galt, möglichst ähnlich zu halten ³⁾.

Von alters her war also ein inniger zusammenhang zwischen Aṣṭakā feier und Āraddha, in einigen śākhās weniger in anderen mehr hervortretend. Zuweilen wird die Aṣṭakāfeier selbst, natürlich mit einbegriff des Anvaṣṭakyam ein Āraddha genannt.

1) So scheint man nach der jetzigen redaction unserer textes schließen zu müssen, obgleich es mir wahrscheinlich vorkommt, dass bei dem Maṇḍāraddha die Anvaṣṭakāfeier fortbleibt.

2) Die etwas unfeinlichen vorstellungen erhalten einige aufklärung durch V. ou XVI.

3) Man beobachte auch den widerspruch in Vālmī, der impleto vor schreibt (XXI 43) dass das agnāśak leim Ekodhī fällt, während doch XXI 5—7 a.m. vorgeschrieben ist.

nāṣṭakāsu bhaviechchrāddham na ṣrāddhe ṣrāddham iṣyate sagt der verfasser des Karmapradīpa (I 5 4) „bei den Aṣṭakās soll kein Ṣrāddha gehalten werden bei einem Ṣrāddha wird nicht (noch) ein (Viddhi-)ṣrāddha erheischt“

Es giebt sogar eine stelle im Ramāyana, wo die Aṣṭakāfeier genannt wird um Ahnencult und sättigung der Ahnen im allgemeinen auszudrücken Nach dem tode Daṣarath's nämlich versucht der brāhmana Jābālī den Rama davon zu überzeugen, er solle sich jetzt seinem gram nicht länger hingeben, und aufhören den vater zu beweinen, das beste sei nur während des lebens zu geniessen und glücklich zu leben, denn mit dem tod höre doch alles auf Nur über diejenigen, welche die pflicht des eigennutzes über alles stellen, müsse man trauern, nicht über andere, denn die anderen gehen unter, nachdem sie auch auf erden nur verdriesslichkeit gehabt haben Dann fährt er fort

aṣṭakāḥ pitṛdāvatya ¹⁾ *ityayam prarito janah*

annasyopadravam paçya mṛto hi kum apiṣyati

yadi bhuktam ihānyena kāyam anyasya gacchati

dadyat pravasataḥ ṣrāddham na sa pathyodanam vahet

„Mit der erwägung, „die Aṣṭakas haben die Väter zu gottheiten“ (d h an den Aṣṭakas werden die Väter verehrt und gesättigt), stellt sich der grosse haufen zu frieden Die speise aber (die zur sättigung der Väter bei dieser gelegenheit den brāhmanas gegeben wird) ist lauter weggeworfene speise ²⁾, denn, überlege nur, was

1) So meine ich dass zu lesen sei die Bombay ausgabe hat *aṣṭaka pitṛdāvatyam* Gorr *aṣṭakāḥ pitṛdāvatya*(h) vgl Panini 7 3 45 Vait 10 *aṣṭaka pitṛdāvatye* Man könnte sogar vermuthen dass in diesen worten ein directes citat aus dem Kāthakagrhya vorliege (49 1) *ṭṣro ṣṭakāḥ pitṛdāvatyaḥ* was hinsichtlich der geographischen verbreitung der Kāthakaschule sehr wohl möglich wäre vgl v Schröder MS I s. XXII

2) *annasyopadravam* soll nach dem PW »hungernoth« bedeuten Der schol hat aber wohl rechtl, wenn er *opadravam* mit *napam* gleichsetzt

wird der todte noch essen! Wenn das, was der eine genießt, in den leib eines anderen gerieth, könnte man für einen auf reisen gegangenen ein Çraddha veranstalten und er brauchte dann keine wegekost mit sich zu führen" (Rām II. 103 14 sqq.)

Merkwürdig ist auch eine stelle des Harivamṣa (664. sqq.), wo Ikṣvāku seinen sohn Vikukṣi bei gelegenheit einer Aṣṭakā anredet „Tödt ein stück wild, kräftiger, und bringe fleisch her für das Çrāddha". Vikukṣi aber, auf die jagd gegangen, verzehrte von dem wild, das er erlegt hatte, und welches für das Çrāddha bestimmt war, einen hasen, ehe noch das Çrāddha veranstaltet war. Desshalb wurde er auf des Vasiṣṭha ermahnung von seinem vater verstossen, weil es jetzt den anschein hatte, als ob das beim Çrāddha darzubringende fleisch nur der überrest von Vikukṣi's mahl und deshalb unrein war (vgl. Kath. grh. 51, oben s. 75). Daher erhielt Vikukṣi den namen Çaçāda (hasenesser).

VI. ZUR ERKLÄRUNG DES RITUS.

Im folgenden versuchen wir die absicht und den sinn einiger handlungen und rituelsprüche zu geben, welche beim Klösseväteropfer und beim Çrâddha zur anwendung kommen, nur „einiger“, denn die meisten handlungen und sprüche sprechen schon für sich deutlich genug. Von grosser hilfe ist dabei natürlich die einheimische tradition, namentlich die uralten theologischen erörterungen, wie diese uns in den brahmanas, zum theil auch in den smhitis selbst vorliegen.

1 Anzahl der „Vater“.

Der zweck des Klösseväteropfers sowie des Çrâddha ist die sättigung, zufriedenstellung und besänftigung der Väter, d. h. an erster stelle des hingeschiedenen vaters, grossvaters und urgrossvaters desjenigen, der das Çrâddha giebt. Alle çâkhas, zwei ausgenommen, fügten den beim klössependen und arghyageben auszusprechenden worten *etat te tatasa* „dies dir, Vater, N. N.“, noch einige andere worte hinzu *ye ca tvâm anu* oder *ye catra tvam anu* oder *ye catra tvam anu yāmṣca tvam anu(ati)*. Diese worte haben innerhalb der schulen eine lebhaft polemik veranlasst, indem z. b. die Madhyandinas dazu sagten (ÇB. II 4. 2. 19) „er giebt

nur mit „N N“, dies dir dem vater des offerers, einige fügen hinzu *ye ca tvam anu*, das soll er aber nicht sagen, denn er selbst gehört zu denen, welchen es gemeinsam wäre, darum soll er nur sagen „N N“, dies dir für den vater u s w Im anschluss mit dieser ablehnung schreibt denn auch Katyayana (çr s IV 1 12) vor „mit den worten „N N“, dies dir“, giebt er den kloss, einige sagen noch dazu *ye ca tvam anu* Wie oben (s 126) gezeigt wurde, vermeiden es die Madhyandinas auch weiter diese worte zu gebrauchen Man sieht, dass die Madhyandinas *anu* den sinn „nach, post“ geben, sodass *ye ca tvam anu* ungefähr „eure nachkommen“ bedeuten würde Wie es scheint haben sich einige durch die argumentation des Çatapatha Brahmana überzeugen lassen, der Hiranyakeça nämlich verrichtet das *nīparanam* bloß mit *etat te tatasaṁ* und die Çaunakins (Ath) fügen die worte *ye ca tvam anu* nur den namen des urgrossvaters und grossvaters bei, lassen dieselben aber beim namen des vaters, der in ihrer çakṣa zuletzt genannt wird fort Es scheint demnach dass auch sie die gewissensbeschwerden der Madhyandinas geteilt haben Fasst man aber die gestalt ins auge, in welcher andere çakṣas die worte geben, so sieht man, dass die vom ÇB als gültig erklärte interpretation nicht den eigentlichen sinn der worte trifft Es wird nämlich oft *atra* hinzugefügt, welches adverb meistens wie *istuc* auf die stelle der angeredeten person deutet (vgl z b den Kathakīyamantra zu grhs 50 15 und AS XVIII 4 86, 87, wo *atra istuc, iha hic* bedeutet) Die mit *ye ca tvam anu* gemeinten personen müssen somit auch zu den hingedehenen gehören Wer mit jenen *ye ca tvam anu* u s w gemeint sind, lehrt der ritus der Baudhayaniyas, welche im Klösseväteropfer das gewöhnliche *ye ca tvam anu* gebrauchen, aber im Çraddha (s oben s 32) diese

worte ersetzen durch „und deinen grossvätern mütterlicherseits, und deinen weltlichen lehrern, und deinen geistigen lehrern, und deinen freunden, deinen verwandten, deinen dienern, deinen schülern und den gattinnen“ Diese alle sollen auch von den drei klößen mit geniessen (*ye ca tvām anu . tatā sahopajiva*, Bhāradv) Also meinen die worte, welche nach *etat te tatasau* folgen „und denen, mit welchen du dort bist, und welche mit dir sind“ Winternitz' äusserung (WZKM IV. 208) „with Baudhāyana the Aṣṭakāṣṭhā is a real All Souls festival, for not only the three ancestors, but the Manes in the widest sense of the word have to be worshipped“, ist demnach anzusehen als gültig für jedes Ṣṭhā, d h so wie dasselbe ursprünglich von allen Indern verrichtet wurde, denn es erleidet kaum einen zweifel, dass die Madhyandinas auch einst die worte gebrauchten, aber durch theologische beschwerden sich genöthigt sahen dieselben fortzulassen

Haben die Inder von alters her jeder für sich nur ihre nächsten drei Ahnen mit deren umgehung geehrt? Ich glaube, es giebt noch eine spur davon, dass in älterer zeit „die Väter“, welche personen man damit möge gemeint haben, verehrt wurden, später specifierte man diesen begriff und verstand dann nur die drei Ahnen darunter, deren gedächtniss am lebendigsten war Die Baudhayanas, Apastambas, Hiranyakeṣas und Manavas nämlich schreiben beim avanejana die mantras „(meine) väter, reiniget euch“, „(meine) grossväter, reiniget euch“, „(meine) urgrossväter, reiniget euch“ vor, warum im plural, während doch ausdrücklich nur die drei männlichen ascendenten des yajamana gemeint sind? denn z b Apastamba hat beim salbegeben die worte „salbe dich, vater, N N“, indem der Baudhāyana wiederum sagt „salbet euch, väter“, „salbet euch, grossväter“

u. s. w. Nur eine erklärang dieses plurals ist zulässig, meine ich* ursprünglich hatte man nur einen spruch: „reiniget euch, Väter“, womit man alle Väter umfasste, später, als der gross- und urgrossvater individuell hinzugefügt wurden, änderte man an der von alters her überlieferten aufforderung nichts, sondern fügte zwei variationen desselben hinzu Es giebt noch anderes, welches diese *pitāmahāh* und *prapitāmahāh* als secundär erweist, ich meine das metrum derjenigen theile der ritualsprüche, wo diese zwei Ahnen genannt werden ¹⁾, z. b. schon TB III. 7 4. 10

*sahrdācchinnaṃ barhiṣ ānāmṛdu
syonaṃ pitrbhyas teā bharāmyaham
asmānsidantu me pitarah somyāh
pitāmahāh prapitāmahācānugāh saha*

Ich erinnere auch an die varianten der mantras *van me māṭā, yah pracik* u. s. w., vgl den ersten Excurs unten, an den zweiten āvāhanamantra welchen Bhāradvāja verwendet

dyāta pitāmahāh prapitāmahācānugāh saha

Im ersten mantra waren ja bloss die *pitarah* angerufen!

2. Wesen der „Väter“.

Bei allen völkern, wo der Seelencult in ehren steht oder stand, ist die haupttriebfeder ursprünglich nicht hebe zu den hingeschiedenen, sondern angst vor ihrer macht, vermöge derer sie den hintergebliebenen schaden konnten ²⁾ Dass diese uralte anschauung auch dem

1) Ich meine natürlich die stellen, wo von den Ahnen einer person die rede ist

2) Man sehe u. a. Wilken, *une nouvelle theorie sur den oorsprong*

Ahnencult der Inder ursprünglich zu grunde lag, davon sind in manchem uralten ritualspruch und auch im ritus selbst noch spuren zu finden. Erstens in den wörten, mit welchen man das stück kleid, die fransen oder die wollenen flocken auf die klösse hinlegt, welche substanz den Vätern als kleid dienen soll. Den wörten: „hier habt ihr kleider, o Väter“, fügt man nach den sūtras des Schwarzen Yajuš noch folgendes bei *ato no nyat pīlaro mā yōšta* ¹⁾ „nehmet anderes als dieses nicht von uns, ihr Väter!“ Aus dieser bitte folgt, dass die brāhmaṇa recht haben, wenn sie sagen *haranabhāgā hi pīlarah* (TB. I 3. 10. 7) „der Väter antheil ist das geraubte“ Wer ein höheres alter (*uttaram vayah*) erreicht hat, oder älter als fünfzig jahre ist, der giebt nicht ein kleid oder wollflocken, sondern etwas von seinem eigenen haare, er spricht dazu denselben spruch „nehmet anderes“ u. s. w., damit spricht er die hoffnung aus, die Väter mögen ihm den rest behalten lassen, ihn also nicht vorzeitig kahlköpfig machen. So vermthe ich wenigstens, dass diese gabe des eigenen haares in höherem alter zu deuten ist ²⁾ Das brahmanam giebt als motiv bloss an, dass „dies alter den Vätern näher ist“

Auch im Grāddha richtet der veranstalter desselben ein gebet an die Väter, welches von den die Väter vor-

der offers, Gds, 1891, s. 555 Rohde „Psyche Seelencult der Griechen“ s. 20

1) Das schlußwort ist verschieden überliefert *yōšta* (Āpast Bharad, Manṇs und Manṭs beide nach Hemadri) *yidhvam* (Hir, Kath, Bharad im Mahāpandapitrayas), *gundhvam* (Āc) *yoyuata* (Kauṇ) Die lesart der Ācvalayanas giebt einen ganz anderen sinn „kleidet euch nicht in ein anderes (kleid) als dieses“ offenbar ist diese lesart aber nicht die ursprüngliche, denn was bedeutet hier *no*?

2) Oder ist auch dies ein überrest des alten haaropfers, welches stellvertreter eines menschenopfers sein soll? Warum sollen dann aber nur die älteren leute dasselbe verrichten?

Zur erklärang des ritus

„d steht, soll man verhältnungen machen“ (pari-
 Eben darum auch sind Klösseväteropfer und
 am nachmittage zu halten
 glaubte sich also die Väter während des todten-
 persönlich gegenwärtig und meinte, dass sie in
 thärer gestalt das ihnen dargebotene genossen
 ie an sie gerichteten gebete hörten. Freilich ge-
 die Väter, die geist geworden waren (*asum ya-
 sumgamah, tñyubhātāh*)¹⁾, nicht in menschenweise,
 n nahmen von den klößen nur die heisse luft
 h, woher sie *śmāpāh* (Man çr s) oder *śmābhugāh*
 heissen, darum sollen auch beim Çraddha den die
 vertretenden brahmanas heisse speisen geboten
 n²⁾, darum heisst es in den dharmasāstras, dass
 iter essen, so lange die speise heiss ist³⁾. Während
 iter essen, hat sich der opferer nach Norden ab-
 den, damit er die Väter nicht in ihrer mahlzeit
 „denn“, so heisst es im TB, „die Väter sind
 haft“. Erst nachdem die klöße abgekühlt sind
 nach anderen, nachdem er dreimal möglichst lange
 them angehalten, darf er sich umkehren
 il der Süden die himmelsgegend der Väter ist,
 ne von daher zum todtenmahle kommen, sollen
 die brahmanas, welche die Väter vertieten, mit
 angesicht nach Norden gekehrt sitzen. Die çākhā,
 welcher das Haritasūtra gehört, hat darüber andere
 ken nach ihr sollen im gegentheil die brahmanas
 nach Osten kehren, weil die Väter, falls sie

nach Rudradhara soll der opferer sich seine Väter gegenwärtig denken
 strahlen der sonne (*bhūsvaramurto n pitarāṃ dīgyaṃ jan, çraddhāvī-*
 = 1)

aty-çrk III 7, Manu III, 236

Manu III 23*, Vi 81 20 u s w

dem yajamāna gegenüber sässen, grausam sein und ihn schädigen würden

3 Das Daivam oder Vaiçvadevam.

Beim Çrāddha, wenigstens so wie es später verrichtet wurde, soll jeder an den väterbrahmanas zu vollziehenden handlung die gleiche handlung vorangehen, aher für die Allgötter (*daivapūrvam çraddham kurvita*) Der zweck davon wird in den alten texten selbst verschieden angegeben Nach Hārta (bei Hemādri s 1197) „ist das Daivam unsterblich, das Pitryam sterblich, darum beginnt man mit dem Daivam und schliesst damit“ Die gewöhnliche auffassung jedoch ist diese, dass das Daivam das Çrāddha beschütze, Çankha Likhita (bei Hemādri s 1196) „die Götter, wenn vor die Väter gestellt, beschützen ihn (den opferherrn) selbst und das Çrāddha“¹⁾, „denn“, so heisst es im Mānavadharmasāstra (III 204), „ein ungeschütztes Çrāddha rauben die Rakṣasas“ Darum soll denn das Çrāddha auch mit dem Daivam schliessen, und ist der schlussact des Çrāddhas, das entlassen der brāhmanas, die einzige handlung, bei welcher erst die Väter und dann die Devas kommen

Was ist wohl eigentlich dieses Daivam und wer sind wohl diese Viçve Devah oder diese Devāḥ, welche auch einen antheil an dem Çrāddha bekommen? Zur lösung dieser schwierigkeit muss ich erst darauf hinweisen, dass es verschiedene Vaiçvadevam genannte spenden oder opfer giebt. Dies scheint Donner (Klöße-manenopfer s.

1) Es ist wohl zu lesen *deva hi çraddham* statt *devadi çraddham*

12) ausser acht gelassen zu haben, was er sagt, gilt von dem wirklichen Allgötteropfer, d h dem allen Göttern angebotenen, welches zweimal täglich vom familienvater zu halten ist, in diesem opfer sind freilich auch spenden an die eigenen Väter mit einbegriffen (das sogenannte Nityaṣrāddha, welches zuweilen selbst Pitryāgna genannt wird) In den meisten sūtras wird dieses Vaiṣvadevam ausführlich behandelt ¹⁾. Die Inder selbst hielten die Viṣve Devāḥ des Ṣrāddha auch nicht für „alle Götter“, denn wenn sie in späteren texten mit ihren namen genannt werden, sind es nie Indra, Agni, Soma u s w, welche man gewöhnlich beim zweimal täglich stattfindenden Vaiṣvadevam anruft, sondern ganz andere

Nach meiner meinung sind diese Devāḥ auch die Väter. Aber nicht die gewöhnlichen menschlichen Väter, nicht die verstorbenen in engerem sinne Es giebt nämlich in den ältesten überlieferungen noch eine andere art Väter „die göttlichen Väter *devāḥ pitarāḥ*, und diesen gilt das Daivam, was ich aus folgenden gründen meine

Die Devāḥ, welche am Ṣrāddha theil bekommen, haben die eigenschaft die bösen geister fern zu halten, weshalb das Väterṣrāddha mit dem Daivam anfängt und schliesst Nun heisst es im Garudapūrāṇa (bei Hemādri, s 133) „Von Dakṣas tochter Viṣvā und dem edlen Dharma wurden die ausgezeichneten kräftigen „Allgötter“ geboren, welche, mit Indra verbunden, im kampf ²⁾ die Rakṣasas besiegten, durch die blosserwähnung ihres namens laufen die Rakṣasas augenblicklich davon “ Also eben weil vormals diese göttlichen wesen die unbolde

1) vgl Jolly, *Sitz. ber der Phil hist cl 1879*, s 31, sqq

2) Der text scheint hier verdorben *cakrena saha yoddhnam vjētāras tu rakṣasam*

besiegt hatten, haben sie auch beim Craddha die macht dieselben zu verscheuchen Jene göttlichen wesen aber, die mit Indra den Vritia und andere schädliche Dämonen besiegten, die die „kühe aus der macht der finsterniss befreiten, die das licht und das jahr fanden, das waren eben die Väter, aber die in mystischem dunkel gehüllten Väter der vorzeit die *devāh pitarah*¹⁾, die göttlichen Väter Ganz wie die menschlichen Väter, die *manuṣyah pitarah*, beim monatlichen Klösseväteropfer verehrt wurden, so haben auch die göttlichen Väter ihr opfer das vom dritten Caturmasya einen theil bildende Grossklösseväteropfer Mahapindapitryajna oder Pitrya īṣṭi Zwar werden hier drei gruppen soma pitrman oder pitarah somapah (somavantah) pitaro barhiṣadah und pitaro gniṣvattah mit verschiedenen gaben verehrt, jede gruppe unter hinzufügung eines theiles der für die beiden anderen gruppen bestimmten opfergabe dass jedoch mit diesen drei gruppen die *devah pitarah* gemeint seien und dass jenes opfer diesen Vätern gilt, sagt erstens explicite das Kauṣitakibrahmanam bei der behandlung der Pitrya īṣṭi (V 6 = Gopathabrahmanam II 1 24) auf das bedenken, warum die Väter, deren zeit doch sonst die zweite monathälfte sei hier, bei der Pitrya, während der ersten monathälfte verehrt werden, ist die antwort *daiva* (Gop br *deva*) *va ete pitaras* „diese Väter sind ja die göttlichen zweitens folgt es aus der vorschrift des Āpastamba und Hiranyakeṇin, dass in jedem mantra, in welchem das wort *deva* enthalten ist, hier statt *deva*, *devapitr* zu sagen ist, z b *prithivi devapitryajani* (VS I 25) denn, „beiden wird geopfert den Göttern und den Vätern, d h die Väter

1) Stellen wo von diesen Vätern die rede ist sammelte ich in meiner abh über Tottenverehrung s 56 ff

werden hier verehrt, aber nicht als Väter, sondern als Götter. Weil es z. B. weder ein Opfer an die Väter ist, deren gegend der Süden, noch ein Opfer an die Götter, deren gegend der Osten, soll die vedi in süd-östlicher richtung gemacht werden. Dennoch ist dies Opfer vorwiegend Väteropfer, nach *Matr S I 10 18* nämlich wird als ruf bei den spenden *svadha namah* vorgeschrieben, weil *svadhā* den Vätern, *namah* den Göttern gelte. diese erklärang ist aber gewaltsam, denn *namaskarah pitṛnam* (TB I 3 10 8). Die worte *svadha namah* deuten hier, wie sonst, an, dass die spenden den Vätern geweiht werden. Wären die Götter und die Väter gemeint gewesen, so hätte man *svadhā svadhā* gesagt. Einen dritten beweis, dass der Mahāspindapitṛyajña an erster stelle den göttlichen Vätern gilt, liefert ein brahmanam (TB I 3 10 3 sqq.) „drei spenden macht er, dreimal legt er (klösse) nieder. das ist sechs zusammen. sechs sind die jahreszeiten. die jahreszeiten also verehrt er. Nach dem die göttlichen Väter zufriedengestellt sind, werden die menschlichen Väter zufriedengestellt. dreispenden opfert er, dreimal legt er nieder. das ist sechs zusammen. Die jahreszeiten furwahr sind die göttlichen Väter. die göttlichen Väter also stellt er zufrieden, und nachdem diese zufriedengestellt worden sind, werden die menschlichen Väter zufriedengestellt.“

Ein ähnliches brahmanam in der *Matr S (I 10 18, s. 158)* sagt „an die ecken legt er (die klösse für die drei Ahnen) hin. nach den göttlichen Vätern trinken (sättigen sich) ja die menschlichen Väter und den göttlichen Vätern hat er geopfert (nämlich schon vorher den drei oben genannten gruppen).“¹⁾

1) Verdorben erscheint die stelle *Gop br II 1 25 aṭha yad adhvaryuḥ pṛthivyā n pṛmat jīvan eva tat pṛnanti mānasa uśyah pṛaro nupra*

Beim Großklosseväteropfer verehrte man also hauptsächlich die göttlichen Väter, die verehrung der drei menschlichen Väter wurde in einigen çikhās angehängt, in anderen çakhās, z. b. der der Açvalayanas, blieb die letztere hinweg. Wie ich meine, ist hier der ursprung und die bedeutung des Daivam und der Viçve Devah beim Çraddha zu sehen. In späteren ritualbüchern wusste man auch die namen dieser „Allgötter“ zu sagen. Kratu und Dakṣa beim karmagaçraddha, Vasu und Satya beim nādiçraddha, Kama und Kala beim naimittika (sapindik), Dhruv und Rocana beim kamya, Pururavas und Ardrava beim parvagaçraddha.

Merkwürdig ist, dass es beim Ekoddiṣṭa kein Daivam gab, brauchte also dieses Çraddha keine beschützung gegen die Rakṣasas? Die puranas wissen uns hierfür zu erzählen, welche uneinigkeit Indras und der Viçve Devah davon die ursache war. Die lösung scheint mir aber einfach: das Ekoddiṣṭa hatte kein Daivam, weil diese neuerung (vgl. oben, s. 160) nicht bis dahin durchgedrungen ist, und dieses Çraddha stets das einfachste war und geblieben ist.

4. Das agnaukaranam

Über die ursprüngliche bedeutung des agnaukaranam bin ich nicht zu einer festen überzeugung gelangt. An der einen seite könnte man meinen, das agnaukaranam d. h. die dem eigentlichen Ahnenopfer vorangehenden spenden von butter an Soma und Agni, nach anderen an Soma, Yama und Agni, sei weiter nichts als eine

en/anti statt j can ist wohl der a und statt an pra^o wohl anupraya
ba te zu lesen

erweiterung der beiden, jeden pākayajna einleitenden, ājyabhāga's, schmalzopfer an Soma und Agni, in welchem fall dann die spende an Yama secundäre zuthat wäre. Es wäre aber auch eine andere auffassung möglich. Vielleicht dürfte man nämlich behaupten, dass dieses agnaukaranam zum zweck hatte auch den göttlichen Vätern an dem Klösseväteropfer ihren antheil zu geben, indem, vor dem eigentlichen Vateropfer in engerem sinne, spenden an Soma pitrmān, Yama āṅgrasvān pitrmān und Agni kavyavahana verrichtet wurden. Denn in Soma pitrman werden die pitarah somapāh zufriedengestellt, in Yama āṅgrasvān die pitaro barhiśadah und in Agni kavyavahana die pitaro 'gnisvatah, wie es im Hāritasūtra ausdrücklich gelehrt wird (vgl. oben s. 94). Nun sind aber gerade diese drei gruppen die göttlichen Väter. Im Kauçikasūtra findet man noch eine spur, welche für diese vermuthung zu sprechen scheint: dort wird nämlich das opfer beim Klösseväteropfer verrichtet 1 an Agni kavyavāhan, 2 an Soma pitrmān oder (und?) an die *pitarah somatantah*¹⁾ und 3 an Yama pitrman. Zu gunsten dieser erklärang spricht weiter, dass der opferer beim agnaukaranam *prācinānti* ist, also só bebangt wie beim Ahnenopfer, und dass der ruf meist *svadhā namah*, nicht *sīdhā* ist. Fast zur sicherheit wird meine vermuthung, wenn man die agnaukarānamantras nachsieht, welche der Baudhāyana beim Āradha gebraucht, und auch schon bei gewissen grāntahandlungen spricht. Die drei an Soma pitrmān, Yama āṅgrasvān pitrmān und Agni kavyavahana gerichteten mantras schliessen nämlich alle mit den worten *svajā havyam detebhyaḥ pitrbhyaḥ svadhā namah sīdhā*, womit der opferer seine opferspeise also den göttli-

1) welche den somapas anderer çakhas gleich sind

chen Vätern weht. Später hat man aber wahrscheinlich diese ursprüngliche tendenz der āhuti's aus dem auge verloren, man hat sie ungefähr so angesehen, wie die oben erwähnten ajyabhāgas und desshalb auch die zahl auf zwei gebracht, indem von da aus das ganze in das grhyaritual herübergenommen wurde (*pindapitryajāavaddhutvā*). Ist diese hypothese wahrheit ¹⁾, so wurde die sache so stehen, dass, ganz wie im opfer der göttlichen Väter (dem Mahapindapitryajna) der cultus der göttlichen Väter zuerst und dann der der drei menschlichen Väter kam, das opfer an die menschlichen Väter (der Pindapitryajna) von spenden an die göttlichen Väter eingeleitet wurde, vielleicht aus eben demselben grunde, wesshalb man später im Ārddha das Daivam vorangehen liess zur beschützung gegen die Rakṣasas.

Ubrigens ist es merkwürdig den unterschied zu sehen, welcher bezüglich der anzahl der spenden in den ritualbüchern, sogar innerhalb derselben cākhā, herrscht. Drei āhuti's schreiben vor die vier Taittirīyas, das Mānava-grhya, Çankhayana, das Kauçikasutra, Harita, nach dem grhyasūtra(?), während eine andere Hāntastelle (aus dem çrautasutra?, Hem 1351) zwei āhuti's vor schreibt, Viṣnu und endlich alle späteren texte, Manu, Yama, Bṛhaspati und die Puranas nach den mir bekannten texten und Hemadris citaten, ausgenommen das Kūrmapurāna = Auçanasadharmasāstra. Zwei āhuti's sollen es sein nach Āçvalayana, Mānavaçrautasūtra, Kāthakaçrautasūtra und grhs, allen den zu den Mādhyandinas gehörenden texten und den Sāmavedins.

1) Zwar sagt das ÇB II 4 2 11 *des āhuti juhoti devabhyah*, aber könnten nicht geradezu mit *devāb* die göttlichen Väter gemeint sein.

5 Die weihe der beim Āraddha gebotenen speise.

Die bedeutung des spruches „die erde ist dem gefäss“ u s w, mit welchem nach den meisten āraddhakalpas die speise geweiht wird, und der darauf folgenden handlung des hineingesteckten daumens scheint mir diese zu sein: der opfernde giebt an, dass er sich die speise als ambrosia, und die erde als die schüssel denkt, worüber der himmel gleichsam der deckel ist. Ursprünglich wurde also der spruch dort gebraucht, wo die speise auf der erde, nicht in einer schüssel dargeboten wurde, man vergl. Haritas vorschritt „auf die erde, nicht in schüsseln soll er (die speise) hinsetzen“ (oben s 94). Gleichwie nun einstmal der Sonnengott Viṣṇu während seiner incarnation als Däumling in folge einer wette mit Bali die ganze schöpfung in drei stufen überschritten hatte, indem er um die weihe zu gewinnen seine ursprüngliche gestalt wieder annahm, und so die drei schritte mass (aufgang, höchster stand, untergang), ebenso steckt der opferer des brahman daumen, den er sich als Viṣṇu denkt, in die speise. Damit meint er offenbar, dass der daumen die bösen Geister von der speise abhält, wie Viṣṇu während seiner incarnation als zwerg den Dätya Bali besiegt hatte. Yama (bei Hemadri, s 1378) „So groß wie ein daumen wandelt Viṣṇu, der Herr, auf der erde umher um die Rakṣasas zu tödten, indem er denkt „wer wird mich jetzt angreifen“? Darum ist bei allen Āraddhas das ergreifen des daumens geboten, das Āraddha, welches ohne berührung des daumens vollzogen wird, wird von den Asuris genossen“, vgl. Baudhāya II 15 2 u s w.

Der daumen soll nach den Bauḥyaṇiṇyas so hineingesteckt werden, dass der nagel die speise nicht berührt (anāṭham), die ursache davon ist, dass man die speise

nicht mit einer todten substanz, wie der nagel ist, in berührung bringen darf. ¹⁾

6. Aufenthaltsort der Väter während des Çrāddhas.

Nachdem den die Väter vertretenden brahmanas das ehrenwasser gegeben ist, werden die überreste dieses wassers in das erste, d. h. das für den vaterbrāhmana gebrauchte gefäss zusammengegossen. Dasselbe wird umgekehrt mit den worten „die den Vätern zum sitz dienenden stellen mögen gereinigt werden“, und hin gesetzt mit den worten „den Vätern bist du ein aufenthaltort“ Diese stelle also, die nördlich von den brahmanas zu wählen ist, dort wo die leute nicht hin und her laufen (*nyane*), ist der aufenthaltort der Väter während des Çrāddhas, „bis zur entlassung der brahmanas“, so heisst es, „halten sich die Väter hier verhält auf“. Desshalb ist strengstens untersagt dieses gefäss zu berühren oder zu schütteln. Gegen das ende des Çrāddha jedoch soll es aufrecht gestellt werden, womit also zugleichzeitig den Vätern die gelegenheit geboten wird, sich zu entfernen Auch wird den Vätern gewissermassen das geleit gegeben, insofern beim Klösseväteropfer die klösse geschüttelt oder in die richtung der Väter, den Suden, fortgeschoben werden, wozu man einen passenden spruch bersagt (*pindān praiśayati, utthāpayet*) Im Çrāddha geschieht dasselbe auch *pindapātrān cālayet*, heisst es im Gobhaliyaçrāddhakalpa (II.

1) Citat in der Paddhati zum Kāth grhs fol 37 a (theilweise verdorben)
auguśtham arakham dadhyān mrtas tu nakhā ucayate
tasman nakhena dadhyannam naigamī nityāñ çrutiḥ (1)

36) Die genaue absicht dieser worte habe ich nicht erfahren können, den meisten commentatoren zufolge ist *pindapatram* = *pindam̐ca patram ca* und zwar *bhojanapatram*. Was ist dann aber die bedeutung dieser handlung, warum sollen die speisesseln geschüttelt werden? könnte nicht gemeint sein *pindam̐ca patramca*, indem dasselbe arghyagefäss gemeint wäre, in welchem die Väter sich aufgehalten haben? vgl. auch Hemadri, s. 1486 5. Wieder anders ist Rudradhara's vorschrift (Çraddhaviveka, fol. 59 b), nach welchem die zwei arghyagefässe der götterbrahmanen geschüttelt, die drei des vaters, grossvaters und urgrossvaters aufrecht gestellt werden sollen.

Im ritus der Āpastambiyas wird das arghyagefäss, in welches die überreste zusammengegossen sind, nicht umgekehrt, sondern mit den worten „den Vätern bist du ein aufenthaltort aufrecht niedergelegt, sodann werden die reiniger darüber gelegt, welche die brahmanen, während das arghya ausgegossen wurde, in ihren händen hatten

7 Wirkung der reste des Ahnenopfers

Nachdem die klöße niedergelegt worden, und der yajamana (oder der Adhvaryu) sich wieder umgekehrt hat, beriecht er den rest der topfpeise¹⁾, von welcher die klöße gemacht worden sind. Er spricht dabei den spruch „welche gemeinsam“ (TB II 6 3 4) um sich

1) Dieser theil der ceremonie findet sich auch bei den kauçikas vor im 1. kauçau 89 2 *taçyo mabhakānam bhakṣyati* 1 dasselbe wo *pranabhakṣaṇa bhakṣi* des Āçv. II 7 3 bedeutet vgl. kauç. 57 27 (falsch im P W kürz. 688)

so zu sagen in communion mit den Vätern zu stellen, denn, indem er den rest beriecht, thut er das elbe wie die Väter er macht sich selbst auch zum *uśmapah*. Die theologen erklären (TB I 3 10 6) „wenn er von der speise ässe, würde er verwerfliches essen (weil es die reste einer von anderen genossenen mahlzeit sind), und sich einen frühen tod zuziehen wenn er nicht davon ässe, würde die speise nicht zur opferrgabe geeignet sein, und nicht zu den Vätern gelangen. Es wird also der mittelweg genommen

Während er die topfspeise beriecht spricht er die worte aus „gebet uns Väter ein männliches kind. Auch dazu erkannte man also den Vätern die macht zu, wie noch klarer hervorgeht aus dem umstand dass die gätin des opferers mit bestimmten sprächen den mittlern kloss essen soll „denn so sagt man „dann wird sie einen sohn bekommen“)

Eine derartige wirkung wird beim Craddha den zu sammengesessenen resten des ehrenwasers zuerkannt der cnddhaverrichter benetzt sich wenn er sich einen sohn wünscht mit diesem wasser das angesicht. (vgl. ghlis II 7 15 weiteres bei Hemadri s. 1297)

Der rest der topfspeise von welcher oben die rede war, ist einem kranken zu geben oder einer person, die nach nahrung begierig ist oder einem der zwar genug nahrung hat aber in der letzten zeit keine speise zu sich genommen hat¹⁾ Den resten des Ahnenopfers schrieb man also auch heilende kraft zu wie *icvalivana*

1) *sum san ha j n k bharaṭ e j yate* (Bh r. 1 p) *puma sat jmaja* (H r.).

*) *ἱερὰ τὰς ἱερῶν* I 3 13 auch bei Bh r. und H r. vgl. auch Maitrayani *yajñas* 2 bei Hem. κ. 143 *grāma an a n araj ghred* (so zu lesen) *a y cy* *ījate n n ījate j i*

(çrs II 7. 17) 'nachdrücklich versichert Nach Brhat-parāçara (Dharmaçsangr II s 173) soll es der mittlere kloss sein und spreche der krunke dabei die worte „mögen die Väter meine krankheit vertreiben“.

Eine merkwürdige wirkung wird von den Çaunahins den körnern zugeschrieben, welche nach dem klös espenden umhergestreut worden sind Es heisst nämlich (Kruçsū 89 9, 10) „Wenn jemandes gattin oder die nerin davon zu laufen pflegt(1), so giebt er ihr diese körner mit dem spruch „komm hierher, wende dich nicht ab die speise ist fessel des geistes, damit fessele ich dich an mich“ 1)

1) Der spruch scheint zum theil verderben zu sein zum theil steht me ne ich die gute lesart in den noten Ich glaube, dass zu lesen sei

areacy upasankrama ma paracy apivariatla(1)

(man beachte die lesart *vattalla, zwei fl)

EXCURS ZU S. 28, 44, 55, 61, 70. .

Die Agnaukaranasprüche der Taittirīyakas

Diese vier interessanten mantras sind, so weit mir bekannt, noch von niemand, auch nicht von Oldenberg in seiner übersetzung des Hīranyakeçin, richtig verstanden worden. Ich gebe hier den text dieser mantras mit den vv. ll.

I *yan me mātā pralulobha yaccacārānanuvratam*

tan me retah pitā vrūktām abhur anyo 'vapadyatām

So die Kathas, mit den vv. ll. *mābhur, mābhur* statt *abhur*; Baudh. Āpast, Hīr *caratyānanuvratā* und *abhur anyopapadyatām*, man vergl auch Ap çr s I. 9 9 Çāukh. *pralulubhe vicaranty aśatvratā retas tan me . . . mātur anyo 'vapadyatām*. Citirt von Manu IX 20, soll nach Bühler (ad Manu, l c) auch in der Cāturmāsya-abtheilung des Kāthaka vorkommen Prof v Schroeder, der die gūte hatte das K darauf für mich nachzusehen, hat aber nichts derartiges entdecken können

II. *yās tiṣṭhantī yā dhavanti yā adrugdhāḥ parisasruṣāḥ*

adbhur viçvasya dhartribhur antar anyān pitṛn dadhe

So die Kathas, statt *dhavanti yā adrugdhāḥ* vermuthe ich *dhāvanti adugdhāḥ*, wie auch wirklich Hemādri s 1269, 14 bietet Den ersten halbvers haben Baudh., Bhār., und Hīr. *yāḥ pracāḥ sambhavanti āpa ullaralaçca*

ya/ hinter *vicasya* fügen alle Taitt. *bhuvanasya* ein und lesen statt *anyan pitṛn anyan pitur* Āpast bietet *yā ardroyñīḥ paritasthuḥ*, *bhartr̥bhīr* und *anyan pitur* Çaṅkh *ya/ sravati ya dabhra/ parisasriḥ adbhīr sarvasya bhartr̥bhīr anyam anta/ pitur dadhe*

III *antar dadhe paritastu antar mahya prihvayā*

divā digbhīr anantābhīr antar anyan pitṛn dadhe

So die Kathas Baudh, Bhar, und Hir fügen nach *anantābhīr* *utbhīr* ein Āpast *bhīr digbhīr* Alle Taitt haben *anya pitamahad* statt *anyan pitṛn* Çaṅkh s mantra ist ganz in unordnung gerathen *antarhita girayo ntarhita prihvā mahā me, diva digbhīṣa sarvabhīr anyam anta/ pitur dadhe*

IV *antardadha rtubhīr ahoratrou/ sasandhikau/*

ardham isaiṣa masai/ rtubhī/ parivatsara/ṣcanter
[*any n pitṛn dadhe*

So wieder die Kathas die von mir eingeklammerten worte sind emblema wie auch aus dem com m her vorgeht sie fehlen auch in den Taitt utras Baudh *rtubhī/ sarvair sasandhikau/* oder *suvaṇ* Bhār Āp *sasandhibhīr* Hir *sasandhibhīr* Alle Taitt. wieder *anya/ prapitāmahad* statt *anyan pitṛn* Çaṅkh *antarhitā mārtaḥ horatṛṣa sandhyā masaccardhamasaccanyam anta/ pitur dadhe*

Die ursprüngliche tendenz dieser vier mantras, die den Taittiriyas wie es scheint, abhanden gekommen ist war dem Çaṅkhayana noch deutlich, weil er vor schreibt dass sie bei der Aṣṭaka von dem sohn eines buhlen (*anyatrakarane*) angewandt werden sollen die Taittiriyakas dagegen sie jedem beliebigen ṛddhaver richter in den mund legen In der that haben die mantras sowohl nach der recension der Taitt als nach der der Kathas nur sinn wenn sie von einem ausserehlich geborenen sohn ausgesprochen werden Denn der sinn

der offenbar zusammen gehörenden mantras ist nach der von den Taitt. und vom Çāṅkh. überlieferten lesart dieser

„Was meine mutter gesündigt hat, ihrem gatten untreu, diesen samen (d h diesen unehelichen sohn = mich) möge mein vater (d h der mann meiner mutter) annehmen (*ā vrāktam*), ein anderer (unehelicher sohn) möge (ibr) durch dieses wasser (welches ich hier ausgiesse) abgehen“ (*avapadyatām* vom fötus wie *avapadyate* im Kāthakiyamantra grhs. 50 3, und *avapadyante*, AS. V 17. 7) ¹⁾

„Einen anderen (sohn, der nach mir etwa noch von meiner mutter und einem bublen geboren wird), den scheide ich mittelst der gewässer, welche stillstehen und laufen, von meinem vater“, d h „möge mein vater oder der geist meines vaters niemals bemerken, dass dieser sohn geboren wurde“ u s w

Die Taittirīyas haben in den folgenden mantras *pitamahad* und *prapitamahad*, aber das metrum weist aus, dass einst in dieser hinsicht die mantras nicht unterschieden waren von denen des Çāṅkhāyana dass an beiden stellen einst *pitur* stand Als den Taittirīyas die ursprüngliche absicht ihrer mantras verloren gegangen war, wandten sie die mantras, die eigentlich, wenn

1) Während des druckes sehe ich dass auch Kirste in der WZKM VI, s 344 diesen mantra übersetzt hat und zwar so: „may my father take away that sperm, may another (woman) than my mother, fall down (from heaven) Ich glaube nicht dass diese interpretation richtig ist, weil Kirste um d e-n sinn zu gewinnen, nicht nur (*m*)*abhur* (*abhur*) in *mātur* zu ändern genöthigt ist sondern auch das allen mantrarecen sionen gemeinsame *o* in *anyavapadyatām* (*anyopap*) in *a* zu ändern hat mit seiner übersetzung „may fall down“ ist doch nur *avapadyatām* möglich, sodass Kirste schliesslich zu lesen hätte *matur anyavapadyatām*, und nichts autorisiert diese änderung. Und kann *avapadyate* ohne weitere bestimmung „fall down from heaven“ bedeuten?

wenigstens *abhir* die richtige lesart ist, eine handlung begleiten sollten, bei welcher wasser ausgegossen wurde, beim *agnaukarana* an und thaten dann noch einen schritt weiter, als sie im dritten und vierten mantra die völlig sinnesleere und dem versmaass widerstrebende änderung¹⁾ von *pitur* in *pitamahad* und *prapitamahad* machten, bloss um gelegenheit zu haben die zwei weiter entfernten Ahnherren mit anrufen zu können. Ebenso sinnlos war es, als man — wohl in noch späterer zeit — neben dem mantra *yan me mala* noch zwei andere fabricierte *yan me pitamahi pralulobha*, *yan me prapitamahi pralulobha* (vgl oben s 176)

Was die Kathakiyammantras angeht, diese haben eine derartige tendenz wie die Tattiriyakamantras, auch sie haben nur sino in dem mund eines anyotraknana. Obschon der erste spruch wirklich bei einer handlung gebraucht wird, bei welcher wasser angegossen wird, dem *arghyadana*, ist doch im ganzen die ursprüngliche tendenz auch den Kathas früh verloren gegangen, weil das bersagen dieser vier sprüche beim Qraddhn jedem yajamana auferlegt ist. Der sinn der mantras II—IV nach meiner auffassung ist, nach der Kathakarecension, dieser der anyatrakarana stellt symbolisch zwischen sich und die anderen Väter²⁾ (d h seine leiblichen ascendenten) die gewässer, die berge u s w. Denn bei dem grossen

1) Ergötze che be spiele von solchen änderungen a ritualspruchen (*uha*) betet die ekodd tabeschreibung des Ba dh (hs Buhler fol 136 b) wo sich z b diese mantras finden *ye leben möge sich der (d e) untere der (die) höchste und der (d e) mitte o Somalebende Preta (Preta) u s w* — »Vertrieben sind die Asuras Rakasas und Pucas welche auf der erde wohnen möge er (s o) von hier anders wohin gehen wohin es ihn (s e) gelüstet (vgl oben s 26)

2) Man vergl RS X 18 4 *antar mrtgyam dadhatam parentena* dessen gedanke handlung und wortfügung denen unserer mantras vollkommen analog sind

preis, welchen die Inder auf den besitz eines sohnes stellten, gerade weil dieser die todtenopfer darzubringen hatte, wäre es zu befürchten, dass die leiblichen Väter ihr anrecht auf den sohn würden geltend machen, und zweier Väter sohn ist man nun einmal nicht¹⁾ Wenn folglich die anderen, d. h. leiblichen Väter kämen und ihren sohn für sich beanspruchten, würde der sohn seine ansprüche auf den rechtlichen vater nicht aufrecht erhalten können

1) Ausgenommen wenn der sohn *dyāmusyayana* ist in welchem fall er erst seinen adoptivvater dann seinen eigenen vater die klösse oder das *ṣiaddha* darbringt er kann aber auch die gewöhnliche zahl der klösse darreichen indem er statt eines namens bei jedem klosse zwei vaternamen nennt

Dessen fall behandelt Kathagrns 51 seit Jolly's abhandlung (über das dharmanusutra des Viṣṇu etc. s. 59) sind viele texte in druck oder handschrift bekannt geworden wo vom Klösseväteropfer oder *ṣiaddha* eines *dyāmusyayana* gehandelt wird Apastṛs I 9 7 *yadi dūpita syad ekakasmīn pnde dvau dvavupalaśayet* Hir ṛs II 7 18 *yadi dūpitaikasmīn dvau dvavupalaśayet* Bharadv I 4 8 *yadi dūpita syat prāṭ puruṣan pindan dadyud apivāṭkasmīn pnde dvau dvau palakṣayet* Harita fragm V 18 in *vyavaharādhyaya* nach Jolly's zusammenstellung die wichtige stelle ist auch citirt und commentirt von Hemadri cīk s. 101 117 Madharyata s. 607 Baudh dh ṛ II 3 19

dūpituh pindadanam syat pnde pnde ca namani

trayaṣca pindan sannam syur eva n kurvan na mihyati

Das Kathakasutra scheint auch die formel zu enthalten die beim nīpāranam zu gebrauchen sind (hs B fol 45 b) *etad vām tatāu ye ca vām anu* *ityevam dyāmusyayanah pinān nūdadhyat* Wenn ich nicht irre bezieht sich auch eine stelle des *Ṣaṅkhya* (IV 4 11) auf denselben gegenstand *ubhatekasmīn pīrbhede* übersetzt Donner (p ndap trayaṣya s. 35) »die beiden an derselben stelle der ritze Eher ist zu übersetzen

»die beiden (klösse lege er nieder) an einer stelle wenn er zwei vater hat (eig. bei spaltung der vater) Die »beiden klösse sind der für den adoptivvater und für den eigenen vater bestimmte

EXCURS ZU S 78

Über die stellung, welche das Manava dharmasāstra (Manu) den älteren sūtras gegenüber in bezug auf seinen śraद्धa kalpa einnimmt, bin ich noch eingehender untersuchung nicht im stande genügende aufklärung zu geben. Wie das im Yajñavalkyadharmasāstra gegebene Śraद्धa sich zweifellos dem hatyaynnaśraद्धa kalpa anschliesst (oben s. 127), möchte man erwarten, dass, wenn das Manavndharmasāstra wirklich das der Manavischule zugehörige dharmasāstra ist, der von ihm gegebene śraद्धharitus wenigstens in den hauptsachen mit dem śraद्धhakalpa der Manavischule übereinstimme. Oben haben wir gesehen, dass dies bestimmt nicht der fall ist. Es ist nicht zu leugnen, dass dieser umstand sehr zum nachtheil der hypothese spricht, dass zwischen unserem sogenannten Manu und den büchern der Manavas ein näheres verhältnis bestehe. Nun ist es nicht ohne interese zu untersuchen, mit welchen texten denn das Mān dhī wohl übereinstimmung zeigt — ich spreche hier natürlich bloss von dem śraद्धhartheil — und dann ergibt sich leider ein ziemlich negatives resultat.

Den śraद्धharitus des Manu unterscheiden mehrere punkte von den śraद्धhakalpas anderer sūtras oder śāstras. An erster stelle zu nennen ist hier die vorschrist, dass

das klössegeben stattfindet vor dem essen der brāhmanas. In der ganzen umfangreichen ṣrāddhaliteratur kenne ich nur einen text, älter als Manu, wo sich dieselbe anordnung des stoffes findet. auch im Bhāradvājagrhyasūtra kommt das klössegeben zuerst, dann das speisen. Bei diesem wichtigen übereinstimmungspunkt aber ist es auffallend zu sehen, wie wenig sonst die beiden ṣrāddhabeschreibungen gemeinsam haben.

Ein zweiter text, welcher dieselbe reihenfolge der beiden haupthandlungen zeigt, ist die, so weit mir bekannt, jetzt verlorene Devalasmṛti ¹⁾ Nach dieser soll das pindageben aber noch früher als Manu vorschreibt, verrichtet werden, und zwar schon vor dem agnaukarana unmittelbar nach der verehrung der brahmanas. Während also die gewöhnliche reihenfolge ist

1. agnaukarana,
2. brāhmanabhojana,
3. pindadana,

soll es nach Manu und Bhāradvāja sein

1. agnaukarana,
2. pindadāna,
3. brāhmanabhojana,

nach der Devalasmṛti aber

1. pindadāna,
2. agnaukarana,
3. brāhmanabhojana,

vgl. Hemādri, ṣr k s. 1409 8, 9, 1411, 7 v u

Ein vierter fall liegt vor im Kāthakagrhya und in der Viṣṇusmṛti, nämlich dass die klösse gegeben werden, während die brāhmanas speisen. Man sieht, dass Manu in dieser hinsicht so gut wie isoliert steht, und dass selbst der text des dharmasūtra mit sich selbst in argem

¹⁾ Ich kenne sie nur aus citaten des Hemādri ganz verschieden von dieser ist die Devalasmṛti in Colebr s sammlung 69 (1 O 1321)

widerspruch ist, weil unmittelbar nach der *ṣṛaddha* beschreibung, in welcher das klössespenden vor dem speisen der brahmanas kommt, in III 261 mitgetheilt wird „einige halten das klössergeben zuvor (*purastat*)“ Bühler schlägt die freilich geringe änderung *parastat* vor, man vergl aber *Ṣaṅkha* IV 1 9 *bhuktavatsu pindin dadyat purastat* etc Auch Hemadri citiert die Manustelle mit *purastat*

Noch einen text giebt es, wo dieselbe reihenfolge beachtet wird wie in Manu die *Auṣanasasmṛti*. Diese *smṛti* indess hat in ihrem *ṣṛaddhantus* eher Manu nach gefolgt, als dass das umgekehrte der fall wäre Die *Auṣanasasmṛti* nämlich zeigt eine starke übereinstimmung mit dem Kurmapurana es ist unmöglich zu leugnen, dass der eine text dem anderen seinen *ṣṛaddhantus* entlehnt hat Zwar kann man auf grund des von Vidyasagara im *dharmaśāstrasamgraha* I veröffentlichten textes sich kaum ein urtheil bilden, weil dieser herausgeber entweder sehr verdorrene texte gebraucht hat oder die correcturblätter sehr nachlässig durchgesehen hat das zu beweisen sind die beiden in der India Office befindlichen hss im stande¹⁾ Die *ṣṛaddhabeschreibung* im Kurmapurana scheint mir die ursprünglichere der beiden zu sein Beim ersten blick herrscht zwischen Uṣanas und dem purana, von kleineren sachen nicht zu reden ein grosser unterschied in der anordnung des stoffes der *Auṣanasasmṛti* auf seite 530 fgg mit dem correspondierenden passus im Kurmapurana nach der ausgabe in der bibl indica Sieht man aber die variantenliste in B I nach, so ergibt sich, dass gerade die besten hss B und F, in der reihenfolge mit der *Auṣanasasmṛti* übereinstimmen, sodass es wohl als wahr

1) Burnell coll 180 fol 81 b 1 und Mackenz e coll le der brechen die be den hss mit der stelle D S s 529 zeile 11 ab

scheinlich gelten darf, dass die in der Auçanasasmṛti überlieferte çṛāddhabeschreibung dem Kūrmapurāṇa entlehnt ist. Man vergleiche z. b. die stellen Dh. S. I. 530, 11 flgg. mit dem Kūrmapurāṇa und dem Manutexte. Nicht ohne bedeutung scheint es mir zu sein, dass zwischen dieser Auçanasasmṛti und dem viel älteren prosaischen Auçanasadharmasāstra¹⁾, wenigstens was das Çṛāddha angeht, so gut wie gar keine übereinstimmung zu bestehen scheint. Im hauptpunkte wenigstens weichen sie von einander ab: im dh.ç. folgt das pindadāna dem bhojana.

Ferner lässt sich über das Mānavadharmasāstra in vergleichung mit anderen texten noch folgendes sagen.

Es sind beim agnaukarana drei spenden, an Soma, Yama und Agni vorgeschrieben, in welcher vorschrift zwar übereinstimmung mit dem Mānavagrhyasūtra (nicht mit dem çrautasūtra) herrscht, diese übereinstimmung ist aber von geringer bedeutung, weil sogar in den anerkanntermassen eng verwandten schriften diese zahl varnert, z. b. im Rāthgrhs gegenüber der Viṣṇusmṛti, vgl. oben, s. 187.

Im Mānavadharmasāstra wird in çl. 214—218 der ritus des klössegebens beschrieben, für welchen im Mānavaçṛāddhakalpa auf das çrautasūtra hingewiesen wird (*pandapitṛyajñataḥ pindān nidadhyāt*). Stimmt nun vielleicht das dharmasāstra in diesem theil des ritus mit dem çrautasūtra überein? Zur beantwortung dieser frage stelle ich die betreffenden gruppen aus beiden werken neben einander:

1) Obgleich ich über vollständige abschriften von vier hss. dieses werks und, durch die gütigkeit des Herrn Prof. Kuhn, eine copie des Çṛāddha verfüge, bin ich leider nicht im stande auch diesen von Hemādri oft citierten çṛāddhakalpa zu veröffentlichen, weil die hss. so hoffnungslos verderben sind.

Manavaçrautasutra

Mānavadharmasāstra

- | | |
|---|--|
| a) er giesst dreimal wasser
aus mit zusammengefal-
lenen händen (§ anjalī s) | b) er opfert drei spenden,
a) giesst mit der rechten
hand wasser auf den
boden, |
| b) er opfert zwei spenden
(agnaukarana), | c) legt drei klösse nieder, |
| c) er giebt drei klösse, | d) wischt die hände an den
gräsern ab, den <i>lepabhagi-</i>
<i>nas</i> zu gefallen, |
| d) er wischt das fett an den
gräsern ab den zwei noch
weiter entfernten Ahnen
zu gefallen, | e) spült den mund, |
| e) er blickt nach Süden, | f) kehrt sich nach N ab
und hält dreimal den
athem an, |
| f) kehrt sich um hält den
athem an | g) hält den namaskara, |
| g) kehrt sich wieder um und
legt „kleider hin, | h) giesst den rest des was-
sers aus, |
| h) ebenso salbe und colly-
rium | i) bereicht die klösse |
| i) er giesst drei anjalī s aus
wie a | |
| j) schafft die klösse fort, | |
| k) beriecht das mus, | |
| l) hält den namaskara | |
| m) heischt die Väter fort-
gehen u s w | |

Vergleicht man aber Man I III 218

udaka : ninaśceṣṭa : śanaś pūṇāṅkī pūṇā
avajighreco tān pī l a yathānyupān samahitaś

mit Çukhṛ s IV 5 3

arja vahanī r (u s w VS II 31) *ityudakaśeṣaḥ : mū*
gavoghraya pūṇān, und erwägt man die in verglei-
chung mit allen anderen Klösseväteropferbeschreibungen
höchst auffallende stellung, welche das prstyavaneyana

(1) nach der oben gegebenen liste im Mān dh ç einnimmt nach dem namaskāra (f), so glaube ich, dass man mir beistimmen wird, wenn ich Manu's *udakāri nūnayecheṣam* nicht auf das *pratyavaneyana* beziehe, sondern auf das in den meisten *grāddhakalpas* und einigen Kłosseväteropfern vorgeschriebene umgiessen (*pariṣecanam*) der kłosse, welches gewöhnlich mit dem mantra *urjam vahantir* stattfindet Habe ich darin recht, dann gehen der Mānavaritus und der in Manu beschriebene noch weiter aus einander, weil das *pariṣecana* sowohl im *Manavaçr s* als im *Mānavaçr kalpa* fehlt.

Doch haben die beiden ritus einen punkt gemeinsam, welcher in anderen kalpas fehlt oder doch nicht ganz gleich ist, nämlich das abwischen der hände an den gräsern, den beiden entfernteren Ahnen zu gefallen Freilich haben auch andere *çakhas* das *hastommarjanam*, aber meistens geschieht das hier mit den worten *atra pitaro madayadhvam* gilt also nicht den drei entfernteren Ahnen, vgl Maitr sutra, Beil III, Viṣṇu 73 22, Samskarakau stubha fol 236 a 5, und den Mahapindapitryajna nach den Taittirīyasutras Doch könnte im Mahap p y diese handlung auch den weiter entfernten Ahnen gelten, weil hier das fett an der nördlichen der vier ecken abgewischt wird Von den Baudhayaniyas wird das fett an den halmen denen zu gefallen abgewischt, die aus gestossen gewesen oder nicht verbrannt worden sind (vgl oben, s 32), also nicht den *lepabhaginas* nach Kullūkas erklärung dieses wortes Zu vergleichen ist jedoch die *grhyapaddhati B* zum Kathakagrhs, oben s 73, note 2

Ausser allem zweifel steht es, dass mit Mān dh ç III 217 b

śaḍ rtu ṛcā namaskaryat pitṛneva ca mantravit
nur der namaskāra, und zwar mit dem mantra *namo*

īah pītarah (rasāya) u s w gemeint ist, nicht auch eine wirkliche verehrung der jahreszeiten, wie dieselbe in späteren Puranatexten vorl. nimmt man denke an ÇB II 2 2 24 *śaśī ā rāra rāval pītaras tasmāt śakṛto namaskaroti* ¹⁾ Nun würde es von grosser Wichtigkeit sein bestimmt zu wissen welcher namaskaramantra im Man dh ç gemeint ist, weil dies zu einer näheren bestimmung seines çrāddhāritus führen könnte. Der gemeinte mantra *namo īaś pītarah* u s w ist uns nämlich in nicht weniger als zehn verschiedenen recensionen überliefert, von welchen jede einer absonderlichen çakha angehört (oben, s 9, note 5).

In folgenden punkten weicht das dh ç. noch vom ritus der Manavas nb und steht anderen çakhas näher.

Nach Manu beriecht der yjamañ die klöase, nicht wie der Manava das schöpfgefäss hier schliesst sich Manu dem ritus der Vajasanejins und des Çankhayanra an.

In dem wort womit die brahmanas gefragt werden, ob sie gesättigt sind, steht das Man dh ç. anderen çrāddhakarais näher als den Manavarexten *staditam* wird auch vorgeschrieben von Harita. Mañtrayamañtra Çankha Likhitisutra sonst, auch im Man çr k., geschieht die frage gewöhnlich mit *trptah stha*.

In dem Manavāsutra (Anugrahikasutra, s Beil VII) wird als für das Ekoddiśta speciell geltend die bestimmung gegeben, das entlassen der brahmanas solle stattfinden mit dem worte *abhiramyat m* nach dem Māñdhç dagegen soll dieses wort im gewöhnlichen, pārvai çmōddha gebraucht werden.

Das Man dh ç. lehrt mehrere Anvaśtakas, wahrschein

¹⁾ An einzelnen stellen haben die göttlichen Väter besonders die agn *śaśī* 1e epitheta *rtama* für (MS IV 10 6 s 1,7 8) und *rtuś* h *samēdānaś* (TB II 6 12 2)

lich drei, vgl. Kullūka ad IV. 150, das grhyasūtra aber, wie oben (s. 167) dargethan, nur eine.

Im Mān.dh.ç. werden nach der beschreibung des klössegebens, an der stelle, wo solches gewöhnlich geschieht, die bestimmungen gegeben für den fall, dass von den drei Ahnen noch nicht alle aus dem leben geschieden sind (Manu, III 220—222). Diese frage ist auch schon im Mānavacr.s. erörtert: *lupyate jvalpituh pindandhānam jvalpitāmahasya vā na jwantam atī dadyād yadi dadyād yebhya eva pitā dadyāt tebhya dadyāt* ¹⁾. Abgesehen von den erweiterungen deckt die im Mān.dh.ç. 220 gegebene vorschrift sich völlig mit der des çr.s., denn nach dem dh.ç. soll, falls der vater noch lebt, ein Çrāddha gegeben werden: *pūrveśām*, d. h. wie Kullūka erklärt. *pitāmahādityānām*, das sind eben „die, welchen der vater giebt“. Diese vorschrift findet sich aber auch im Kāthakasūtra (Beil II). Für das im dh.ç., çl 221, enthaltene finde ich keine ältere autorität.

Etwas dem Mānavadharmasāstra besonders eigenthümliches, was ich auch in sonst keiner einzigen çrāddhadarstellung fand, ist die vorschrift, dass nach dem niederlegen der klösse ein kleiner theil von jedem kloss abgenommen und dem brāhmana (von dem kloss des vaters dem vaterbrāhmana u. s. w.) in die hände gegeben wird, worauf dieser sagt „svadhā den vātern“ (resp. „den grossvätern“, „den urgrossvätern“). Diese handlung hat in anderen çākhās offenbar ihr analogon darin, dass dort der rest des agnaukarana den brāhmanas in die schüsseln gegeben wird, die klösse werden

1) In den folgenden texten wird diese sache auch noch behandelt Kāth çr.s. (Beil II), in übereinstimmung mit Vānu 75, Bhāradv çr.s. I 1 8, Āpast çr.s. I 8 8 Hir çr.s. II 7, Katy çr.s. IV 1 23 sqq. Āçv çr.s. II 6 16 sqq., Çākh çr.s. IV 4 12—15, Uç.surti, D S I s 533, Karmasrad XVI 12 sqq.

nach Manu ja auch von dem rest des agnaukarana verfertigt

Wie man sich also bemüht, das sūtra ausfindig zu machen, welches als basis für Manu's Çrāddha gedient hat, die antwort muss bis jetzt negativ sein entweder ist Manu's quelle verloren gegangen oder es hat gar nicht einmal eine bestimmte quelle bestanden, und der çrāddhakalpa des Manu, welcher sich ursprünglich, als das dharmasāstra noch nicht versificiert war, einem bestimmten ritus anschloss (vielleicht dem der Mānavas oder Maitrāyaṇyas¹⁾), ist nachher ausgebreitet und hat elemente von verschiedenen anderen çākhās in sich aufgenommen. Wenigstens steht der çrāddhakalpa des Manu den texten der Mānavas nicht so viel näher, als den texten irgend einer anderen çākhā, um uns das recht zu geben, daraus auf ein näheres verhältniss zwischen den Mānavabüchern und unserem jetzigen Manutexte zu schliessen. In einigen punkten berühren sie sich, aber der abweichungen sind so viele und so wichtige, dass man nach meiner meinung auf grund des çrāddharitus wenigstens, kein recht hat zu schliessen, unser dem Manu zugeschriebener text sei das dharmasāstra zu dem Mānavagrhyasūtra

1) Jedenfalls dem Schwarzen Yajurveda, wie einige grüthe zu beweisen scheinen. Manu III, 212 *yo hyagnih sa devah* scheint eine reminiscenz zu sein von TS V 7 3 4 *eka iṣṭi agnir vaiṣvānaro yad brahma tat*. In IX 20 wird ein mantra citiert, welcher sich fast ausschliesslich innerhalb des Schw. Yajur findet.

BEILAGEN.

I.

Das Klössoväteropfer aus dem Mānavaçrautasūtra I. 1. 2 gebe ich nach prof. Kuhns copie der Münchener HSS. codd. Sanskr. 45 und 48. Einen commentar, reichend bis mārjayantām fand ich auf zwei blättern der grhyaprayogapaddhati I. O. 619 E (catal. Eggeling n° 464), fol. 10. 11, ich bezeichne diese HS. mit C.

चन्द्रादर्शने ऽ नात्रास्यायामिन्मात्रार्हः संनद्यापराह्णे
 पिण्डपितृयज्ञेन चरति प्राग्दक्षिणाचाराः प्राचीनावधीत्यु-
 त्तरतः पश्चाद् दक्षिणाग्नेः संस्तौत्य पात्राणि प्रयुनक्ति पवित्रं
 कृत्वाग्निमुन्मूल्यत्वं मुसलं प्रूर्ध्वमुदंकोमायत्रनंदव्यो स्फुरमेकैकं
 दक्षिणं दक्षिणं ॥ दक्षिणातो ऽ मिथमगारुष्योदंक्षामेकप्रवि-
 त्रमध्वधाय पूरयित्वा चिनं निगार्हति कृत्वाग्निनोपध्वं चरति
 परायात्रमवित्रैचयन्सकृत्फलं करोति दक्षिणाग्नायुदंकोम-
 धिव्रित्य पवित्रान्तर्हिते ऽप ग्रानोय तण्डुलानांय मेक्षणेन
 प्रसव्यं पर्यायुचं जीवतण्डुलं अययति घृतेनानुत्पूतेन नव-
 नीतेन चोत्पूतेन शृतमभिधार्य दक्षिणात उदासयति दक्षि-

1) Col. 48 nur ein mal दक्षिणं 2) Col. 1 अगिन् 3) C
 वित्रा 4) Col. 47, 48 कृत्वाग्निनोपध्वं C "अययति" 5) So C,
 Col. 48 दक्षि

एतः पुरस्ताद् दक्षिणाग्नेस्त्रिषु प्रक्रमेधपरिमिते वावकाशे
 स्प्येन सकृत्परमुद्धृत्यावसिञ्चति। अथयत्त्वसुराः पितृवृषा
 ये वृषाणि प्रतिमुच्याचरन्ति। परापुरो निपुरो ये कुरन्ति
 अग्निष्टानस्मात्प्रणुनोत्तु^{१)} लोकादित्यग्निं प्रणयत्यग्नेणोद्धतम
 वोद्धिते^{२)} सादयति समूलेधन्यानुपसंयम्य त्रिः कर्पूमग्निं च
 प्रसव्यमुद्धावन्ति^{३)} परिस्तेर्य^{४)} कर्धामुद्धवानास्तृणाति प्रति-
 परिक्रम्य सव्यमन्वेकैरुमादुरत्यायवनं द्वर्मिदं नमाज्जन-
 मभ्यज्जनमूर्णास्तुकमुद्धकुम्भमेत पितरो मनोज्ञवा आगता
 पितरो मनोज्ञवा इत्यावाहयति। परिश्रयेग्न्यादित्यं सकाशे
 स्यात्परेतान पितरः सोम्यास इत्युद्धकुम्भेनाग्निं प्रसव्यं त्रिः
 परिपिचन्त्येति यया^{५)} विष्टेत्येतया निधाय निधाय^{६)} त्रिरथ-
 रिपिचन्प्रतिपर्येति शुन्धतां पितरः शुन्धतां पितामहाः
 शुन्धतां प्रपितामहा इति मूलदेशे वार्कपत्योनुद्काञ्जलीन्
 निनयति मेज्जणेनोपकृत्य सोमाय पितृमते स्वधा नम इति
 ब्रूहोत्यग्ने कव्यवाहनाय स्वधा नम इत्यसंसृतां दक्षिणा-
 र्धपर्यर्षिं द्वितीयां हुत्वा मेज्जणमन्वथस्यति कच्चुक्रानि^{७)}
 पवित्रं च दर्व्यादित्योद्धवेपु पिण्डान्निदधाति पितुर्नाम्नासा-
 वेतत्ते ये चात्र त्वानु तस्मै ते^{८)} स्वधेति प्रथमं पितामहस्य

1) So C, Codd उद्ध 2) HSS *पुणु, dieselbe form hat die
 Leidenr Hs des Hiranyakeśi-grantasutra in diesem mantra. 3) So
 Cod 48, *सो Cod 43 4) So Cod 45 Cod 48 hat उरयग्नि
 5) So Cod 48, 45 hat एगोदिते 6) Col 45 त्रिरथ त्रिरथ 7) So
 43 und C 48 त्रिरर्षि 8) 45 कच्चुक्रानि 9) Hemadri S 1430
 गेहो तस्मै न वय

नाना स्वयंयाम मयम प्रयितामहस्य नाना म्यप्रिष्ट
 दन्तिषा द्वा प्रयोर्नामनो गृह्णन्त्युदेजे नैय निमार्ति
 न्युयते ज्ञापयितु पिण्डनिधान औप्रत्यितामहस्य वा न
 औप्रतमतिदद्यात् यदि दद्यागेभ्य एव पिता दद्यात्तेभ्या
 दद्यात् यदि बन्धुनाम न प्रिन्देत॥ म्यश पितृभ्य प्रथिप्रो
 पति इति प्रथम पिण्ड निदयात्म्यश पितृभ्याऽतस्ति सत्य
 इति द्वितीय स्वश पितृभ्या द्विप्रिपत्य इति ततोऽपि॥ यात्र
 पितर स्वश तया युर मादशमिति दन्तिणा दिशमन्योन
 माणा नयति रेद पितर ऊर्क नस्यैः यत्र न्यामोप्रता
 गृह्णन्त्युक्ताप्रतन आ तमिनाराम्त दन्तिणाग्नि वीनमाणा
 धून्मनु पिण्डेधमोनदत पितर इति प्रति॥ पर्याप्रतते
 वासस ऊर्णादशाः शम्भुन्य पिण्डदश निदयानि नामा
 त्तरयः माहेत्वा वाससा श दशमन्ता ना न्यत पितरो
 मा गुदेति निदयादद्वासाप्रिन्ताः ननस्य प्रतिपिण्ड नैय
 निमार्त्यभ्यङ्गासाप्रित्वम्यगनस्य मार्गस्ता पितरा मार्गिता
 पितामहा मार्गिता प्रयितामहा इति प्रतिपिण्ड प्रोनुद्
 रात्तोन निनयति। आपत्त पितरा गर्भ पुनार पुपुन्या॥
 यया पुनान्त्रेदिह तया यणुनामया इति नयतापिण्ड पति

प्राश्नीयादद्यावि^१तरावाद्ध्यत् ब्राह्मणो वा भक्षयेदप्सु वा
 गमयेदुद्धवाननुप्रकृत्य^२ वीरं नो दत्त^३ पितर इत्युदंकोम
 वज्रिघ्रेदप उपसृश्य नमो वः पितर इति नमस्करोत्येषा
 युष्माकं पितर इति दिशमनुदिशतीमा अस्माकमितीतरा
 जीवा यो जीवन्त इह सत्तः स्यामेति जपति परेतन पितरः
 सोम्यास इति प्रवाहयति प्रज्ञापते न त्व^४दित्येतयोपति^५-
 षत्यक्ष^६त्रमीमदत्तेति पुनरेति मनस्यतीर्जपन्नग्रे तमयेत्ये-
 तया गार्हपत्यमुपतिष्ठतेऽभ्युक्ष्य पात्राणि द्वे द्वे प्रतिपरिहृ-
 रत्यप्यनाहिताग्निना कार्यः ॥

II. Klösseväteropfer aus dem Kāthakasūtra.

In der Handschrift B¹ von den oben (s. 66) erwähnten
 findet sich ein grösseres bruchstück des verlorenen Vai-
 tānikasūtra, welches die darstellung des Pindapitryajña
 enthält. Obschon vornehmlich der anfang desselben un-
 sicher ist, und einige stellen verdorben erscheinen, so
 theile ich doch dieses stück mit, weil es ziemlich oft
 citiert wird und sonst wohl nicht so schnell publici
 juris würde gemacht sein. Das stück steht also in Böhlers
 BS B fol 45. a.

अमावस्यायां पिण्डपितृयज्ञः प्रागग्रन्वाधानादुत्पयापो
 ज्वाहार्यपचनेऽधिग्रायति प्रक्षाल्य तण्डुलान्यवित्रात्तेहि-
 तानावपति प्रक्षाल्य मूलतो मेक्षणमवदधाति । शृतमभि-

1) So 48, 45 अग्रा इतराव् 2) Codl *प्रदत्त 3) दत्त om Cod 40

4) So 40 48 त त्वरेतानित्य (sic) 5) So 48 und Item s. 1477, 40
 एणोपोतिष्ठ* 6) 45 अत्तमी, 48 अत्तमी

धार्य दक्षिणात उदास्य¹⁾ दक्षिणातः कर्पू²⁾ खात्वा तस्य
 दक्षिणातः³⁾ खरं। तस्मिन्दक्षिणाग्नेरग्निं प्रणीय कर्धामुदकं
 निनीय [दर्मान्] सकृदाच्छिन्नान्दक्षिणाग्रान्दर्मानास्तौर्य।
 मेक्षणेन स्यात्तोषाकस्य जुहोति। सोमाय पितृमते स्वधा
 नमोऽग्रे कव्यवाहनाय स्वधा नम इत्युद्धृत्य पिण्डान्निद-
 धाति। पित्रे पितामहाय प्रपितामहायैतत्ते ऽसौ धे च
 त्वान्विति पितृनामानि गृह्णन् नाम गृह्णीयादिति पौत्रो
 बन्धुजानि⁴⁾ यथाग्रक्षणात्तमत्र पितरो मादयधमित्युक्त्वानु-
 प्रकृत्य⁵⁾ मेक्षणमुदङ्गासीतोद्रुमस्वावृत्य⁶⁾ निष्कृते नमो
 वः पितरो जीवन्तो भूयास्मेति⁷⁾ पिण्डशेषमुद्धृत्यावजि-

1) Wahrscheinlich ist diese stelle abgekürzt wie aus den später en bloc gegebenen mantras zu folgen scheint, von welchen die ersten sind पितृभ्यो हुतं निर्वपायि द्विष्णोर्मना वृणमसि। देवो व सवितीत्यस्य त्वच्छिद्रेण पवित्रेण u s w Nach den anvashtakya und ekoddastapaddhatis scheint der anfang des Agnisevateropfers so zu sein वसोपयोतो वरुं परिसमूतं पर्युष्य पाषोतावतीद् पितृभ्य इति तपसुलास्यस्त्वयिद्विष्णोर्मना वृणमसि। देवो व सवित्रमुन्मार्ष्टि ते। देवो व इत्युदकमुत्पूयद्विष्यति। प्रप्तास्य तपसुलान्यवित्रान्निर्हितानावपति प्रकृत्य मूलतो मेक्षणमवधधाति। मूलमग्निर्धार्य दक्षिणात उदास्य 2) HS कर्पू 3) HS दक्षिणावे

4) So die HS es ist aber wohl zu lesen बन्धुनामाजाने। Das brahmanam welches hier gemeint ist, wird später mitgetheilt es ist das gewöhnliche यदि बन्धूनामुविदेत् स्वधा पितृभ्य पृथिवीपत्र u s w — Ist Pantra ein eigenname? 5) HS वचस्पृष्ट 6) So ist offenbar zu lesen, obschon keines der von mir verglichenen citate so hat HS उदङ्ग

(oder उड्)सीतोद्रुम (oder प्वा) स्वावृत्य. Die worte sind udam asta (vgl. Kāty IV 1 13 udamā astē) udāsmasu (sc pindaśu) avritya Mit udamāsmasu (pindaśu) vgl. Āp Śrś I 10 2 vatośmasu p und Man Śrś vyūśmasu pindaśu 7) Der mantra ist नमो व पितरो मादय। नमो व पिं शुष्माय। नमो व पिं तोषाय। नमो व पिं रचाय। नमो व पिं कूराय। नमो व पिं बलाय। नमो व पितर स्वधा व पितरो। यात्र (HS यत्र) पितर स्वधा यत्र य्य स्य सा शुष्माय तथा य्य यथाभाग मादयधु। वेद पितर उर्यत्र (HS उर्यत्र) वयं स्म सास्माय तस्यै वय ज्योनीवतो भूयास्मः (Kath 9 6) Vgl. Hemadri s 1461

ध्याते अग्निरिति दक्षिणाम्निं गत्वा तस्मिन्समिधमाधायावृत्य
 जपति मनो न्वाह्वायामहो इति तिस्रो यदक्षरिन्मिति¹⁾ गा-
 र्क्षप्रत्यमवघ्रातं मध्यमं च पिण्डं पत्रो²⁾ पुत्रसामं च प्राणयेद्-
 वृक्षद्वपस इति। अत्र वृक्षद्वपसः पञ्चिरयिष उक्ता विभर्ति
 भुवनानि वात्रयुः। मायाविनो ममिरे अस्य मायया नृचक्षसः
 पितरो गर्भमादधुः आदत्त गर्भं कुमारं पुण्डरन्वतं यवायं
 पुरुषोऽसादिति मायैव³⁾ जेयमयेनैतेत्यननाहिताग्नेर्गृह्णामा
 पितापुत्रौ चेद्वाहिताग्नी⁴⁾ स्वातां येभ्यः पिता तेभ्यः पुत्रौ
 दद्यात्⁵⁾। पिता प्रेतः स्वात्पितामहो ज्ञेयित्पित्रे पिण्डं
 निधाय पितामहात्पराभ्यां⁶⁾ दाभ्यां दद्याद् दाभ्यां दद्यात्⁷⁾॥

III. Fragmente des Kṛśṇa-eräteropfers aus dem Maitrīyaṃśa-śrautasūtra 12)

एतत्ते मम पितरमाश्रिति पितुर्नाम गृहीचैतत्ते मम

- 1) HS अग्निं oder अग्निम् 2) Kath IX 6 3) Kath
 IX 6 4) Kath IX 6 5) HS एते 6) HS
 IX 81 7) Der mantra findet sich wohl auch im Kathakam er wird
 später ganz gegeben, weil am Schlusse der spruch एतद् anzulängen ist
 7) Offenbar wohl eben ist es lesen मन्त्रेष्टु und diese soll nach dem
 rest (eben dem samghatam?) hinblicken. 8) HS एतां ich habe
 gelesen nach dem citate welches d. r. Schol zu katj ges IV 4 27 giebt
 9) Nach एतां ist die HS noch अग्निमाहोः, was im citate bei Schol
 K f. 114. 10) HS पितामहात्पराद् 11) Man beachte die wieder-
 holung dieser worte hier ist also der schluss des capitels. Es folgen in
 der HS jetzt die mantras, welche der dāyaka yajana beim nīṣṭhana zu
 sprechen hat, und die, welche im līṣṭhāṇa zu gebrauchen sind. Dann
 citate aus Manu, karmapraśaṅga Manava-śikālpau zu uniael besch
 ale die mantras deren praktikas im gṛhṇa-śrauta gegeben sind. Am
 schluß werden die gṛhṇa-śrauta 12) Im citate, durch einen
 doppeltstrich getrennt, findet sich der rest e nach auf den Kṛśṇa-erä

पितामहासाविति पितामहस्यैतत्ते प्रपितामहासाविति
 प्रपितामहस्य ये चात्र त्वानु तेभ्यश्च स्वयेत्यनुपज्ञेदेतत्तेऽ
 मुष्य पितरेतत्तेऽमुष्य पितामहेतत्तेऽमुष्य प्रपितामहेति
 प्रवसति यज्ञमाने^{१)}ऽध्वर्युः॥ वरुहिपि लेपं निमार्ष्टि यात्र
 पितरः स्वधा तथा यूयं यथाभागं मादयधमित्यत्र पितरो
 मादयधम्॥ निष्कृतेऽञ्जलिं कृत्वा नमो वः पितरो मन्यवे
 नमो वः पितर इपे नमो वः पितर ऊर्जे नमो वः पितरः
 शुष्माय नमो वः पितरो रसाय नमो वः पितरो वलाय
 नमो वः पितरो पञ्जीविं तस्मै नमो वः पितरो यद्दोरं^{२)}
 तस्मै स्वधा वः पितरो नमो नमो वः पितरः।येऽत्र
 पितरः प्रेता युष्मांस्तेऽनु य इह पितरो जीवा अस्मांस्ते
 ऽनु येऽत्र पितरः प्रेता यूयं तेषां वसिष्ठा भूयास्त य इह
 पितरो जीवा अहं तेषां वसिष्ठो भूयासम्॥ एषा युष्माकं
 पितर इत्यूर्णां दशां वाभ्यस्यति।स्मा^{३)} अस्माकमित्यवशि-
 ष्टमवेक्षते^{४)} लोमोत्तरे^{५)} वयसि न्यसेदतोऽन्यत्पितरो नो
 मा योदेति^{६)}॥ अज्जनात्ताः शलाकाः प्रतिपिण्डं निदधा-
 त्यङ्गुसावित्यज्जनेनाभ्यङ्गुसावित्यभ्यज्जनेन॥ प्रज्ञापते न

seiten des Hemādri 1440 (maurapundapitryajna) 1449, 1460, 1465
 1468, 1475, 1477

- 1) Hem hat वामातो 2) यद् von mir eingefügt. 3) So von
 mir geändert statt मा 4) H hat अज्जिहायेतो meine Änderung
 ist nur conjectur 5) Geändert aus उत्तरवयसि 6) Nicht ganz
 sicher Hem वतोऽन्य पितरोऽन्य मा योदेति।

वदित्युपतिष्ठते ॥ परेतन ॥ पितर इति यजमानः प्रवाहणीं
 अग्रति ॥ उभौ मनस्वतीर्मनो न्वाह्वामह इति तिस्रो वयं
 सोम व्रते तव मनस्तनुषु विग्रतः । प्रज्ञावन्तः सचेमहोति ॥
 चाक्षत्रमीमदत्तेति च प्राज्या ॥ त अग्न इधोमहोति गार्हप-
 त्यनुपतिष्ठते ॥

IV. a. Abhyudayikam und Ekoddiṣṭam nach Baudhā-
 yanagrhyasūtra III. 11.

MS. Bühler fol. 40 a.

अष्टकानुकृतिर्मासिकं तत्पुरस्ताद् व्याख्यातं । अत्राभ्युद-
 यिकेषु प्रदक्षिणानुप्रचारो यतोपवीतं प्रागग्रान् दर्भान्युग्मान्
 ब्राह्मणान्यवैस्तिनार्याः पृषदज्यं हविः सोप्रथमेन प्रात्रेण
 नान्दोमुखाः पितरः प्रयश्चामित्यपां प्रतिग्रहणं त्रिसर्जनं च
 नान्दोमुखेभ्यः पितृभ्यः स्वाहेत्यग्नौ करणमनुदेशमाशयेषु च
 परिसमूहेषु प्रागग्रेषु च दर्भेषु पृषदज्येनानुप्रदानं सर्वं
 दिदिदिरिति ॥

अथैकोद्दिष्टेषु नाग्नौकरणं नाभिश्चक्षणं न पूर्व न द्वयं
 न धूपं न दोषं न स्वधा न नमस्कृतारो नात्रापूपं सर्वं सिद्धं
 सनानोपायुग्मान् ब्राह्मणान् सुप्रक्षान्तिप्राणिपादानप
 आचमय्य सदर्भोपकृतेघासनेपूपवेज्य सर्वस्मात्सकृत्समव-

1) Unsicher, Hem उभिन्नः. Es könnte auch pratika eines mantra sein, vgl. ३p Bra I 16 G. 2) पण्येन s. 1477, पण्ये s. 1475 3) Zu

beachten ist, dass der mantra auch so wie hier nur in R² oder V², abweichen! in T² findet 4) Ganz unsicher, II प्राज्याः. Jedenfalls

enthalten die worte das pratika von Mantr S II 13 7 Ist vielleicht पण्येन zu lesen?

दायाभिधार्य दक्षिणतो भस्ममिश्रानद्गरान्निवृत्त्य तेषु बुद्ध-
यात्। प्रेतायामुष्मै यमाय स्वाहेति तद्भुतमद्भुतञ्च भवंत्यमुष्मै
तृप्तिरस्त्वित्यपां प्रतिग्रहणं विसर्जनं चामुष्मै उपतिष्ठत्वित्य-
नुदेशमाशयेष्वेव पिंडदानं तृप्यन्वेति संक्षालनं तृप्तिरस्त्विति
विसर्जनं अस्तु तृप्तिरितीतरिपां प्रतिवचनं। प्रेतस्य द्वितीया-
प्रगृति ब्राह्मणैः^१ कोत्तरवृद्धिरा दशाह्वाद्त्र नव विक्षिप्येतै-
कादश्यां^२ आहं तृतीये पक्षे द्वितीयं संततमेकैकेनैकादश-
मासा^३ न्नयति न द्वादशं मासमत्यारोहति^४ संवत्सरे सपि-
ण्डीकरणं साग्नौकरणं साभिश्चावणं सपूर्वं सदैवं सधूपं
सदीप सस्वधं सनमस्कारं सापूपमथाप्युदाहरति

एकोद्दिष्टे नवश्चाहे नाग्नौकरणमिष्यते।

न चाभिश्चावणं कुर्यान्न च पूर्वं तु कारयेत्॥

प्रणयं न च कुर्याच्च स्वधाकारं तथैव च।

ऊर्ध्वं संवत्सरात्प्रेतः पिनृत्वमुपपद्यते॥

इति च इमा अनुकृती^५ व्याख्याता

एकादशे त्रिपक्षे च षण्मासे मासिकानि च।

आब्धिकं च तथा कुर्यादेकोद्दिष्टानि षोडश॥

IV. b. Sapindikarana nach Baudhayanaagrhya (paddhati ?)
praçna 4, adhy. 21. (s f.) MS. Buhler fol. 138. b.

संवत्सरे सपिण्डीकरणमेकादशे मासि पष्ठे चतुर्थे द्वादशे

1) Hem s 1602 ब्राह्मणैरेकोत्तरं 2) Memo conjector, HS विक्षिप्येतैका°,
H विक्षिप्येतैका° 3) So H, die HS *कादश्यासाध्ययति 4) HS
मासमारभ्यारोहति, H मासमारभ्यारोहति 5) HS इतीचा इमा अनुकृती,
"vielleicht zu lesen इति वा (१६) वै) इमे अनुकृती व्याख्याता

मेव दत्त्वाग्नौकरणमनुशाप्याहो कृत्वा¹⁾ प्रपदाज्यात्स्ववेणो-
 प्रकृत्य²⁾ नान्दीमुखेभ्यः पितृभ्यः स्वाहेत्येतावद्ग्नौकृत्वा-
 न्नमुपस्तीर्णाभिधारितं पात्रेपूज्य प्रपदाज्येन संसृज्य दर्भेषु
 सादयित्वा दर्भैः प्रतिच्छाद्याथ नान्दीमुखानां जेष्ठा इति
 मल्लमूक्षाभिमृज्य विप्रेभ्यो द्विरुपस्तीर्णाभिमृष्टस्यान्नस्य द्वि-
 द्विरवदाय द्विद्विरभिधार्य यथावद्वाजयेत् पितृसामान्य-
 वाच्यानि³⁾ स्वधायुक्तानि ब्राह्मणान्यभिश्चाज्य भुक्ताव-
 त्स्वाचान्तेषूपलिज्य⁴⁾ दध्योदनं संप्रकीर्य संज्ञालनेन प्रद-
 क्षिणं द्वि. परिपिच्य पूर्ववत्प्रोदकं दत्त्वा दक्षिणाः प्रक्षय
 नान्दीमुखाः पितरः प्रीयन्तामिति वाचयित्वाभिवाह्य⁵⁾
 स्वधास्थाने⁶⁾ दक्षिणं ज्ञानु निधाय सव्यमुद्धत्येडा देवहूरिति
 ज्ञापित्वा⁷⁾ अनुवाकस्य नान्दीमुखाः पितरः प्रीयन्तामित्यग्नौ
 निनीय ब्राह्मणानुत्थाप्य प्रसाद्य प्रदक्षिणीकृत्य जेपमनु-
 शाप्य देवतं विसृज्य दक्षिणेनाग्निं⁸⁾ प्रागग्नेषु दर्भेषु नान्दी-
 मुखेभ्यः स्वाहेति संज्ञालनेन⁹⁾ प्रदक्षिणं परिपिच्योर्न
 वदन्तीरिति। इहापि ज्ञाप्याग्नयेन कालहोमान्¹⁰⁾ प्रपदाज्येन
 पूर्ववद्दोमं केचिदमनन्तीत्युक्तमेतत्॥

1) HS °कृत्वा कृत्य

2) HS पूवदत्तयापदस्य H पूवदत्तया सु°

3) Meine conjectur HS वाचायजच्छिष्टा H सप्तायजच्छेति 4) H

°चातेषूपलिज्यचरणेषु, man vergl. aber Baudh. grh. 1 1, HS Bühler fol

2 a 5 5) HS वाचयित्वाभिधार्य 6) HS सज्याग्नौ, dasselbe

steht auch fol 49 b, citiert von Hemadri, s. 1558 7) घृत und das

folgende wort fehlen in der HS 8) Hem प्रदक्षि 9) So Hemadri,

HS संज्ञालन 10) कालहोमान् HS °होमान् Hemadri

V a. Māṣīṣāddha nach den Bhāradvāja's, grhyasūtra
II 12—14, vgl. oben s. 40.

अमावास्यायामपरह्नि मासिश्चाद्धमपरपक्षस्य वायुद्वयः-
सु पितृभ्योऽन्नं संस्कृत्य प्राचीनावीतं कृत्वाग्निमुपसमाधाय
दक्षिणाप्रागग्रैर्दक्षैर्भक्तं परिस्तीर्य दक्षिणपूर्वमवातरदेश-
मभिमुखः पितृनावाहयति। आयात पितरः सोम्या गन्धैः
पथिभिः पूज्यैः। प्रक्षामस्मभ्यं ददतो रयिं च दोर्धायुवं च जत-
गारदं च॥ आयात पितामहाः प्रपितामहाश्चानुगैः सहायुं-
गमाः॥ सत्यपुत्रोऽवकास आ नो हव्यं॥ पितरो न्यागमन्वेह॥
गच्छतु पितरो हविषे अन्नव॥ इत्येतामेव दिगमभ्यपः
प्रसिञ्चति आशो देवोः प्रक्षिणुतेमं यज्ञं पितरो नो जुषतां॥
मासोनामूर्जमुत ये भक्षते ते नो॥ रयिं सर्वथीरं नियच्छ-
त्विति॥ परिषिच्य जुहोति याः प्राचोः मन्वत्याप उत्तर-
तश्च या अद्विचिद्यस्य भुवनस्य॥ धत्रीभिरुत्तरन्यं पितुर्दधे
ऽमुष्मै स्वाहा॥ अत्तर्दधे पर्वतैरुत्तरमस्या पृथिव्या दिवा
दिग्भिरनन्ताभिर॥ अत्तरन्यं पितामहाद्ध्येऽमुष्मै स्वाहा॥
अत्तर्दधे अतुभिरुत्तराग्नेः समाधिदैः॥ अर्थममिद्य मामेवात्त-

- 1) So G und Paddh, D दक्षिणाग्रैः प्राग्दक्षैः 2) D nur पति 3) So
G, D 1 est गरुडगणैः, Baddh es hat in diesem mantra गुणैः
4) So G, D अन्न 5) So G, D विदुः प्रागग्रैर्दक्षैः Baddh es
विदुः प्रागग्रैर्दक्षैः 6) So D, G पञ्च 7) G पुत्रागमाः,
D पुत्राः। अगमाः, vgl. AS XVIII 4 40 8) D गता 9) D
‘दुःश्रितः G ‘दोति 10) Obalon im metrum Oberl'ss g, anlet
es sich doch in allen reductionen der Taittiriya 11) D nach ‘मार्द
noch उरिति 12) So G D गुणैः

रन्यं प्रपितामहादधेऽनुमै स्वाहा ॥ यद्वः क्रव्यादङ्गमदह-
न्तोऽमान्नयं प्रणयन्^{१)} ज्ञातवेदाः । तद्वो अहं^{२)} पुनरावेशया-
म्यरिष्टाः सर्वैरङ्गैः संभवत पितरः स्वधा नमः पितृभ्यः
स्वाहेति ॥ १२ ॥

यथात्रस्य जुहोत्यग्नये पितृमते स्वाहा सोमाय पितृमते
स्वाहा यमायाद्गिरस्वते पितृमते स्वाहा स्वाधा नमः पि-
तृभ्यः स्वाहा अग्नये कव्यवाहनाय स्विष्टकृते स्वधा नमः^{३)}
पितृभ्यः स्वाहेति परिपिच्य^{४)} दक्षिणतो दर्भमुष्टिं निधाय
तस्मिन्दक्षिणापवर्गास्त्रोऽनुदकाज्जलोऽनुपनिनयत्यसाववने-
निद्वेति पितरम्^{५)} साववनेनिद्वेति पितामहमसाववने-
निद्वेति^{६)} प्रपितामहमत्रैव नामादेशमवाचीनप्राणिस्त-
स्मिन्दक्षिणापवर्गास्त्रोऽनुपिण्डान्निदधात्येतत्ते ततासौ मधु-
मदन्नं सरस्वतो^{७)} यावानग्निश्च पृथिवी च तावत्यस्य मात्रा
तावती त एतां मात्रां भूतां ददामि यथाग्निरक्षितोऽनुपदस्त
एवं मक्ष्यं पित्रेऽक्षितानुपदस्ता^{८)} स्वधा भवतां त्वं स्वधाम-
क्षितं तैः सहोपज्ञोव याश्च त्वमत्रान्वसि थे च त्वामनु ॥
एतत्ते पितामहासौ मधुमदन्नं सरस्वतो यावान्वायुश्चान्तरि-
क्षं च तावत्यस्य मात्रा तावती त एतां भूतां ददामि यथा वा-
युरक्षितोऽनुपदस्त एवं मक्ष्यं पितामहायाक्षितानुपदस्ता

1) G लोकायन् D लोकान्यन् 2) So G D वोद् 3) Dass
so zu redigieren sei, lehrt die vergleichung der paddhati fol 60 a 6
4) So G, paddh, comm D परिपद् 5) So nach G, comm, paddh
D ist verdorben 6) Hier bricht D ab mit एवं 7) So in allen
drei mantros Es muss aber सरस्वद् gemeint sein vgl ३ p, Hn 8) Con-
jectum, G *क्षितोपदस्त

स्वधा भवतां त्वः स्वधामक्षितं तैः सहोपन्नोत्र याःश्च त्वम-
त्रान्वसि ये च त्वामनु॥ इतस्तैः प्रपितामहासो मधुमद्वं
सरस्वतो यावानादित्यश्च॥ यौश्च तावत्यस्य मात्रा तावतो
त एतां मात्रां भूतां ददामि यथादित्यो॥ ७ क्षितोऽनुपदस्ता
एवं मरुतं प्रपितामहायाक्षितानुपदस्ता स्वधा भवतां त्वः
॥ स्वधामक्षितं तैः सहोपन्नोत्र याःश्च त्वमत्रान्वसि ये च त्वामनु
इत्यत्र॥ पितरो यथाभागं मन्दधामित्युक्त्वा॥ पराडावर्तत
ग्राष्माणो व्यावृत उपास्ते व्यावृत॥ उष्माणभिपर्यावर्तते
॥ व्यावृते वा अमोमदत्त पितरः सोम्या इत्यभिपर्यावृत्य॥
नमस्कारैरुपतिष्ठते नमो यः पितरो रसायेति प्रतिप्रच्छादं
तेषां वसिष्ठो भूयासमित्यत्तेनाद्विः॥ पात्रं प्रक्षाल्य पूरयित्वा
प्रसव्यं॥ त्रि. पारिपिबति पुत्रान्यौत्रानभितर्पयन्तीतपो मधु-
मतांरिमाः। स्वधां पितृभ्यां अमृतं दुहन्ना आपो देवीरुभ-
यांस्तर्पयन्तु। ऊर्जं वरुणीः क्षीरमुदकं घृतं पयः कीनालं
परिक्षुतं। नदोरिमा उदस्त्र॥ तीर्थेतिस्त्रिनीः सुतीर्थ्या अमुष्मिं
लोका उप व. क्षरन्तु। ऊर्जस्वतीः पयस्वतोर्मधुना घृतेन
स्वधा स्य॥ तर्पयत मे पितृनित्यप्रतीक्षमेत्य॥ १३॥

अथान्नमभिमृशति पृथिवी ते पात्रं गौरपिधानं ब्रह्मणा-

1) G आदित्य

2) G यथा त्वो

3) Hier hängt D wieder an

4) Nach D, vgl. grvitasutra G hat keine

5) So D und es G

मधुमन्

6) So G und es D व्यावृ

7) Nach gr sutra, D

इत्यभिप्रायवृत्त, G इति पर्यावृत्य

8) वरुणि fehlt in G

9) So D

und comam G त्वामपस्य

10) G उदन्वती

11) So G D

स्वा मुखे जुहोमि ब्राह्मणानां त्वा प्राणापानयोर्जुहोम्यक्षि-
तमसि मैषां जेष्ठा अमुत्रामुष्मिन्लोके पृथिवी समा¹⁾ तस्या-
ग्निरुपद्रष्टृर्चस्ते महिमा ॥ पृथिवी ते पात्रं द्यौरपिधानं
ब्रह्मणस्त्वा मुखे जुहोमि ब्राह्म० लोके अक्षरिक्षं समं²⁾ तस्य
वायुरुपद्रष्टा सामानि ते महिमा ॥ पृथिवी ते० लोके द्यौः³⁾
समा तस्यादित्य उपद्रष्टा यज्ञोपि ते महिमेति ब्राह्मणानन्नेन
परिविष्य प्रदिष्टमुदपात्रं चादाय⁴⁾ दक्षिणपूर्वमवान्तरदेशं
गत्वा प्रदिष्टमुदपात्रेणोपप्रवर्तयति⁵⁾ परायात पितरः सोम्या
गम्भीरैः पथिभिः पूर्वैः । अथ मासि पुनरायात नो गृह्णा-
न्हविरुक्तं सुप्रज्ञसः सुवीरा इति सर्वतः समवदाय जेपस्य
प्राज्ञाति इदमन्नं पूर्यतां⁶⁾ च तन्न सह⁷⁾ देवैरमृतमस्तु प्राणेषु
त्वामृतं जुहोमि स्वाहेति ॥१४॥

V b Sapindikaranam, Bhāradv grhs. III. 17

संवत्सरे सपिण्डीकरणमेकादशे मासि पष्ठे चतुर्वेदादशे
ऽहनि यदि पुण्याहकाल उपव्यावर्तेत पितृणामावाहनं
सव्यस्य पाणोरङ्गुष्ठेनापमध्यमया चाङ्गुल्यास्तभ्य पृथिवी
ज्ञेये पार्थिव्रासः पितरो ये अक्षरिक्षे ये दिवि ये वामता

1) So die HSS und Hirany grhs dass jedoch पृथिवीसमतस्य, अक्षरिक्ष-
समतस्य und पुसन्नस्य die ursprüngliche lesung sei, unterhegt keinem zweifel
vgl Baudh dh ५ II 14 12, und oben s 99 2) G चावदाय

3) D hat diesen passus प्रतिष्ठितमुदपात्रेणोप प्रवर्तयति G गत्वा प्र मुदपात्रेणो

-- परायात Der commentar giebt die oben in den text gesetzte lesart,
nur "प्रवर्तयति Coma उपपात्रेण सह प्रवर्तयति प्रतिपादयति पितृणामवतीत्यर्थ
Paddhat परायात पितर इत्येते विषयानर्थपात्रेण सह निश्चिन्ता 4) G

पूरिताय पूर्यन्त 5) So G, D गदेवे

वभूवुः ते अस्मिन्यज्ञे^{१)} अमृता मादयत्तामिति चत्वारि पा-
त्राणि सतिलगन्धोदकेन पूरयित्वैकं प्रेतम्य त्रीणि पितृ-
णामेकं^{२)} पित्राणां प्रेतपात्रं पितृपात्रेघासिञ्चति ये समाना
ये सजाता इति द्वाभ्यामसौ पितृभिः पितामहेभ्यः प्रपिता-
महेभ्यः सहैतत्ते तिलोदकं तस्मै ते स्वधा नम इति ति-
लोदकप्रदानमग्नौ करणमनुदेशनीयं च यथार्यमूहेदासेचनेन
पिण्डो^{३)} व्याख्यातो^{४)} यथाश्राद्धं दक्षिणा भवत्यत ऊर्ध्व
मासिश्राद्धेन ॥

VI Aṣṭakāṣṭhādha aus dem Kāthakagrhyasutra,
49—54. 4)

तिमोऽष्टकाः पितृदेवत्या^१ ऊर्ध्वमाग्रहयण्यास्त्रयस्त-
मिन्नास्तेष्वष्टमोष्वष्टकायज्ञाः^२ प्रथमां जाकेन द्वितीयां मासिन
तृतीयामपूर्वैर्भक्तूनां पबोति पङ् द्वे द्वे स्थालीपाकस्य जुहो-
ति^३ देवा यवाणा इति सर्वत्र तृतीये^४ यमेवेत्यनुवाकेन
पञ्चभिः पञ्चभिरभिजुहुयात्^५ ॥४१॥

1) G अस्मिन् देव, vgl. Bhīradraja antyesti paddhati (I O 482) fol 37 v

2) Zu lesen एकदा वि? 3) So habe ich gebessert, G घातेचोपपिपु
व्याख्याता

4) Die sūtras sind, wie sie B¹ hat, continua oratione gegeben etwangs
veränderungen dadurch hervorgerufen sind nicht erwähnt. Für die HSS
verweise ich nach s. 66, oben, mit II und die von Hemādri gegebenen
citats gemeint. Die entzählung in sūtras ruht von mir her

४१. १- B¹ = "देवता oder देवत्या, im commentar auch पितृदेव्या - &

B¹ = "यमेवेत्यनु" — Die worte welche Jolly am schlusse des cap. giebt
थन ऊर्ध्वमाग्न्यादिभ्यम् sind wahrscheinlich kein sūtra, weil der comm. d. darüber
kein wort sagt. Etwas entsprechendes bieten die paddhati B, B¹ तन ऋति-
द्यादि समाय श्राद्धं कुर्वन्, B¹ तत ऋतिविधानादितश्चकारि. Deuten diese worte
auf den zu anfang des Paddha zu verrichtenden sankalpa hin, welcher
mit der erwahnung des tages und months anzufangen hat?

गवा चेदष्टका स्यात्पशुना वा तदुक्ता^१ वरु वपामिति
वपा जुहुयात्पेश्योऽवदानस्थानेऽङ्गारिणी कुर्यात्^२अथाकाम
मज्जुका^३ ये समाना इति द्वाभ्या स्यान्नीपाकस्य पेशोना
जुहाति^४ स्विष्टकृद्वर्मेण वहात्र वरु मास जातवेद पितृभ्य
इति जुहुयात्^५ ॥४१*॥

द्विविरहानुपवेश्य^१ पितृनावाहयिष्यामीत्युक्ता^२ अप-
यन्त्वसुरा इति द्वाभ्या तिलैः सर्वताऽवकीर्यैत पितर
आगच्छत पितर आ मे यन्त्वतर्द्धे पर्वतैरिति जपिष्या^३
यास्तिष्ठत्यमृता वाग् यन्मे मातेत्ययुग्म्य पाश्यामानीयो^४-
दकानि चानयेदेताभिरेव^५ अदित्या रुद्रा वसव इत्येतान्समी-
क्ष्य^६ अग्नीं कर्वाणीत्युक्ता^७ अग्निं परिस्तीर्य सोमाय पितृमते
स्वधा नमोऽग्नये ऋज्यवाद्नाय स्वधा नम इत्यग्नीं हुत्वा^८
ये मामका पितर एतद् पितरोऽय यज्ञ इति तिसृभि
कल्पितान्नमभिमृशत्ये^९ पा व ऊर्गामासु पश्यामिति क्षीर
घृत वासिच्य^{१०} ॥मुष्मै स्वधा नमाऽमुष्मै स्वधा नम इति
यथातिङ्गमनुमत्यभाद्रये^{११} अग्न्ये प्रकामादिति भुञ्जानान्समी-
क्ष्याहोरात्रिर्यद्व क्रव्यात्स्वधा वरुधमिति चैताभि^{१२} पृथिवी
दर्विरिति पिण्डनिर्घण कुर्यात्^{१३} खेऽत्र पितर प्रेता इति

४१* behandelt die vier Götter ३ B¹ "वपार" Comm अत्रदानस्या
गवा मासपशोदाया उच्यतेऽर्घु अपयन् स्यात्वाय ३ मज्जुका Comm वृष

५० ३ A इह जपित्वा ५ A "एकानि धारयद् B¹ ३ CD "एकानि धारयद्
H (s 1271 1315) गतति विनि पाषाण्यन्वययोगेदकानि धारयद् १ सामं
पि nicht n C nd sec m n D ११ उमिति H (s 1373) वा क्षीर वासिच्य
१३ C und D (pr m) सप्तमोक्ष १३ AB¹ CD (pr m) "निर्घण, B² D (sec m)
निर्घण

वसांसि दद्या^{१५} द्वर्जं वक्तुोरित्यपः परिपिच्य^{१६} मा मे क्षेष्टेति
सतृणमन्नमभ्युक्ष्य^{१७} विपदमन्नमानोय कश्चित्संपन्नं भो इत्यु-
क्त्वा तृप्यन्तु भवन्त इत्युक्त्वा^{१८} तृप्तानाचामयित्वा यन्मे राम इति
प्रदक्षिणं कृत्वा^{१९} प्रत्येत्याभिरमन्तु भवन्त इत्युक्त्वा^{२०} देवाश्च
पितरश्चेत्यनुवाकशेषेणोपतिष्ठति^{२१} ॥१०॥

द्वितीयस्य प्रथमोद्धृतं ह्रस्विण्यरूपसिच्य^१। वारुणादि सिद्धं
संप्रदानं^२ पूर्वेण निपरणं व्याख्यातम्^३ ॥११॥

प्रातरन्वद्वक्त्रमेतेनैव धर्मेण परं कर्पूः कुर्याद्^४ दक्षि-
णापताः पूर्वापराः प्रदिशन्नात्रोश्चतुरङ्गुलपृथ्वीस्तावदतरा-
स्तावदवखातास्^५ तासां दक्षिणतः खरास्^६ तिघ्नीन्विकृत्या-
वोक्ष्य कर्पूदक्षिणाग्रान्दर्भानास्तोर्य^७ पिण्डपितृयज्ञावृता
पूर्वासु निसृपु विधाय मज्जानमुपनिनीय दुग्धेनाभितः
परिपिच्य ये चात्र रसाः स्युरेतद्भवत्य इत्युक्त्वा तृप्यन्तु भवन्त
इत्युक्त्वा^८ धनपरासु ह्योभ्यो दद्यान्^९ मज्जवर्जं सुरां तूपनिनये-
न्^{१०} मन्धेनाभितः परिपिच्य ये चात्र रसाः स्युरेतद्भवतीभ्य
इत्युक्त्वा^{११} तृप्यन्तु भवन्त्य इत्युक्त्वा प्रेष्याः पिण्डान्भक्षयेयु-
निपादं वाग्रां वाप्सु वा ब्राह्मणं वा भोजयेत्^{१२} ॥१२॥

१५. B¹ H दिद्यात्. १७ CD क्षेष्टेति, B² क्षिष्टेति, H क्षेष्ट, १८ Vāquo १८
ACD B² विपदम्. B¹ क्षिप्नुम्. — D कश्चित्. AB¹ C कश्चित् oder कश्चित्,
aber \mathfrak{A} und \mathfrak{B} sehen einander in Śāradā sehr ähnlich १९. AH तृप्ताना-
चामयित्वा. B¹ 'चायि'. C तृप्तानाचामयित्वा. २१. H ° पतिष्ठेति

१२ २ D कर्पूः। ३ B¹ धावतास्। ५. A अवेत्य, B¹ CD अत्रेत्य।

६ In B¹ fehlen die worte पूर्वासु... °नाभित। ACD उपत्या एवम्, B उपवेत्यम्।

अथ प्रथमश्चादस्याष्टक्या धर्मो व्याख्यातः^१ एकवन्म-
 त्रानूहेत्^२पेण्यः प्रातरित्यनियमन्^३तिस्रः कर्पूः कुर्यात् त्रि-
 घट्टिषु कृत्वैकैकं पिण्डमुत्सृज्य प्रथममन्नस्य पूरयेदधिम-
 धिति द्वितीयां घृतमांसमिति तृतीयामे^४वं मासि मास्ये^५वं
 सांवत्सरिकं चतुर्थं पिण्डमुत्सृज्य त्रैयं कृत्वा पिण्डेषु निद-
 ध्यात् संसृजतु वा पृथिवी वायुरग्निः प्रजापतिः संसृजधं
 पूर्वभिः पितृभिः सह समाना वः सं वो मनांसीत्ये^६वमु-
 दकानि^७॥५३॥

अथेतरस्य आदस्याष्टक्या धर्मो व्याख्यातः^१ प्रथमेन
 पञ्चकेनावारुणादि सिद्धं संप्रदानं^२पूर्वेण निपरणं व्याख्या-
 तमथेतरस्य पशुश्चादस्याष्टक्या धर्मो व्याख्यातो^३मथमेन
 पञ्चकेनावारुणादि सिद्धं संप्रदानं^४पूर्वेण निपरणं व्याख्या-
 तमथेतरस्य मासिमासिश्चादस्याष्टक्या धर्मो व्याख्यात-
 उत्तमेन पञ्चकेनावारुणादि सिद्धं संप्रदानं^५पूर्वेण निपरणं
 व्याख्यातम्^६॥५४॥

VII. a. Für Mānavagrhyasūtra II 9 verfüge ich
 über zwei copien, eine von Prof Kuhn nach Haug
 Skr cod 55, und eine von mir nach Bühler
 n. 36 gemachte. Die erste bezeichne ich mit H,
 die zweite mit B. Ein commentar findet sich
 auch in der Matraīyanīyagrhyapaddhati HS., India
 Office n. 619, c, fol. 22 a sqq

c D (sec m) मासवर्गः १०. AC निपादाग्रगण्यं वा । D निपादाग्रगण्यं
 त्त । B¹ निपादाग्रगण्यं वाप्यु वा ।

५३. ६ B¹ सार्वभौमः । Man vgl auch Hemadri s. 1640, 1644

५४ १ CD *सादस्याष्टक्या धर्मो ३ A सदस्या

उत्तमायाः प्रदोषे चतुष्ययं गवांगणो गां कारयेद्यो य
 आगच्छेत्तस्मै तस्मै प्रदद्यात् । श्वोऽन्यां कारयेत्तस्या वपां
 बुद्ध्यादह् वपां ज्ञातवेदः पितृभ्यो यत्रैतान्वेत्य निहिता-
 न्यराके ॥ मेदसो घृतस्य कुल्या अभिनिस्तवत्तु^{१)} सत्याः सत्तु^{२)}
 यजमानस्य कामाः स्वाहेत्यवास्या वक्षस उदगोदनं श्रपयति
 तस्याष्टकाहोमकल्पेन शेषो व्याख्यातः श्वो^{३)}ऽवशिष्ट
 भक्तं रन्ध्रयिवा पिण्डानामावृता त्रीन्मांसोदनं^{४)} पिण्डानिद-
 धाति । आहमपरपक्षे पितृभ्यो दद्यादनुगुप्तमन्नं ब्राह्मणा-
 न्नोन्नयेन्नावेदविद्वर्जितेति श्रुतिः । यदि गवा पशुना वा
 कुर्येति प्रोक्षणाभ्युपपायनं पर्याग्निरुणामुल्मुकदूरण वपा-
 होममिति त्रैयं वपां बुद्ध्यात्स्वालोपाक्रमवदानानि च ।
 सोमाय पितृमते स्वधा नम इति बुद्धोति यमायाङ्गिरस्वते
 पितृमते स्वधा नम इति द्वितीयामग्नये कव्यवाहनाय म्वधा
 नम इति तृतीयामेवं मासि मासि नियतं तल्लं^{५)} पिण्डयि-
 तृयज्ञे ॥

VII. 6 Mānavagraddhakalpa nach Bahler's hs
 n° 40, vgl oben s 78

अथात आहमकल्पे व्याख्यास्यामोऽग्निमुपसमाधाय निर्म-
 द्य चासमोन्नानं^{६)} युग्मानप्रदक्षिणामग्नये ब्राह्मणान् पूर्वेषु
 र्ये मातृतं पितृतश्च दशपुरुषः समनुस्थिता^{७)} विद्यातपोभ्यां

1) B अभिनि स्तवत्तु 2) H स्त 3) So B II व्याख्यातोः धर्मिद,
 मुं findet sich auch in der padbhate 4) H मातोदा 5) So B, II
 तत्रयतपिप* 6) MS अमातोदा पातुमात् 7) MS स्थिता

कल्याणकमणः शुचयः शुक्लवाससा अपराह्णे प्राचीनाव-
 वीति^{१)} कृतमंडन्तोपरिपच्छाचानाचांतान् प्राञ्जुखान् पितृ-
 नुदञ्जुखान् विश्वेदेवान् भोजयेत्। अर्घ्यपात्राण्युपकल्पयेद्
 द्वा द्वे त्रीन् पित्र्य^{२)} एकैकमुभयत्र वा। समन्या यस्तीत्यप^{३)}
 आसिच्य सुमनसश्चात्पूय यवान् प्रक्षिप्य विश्वान् देवाना-
 वाह्यिष्यामीत्युक्त्वा ब्राह्मणैरनुज्ञातो विश्वे देवा कृतावृधो
 विश्वे देवासा अमृधा इति यवान् प्रदक्षिणं प्रक्षिरेत् पवित्रे
 पाणौ प्रक्षय क्षिण्यवर्णाः शुचय इत्युक्त्वा विश्वे देवा एष
 वो अर्घ्यः। पितृन् पितामहान् प्रपितामहानावाह्यिष्यामी-
 त्युक्त्वा ब्राह्मणैरनुज्ञात उज्जलस्त्र्या हवामहे परेतन पितर-
 साम्यास इति तिलानप्रदक्षिणं^{४)} प्रक्षिरेत् पवित्रे पाणौ
 प्रक्षय नामगंत्रि समुच्चार्य^{५)} मम पितरेष तेऽर्घ्यः पितामह
 प्रपितामहेति। गन्धपुष्पधूपदीपाह्वादनान्तिरर्चयित्वा घृताक्त-
 मन्नमादाय मेक्षणपाणिशरग्राहणं^{६)} करिष्यामीत्युक्त्वा ब्राह्म-
 णैरनुज्ञात सोमाय पितृमते स्वधा नम इति जुहोति
 यमायाङ्गिरस्वते पितृमते स्वधा नम इति द्वितीयामग्नये
 कव्यवाहनाय स्वधा नम इत्यसंस्तान्^{७)} दक्षिणार्धपूर्वार्ध

1) MS प्राचीताजोति

2) Hemadri hat त्रीणि पात्राण्युपकल्पयेद् द्व

देव्यदेविके एतेभ्यः। Narmayas ndhu देवेभ्यदेवित्र त्रीणि पित्र्य एते^{३)} MS

यतीत्यपसिच्य ich habe nach Heta gebessert 4) MS प्रदक्षिणा bei

Hem fehlt das wort an beiden stellen 5) MS तामात्रमुच्चार्य ich

habe Hemadris lesart aufgenommen 6) MS मेक्षणपाणिशरग्राहणं

meine änderung beruht auf der parallelstelle des Haridastatra (oben s 94)

und auf Manuvaghyapadhi (I 0) fol 11 a मन्त्रपाणिशरग्राहणं करिष्यामीति

द्वयम्। Man beobachte den pleonismus अग्नीकृता करिष्यामि 7) So hat

Ms vgl die note zur übersetzung

तृतीयाः कुर्वोच्छिदं॥ ब्राह्मणेभ्यः प्रदाय जेवं पिण्डपितृय-
ज्ञवन्निदध्यात् ॥ प्रथमः खंडः ॥ १ ॥

अपि नः स्वकुले भूयानो नो दद्यात्तयोदणीम् ।

पायसं मधुसर्पिर्भ्याः वर्षासु च मघासु च॥

सोवर्णेषु च पात्रेषु रत्नतौडुन्वरेषु च ।

दत्तमक्षयताः॥ घाति खड्गेनार्यकृतेन॥ च॥

ययः पृथिव्यामिति पायसं दद्यात् मधु वाता क्रतायत
इति मधु॥ आयुर्दति धृतं दद्यात् । सत्यं त्वेने परिपिचामीति
परिपिच्य तूष्णीं वा पृथिवी ते पात्रमिति पात्राभिमंत्रणां
ब्राह्मणाद्गुह्यमादाय॥ विष्णो हव्यः रत्नस्येति विश्वेदेवान्
विष्णो कव्यः॥ रत्नस्येति पितुन् उदकं पाणौ प्रदाय श्रीं
भूर्भुवः स्वस्तत्सवितुरिति॥ त्रिरुक्ता मधु वाता क्रतायत
इति त्वृचं मधिति त्रिरुक्ता प्रीयतां पितरः प्रीयतां पिता-
महाः प्रीयतां प्रपितामहा इति वाग्यताम्॥ तृष्यन्तु इतीदृश-

1) So das MS ich habe nicht zu verbessern gewagt. दुरोच्छिदं 2) Von Hemādri wörtlich citiert (s. 66 vgl. 157) und an einer stelle (204) dem Yaina zugeschrieben, vgl. Manu III 274 3) MS खड्गेनार्यकृतेन Auch Hārta hat in der bei Raghunandana (I s. 139) citierten stelle खड्गेनार्यकृतेन

Die deutung des wortes mit त्रिरुक्तेन beweist, wie ich, dass die ursprüngliche leart चर्यकृतेन war, welches in चर्य geändert und endlich चर्य geworden ist. चर्यकृते findet sich Matr. S. 183 4) So Hem., MS मधु 5) Hemādri hat diesen passus (s. 1377) इह त्रिषु पितृभ्यः चादुदय प्रदणं त्रिषुर्जिचक्रम इति ब्राह्मणात्पादुह्यमादाय विष्णो हव्य रत्नस्येति वैश्वदेविके विष्णो कव्य रत्नस्येति विश्वे त्रिरुक्तेन पापामृताय 6) MS हव्य

7) So Hemādri. Das MS hat auch तसवितुरिति und मधिति त्रिरुक्ता. Ich habe die beiden zusätze aufgenommen auf grund einer stelle im dritten khanda 8) Hemādri hat वाग्यतां सतिदामाय

मान्यन्नानि दद्यात्। त्रिः सावित्रीमधीते त्रींश्चादितोऽनुवा-
कानत्र पितरो मादयधं प्रजाः सृष्ट्वाऽहोऽवयज्य उशतस्त्वा
रुवामहेऽत्र पितरो मादयधमित्युक्त्वा परायन्ति कृणुध पात्रा
इति पंच स ते जानाति आ नो अग्रे पुनस्तु मा पितर इति
पितृनश्नत्सु जपेत्। तृप्ताः स्य इति पृहेतृप्ताः स्म इति
प्रत्याहुः१) सकृदश्चात्तेषु अग्निदग्धाः२) इति३) भूमौ विकिरं
निनयेत्। अग्निदग्धास्तु ये जीवा येऽप्यदग्धाः कुले मम भूमौ
दत्तेन तोयेन तृप्ता यास्तु परां गतिमित्युदकं निनीय पि-
ण्डपितृयज्ञवत्पिण्डान्निदध्यात्४)। अथाग्रभूमिमासिच्य५) सुप्रो-
क्षितमस्त्वित्यक्षयमुत्तिष्ठेत्युपोत्वाप्य६) वाजि वाज इत्यभि-
प्रव्रज्यामा७) वाजस्येति प्रदक्षिणं कृत्वा८) रजतदद्यात्पूर्णापात्र-
वा ॥

दशपूर्वान् दशापरानात्मानं चैकविंशतिम्।९)

श्राद्धकृन्मौचयेत्पापान्मरुतोऽप्येनसः पितृन् ॥

श्राद्धं च यो न दद्यात्पितृभ्यश्च कदाचन।

पटिवर्षमरुन्नाणि विष्ठायां जायते कृमिः ॥

यदेव तर्पयत्यद्भिः पितृन् श्राद्धे समाहितः।

तेनैव सर्वमाप्नोति पितृयज्ञक्रियाफलमिति१०) पितृयज्ञ-

1) So habe ich gebessert, MS प्रत्याह, Hem इत्युक्त्वा 2) Om Hem

3) MS पित्र्यात् 4) Hem सुप्राक्षितमन्त्रस्यमस्तत्रक्षता पातु 5) Hem

उच्छिद्भेभ्य इत्याद्य MS उपात्वाद्य 6) Hem अभिवृत्त्य, MS अभिप्रवृत्त्य

7) So Hem, MS कुर्यात् 8) Vgl Bandh grhs III 16, Āçv grhs I 6 4

9) Vgl Manu III 283, wo aber die rede ist vom täglichen pitryajna, während die worte hier sich auf das māṣagrādha beziehen

क्रियाफलमिति ॥ इति मानवश्राद्धकल्पे द्वितीयः पटः
समाप्तः ॥२॥

अथ वृद्धिश्राद्धकल्पं व्याख्यास्यामः ।

अथ चाम्युदये प्राप्ते देवतास्थापनं स्मृतम् ।

ज्ञातिधर्मकुन्नाघ्रातं^{१)} लोकानां वृद्धिकारणम्^{२)} ॥ (१)

कर्मादिषु च सर्वेषु मातरः समणाधिपाः ।

पूजनीयाः प्रयत्नेन पूजिताः पूजयन्ति ताः^{३)} ॥ (२)

ब्रह्माण्वाद्याः स्मृताः सप्त दुर्गक्षेत्रगणाधिपाः^{४)} ।

आदा^{५)} वृद्धो सदा पूज्याः पञ्चाद्यान्दीमुखान्यितून^{६)} ॥ (३)

निम्नः पूज्याः पितुः पक्षे तिर्था मातामरु तया ।

इत्येता मातरः प्राज्ञाः पितृमातृप्रसादमी^{७)} ॥ (४)

प्रतिगामु च शुद्धासु लिखित्वा वा पटादिषु ।

अपि वाक्षतपुञ्जेषु नैवेद्यैश्च पृथग्विधैः^{८)} ॥ (५)

कुड्यन्नाद्याः दमोर्धरा धनेनैव तु शारयेत् ।

शारयेत्सप्तवार^{९)} च नातिनीचां न चोच्छ्रिताम्^{१०)} ॥ (६)

आमुष्याणि च जाल्यैश्च जपेत्तत्र समाहितः^{११)} ।

मादुल्यैर्गोतिवादित्रैर्मनुष्यां पूजनं स्मृतम् । (७)

असकृन्वानि कर्माणि क्रियेरन् कर्मसारिभिः ।

1) MS 'जन्तुजन्त' 2) Vgl Catuv. bei Hem. 1:37 3) = karm
prat. 1:1 (7) 4) So auch Hem. 1:1, MS 'दुर्गक्षेत्रगणाधिपा' 5) MS
मृग्यै 6) Vgl Catuv. bei Hem. 15:38 7) Vgl Catuv. bei II 1:37
8) MS 'पुण्यपुण्य' 9) = k. prat. 1:1 (14) 10) MS 'सप्तवारं
सप्तवारं च सप्तवारं' 11) = k. 3:1 (15) 12) Vgl k. 3:1
1:16 wenn die agusta veran wirklich da mit aboll j'j'j'j' aboll
größen sind, dann ist auch die MS aus Aber Hem. gel. 1 (s. 1:10) an der man

प्रतिप्रयोगं नैताः स्युर्नातरः श्राद्धमेव च¹⁾ ॥ (8)
 गणानः क्रियमाणेषु मातृभ्यः पूजनं सकृत् ।
 सकृदेव भवेच्छ्राद्धं²⁾ होममल्लपृथक्पृथक् ॥ (9)
 अतः परं प्रवक्ष्यामि विज्ञेय इह यो भवेत्³⁾ ॥ (10)
 प्रातरामत्रितान्विप्रान्युग्मानुगयतस्तथा ।
 उपवेश्य कुशान्दद्यादनुनैव⁴⁾ हि पाणिना⁵⁾ ॥ (11)
 कुरिता यक्षिणा दर्भाः पीतकाः पाकयक्षिकाः ।
 समूलाः पितृदेवत्याः कल्माषा वैद्यदेविकाः⁶⁾ ॥ (12)
 द्वादशांगुलप्रमाणेन पितृतीर्थेन सस्कृताः⁷⁾ ॥ (13)
 सदा परिचरेद्भक्ष्या पितृनयत्र देववत्⁸⁾ ॥ (14)
 पितृभ्य इति⁹⁾ दत्तेषु उपवेश्य कुशेषु तान्
 गोत्रनामानि वदति पितृभ्यां ऽर्घ्यम् प्रदापयेत्¹⁰⁾ ॥ (15)
 नात्रापसव्यकराणां न पित्र्यं तीर्थमिष्यते ।
 पात्राणां पूरणादीनि देवतीर्थेन कारयेत्¹¹⁾ ॥ (16)
 श्रेष्ठोत्तरकरान्युग्मान् कराग्रायत्रात्रिव्रतान् ।
 कृत्रार्घ्यं सप्रदातव्यं नैकैकस्यात्र दीयते¹²⁾ ॥ (17)
 मधुमधिति यस्तत्र त्रिव्रता ऽजिनुमिच्छताम्¹³⁾

1) = k pr I ७ 4

2) Vgl k pr I ७ 10

3) = k. pr

I 4 18

4) Hem 4549 liest hier anuy-rechend दद्याद्द्वौ हि पाणिना, ryu wird doch nicht im gegensatz von surya sondern von driguna gebraucht

5) = k pr I 2 4

6) = K pr I 2 2.

7) MS

सकृत् übriges = k pr I 2 16

8) = k pr I 2 66

9) M

रज

10) Vgl k pr I 2 7

11) = k pr I 2 8

12) = k

pr I 2 9

13) Ms तिपिति°

गायत्र्यनक्षरं सोऽत्र¹⁾ मधुनल्लविवर्जितः²⁾ ॥ (18)

न चात्रत्सु जपेदत्र कदाचित्पितृसंहिताम् ।

अन्य एव जपः कार्यो रत्नोत्रः सुरदेववत्³⁾ ॥ (19)

संपन्नमिति तृताः स्व प्रशस्थाने विधीयते ।

सुसंपन्नमिति प्रोक्ते जपमग्नं निवेदयेत्⁴⁾ ॥ (20)

ब्रूयात्तृतेषु संपन्नमिति⁵⁾ तृता स्व पार्वणे ।

विकिरं च तथा दत्तात् शुङ्ग्याद्य ऋचां विना ॥ (21)

असोमयाद्य ये देवा यज्ञभागवद्विष्कृताः⁶⁾ ।

तेषामग्नं प्रदत्तव्यं विकिरं वैद्यदेविकम् ॥ (22)

नवाचरान् भोजनेनूमान् वृद्धिषु प्रदक्षिणमुपचारो यत्रै-
स्तिलार्यान् कुर्यात् । दध्यक्षतवदरामिथ्रान् पिण्डान्निद-
ध्यात् । नांदीमुषान्पितृन् प्रीणांति । नांदीमुषान्पितृन् प्री-
णांति ॥ १ ॥ (23)

नान्दीमुषाः पितर इति कुर्यादवाहनादिकम् ।

प्रीयतामिति च ब्रूयुः पिण्डान् स्वाहेति निजिपेत्⁷⁾ ॥ (24)

मातृपूर्वान्पितृन् पृथ्य ततो मातामहंस्तथा ।

मातामहंस्तथा रुचिगुग्मांश्च भोजयेद्विद्वान्⁸⁾ ॥ (25)

द्वौ द्वावभ्युदये पिण्डावैकेकस्य पितुः पितुः ।

1) MS. statt सोत्र hat सोत्र 2) = k. pr. 1. 3. 7 3) Vgl. K. pr. I. 1. 8 4) = k. pr. I. 3. 10 5) Vgl. Caturv. bei Hem. 1553 6) MS. गान्धर्व* dieser Glosse wird bei Hemadri dem Gölila zugeschrieben (s. 1398) nur hat er द्वावैक्या statt यदि* Aber d. schwach des Man. (s. k. hat auch सुव्रतमायजद्वान् 7) Vgl. Caturv. bei Hem. s. 1558 8) Vgl. Caturv. bei Hem. s. 1542

पार्वणे पिण्डमेकैकं त्रयाणां च पृथक् पृथक्¹⁾ ॥ (26)
 त्रयाणामुदके कार्यं त्रिषु पिण्डः प्रवर्तते²⁾ ॥
 ऊर्ध्वं नान्दीमुखं प्रोक्तं नामगोत्रापहरकम् ॥ (27)
 स्वपितृभ्यः पिता दद्यात्सुतसंस्कारकर्मसु³⁾ ॥
 त्रिवाहादौ स्वपितृभ्यः पुत्रो दद्यात्सदैव हि ॥ (28)
 नानिद्रा तु पितॄन् श्राद्धे वैदिकं कर्म आरभेत्⁴⁾ ॥
 तेभ्योऽपि पूर्वेषुः पूर्वं पश्चान्नान्दीमुखान्पितॄन् ॥ (29)
 आधानेऽहोमयोश्चैव वैश्वदेवे तथैव च ।
 बलिकर्मणि दर्शे च पौर्णमासे तथैव च ॥ (30)
 आग्रायण्यां पाकयज्ञे वदत्येवं मुनीपिण ।
 एकमेव⁵⁾ भवेच्छ्राद्धमेतेषु न पृथक् पृथक् ॥ (31)
 अथाग्रभूमिमासिच्य सुसं⁶⁾प्रोक्षितमस्त्विति ।
 शिवा आपः सत्त्विति च⁷⁾ युग्मानेवोदकेन च ॥ (32)
 सौमनस्यमस्त्विति पुण्यम्⁸⁾ ।
 अक्षतं चारिष्ट चास्त्वित्यक्षतान् प्रतिपादयेत् ॥ (33)
 अक्षयोदकदानं च तर्घ्यदानवदिष्यते ।
 पथैव नित्यं तत्कुर्यान्न चतुर्थ्या कदाचन⁹⁾ ॥

1) Zum theil = Catuv. II s. 4556 2) = Manu IX, 186 a 3) = K
 pr II 48 21 4) Vgl. K pr I 4 47 a noch mehr ähnlichkeit hat
 unsere stelle mit dem anfangsvers des 7ten adhy. der Çatav. (Burnell 180),
 citirt von Ragh I 189 5) MS धामारहो° dieser
 sloka = k. pr I 5 2 6) MS एकमेक, für diesen čl vgl. K pr
 I 5 3 7) MS ohne सं und ohne च für diesen čl vgl. K pr I 4 5
 8) Wahrscheinlich = K pr I 4 6 die abweichung schien mir aber zu
 stark um die lesung des K pr ohne weiteres in den Mānavatext aufzu-
 nehmen 9) Vgl. k. pr I 4 7

प्रार्थनासु^{१)} प्रतिप्रोक्ते सर्वास्वेव द्विजोत्तमैः ॥ (34)

युग्मानेव स्वस्तिवाच्यं यदुद्गाययन् सदा^{२)} ।

कृत्वा धुर्यस्य विप्रस्य प्रणम्यानुव्रजेत्ततः ॥ (35)

इति मानवसूत्रे अम्बुदयिकश्राद्धम्^{३)} ॥

अथ परिशिष्टं ॥ संवत्सरः प्रज्ञापयिस्तस्य यदुद्गायनं
शुक्लांशुः पूर्वाह्णस्तद्विद्वानां मध्यंदिनो मनुष्याणामपराह्ण-
स्तत्पितृणामथ यथोभयत इत्यन्ते^{४)} ॥

कुर्यादहुरहः श्राद्धमन्त्रान्येनोदकेन वा ।

पयोमूलफलैर्वापि पितृभ्यः प्रीतिमाकुरेत्^{५)} ॥

अष्टमापार्षणाश्राद्धं कृत्वा पत्न्यां ज्येष्ठयम् ॥

द्रव्यत्राक्ष्णसंपत्तिः श्राद्धकालाः प्रकीर्तिताः^{६)} ॥

उद्धाहे पुत्रजनने पित्र्येयां सौमित्रे मन्ये ।

1) Bis zweimal! der halblokus steht K pr I 4 9a 2) MS

स्वस्तिवाच्यमुद्गाययन् सदा Dieser sloka ist übrigens = h. p. I 4 10

3) Entweder so oder अम्बुदयिका^{४)} zu lesen statt अम्बुदयिका^{५)} des MS

4) Diese interessante aber mangelhaft überlieferte stelle ist wahrscheinlich identisch mit dem von Hemādri s 10 aufbewahrten fragment des Hārta, das ich hier vollständig mittheile यजन्तु प्रजापतिस्तस्यादग्नेर शुक्राग्नेः पूर्व-
ह्ण देवानां दक्षिणाया तामिहा रात्र्याप्राह्णन् सवित्र्या रात्र्याय कृत्वा पयानुभयया
द्वयो ज्येष्ठयम् अहोरात्र्यादहोरात्र्या यथेमे जन्मते इत्यन्ते यद्वयो देवा यवार्थं
यिहोर्ध्वं तवैर मित्रा शत्रो यव मून स वे वनन्तारानियात् । d h »Prapigati
ist das jahr, davon gehören das udgayaṇa, die leichte monathälfte, der
tag, und der vormittag den Göttern das dakṣayaṇa, die dunkle monath-
hälfte, die nacht und der nachmittag den Vätern Ein anderes wesen kann
da keinen platz finden, weil es das ganze (jahr) ist in beiden zeiten
werden ihnen (Göttern und Vätern) opfer dargebracht, tag für tag jedem
nach seiner art“ u s w 5) = Manu III 92 6) Vgl Yajñ I
217 218

तैर्वि^{१)}त्राक्षणा आयानि पडेते जीवतः पितुः^{२)} ॥
 अन्वष्टक्यं गयाप्राप्तौ सत्याः यच्च मृतेऽह्नि।
 मातुः श्राद्धं सुतः कुर्यात्पितर्यपि च जीवति ॥
 कन्यागते सवितरि धान्यहानि च पोडण।
 क्रतुभिस्तानि तुल्यानि पितृणां दत्तमक्षयम्^{३)} ॥

पंचमो^{४)}प्रभृत्यपरपक्षस्य पंचमो^{५)}पुत्रकामः षष्ठी^{६)}धनकामः
 सप्तमो^{७)}पशुकामोऽष्टमीमारोग्यकामो नवमो^{८)}तेजस्कामो
 दशमोमन्नाग्यकाम एकादशोमृदिकामो द्वादशी वृद्धिका-
 मस्तयोदशी^{९)}यणस्कामश्चतुर्दशी शत्रुहृतस्यारोग्यकामा
 ज्मावास्यायां सर्वकामः^{१०)} ॥ तिलैः श्राद्धं पुष्टिकामः कुर्या-
 द्द्वयैर्गृष्टिकामो घृतमुडतिलैस्तैजस्कामः स्वस्तिकामः
 सोभाग्यकाम आरोग्यकामो वा परमान्नसुखरान्नामापदधि-
 यत्रागूभिः^{११)} सर्वकामः^{१२)} ॥

1) MS. तैर्वि gebessert nach Nirn. saithu III 61 u. Mit *pitṛpust* im lat.
 nach MS. P. u. s. 512 gemeint *caturmaspust* lat. 1. 2. *capitrag* & ca.
 2) Zwischen diesem und dem folgenden vers. citiert NS (III 64 a) noch
 diesen sloka

मृदापरेषु रजसु तिलेषु च गयातः।
 तैजस्येति च पुष्टिं प्राड परापर्ययम् ॥

- 3) Vgl. *Adityapurni* bei Hem. s. 197. 4) MS. überall ९^०
 5) Zur vergleichung schreibe ich die von Hem. (I r k s 213 und
 K. 1000) mitgetheilte Hاستelle aus *पञ्चमे पुत्रकामः षष्ठो धनकामः।
 सप्तमो पशुकामः अष्टमो रोग्यकामः (यष्टमो प्रसूतागमार्थकामः)। नवमो तेजस्कामः।
 दशमो मन्नाग्यकामः (घृताग्यकामः)। एकादशो मृदिकामः (मृदि^{१)})। द्वादशो वृद्धिकामः।
 त्रयोदशो यणस्कामः। चतुर्दशो शत्रुहृत्कामः। स्वस्तिकामः। मावास्यायां सर्वकामः ॥*
 6) Zur vergleichung wird keine H.ustastelle von Raghu (I 141 16) citiert
 तिलैः श्राद्धं पुष्टिकामः कुर्याद्वयैर्गृष्टिकामः घृतमुडतिलैस्तैजस्कामः सोभाग्यकाम
 वा परमान्नसुखरान्नामापदधि यत्रागूभिः सर्वकामः 7) MS. वयानुति

पूर्वैश्वरामंत्रितान् विप्रान् पितरः संविशन्ति वै ।
 यज्ञमानञ्च तां रात्रीः वसेयुर्व्रक्षचारिणः^{१)} ॥
 श्राद्धं दद्या च भुक्त्वा च अधानं^{२)} योऽधिगच्छति ।
 तन्मासं तस्य पितरो भवन्ति^{३)} पांसुभोजनाः ॥
 श्राद्धं दद्या च भुक्त्वा च मैयुनं योऽधिगच्छति ।
 तं मासं पितरो भवन्ति^{४)} रेतोभोजनाः ॥
 श्राद्धमद्या भवेदद्यः पुनर्भुक्तिं तु वायसः ।
 कर्मकृद्भायते दासः स्वर्गम्यो ग्रामसूकरः^{५)} ॥
 द्वौ दैवे त्रीन्पित्र्ये एकैकमुभयत्र वा ।
 भोजयेत्सुसमृद्धोऽपि न प्रसज्जेत विस्तरम्^{६)} ॥
 सत्क्रियां देशकालौ च द्रव्यं ब्राह्मणसंपदः ।
 पंचैतान्विस्तरौ कृत्ति तस्मान्नैकतु विस्तरम्^{७)} ॥
 यत्नेन भोजयेच्छ्राद्धे वक्ष्यन् वेदपारगम् ।
 शाखान्तगमथाधुर्यं हृद्दोगं वा समाप्तिगम्^{८)} ॥
 पंचाग्निं त्रिमुपर्णं च त्रिणाचिकेतः पटङ्गवित् ।
 ब्रह्मदेयानुसंतानो ज्येष्ठसामग एव च^{९)} ॥

1) MS पूर्वैश्वरामंत्रितो विप्रैः पितरः संविशन्ति वैश्वरामाद्य Ich habe gebessert nach der von Hemadri s. 1016 citierten Hantastelle 2) MS यधानं

Für diesen sloka vgl. Uç dharmaç (prosa) निमज्जितसु य श्राद्धे धृष्टिं संपुष्पयेत् vgl. Hem s. 1007, Nara s. III fol. 16 b, Uç smṛti (Dh samgraha) I s. 527

3) MS beide male मनो 4) So das MS ! Man vergleiche Hānta (I O 2483) 72

धुरितु भवेदद्यः पुनर्भुक्तिं तु वायसः ।

कर्मकृद्भायते दासः पुतिग्रहो दृष्टिस्तम् ॥

5) Vgl. Manu III 125, Baudh dh s. II 15 40, Vas XL 27 6) Vgl. Manu III 126, Baudh II 15 41, Vas VI 28 7) = Manu III 145 und Jātāt (I O 2047) 67 8) Fast = Manu III 183

मातामहं मातुलं च स्वन्नीयं श्वशुरं गुरुम् ।
 दौहित्रं विदूषति वन्धुभृविग्याह्वौ च भोजयेत् १) ॥
 यस्य श्राद्धे न भुञ्जन्ति ब्राह्मणा वेदपारगाः ।
 अकृत तद्वेच्छादं पितृणां नोपतिष्ठति ॥
 यस्य श्राद्धे न भुञ्जन्ते ब्राह्मणाश्च स्वशाखिनः २) ।
 आसुरं तद्वेच्छादं पितृणां नोपतिष्ठति ॥
 वेदार्थवित्प्रवक्ताश्च ब्रह्मचारी सदा स्थितः ।
 शतायुश्चैव विज्ञेया ब्राह्मणाः पंक्तिप्रावनाः ३) ॥
 एषामन्यतमो यस्य भुञ्जीत श्राद्धमर्चितः ।
 पितृणां तस्य तृतिः स्यात् शाश्वती सातपोत्पत्तिः ॥
 तिला रक्षन्ति दैतेयान् ४) दर्भा रक्षन्ति राजसान् ।
 तस्मादानेषु दातव्या आसनो भूतिमिहता ॥
 इति श्राद्धपरिशिष्टं समाप्तम् ।

श्राद्धकल्पः समाप्तः ॥

VII c. Den ritus für Ekoddiṣṭa- und Sapindikaranaśrādhā findet man in dem Anugrāhikasūtra, MS.
 Bühler 35, im 20^{ten} und 24^{ten} khanda.

द्वादशेऽहनि श्राद्धं कुर्वति बहूनन्नविकारानुपकल्प-
 येदेकस्यैकानुदिष्टं कुर्यान्नाग्नौ कुर्यादभिरम्यतामिति विसर्गो

1) = Manu III 148 Lakṣitasmr̥ti (Burnell 180) fol 95 b, 5, Kurma
 purāṇa (B I), Uç smṛti (D S I 528 12) 2) MS बन्धु 3) MS
 स्वशा 4) MS वदार्थो विप्रव 5) Vgl Manu III 180 6) MS रक्षन्तु वै
 देवान् Vgl die stelle des Hanta in Hem s 1178 Die letzten worte scheinen
 ganz verdorben zu sein — Am schluss bemerke ich, dass ich einige of-
 fenbare schreibfehler nicht erwähnt habe

मासि मासि नियतं ब्राह्मणं भोजयेद्वा सपिण्डोकरणात् ॥२०॥

अथातस्त्रयोदशे दिवसे त्रियन्त्रे सस्वत्सरे वृद्धा वा श्राद्ध-
एकोदपात्रस्य ॥ सपिण्डोकरणाकल्पः ॥ व्याख्यास्यामः पश्चा-
द्ग्रेः समेषु दर्गेषु चत्वार्युदपात्राणि प्रयुनक्ति तत्रिकं प्रेताय ॥
पात्रं त्रीणि पितृभ्यस्ततः ॥ प्रेतपात्रं पितृपात्रेधासिञ्चति ये
समानाः समनस इति द्वाभ्यामेवमेव (पिण्डः) ॥ पिण्डपितृ-
यज्ञेन विधिर्व्याख्यातः ॥२४॥

VIII. Grāddhakalpa der Gaunakins,
nach diesen HSS. A: MS. Chambers 112, fol. 16 a;
B: Berl.: MS. or fol. 973, folio 64 a, B scheint im
ganzen die beste Überlieferung zu haben.

अथातः श्राद्धविधिं व्याख्यास्यामः ॥ चतुष्प्रकारं श्राद्धं
भवति ॥ नित्यमाभ्युदयिकं काम्यमेकोद्दिष्टं चेति ॥ तत्र नि-
त्यममात्रास्यायाम् ॥ आभ्युदयिकं मातृपूर्वकं पुंसत्रनादिषु
मंस्कारेषु ॥ काम्यं त्रिविद्वज्जब्राह्मणमंधाने ॥ एकोद्दिष्टं
संचयनप्रभृत्या सपिण्डोकरणात् ॥ तत्र नित्ये युग्मान्देवे ॥
ब्राह्मणानुपमत्त्वेन ॥ आभ्युदयिके उभयत्र युग्मान् ॥
यवैस्तिलार्वा कृत्वा दर्भाः प्रदक्षिणं कुर्यात् ॥ काम्यं तु
नित्यवत् ॥ अयेकोद्दिष्टं तृप्तौ यावदुक्तं ॥ नागोयं न देवम-
युग्मान् ब्राह्मणान् दक्षिणामुखं ॥ उपविश्य पित्र्येणोपच-

1) So die HS was die wahre lesung ist sehe ich nicht 2) HS
प्रेत 3) HS गर् 4) So ist nach meiner meinung zu ergänzen,
vgl. Hst. Grāddhakalpa 5 6 5) ह्ये fehlt in A 6) 'ये A
7) 'युग्म' B

येकं पवित्रमेकमुदपात्रमप्रत्यावृत्तिमासनं नामगोत्रेणैकं
पिण्डमेतत्ते अन्नमिति ॥ १ ॥

श्रोऽग्रेति वा श्राद्धं करिष्यामीति ब्राह्मणानुपामन्त्र-
येत् ॥ १ ॥ त्रीन्यश्च सप्त वा न प्रसज्येत विस्तार इतिवचनात् ॥
प्राङ्मुखान्विश्वेदेवानुद्मुखान्वितृणू ॥ वेदवेदाङ्गविदः पञ्चा-
ग्निरनूचानो व्यवहारी श्रोत्रियस्त्रिणाचिकेतस्त्रिमधुस्त्रिसु-
पर्णा ह्न्द्गो ज्येष्ठसामगोऽथर्वशिरसोऽथेता सन्ध्याम्राग्यौ
देवपितृसदाङ्गिको मातृपितृशुश्रूषुर्भृग्वङ्गिरोविद्धर्मशास्त्रवि-
दिति ॥ प्रयतोऽपराह्णे शुचिः शुक्लावासाः स्वागतेनाभ्य-
र्च्याचमनीयं कृत्वा ॥ ब्राह्मणानुपसंगृह्योपवेशयेद्देवे पित्र्ये
च सदर्भेघासनेषु ॥ ततोऽनुज्ञापयेद् देवान्पितृन्श्चावाकृष्य-
ष्यामीत्यावाकृष्य सौम्यास्ते सन्वित्यनुज्ञातः पूर्व देवाना-
वाकृष्येद् विश्वे देवास आगत शुणुता म इमं कृत्वम् ॥ इदं
वर्हिर्निपीदनेत्यायातेति पितृन्वावाकृष्येदाद्या ज्ञान्वित्युप-
वेशयेत् संविशन्विति संवेशयेदिति ॥ २ ॥

यज्ञोपवीती सावित्र्यादपात्रमभिमन्त्र्य विश्वेभ्यो देवेभ्यः
पाक्षमर्घ्यमाचमनीयमिति ब्राह्मणकृस्तेषु निनयेत् ॥ त्री-
ण्युदपात्राणि कल्पयेद्गन्धमाल्यतिलैर्मिश्राणि कृत्वोदीरता-
मिति तिसृभिरुदपात्राण्यन्वृचं सप्रवित्रेषु ब्राह्मणकृस्तेषु
निनयेत्प्रपितामहेभ्यः पितामहेभ्यः पितृभ्यश्चेति दत्त्वा गन्ध-
माल्यधूपान्ननादर्शप्रदोपस्योपहृणः ५ सर्वाङ्गप्रकारमादाया-
गौ करिष्यामीत्यनुज्ञाय कुरुष्वेत्यनुज्ञातो दर्भैर्दक्षिणायैरग्निं

परिस्तीर्य जुहुयादग्नेये कव्यवाहनायेति तिसृभिर्हुतशेषं
 ब्राह्मणेभ्यो दद्यादुद्धृतमुपयम्य प्रदक्षिणं दैवे प्रसव्यं पित्र्य
 इदं विलुङ्गति जपेज्जानु^{१)} निपद्य भूमावतस्तिर्लेर्मापिः शा-
 क्रैर्यूपैः^{२)} कृसरापायसाप्रूपैर्लज्जैर्मन्त्रैरिक्षुविकारैः पानैर्मधुना
 घृतेन दद्या पयसा चैत्र प्रभूतमृष्टमन्नं^{३)} दद्यादनवभूय^{४)} ॥
 पवित्रपाणिर्दग्धेघ्रासीनो मधु वाता इति जपेत्पवित्रं
 धर्मशास्त्रमप्रतिर्यं प्राणासूतां पुरुषसूतामुपनिषदमन्यद्वा-
 ध्यात्मिकं किञ्चित् ॥ तृप्तान्नाद्यान्नं प्रकीर्य दद्या चापः
 सकृत्सकृदन्नं येषाग्निदग्धा इति विकिरं^{५)} ॥ दग्धैरास्तीर्य^{६)}
 गौर्द्विरक्षितेति तिसृभिः सर्वान्नप्रकारमुद्धृत्याज्येन संनीय
 त्रीन्पिण्डान्तं कृतान्निदधात्येतत्ते प्रततामहेति दक्षिणातः
 पत्नीभ्य इदं वः पत्न्या^{७)} इतोदमाशंसूनामित्यन्नेन प्रसव्यं
 परिकिरणम् ॥ ये दस्यव इत्युल्मुकेनाभिपरिकुरणमेको-
 दिष्टे वेरुं पिण्डमेकमुद्पात्रमाचन्योपीत्याप^{८)} इतं भागमेत-
 सधस्याः श्येनो नृचक्षा इति च श्राद्धं दद्याभिमन्त्रयेच्छेषमनु-
 शाप्य^{९)} अचमनीयं दद्या पुण्याहं वाचयेदक्षिणां च दद्या
 यथाशतमुद्पात्रशेषं सप्तवित्रेषु ब्राह्मणकृस्तेषु निनयेत्पुत्रं
 पोत्रमित्येकमापी अर्घ्यामिति द्वितीयं^{१०)} युताभ्यां तृतीयं पुत्रं

1) A B तान् 2) Unscher, A आकैर्यूपै, B आकै र्यूपै 3) A
 प्रभूतमृष्टतोन्न B प्रभूतमृष्टान् 4) Meine conjectur A lat धातुसूत्र
 B धातुसूत्र 5) Vgl die note zur übersetzung dieser stelle 6) A
 र्धैर्लेर्य B र्धैर्लेर्य 7) So die HSS und Hemādri 1440 8) B
 उद्पात्रप्रक्षय्यो A उद्पात्रप्रक्षयो 9) HSS सप्तदा 10) B दृक्तो,
 द्वितीया

पात्रमित्येकैवोपात्रमिति कौशिकाः^{१)} ॥ प्रपितामहेभ्यः
 पितामहेभ्यः पितृभ्यो मातुलमातामहेभ्यो निर्दिष्टं तेभ्यः
 सर्वेभ्यः सप्तमीसेभ्यः स्वधावदक्षयमस्त्वक्षयमस्त्विति^{२)} ब्राह्म-
 णवचनम् ॥ दातारो नोऽभिवर्धतां वेदाः सक्ततिरेव च ।
 श्रद्धा च नो मा व्यगमद्भुदेयं च नोऽस्त्वित्येवं वरान्या-
 चित्वा^{३)} नमो व. पितर इत्येवमादि मनो न्याक्षामह इत्ये-
 वमन्तः समानं पिण्डपितृयज्ञे^{४)} मध्यमपिण्डप्रदानञ्चेति ॥ वाञ्छि-
 वन्ते ऽ वत आञ्जिनो नो धनेषु विप्रा अमृता ऋतज्ञाः । अन्य
 मध्वः पिवत मादयधं तृता यान पथिभिर्देवयानैरिति ब्राह्म-
 णान् हस्तेषु गृहीत्वात्याग्य प्रदक्षिण^{५)} कुर्यात् ॥ एष
 आद्विधिर्नेन विधिना पुत्रान्यशून्धान्यं हिरण्यमायुश्च
 लभते य एवं वेदेति^{६)} ब्राह्मणम् माह्विकि कौशिकाश्च मा-
 ह्विकि कौशिकाश्चेति आद्वकल्प्य समाप्तः ॥ ४४ ॥ चतुश्च-
 वारिंशं परिशिष्टं समाप्तम् ॥

IX. Fragmente des Paippalādaçrāddha- kalpa^{७)}.

देवांश्च पितृंश्चावाहयिष्य इत्यनुज्ञायावाहयेत्सौम्याः
 सन्वित्युक्ते पूर्व देवानावाहयेत्^{८)} आयात पितर इति

1) Ich gebe die stelle nach B und Hemādri s. 1501 A hat nur
 'एषां पितृषु पुत्र पितृसिद्धि कौशिका B und Hemādri haben कौशिका 2) In
 A fehlt von ब्राह्मणवचनं bis चतुर्विंशति 3) A दाक्षयिन्वा B दाक्षयि

4) HSS *यज्ञे vgl aber Hem I I

5) A प्रदक्षिणा B प्रदक्षिणा

6) B वेदेति च

7) Die citate finden sich der reihenfolge nach an den
 folgenden stellen von Hemādri s. çrāddhakaḥ 1223, 1268, 1229, 1271,
 1379, 605, 1399, 1412, 1470, 1501

8) Es fehlen wahrscheinlich
 nur die avāhanamāntaras der v. ā.

पितृनासोनास इत्युपवेणयेत् १).... जं नो देवोरिति पूर्णं
 सावित्र्योदपात्रमभिमन्त्र्य विश्वेभ्यः पाण्डमर्घमाचम-
 नोयमिति द्विजकरे निनयेत् त्रीण्युदपात्राण्युपकल्प्य गन्ध-
 माल्यतिलमिश्राणि उदीरतामिति तिसृभिः प्रत्यृच सप्तवि-
 त्रेषु ब्राह्मणकृस्तेषु निनयेत् पितुः पितामहेभ्यः प्रपिताम-
 हेभ्यः च नाम गृह्णन्नाद्या ज्ञानु यद्वो मुद्रमित्युपस्थाय २)....
 अद्भुष्टमुपयमन्यात्रे प्रदक्षिणं देवेऽपसव्यं पित्र्ये अतो देवा
 अवन्तु नो अतो त्रिलुरिति जपेज्ज्ञानुनो विभज्य भूमौ ३)....
 मांसैः शाकैर्मपैर्मधुना धृतेन दद्या पयसा च प्रभूतमन्नमिष्टं
 दद्यात् ४).... तृप्तान्धात्या ये अग्निदग्धा इति विकिरं कुर्यात् ५)....
 पृथिवीर्दर्विरिति सर्वान्नप्रकारानुद्धृत्याज्येन सन्नीय वार्ष्णिपद
 इति दर्भान्दक्षिणायां परिस्तीर्य एतत्ते तत इति त्रीन्पि-
 षडास्संस्कृतान् दद्यात्.... इदमाशंसूनामिति शेषेण त्रिः
 प्रसव्यं तण्डुलान् प्रक्षिरेत्.... आचमनीयं दद्या दक्षिणां
 दद्यात्पुत्रान्यौत्रानित्येकमुदपात्रमापोऽग्निमिति द्वितीयं द्वा-
 भ्यामिति तृतीयमुदपरत्रशेषं ब्राह्मणकृस्तेषु निनयेत् पितृ-
 भ्यः पितामहेभ्यः प्रपितामहेभ्यः स्वधावदक्षयमस्त्रिति
 ब्राह्मणवचनं दातारो न ६) इत्यादि वरान्याचिवा नमो वः
 पितर इति नमस्करोति परायतेति ७) द्वाभ्यां पराणीय वाजे
 वाजे इति जपेत् । सूर्यस्यावृतमिति प्रदक्षिणमावृत्य मनो

1) Wahrscheinlich ist hier keine Lücke
 didanam, agnaukaranam und autaradadanam

2) Es fehlten *gandhā*
 3) Es fehlt die

aufzählung der herzugezogenen teile

4) Die abkürzung ruht wohl

von Hemadri selbst her

5) Gebessert, II hat *परायत इति*

न्याहुवामह इत्युक्तं पिण्डपितृयज्ञेनोपवीतिविशेषस्य॥

X Für den Kātyāyanaṣṛāddhakalpa stand mir folgendes material zu gehote

Text. A MS Berl 257 (Chambers 172), schöne alte handschrift.

B MS Berl orient. oct 247, weniger gut als A.

C. MS Berl 252 (Ch. 66 a), foll 17 b—21 b.

Hier theil ausmachend von den pariṣiṣṭa des Weissen Yajuṣ, durchcorrigiert, einige lücken sind ausgefüllt, die sūtras sind mit rothen strichen abgetheilt.

Text mit commentar.

D. Eine collation einiger stellen aus Bodl. 380 a (Nīlāsura) sehr schlechte HS, wie es scheint

E Rāmakṛṣṇa's ṣṛāddhaganapatī, I O. 1738, welche eine sehr gute redaction des ṣr. k enthält, an einigen stellen ist jedoch der text lückenhaft und vom commentare ersetzt. Scheint mit C nahe verwandt zu sein

Ausser diesem handschriftlichen material fand ich fast das ganze werk in Hemādri's ṣṛāddhakalpa (B I) citiert, einige stellen auch in desselben autors Kālanirnaya, das Vrddhiṣṛāddha auch im Dānakhaṇḍa s 141. Den von Hemādri überlieferten text habe ich durch H angedeutet. Geringere ausbeute gab mir der commentar des Mādhava zur Parācarasmṛti lesungen hieraus sind mit PM bezeichnet. Auch Kamalakara im Nīrnayasindhu und Rudradhara im Ṣṛāddhaviveka citieren einige male unser sūtra. Die hauptpartien finden sich auch in Raghunandan's Yajurvediṣṛāddhatattvam (Werke, II s 371), im allgemeinen aber sind seine lesungen ziemlich unzuverlässig

1) Hat man herzustellen उत्र पिण्डपितृयज्ञे यज्ञोपवीतविशेषः? »dieses und die besonderen bestimmungen für die opferschnur sind im Kṛishṇavateropfer mitgetheilt.

अपरपक्षे आहं कुर्वति^{१०}र्धं वा चतुर्थ्या^{११} यदहः संपद्येत
तदहर्ब्राह्मणानामत्र पूर्वगुर्वा^{१२} मातकान्^{१३} एके यतीन्^{१४}
गृहस्थसाधून्वा^{१५} श्रोत्रियान्^{१६} वृद्धान्^{१७} अनवधान्त्वकर्मस्थान्^{१८}
अभावेऽपि शिष्यान्साचारान्^{१९} द्विर्गमशुक्लविल्लिधष्यावदंत-
त्रिद्वप्रजननव्याधितव्याङ्गिश्चित्रिकुट्टिकुनसिर्वर्जम्^{२०} अनि-
न्धेनामंत्रितो नापक्रामेद्^{२१} आमंत्रितो वान्यदत्रं न प्रतिगृ-
हीयात्^{२२} मातान् शुचीनाचांतान् प्राप्नुवानुपवेश्य दैवे यु-
ग्मान्^{२३} अयुग्मान्पयाशक्तिं पित्र्य एकैकस्योदभुखान्^{२४} द्वा-
वा दैवे त्रोन्यत्र^{२५} एकैकमुभयत्र वा^{२६} मातामहानामये-
वं^{२७} तंत्रं वा वैश्वदेविकं^{२८} अहान्वितः आहं कर्त्तुमिच्छे^{२९} शा-
केनापि नापरपक्षमतिक्रामेन्^{३०} मासि मासि वोऽशनमिति
श्रुतेस्^{३१} तदहः शुचिरक्रोधनोऽवर्तितोऽप्रमत्तः सत्यवादी
स्याद्^{३२} अधमैद्युनग्रमस्वाध्यायान्वर्जयेद्^{३३} आवाहनादि वा-
ग्यत ओपस्पर्शनाद्^{३४} आमंत्रिताश्चैवम्^{३५} ॥ १ ॥

दैवपूर्व^{३६} आहं^{३७} पिण्डपितृयज्ञचटुपचारः पित्र्ये^{३८} द्विगु-
णास्तु दर्भाः^{३९} पवित्रपाणिर्दद्यादसीनः सर्वत्र^{४०} प्रश्नेषु पंक्ति-
मूर्धन्यं पृहति सर्वान् वा^{४१} आसनेषु दर्भानास्तीर्य^{४२} विश्वान्

१० १० So A und B, E सहाचारान् C स्वाचारान् H सदाचारान् Ba

सहाचारान् ११ So C und E B शुक्रविक्रियाध्वनिहृत्पावदतविधिवन्ननव्या-
धितपित्तानव्यगि^{१०}, इधितान् ausgestrichen A व्यधितधिमव्यगि^{१०} १४ कुचीन् E

२२ Om A २३ So C, E A und B स उड^{२३}

देवानावाहयिष्य इति पृष्ट्य^{१५}वाहयेत्यनुज्ञातो^{१६}विश्वे
 देवास आगतेत्यनयावाह्यावकीर्य^{१७} विश्वे देवा शृणुमे-
 मिति जपित्वा^{१८}पितृनावाहयिष्य इति पृष्ट्य^{१९}वाहये-
 त्यनुज्ञात उगतस्त्रेत्यनयावाह्यावकीर्य^{२०}अथ न इति
 जपित्वा^{२१} यज्ञियवृक्षचमसेषु पवित्रात्तर्कितेधेकैकस्मिन्नप
 आसिञ्चति श नो देवोरित्ये^{२२}कैकस्मिन्नेव तिलानावपति
 तिलोऽसि सोमदेवत्यो गोसवो देवनिर्मित प्रत्नमद्भि
 पृक्त स्वधया पितृलोकान् प्रीणाहि न स्वाहेति^{२३}सौव-
 णराजतोदुम्बरखड्गमणिमयाना पात्राणामन्यतमेषु^{२४}यानि
 वा विगृह्णते^{२५}पक्षपुष्टे^{२६}कैकस्यैकैकेन ददाति सपवित्रेषु
 हस्तेषु^{२७}या दिव्या आप ययसा सवभूवुर्या आतरिज्ञा
 उत पार्थिवीर्या हिरण्यवर्णा यज्ञियास्ता न आप शिवा
 सस्योना सुहृवा भवन्वित्यसावेप ते अर्घ्य^{२८}प्रथमे पात्रे
 स स्रवान् समवनीय पितृभ्य स्थानमसीति न्युज्जा पात्र
 निदधात्य^{२९}त्र गन्धपुष्पधूपदीपादीना प्रदानम्^{३०}॥२॥

उद्धृत्य घृतात्तमत्र पृष्ट्यद्यौ करिष्य इति^{३१}कुरुधेत्यनु

२ ६ दर्मान् A C (prima mano) D E H Ragh कुशान B C (sec m)

१५ So alle nur B fügt in margine zwischen ह्य and तिला en यधाना
 वपति यवा ऽशीयकैकस्मिन् Im mantra गोसवो (nicht *व) alle पूक्त B und

C (pr m) पत्र A C (sec m) Ra_h प्रवत्सपटि पक्त H प्रतयन् प्रक्त
 स्वर्गानम १८ C पलायपत्र* पलाय ausgestrichen E पत्रपुष्टेषु वा H hat

we C २० सस्योना hat C Ragh H शस्यता A C सय इति B H सय

२१ B fügt sec m zwischen समवनीय und पि en शुधन्ता लाका गितृ
 पदना पितृयदनमास निदधाति I est A E C grāddhav veka कर्तति haben B

und H २२ A *धूपदीपादीना दान C E *धूपदीपादीना च D धूपदीपाद्वा
 दनाया च

ज्ञातः पिण्डपितृयज्ञवद्भुवा^१ कुतशेषं दत्त्वा^२ पात्रमालभ्य
 जपति पृथिवी ते पात्रं द्यौः पिधानं ब्राह्मणस्य मुखे अमृते
 अमृतं जुहोमि स्वाहेति^३ वैश्वदेव्या यजुषा वाङ्मुहमन्त्रेऽव-
 गाक्ष^४ पशुता इति तिलान् प्रकीर्यो^५ लस्त्वित्मन्त्रं दद्या-
 च्छ्रुत्या वा^६ ५५ अत्सु जपेद् व्याहृतिपूर्वा गायत्रीः सप्रणावां
 सकृच्चर्वा^७ राक्षोघ्नोः^८ पित्र्यमन्त्रान्^९ पुरुषसूक्तम्^{१०} अप्रति-
 रयम्^{११} अन्यानि च पवित्राणि^{१२} तृप्तान्द्रावात्रं प्रकीर्य^{१३}
 सकृत्सकृदपो दत्त्वा^{१४} पूर्ववद् गायत्रीं जपित्वा^{१५} मधुमतीर्म-
 धुमधिति च^{१६} तृप्ताः स्येति पृहति^{१७} तृप्ताः स्म इत्यनुज्ञातः^{१८}
 शेषमन्नमनुज्ञाय^{१९} सर्वमन्नमेकत उद्धृत्योच्छिष्टसमीपे दग्धेपु-
 त्रीस्त्रीन् पिण्डानवनेज्य दद्याद्^{२०} आचास्तेष्वित्येके^{२१} आचा-
 स्तेषूदकं पुण्यान्यक्षतानक्षयोदकं च दद्याद्^{२२} अघोराः पितरः
 सन्तु^{२३} सन्वित्युतो^{२४} गोत्रं नो वर्धतां^{२५} वर्धतामित्युतो^{२६}
 दातारो नोऽभिवर्धतां वेदः सन्ततिरेव च श्रद्धा च नो मा
 व्यगमद्भुदेयं च नोऽस्त्वित्य^{२७} शिषः प्रतिगृह्य स्वधावा-
 चनीयान् सपवित्रान् कुशानास्तोषि^{२८} स्वधां वाचयिष्य इति
 पृहति^{२९} वाच्यतामित्यनुज्ञातः^{३०} पितृभ्यः पितामहेभ्यः

३. B, E, C पौष्पिधानं 10. A पित्र्यमन्त्राः B, C पित्र्यमन्त्रा (U sec. m ge-
 ändert in पित्र्य, so auch F), außerdem hat C sec. m über dem wort die
 zahl १३, so wie bei s. ११ die zahl १६, und bei s. १२ die zahl १०.
 १०. Ragh. hat मधुमधुमधिति च २१. A, C, E दग्धोद्धृत्य, C jedoch
 corrigiert in "त उद्धृत्य" २८. In A fehlt मधु २९. वेद B, C,
 D, E, H, Ragh. वेद A, व्याद् alle, nur A त्रिमद्. Nach च नो मधु दग्ध
 hat A च नो मधु भवेदितिषेण लभेदि वाचाद्वा १ मधु मा च वाचिय
 कंचन: दत्ता दग्धायि मधु वाचियनिम्बम्

प्रपितामहेभ्यो मातामहेभ्यः प्रमातामहेभ्यो वृद्धप्रमाता-
महेभ्यश्च स्वधोच्यतामि^{३३}त्यस्तु स्वधेत्युच्यमाने स्वधावा-
चनीयेष्वपो निषिञ्चत्यूर्जमि^{३४}त्युत्तानं पात्रं कृत्वा^{३५} यथा-
शक्तिं दक्षिणां दद्याद्^{३६} विश्वे देवाः प्रीयन्तामिति दैवे वा-
चयित्वा^{३६} वाजे वाज इत्यनया विसृज्य^{३७}मा वाजस्येत्यनु-
व्रज्य प्रदक्षिणीकृत्य नमस्कृत्य प्रविशेत्^{३८} ॥३॥

अथैकोद्दिष्टम्^{३९} एकोर्ध्वं^{४०} एकं पवित्रम्^{४१} एकः पिण्डो^{४२}
नावाहनं^{४३} नाग्नौ^{४४} कुर्यात्^{४५} नात्र विश्वे देवाः^{४६} स्वदितमिति
तृप्तिप्रश्नः^{४७} सुस्वदितमितीतरे द्रुयुर^{४८} उपतिष्ठतामित्यक्षय-
स्थाने^{४९} अभिरम्यतामिति विसर्गो^{५०} अभिरताः स्म इती-
तरे^{५१} ॥४॥

ततः संवत्सरे पूर्णे त्रिपक्षे वा द्वादशाहे वा^{५२} यदा वा
वृद्धिरापद्येत^{५३} चत्वारि पात्राणि सतिलगन्धोदकानि पूरयि-
त्वा^{५४} त्रीणि पित्रूपामिकं प्रेतस्य^{५५} प्रेतपात्रं पितृपात्रेधासि-
ञ्चति ये समाना इति द्वाभ्याम्^{५६} एतेनैव पिण्डो व्याख्यातो^{५७}
ऽत ऊर्ध्वं^{५८} सवत्सरे सवत्सरे प्रेताधानं दद्याद्यस्मिन्नहनि
प्रेतः स्यात्^{५९} ॥५॥

३३ उच्यमाने A, C, E, H उक्ते B, उर्ध्वमिति fehlt in A ३५ Nach
दद्याद् haben A, E द्वादशपेभ्यो, B यथाशक्ति ३७ So B, C A, E वाजे
वाजे वनेति विगुत् ३८ Nach G, wo aber उपविशेत् D, E, Ragh प्रविशेत्,
A अनुव्रज्यानुव्रज्यामावाजस्येति प्रदक्षिणीकृत्योपविशेत् नमस्कृत्य fehlt in D H und
ist in C in margine hinzugefügt Mit प्रविशेत् citiert die stelle auch Brah
mabala, Kāth grh paddhati

४ Zwischen s १ und २ hat B एक पात्रम् Ebenso best PM in A fehlt s १.

५. १ In C ist त्रिपक्षे sec in getilgt G, E वदह्या D आपद्यते ७. Fe

ज्ञातः पिण्डपितृयज्ञवद्भुवा^१ इतशेषं दत्त्वा^२ पात्रमालम्ब्य
 जपति पृथिवी ते पात्रं गौः पिधानं ब्राह्मणस्य मुखे अमृतं
 अमृतं ब्रुहोमि स्वाहेति^३ वैश्वर्यां यजुषा वाङ्मुष्टमन्त्रेऽव-
 गाह्य^४ पृहता इति तिलान् प्रकीर्यो^५ क्षत्रस्विष्टमन्त्रं दद्या-
 च्छतया वा^६ ऽऽश्वत्सु जपेद् व्याहृतिपूर्वां गायत्रीं^७ सप्रणवां
 सकृत्त्रिंशं^८ रत्नोष्ठीः^९ पित्र्यमन्त्रान्^{१०} पुरुषसूक्तम्^{११} अप्रति-
 रथम्^{१२} अन्यानि च पवित्राणि^{१३} तृप्तान्ज्ञात्वात्रं प्रकीर्य^{१४}
 सकृत्सकृदपो दत्त्वा^{१५} पूर्ववद् गायत्रीं जपित्वा^{१६} मधुमतीर्म-
 धुमधितिं च^{१७} तृप्ताः स्येति पृहति^{१८} तृप्ताः स्म इत्यनुज्ञातः^{१९}
 शेषमन्नमनुशाप्य^{२०} सर्वमन्नमेकत उद्धृत्योच्छिष्टसमीपे दर्भेषु
 त्रीस्त्रीन् पिण्डानयनेज्यं दद्याद्^{२१} आचानोष्ठित्येके^{२२} आचा-
 नैपूदकं पुण्यान्यक्षतानक्षयोदकं च दद्याद्^{२३} अघोराः पितरः
 सन्तु^{२४} सन्वित्युक्ते^{२५} गोत्रं नो वर्धतां^{२६} वर्धतामित्युक्ते^{२७}
 दातारो नोऽभिवर्धतां वेदाः सन्ततिरेव च श्रद्धा च नो मा
 व्यगमद्भुदेयं च नोऽस्त्वित्य^{२८} णशिषः प्रतिगृह्य स्वधावा-
 चनीयान् सपवित्रान् कुशानास्तोर्य^{२९} स्वधां वाचयिष्य इति
 पृहति^{३०} वाचयतामित्यनुज्ञातः^{३१} पितृभ्यः पितामहेभ्यः

३. ३. B, C सोऽपिधान १० A पित्र्यमन्त्रा, B, C पितृमन्त्रान् (C sec m ge-
 andert in पित्र्य, so auch E), überdies hat C sec m über dem wort die
 zahl १३, so wie bei ४ ११ die zahl १६, und bei २, १२ die zahl १०-
 १० Ragh heist मधु मधुमधिति च २१ A C, E एकतोद्धृत्य, C jedoch
 corrigiert in "त उद्धृत्य" २३. In A fehlt सन्तु २८. वेदा B, C,
 D, E H, Ragh, वेद A, व्यगमद् alle, nur A विगमद्. Nach च नो सन्तु इत्यु
 hat A च नो च नो च नो अत्रेतिर्वाच्यं अन्वेति याचितारश्च १ सन्तु मा च वाचयिष्य
 कचनः दत्ता द्याग्निं सन्तु आग्निपत्तिलकम्

प्रपितामहेभ्यो मातामहेभ्यः प्रमातामहेभ्यो बृद्धप्रमाता-
महेभ्यश्च स्वधोच्यतानि^{३३}त्यस्तु स्वधेत्युच्यमाने स्वधावा-
चनीयेष्वपो निषिञ्चत्यूर्जामि^{३४}त्युत्तानं पात्रं कृत्वा^{३५} यथा-
शक्ति दक्षिणां दद्याद्^{३६} विश्वे देवाः प्रीयन्तानिति दैवे वा-
चयित्वा^{३७} वाजे वाज इत्यनया विसृज्य^{३८}मा वाजस्येत्यनु-
व्रज्य प्रदक्षिणीकृत्य नमस्कृत्य प्रविशेत्^{३९} ॥३॥

अथैकोद्दिष्टम्^{४०} एकोर्ध्वं^{४१} एकं पवित्रम्^{४२} एकः पिण्डो^{४३}
नावाहनं^{४४} नागौकरणां^{४५} नात्र विश्वे देवाः^{४६} स्वदितमिति
तृतिप्रश्नः^{४७} सुस्वदितमितीतरे ब्रूयुर^{४८} उपतिष्ठतमित्यक्षय-
स्थाने^{४९} अभिरम्यतामिति विसर्गो^{५०} अभिरताः स्म इती-
तरे^{५१} ॥४॥

ततः संवत्सरे पूर्णे त्रिपक्षे वा द्वादशाहे वा^{५२} यदा वा
वृद्धिरापद्येत^{५३} चत्वारि पात्राणि सतिलगन्धोदकानि पूरयि-
त्वा^{५४} त्रीणि पित्रूणामेकं प्रेतस्य^{५५} प्रेतपात्रं पितृपात्रेधासि-
ञ्चति ये समाना इति दाम्याम्^{५६} एतेनैव पिण्डो व्याख्यातो^{५७}
ऽत ऊर्ध्वं^{५८} संवत्सरे संवत्सरे प्रेतायान्नं दद्याद्यस्मिन्नह्नि
प्रेतः स्यात्^{५९} ॥५॥

३३ उच्यमाने A, C, E, H उक्ते B, उर्जमिति fehlt in A ३४ Nach
रपाद् haben A, E दक्षिणोभयो; B यथाशक्ति ३५ So B, C, A, E वाजे
वाजे वनेति त्रिगुण ३६ Nach C, wo aber उपविशेत्, D, E, Ragh प्रविशेत्;
A धनुर्ज्वागुज्ज्यामावाजस्येति प्रदक्षिणीकृत्योपविशेत्, नमस्कृत्य fehlt in D, H und
ist in C in margine hinzugefügt Mit प्रविशेत् ersetzt die stelle auch Bräh-
mabala, Kāth grh paddhati

४ Zwischen s १ und २ hat B एक पात्रम् Ebenso best PM in A fehlt s १.

५. १. In C ist त्रिपक्षे sec m gefügt. C, E यद्दृष्टा, D चापद्यते ७. Fehlt

ग्राम्यदयिके प्रदक्षिणमुपचारः^१ पूर्वाह्णे^२ पित्र्यमन्नवर्ज
जपः^३ ऋज्वो दर्भा^४ यवैस्तिलार्थाः^५ संपन्नमिति तृप्तिप्रश्नः^६
सुसंपन्नमितीतरे ब्रूयुरदधिवदराक्षतमिश्राः पिण्डाः^७ नान्दी-
मुखान् पितृनावाक्यिष्य इति पृहतिः^८ नान्दीमुखाः पितरः
प्रीयतामित्यक्षयस्थाने^९ नान्दीमुखान् पितृन्वाचयिष्य इति
पृहतिः^{१०} वाच्यतामित्यनुज्ञातो^{११} नान्दीमुखाः पितरः पि-
तामहाः प्रपितामहा मातामहाः प्रमातामहा वृद्धप्रमाता-
महाश्च प्रीयतामिति^{१२} न स्वधां प्रयुञ्जीत^{१३} युग्मानाज-
येत्^{१४} ॥ ६ ॥

अथ तृप्तिरू^१ ग्राम्याभिरोपधीभिर्मासं तृप्तिस्तदभाव आ-
रण्याभिरू^२ भूलफलैरद्विर्वा^३ सहान्नेनोत्तरास्तर्पयन्ति^४ हागो-
क्षमेषानालभ्य^५ शेषाणि क्रीत्वा लब्धा वा न स्वयंमृताना-
कृत्य पचेन्^६ मासद्वयं तु मत्स्यैरू^७ मासत्रयं क्लृप्तिणैः^८ चतुर
श्रौरश्रेण^९ पंच शाकुनेन^{१०} षट् हागेन^{११} सप्त कौर्मेण^{१२} श-
ष्टौ वाराहेण^{१३} नव मेषमसिन^{१४} दश माहिषेणै^{१५} कादश

in A, B hat nur einmal सवत्सरे, so auch H, zweimal hat es Ragh, E
तत सवत्सरे

६. २. Fehlt in A und D ५ तिलार्थ A, C, D ७ या B, E, H ८ Fehlt
in A, E Zwischen १ und १० fügen B Gem आवाहयेत्तनुत्तरो ११ B
आवाहयेत्तनुत्तरो C पितृनावाक्यिष्य PM अर्चयिष्य १३ So B, C, A पितामहा
प्रपितामहाश्च व्याहोच्यतामिति १५ A, E आश्वयेद्व

७. Oben ist die redaction von C, E gegeben, nur fehlt in १० जेदाणि,
und steht in C ebenda आहृत्य, A hat २ तदलाभे ५ bis ८ fehlen, १०
चतु शाकुनेन पंच शौर्येण

पार्षतेन^{१०} संवत्सरं तु गव्येन पयसा पायसेन वा^{११} वाघ्रो-
णसमासेन द्वादश वर्षाणि^{१२} ॥७॥

अथाक्षयतृतिः^१ खड्गमांसं^२ कालशाकं^३ लोहह्नागमांसं^४
मधु^५ महाशल्को^६ वर्षासु मघाश्राद्धं^७ रुस्तिहायायां च^८ ।
मत्लाध्यायिनः पूताः^९ शाखाध्यायी^{१०} षडङ्गविज्ञ^{११} ज्येष्ठसा-
मगो^{१२} गायत्रोसारमात्रोऽपि^{१३} पंचाग्निस्त्रिणाचिकेतस्त्रि-
मधुस्त्रिसुपर्णो^{१४} धर्मद्रोणपाठको^{१५} ब्राह्मोठपुत्रश्चेति पंक्ति-
पावना^{१६} वागीश्वरो याज्ञिकश्चेति नियोज्या^{१७} अभावेऽप्येकं
वेदविदं पंक्तिमूर्धनि नियुज्याद्^{१८} आ सहस्रात्पंक्तिं पुनरातीति
वचनात्^{१९} ॥ ८ ॥

अथ काम्यानि भवन्ति^१ स्त्रियः प्रतिद्वयाः प्रतिपदि^२
द्वितीयाया^३ स्त्रीजन्म^४श्चास्तृतीयायां^५ चतुर्थ्यां क्षुद्रपशवः^६
पुत्रा^७ पंचम्यां^८ षष्ठां गूतद्वि^९ कृषि^{१०} सप्तम्यां^{११} वाणिज्य-

१० वाघ्रोणसस्य मासेन B hat व्यापारोपधिरात्पदाभिर्जा क्षमोक्षमैर्मासद्वय
हारिणो मासेन; १२ रौतवेण १५ ३११ नव वर्षाणि सप्त दश माहिषेणोकादश शशकेन
नाकर्मिण्य द्वादश संवत्सरं तु

८ Auch hier ist die redaction von C, E gegeben Nur hat E folgende
abweichungen षडङ्गविदुर्वित् hinter पंचग्नि noch स्रातकम् द्रोणपाठको ब्रा-
ह्मोठपुत्रो वागीश्वरो याज्ञिकश्च नियोज्या Abweichungen in A ४ लोहह्नागो;
१ अथ प्रतिपावना पूता मत्लाध्यायी षडङ्गवि^{१०} १७ fehlt dagegen १८ नियोज्या
रामभावे नियोज्यानाद् Abweichungen in B ४ लोहितह्ना १ ३११ पूता
प्रवचनीयषडङ्गविज्येष्ठसामा श्रुद्विधितो वेदविदुर्वित् अस्मभ्यो पंचाग्निस्त्रिणाचिकेतो
रौहित्रस्त्रिमधुस्त्रिसुपर्णको धर्मद्रोणपाठको ब्राह्मोठपुत्रो याज्ञिको वागीश्वर सहस्रं शता-
युक्तेति प्रतिपावना पावनाभाव एक वेदविदं पंक्तिं नियुज्याद् ferner wie C Zus ११
vergl. TA X 48 2

१ १ काम्या B D २ पुत्रोभिर्ज्य A ५ षष्ठ्य E ७ A आठभागी स्यात्;
D आठभागीनां B, PM पूत. H (gr k) क्षुद्रभागी H (kalanurnaya, s 508)
आठभागी

आभ्युदयिके प्रदक्षिणमुपचारः^१ पूर्वाह्ने^२ पित्र्यमन्त्रवर्जं
 जप^३ ऋजवो दर्भा^४ यवैस्तिलार्थाः^५ संपन्नमिति तृप्तिप्रश्नः^६
 सुसंपन्नमितीतरे ब्रूयुर^७ दधिवदराक्षतमित्राः पिण्डा^८ नान्दी-
 मुखान् पितृनावाहयिष्य इति पृहति^९ नान्दीमुखाः पितरः
 प्रीयन्तामित्यद्वायस्थाने^{१०} नान्दीमुखान् पितृन्वाचयिष्य इति
 पृहति^{११} वाच्यतामित्यनुज्ञातो^{१२} नान्दीमुखाः पितरः पि-
 तामहाः प्रपितामहा मातामहाः प्रमातामहा वृद्धप्रमाता-
 मह्यश्च प्रीयन्तामिति^{१३} न स्वधां प्रयुञ्जीत^{१४} पुमानाज-
 येत्^{१५} ॥६॥

अथ तृप्तिरू^१ ग्रान्याभिरोपधीभिर्मांसं तृप्तिस्^२ तदभाव आ-
 रण्याभिरू^३ मूलफलैरद्विर्वा^४ सहस्त्रेनोत्तरास्तर्पयति^५ हागो-
 श्वमेपानास्तभ्य^६ जेपाणि क्रीत्वा लब्ध्वा वा न स्वयंमृताना-
 कृत्य पचेन्^७ मासद्वयं तु मत्स्यैरू^८ मासत्रयं हारिणेन^९ चतुर
 श्रौरध्रेण^{१०} पंच शाकुनेन^{११} षट् हागेन^{१२} सप्त कौर्मिण^{१३}-
 ष्टौ वाराहेण^{१४} नव मेपमासेन^{१५} दश माहिषेणै^{१६} कादश

in A, B hat nur einmal सत्त्वये, so auch H, zweimal hat es Ragh, E
 तत् सत्त्वये

६. २. Fehlt in A und D

५. तिलार्थ A, C, D *वा B, E H ७. Fehlt

in A, E Zwischen s १ und १० fügen B C ein आवाहयेत्यनुज्ञातो ११. B

आवाहयिष्य; C पितृवाचयिष्य; PM वर्जयिष्य

१३. So B, C, A पितामहा

प्रपितामहाश्च स्तोत्रोच्यतमिति

१५ A, E आशयेद्वा

७. Oben ist die redaction von C, E gegeben, nur fehlt in s ७ जेपाणि,

und steht in C ebenda आह्वय, A hat २ तदलाभे ५ bis ८ fehlen, १०

चतु शाकुनेन पच रीध्रेण

पार्ष्तिन^{१०} संवत्सरं तु गव्येन पयसा पायसेन वा^{१०} वार्धो-
णसमासिन द्वादश वर्षाणि^{११} ॥ ७ ॥

अथाक्षयतृप्तिः^१ खड्गमांसं^२ कालशाकं^३ लोहह्मागमांसं^४
मधु^५ मन्हागल्को^६ वर्षासु मघाश्राद्धं^७ कृस्तिहायायां च^८ ।
मन्हाध्यायिनः पूताः^९ शाखाध्यायी^{१०} पडङ्गविद्^{११} ज्येष्ठसा-
मगो^{१२} गायत्रोसारमात्रोऽपि^{१३} पंचाग्निस्त्रिणाचिकेतस्त्रि-
मधुस्त्रिसुपर्णो^{१४} धर्मद्रोणपाठको^{१५} ब्राह्मोठपुत्रश्चेति पंक्ति-
पावना^{१६} वागीश्वरो याज्ञिकश्चेति नियोज्या^{१७} अभावेऽप्येकं
वेदविदं पंक्तिमूर्धनि नियुज्याद्^{१८} आ सहस्रात्पंक्तिं पुनातीति
वचनात्^{१९} ॥ ८ ॥

अथ काम्यानि भवन्ति^१ स्त्रियः प्रतिवृषाः प्रतिपदि^२
द्वितीयायाः स्त्रीजन्म^३ अष्टास्तृतीयायां^४ चतुर्थ्यां क्षुद्रपशवः^५
पुत्राः पंचम्यां^६ पश्यां मृतङ्गि^७ कृपिः सप्तम्यां^८ वाणिज्य-

१० वार्धोणसत्स्य मासेन Bhat ग्रन्थान्तिरेकविदित्वाभिर्या इति गोमयेर्धमासह्य
एतिषोऽपि नोक्तः १२ रौद्रेण १५ ३११ मघा वर्षाणामन दश माहिरेषौकादश शत्रकेन
पाकर्मणा द्वादश संवत्सरं तु

८ Auch hier ist die redaction von C, E gegeben. Nur hat E folgende
abweichungen पडङ्गविद्दुधिविद् hinter पचन्नि noch प्राप्तम् द्रोणापाठयो ब्रा-
ह्मोठपुत्रो वागीश्वरो याज्ञिकश्च नियोज्या Abweichungen in A ४ लोहह्मागो,
१ अथ प्रतिवृषाः पूता मन्हाध्यायी पडङ्गवि^{१०} १० fehlt, dagegen १८ नियोज्या-
नामगवे नियोज्याद् Abweichungen in B ४ लोहितदान, १ ३११ पूता
प्रवचणेपडङ्गिज्येष्ठसामा स्त्रिविधितो वेदार्थविद् ब्रह्मचारी पंचाग्निस्त्रिणाचिकेतो
द्विद्विस्त्रिमधुस्त्रिसुपर्णको धर्मद्रोणापाठको ब्राह्मोठपुत्रो याज्ञिको वागीश्वर एवमदं जना-
युद्येति पतिपावना पाजनाभात्र एक वेदविदं पति^{१८} नियुज्याद् ferner wie C Zus ११
vergl TA X 48 2

१ १ काम्या B D २ पुत्रोभिद्वय A, ५ पशव E. ७ A आठभागी स्थान्,
D आठ भागी, B, PM पूत. H (gr k) धृषभागी, H (kalanirnaya, s. 508)
आठ भागी

मष्टम्याम्^{१०} एकशफं नवम्यां^{१०} दशम्यां गावः^{११} परिचारका
 एकादश्यां^{१२} धनधान्यं द्वादश्यां^{१३} कुप्यज्ञातिश्चैधद्विरण्यानि
 त्रयोदश्यां^{१४} युवानस्तत्र श्रियन्ते^{१५} शस्त्रकृतस्य चतुर्दश्या-
 म्^{१६} अमावास्यायाः सर्वमित्यमावास्यायाः सर्वमिति^{१७} ॥१॥
 इति ब्राह्मकल्पसूत्रं कात्यायनाचार्यकृतं परिशिष्टं समा-
 प्तमिति॥

XI. Fragmente des Çaṅkha-Likhitasūtra ¹).

जन्मशरीरलक्षणगुणोपेतान् ब्राह्मणानुपनिमंत्रयेच्छ्रो-
 ऽद्य वा ब्राह्मचारिण्य इति। प्रयतोऽपराह्णे शुचिः शुक्ल-
 वासा दर्भेषु तिष्ठन्वागतमिति ब्रूयात्। पाण्यार्थाचमनीयो-
 दकानि दत्त्वा ब्राह्मणानुपसंगृह्योपवेशयेदासनमन्वाल-
 भ्य। ब्राह्मणाननुद्याय पितृनावाहयिष्यामीत्युशस्तस्त्रेत्या-
 वाह्य। अपसव्य वासोयज्ञोपवीते कृत्वा तिलैरवकीर्य

१० एवमजा A १४ So best B A पुत्रपमूत्रयोदश्या C पुत्रपमूत्र (?)
 दिग्पथ कुप्य ज्ञातिश्चैध्वं च त्रयो^{१४}, E कुप्य र्ण्य दिग्पथ ज्ञातिश्चैध्वं च Die unter-
 schrift rührt aus Uher, B इति कात्यायनाज्ज्ञ मन्त्रकपिडकासूत्रं समाप्तम्। A hat noch
 folgende zwei Sloka's

विस्तृभिलुकत्राग्नेर्जृण पतिवार्ता ।

कर्मुदिरपाश्रम पिनुर्वाणि वट सदा ॥ १ ॥

आह्वार्य्येऽवसन्ने च वाद्वाजे तथाचने ।

कुतुल्य मज्जासर्को वटपवित्रमुवाचने ॥ २ ॥

1) Die citate finden sich der reihenfolge nach an den folgenden stellen
 von Hemādri's graddhakaśpa 1132, 1181, 1187, 1259, 1278, 1290,
 1310, 1353, 1354, 605, 1378, 1070, 1072, 1406, 1432, 1504, 1507
 Vgl. Raghun 1 154 med

XII Grāddhamantras

Hier gebe ich auch den text derjenigen oben behandelten und übersetzten mantras die mir noch aus keinem gedruckten texte bekannt waren. Die meisten gehören dem Kāthakagrhye in welchem die mantras jedes mal nach einem abschnitt en bloc gegeben und von Devapīla commentiert worden sind. Weil aber was Devapīla bietet eher eine padhātī als ein sūtratext ist, so kann es nicht befremden, wenn sich unter den mantras auch einige finden die sich nicht auf den sūtratext sondern auf die padhātī beziehen. Die 6 mantras, nī V S VII 33, 34 V S II 34 *ye gmdigd/ṛṣa* habe ich nicht mitgetheilt auch die beiden variationen von *yan me i ṛṣa*, weil unwichtig und vielleicht späteren Ursprungs, gab ich nicht. Zur herstellung des textes der Kāthakāmantras, die sich, wie mir Prof v Schroeler so freundlich war zu berichten, einen ungekommen nicht im Kāthakam finden, war mir wiederum Hamādris grāddhakāṣṭh nützlich. Der text ist freilich hier und da sehr schlecht überliefert.

I Mantras zum Kāthakagrhyasūtra

Zu 50 3

अथ गन्धमुरा पितृभ्या च त्रयाणि प्रतिमुच्यचरति ।
 परापुरो निपुरा ये दूरत्यग्निदान्वायान्प्रणुदत्यस्मान् ॥
 अथेता गन्धमुरा ये पितृषु

उद्गर्तामयरा उत्परास n s w wie R 3 V 15 1, MS

Zu 50 4

[IV 10 6]

इत पितरा मनात्रिः आगच्छत पितरा मनात्रिः ।

1) इत इ मे ले नान्त न अल M n grs vgl oben s 1 n — 2) Hem
 s. 14 1 0 मनात्रिः I n ganzen n ntra lat a el Man grs wopjedoch मनात्रि
 statt मनात्रिः

ये निखाता ये परोता गर्भात्वेऽवपेदिरे ।
 सर्वास्तान्नां आवृत् पितृन्वृत्विष्य अत्तवे॥
 आगच्छत पितरो मनोद्वयसः पितरः पितरः शुद्धधमः
 आ मे यत्तु पितरो भागधियं विराडाद्भूता सलिलात्
 [मुद्रा]
 अस्मिन्यज्ञे सर्वकामांलुभतामजोयमाणानुपजीवन्ते
 [नान्३]

अत्तर्द्धे पर्वतैरु u s w. sieh oben s. 194. 4)

Zu 50 5

यास्तिष्ठति u s w sieh oben s. 194

अमृता वागमृता आपोऽग्निर्वाचाऽमृत तत्त्रिवृदेकथा
 ताभिर्मत्प्रत्ताभि स्वधया मद्धमिह्वास्मभ्य वमोयांऽ
 [देवा 5]

यन्मे माता u s w sieh oben s. 194

Zu 50. 7

आदित्या रुद्रा वसवो मे सदस्यास्तेषां सत्ये स्वधया
 [मद्धम]

स्वधां वृद्धममृतस्य योनि यात्र स्वधा पितरस्तां भजधम्

Zu 50 10.

ये नामकाः पितरः पार्थिव्यासो ये अत्तरिक्षे ये॥ दिवि
 [ये समुद्रे]

1) Vgl A S XVIII 2 34 2) Vgl Vpast (r s 1 7 13 3) Dies
 mantra hat grosse Ähnlichkeit mit einem mantra des Bauddh unten s. 25
 4) Die mantras अत्तर्द्धे पर्वतैरु und अत्तर्द्ध ऋषिर्वा त्रेता
 tra auf 5) Vgl Heim s. 1269 16 6) स्वधया habe ich aus
 (Paddhati) eingefügt 7) ये fehlt in CD

ये वाचमाह्वा अमृता वभूवुस्तेऽस्मिन्यज्ञे सर्वकामां-
[लुभताम् ॥

एतद्वः पितरो भागधेयं पात्रेषु दत्तममृतं स्वधावत् ।
अर्क्षायमाणामुपज्ञत्विर्ननं० मया प्रतं स्वधया मदधम् ॥
अयं यज्ञः परमो यः पितॄणां पात्रे देयं हविर्गन्धमग्नेः ।
मनश्चावाक्य पितरो वः प्रदाने० अग्निभ्यां प्रतं स्वधया
[मदधम् ॥

Zu 50 11.

एषा व ऊर्गेषा वः स्वधा तामत च पिवत च मा च वः
[क्षेष्टा ।

येरु पितर ऊर्गदेवता० च तस्यै ययं ज्योग्जोव्रतो
[भूयास्म ॥

आनासु पद्याममृतं निविष्टं मया प्रतं स्वधया मदधम्० ॥
विद्यदेवे हविषि पितृव्यमानं विश्वेषु भूतेषु पृथङ्नि-
[विष्टम् ॥

Zu 50 13.

यन्मे प्रकामादुत वाजकामादसंमिद्धे० ब्राह्मणेऽब्राह्म-
[णे वा ।

यत्स्कन्दति निर्गतिं पाव० उग्रमग्निदत्सर्व शुन्धन्तु ।

1) So B, die anderen HSS und Hem a 1265 haben *गोप्रत्ये 2) So die H-S Prof Kern war so freundlich mir als seine Vermutung mitzu-
theilen, dass zu lesen sei गज 3) Alle HSS प्रदाय Jolly's copie
l'atte prate 4) CD देजा, A देजाच, B देजातु 5) Herr Barth
schreibt über diesen m. »A a ici a a comme si le mantra finissait ici
Et de fait, le 2e hémistiche a un peu l'air d'une glose du 1er, mais le
commentaire l'explique comme partie authentique du mantra' 6) So B,
CD 1 घसनिदे 7) B पायम्

उशत्तस्तेन पितरो मदत्तां तेन पूतेन देवता मादयन्ताम्॥
 अहोरात्रैः ससन्धिकैर्धमासैश्च मामैरुतुभिः परिवत्सरैः॥
 मंत्रत्सरस्य कृतिभिरुत्तरन्यान्वितृन्दधे॥
 यद्ध क्रव्यादज्ञहोदेकमङ्गं पितृलोकं जनये ज्ञातवेदः॥
 तद्ध एतेन पुनराध्यायतामरिष्टासः पितरो मादयधम्॥
 स्वधां वद्धममृतस्य योनिं यात्र स्वधा पितरस्तां
 [भज्ञधम्॥

Zu 50. 14.

पृथिवीं दर्विरक्षितां तृप्तिं स्वधानुपदस्ता तां पृथिवीं
 दर्विमक्षितां तृप्तिं स्वधामनुपदस्तामाग्निरिव पृथिवी-
 [मुपज्ञोवासां ये चात्र त्वान्वेषा ते स्वधा॥
 अलरिद्धं दर्विरक्षितां तृप्तिं स्वधानुपदस्ता तामतरिक्षं
 दर्विमक्षितां तृप्तिं स्वधामनुपदस्तां वायुरिवालरिद्ध-
 [मुपज्ञोवासां ये चात्र त्वान्वेषा ते स्वधा॥
 द्यौर्दर्विरक्षितां तृप्तिं स्वधानुपदस्ता तां दिव दर्विम-
 क्षितां तृप्तिं स्वधामनुपदस्तां सूर्यश्च दिवमुपज्ञोवासां
 [ये चात्र त्वान्वेषा त स्वधा॥

Zu 50. 15.

येऽत्र पितर प्रेता युष्मांस्तेऽनु। य इह पितरो जीवा
 यस्मांस्तेऽनु। येऽत्र पितर प्रेता यूयं तेषां वसिष्ठा
 भूयास्य। य इह पितरा जीवा वयं तेषां वसिष्ठा भूया-

1) Vgl. AS XVIII 4 C4. 2) 14. 1. r zweite l. d. vers. von u. l. f. ja
 zu br. eben zu 50. 7. 3) Hem. 1410 giebt dies drei mantras
 mit einem ausführlichen commentar des Haridra. Im zweiten m. best. er
 अद. रिक्ष. statt तत्र तृप्ति.

स्म॥ एतानि व पितरो वसासि। अतो नोऽन्यत्पि-
[तरो ना बूढम्। वीरान्न पितरो धत्त॥

Zu 50 17

मामे क्षेष्ठा वरु मे पूर्तमस्तु ब्रह्माणो मे शुपतामन्नमन्नम्।
सहस्रपारममृतोदक मे पूर्तमस्त्वेतत्परमे व्यामन्॥

Zu 50 19

यन्मे राम जगुनि आपदश्च यन्मे शुचिर्मलकृतस्य
[प्राशत्।

वैद्यानर सविता तत्पुनातु तस्मिन्पूते देवता मादय-
[ताम्।

तेन पूतेन पितरा मदताम्॥

Zu 50 21

देवाश्च पितरश्चैतत्पूर्तमन्नोपशोवतामस्मिन्प्राप्तेमान्धत्त।
शोवेम जरद् शत पश्येम जरद् शतम्।

अथास्मभ्यमूर्न धत्त न्यातिर्दत्ताजरत्न आयु ।

यदतरिन्न प्रविबोमुन वा यत्पितर मातर वा क्षिदि
[सिम।

अग्निर्नस्तिस्मादेनमा गार्हपत्य प्रमुञ्चतु।

चक्रम यानि दुष्कृता ॥

Zu 52 6 10 3

तथ्यतु भवत पितरा ये च भवतोऽनु य चाम्माम्या
जसते नृष्यत। नृष्यतु भवत पितामहा ये च भवतो
ऽनु ये चाम्मास्त्राजसते नृष्यत। तथ्यतु भवत प्रपि-

1) Vn 118 \ 16 r Item s 100
der leitet t und a ist aus k. u. l. N. r

2) Vn 1 be Item s 100
3) Vgl oben s 104

तामह्वा ये च भवतीऽनु ये चास्मास्वाशंसन्ते तृष्यत।
 तृष्यन्तु भवत्यो मातरो याश्च भवतीरनु याश्चाम्मा-
 स्वाशंसन्ते तृष्यत। तृष्यन्तु भवत्यः पितामह्यो याश्च...
 तृष्यत। तृष्यन्तु भवत्यः प्रपितामह्यो याश्च.... तृष्यत।
 तृष्यत तृष्यत तृष्यत॥^{१)}

II Mantins des Baudhayana

Mantra beim Wassereingießen, sehr unsicherer Überlieferung

आ मा गन्तु पितरो देवयानान्समुद्रात्सलिलात्सुवर्गात्।
 अस्मिन्यज्ञे सर्वकामान्भुञ्जतेऽक्षीयमाणा उपदुक्षन्ता-
 मिमा ॥

पितृभ्यो वो गृह्णामि। पितामहेभ्यो वो गृ०। प्रपिताम-
 हेभ्यो वो गृ०॥

Tilamantra

तिलोऽसि सोमदेवत्यो गोसवे^{१)} देवनिर्मित ।

1) Citiert von Hem 1461 mit comment des Baudhaya vgl einen ähnlichen mantra des Īśastamba weiter unten 2) Zum ganzen mantra vgl auch Hem s 128, wo jedoch एष समुद्रान् सरितास्तुवर्गात् was im metrum besser ist. Ob überall ablativ oder accusativ zu lesen seien ist beim schwanken des त् und त् nicht sicher zu stellen. Statt सुवर्गात् haben einige HSS हृष्यणात् (२) oder सवर्णात् (२) Mit diesem zu vergleichen man den oben gegebenen Kāṭhākrāmantra (ad 50 4) 3) Vgl Āc v grhs IV 7 11 Kṛty ५ k II 2. Sehr viele HSS haben गोसवो für den locat spricht die erzählung des sch १ fun, des Tila bei Hemadri s 643, besonders s 616 7. Der mantra wird jedoch fast immer mit गोसवे citiert. Tirumatha in Gyaṅgāddi Īdipadīhati s 41 erklärt es mit एवमपि सवर्णो nimmt also go im sinne von allamiet vgl P W s v go

प्रबवद्भिः प्रत्तः॥ स्वधवेहि प्रितृनिमांस्तृकान्प्रोणा-
[दि नः॥

स्वधा नमः॥

Zur vertreibung der bösen geister

अप्रहृता असुरा रक्षांसि पिशाच ये। क्षयन्ति पृथिवीमनु।
अन्यत्रेतो गच्छन्तु। यत्रैषां गतं मनः॥

Agnaukaranamantras

सोमाय पितृमते शुष्मिणे शुद्धमो रुचिर्वाजिनिदं
[नुपस्व नः॥

स्वजा हव्यं देवेभ्यः पितृभ्यः स्वधा नमः स्वाहा॥
अङ्गिरस्वत्तमूतये यमं पितृमत्तमाहुवे वैवस्वतेदम-
[दि नः॥

स्वजा हव्यं देवेभ्यः पितृभ्यः स्व' न' स्व' ॥
पदमे कव्यब्राह्मण पितृन्यक्षयतावृधः प्र देवेभ्यो वरु
[हव्यं पितृभ्यश्च॥

स्वजा हव्यं देवेभ्यः पितृभ्यः स्व' न' स्व' ॥

Beim niparana vgl. oben s. 32

एतत्ते ततासौ ये च त्वामनु यांश्च त्वमत्रान्वस्येपा ते
तत स्वधाक्षितिर्यावती पृथिवी तावती ते मात्रा तावती
त एतां मात्रां भूतां ददामि पृथिव्या मितमसि तताय मा
क्षेष्टाः॥

एतत्ते पितामहासौ ये च त्वामनु यांश्च त्वमत्रान्वस्येपा
ते पितामह स्वधाक्षितिर्यावदक्षरिदं तावती ते मात्रा

1) Var lect. प्रत्त oder पूत्र statt प्रववद्भिः findet man oft bloss स्वधा

2) Vgl. T S II 6 12 3

तावती त एतां मात्रां भूतां ददामि अक्षरिज्ञेण मितमसि
प्रितामहाय मा ज्ञेष्टाः॥

एतत्ते प्रपितामहासौ ये ज्ञत्वामनु यांश्च त्वमत्रान्वस्येपा
ते प्रपितामह स्वधान्नितिर्यावान्यौस्तावती ते मात्रा ता-
वती त एतां मात्रां भूतां ददामि दिवा मितमसि प्रपिताम-
हाय मा ज्ञेष्टाः॥

III. Apastambiyamantra 1).

ये च वोऽत्र ये चास्मास्वाशंसते याश्च वोऽत्र याश्चा-
स्मास्वाशंसते ते च वदतां ताश्च वदतां । तृप्यन्तु भवन्त-
स्तृप्यन्तु भवन्त्यस्तृप्यन्त तृप्यन्त तृप्यन्त ॥

1) Der text des anderen mantras findet sich in den schon gedruckten
sutras, der hier gegebene dem Kāthakiyamantra (ad 52 6) ähnlich steht
im Māntrapāṭha II 20, 20—23

Nachträge und verbesserungen.

s 2, z 13 v o zu lesen Beilage III, ib z 14 zu lesen Beilage II

s 20, z 7 v u zu lesen *bhavadatciagnau°*

s 23, z 11 v u statt „steht“ ist „liegt“ zu lesen

s 46, z 12 v o statt „mögen“ ist „möge“ zu lesen

s 47, z 6 v u zu lesen „hm, mit dem“

s 71, z 11 v u statt „im schüssel“ ist „in der schüssel“ zu verbessern

s 83 z 2 v u zu lesen „*Āçv çra* III 3 20“

Zu s 90 2) oder aus einer *upaniṣad*? Bemerkenswerth ist, dass in der *Mutryupaniṣad*, welchem text unser citat übrigens nicht entnommen zu sein scheint, eine *çruti* dann und wann durch die worte *ityāha bhagavan matrikā* ingedentet wird (vgl hierzu oben s 89, u 2) Merkwürdig ist es auch dass sowohl diese *upaniṣad* als das *Hārītisūtra* häufig metrische partien einleiten mit *etam hyāha*

Zu s 112 note So scheint sich das *Agnipurāṇa* dem ritual der *Mādhyandinas* anzuschließen der *çrāddhāritus* (adhy 117) ist eine metrische bearbeitung des *Kātyāyanīçrāddhakalpā*, also anfangend

agnir itāca kātyajano munir āha yathā çrādham tatha vade

Übrigens giebt adhy 163 den *çrāddhakalpā* wörtlich nach *Yāgyavalkyasmṛti*

Zu s 137 Meine vermuthung, dass das Çankha Lakṣitasūtra ursprünglich einer Vājasaneyi schule an gehört habe, wird, wie ich zufällig erst jetzt sehe, aufs schönste durch eine äusserung des Kumārika bestätigt, s Bühler, The Laws of Manu, S B E XXV, s 613

s 153, z 11 v u statt „mahāpindapitryajna“ ist auch im verfolg „mahāpitryajna“ zu lesen

s 182, z 2 v u zu lesen *çakrena*

Zu s 183, z 5 v u Vgl auch Āçv çrs II 19 7 „bringe die göttlichen Väter zum opferherrn“, *avaha devān pitṛn yajamānaja* Unrichtig nach meiner meinung, Eggeling (S B E VII, s 427) „the gods (and) the fathers“ Deutlich sind „die göttlichen Väter“ gemeint auch T B III 7 14 4, wo die *devāḥ pitaraḥ* neben den *soṃyāsāḥ pitaraḥ* und den *laujasaḥ pitaraḥ* genannt werden

s 213, z 13 v u zu bessern *पितृपुत्रम्*

Zu s 213, z 6 v u Auch zu vergl ist kauç sūtra 84 7 *tal* (nämlich das dem verstorbenen gebotene fleisch u s w) *udgatoṣṭma kartiro* (zwei wörter!) *dāsa bhūyate*

s 230, z 13 v o zu lesen *मृच*

s 230, z 4 v u zu lesen *स्त्रिय*

s 244, z 9 v u zu streichen *इति*

INHALT.

Einleitung		vii
I Das Klosevateropfer		1
Das Klosevateropfer ein çrauta oder grîyakarman?		14
II Das Çraddha nach		
	1 den Baudhîyanyas	18
	2 den Bharadvajas	40
	3 den Apastambîyas	48
Schwarzer Yajurveda	4 den Hîranyakeças	59
	5 den Kathas	65
	6 den Manavama trayas	77
	7 den Maitrayaniyas	88
	8 Harita	90
	9 den Çaunakins	95
Atharva veda	10 den Paippalâdis	107
	11 Paith nâsi	109
Sāmaveda	12 den Samavedins	110
	13 den Mādhyandinas	122
Weisser Yajurveda	14 Bâjavâpi	131
	15 dem Âigama	134
	16 Çai kha Likhita	136
	17 den Açvalayanas	138
Rgveda	18 den Çankhayanas	143
III Verhältniss der verschiedenen çraddhakalpas		145
IV Zur geschichte des Çraddha		150
V Die Âitaka		166
VI Zur erklärung des ritus		173
1 anzahl der Vater s 173	2 wesen der Vater s 176	3 das
Daivam oder Vaiçvadevam s 181	4 das agnaukaranam	
s 185	5 die weihe der speise, s 188	6 aufenthaltort der
Vater während des Çraddha, s 189	7 wirkung der reste	
des Ahnenopfers, s 190		

	Seite
Excurs zu s 28 die agnaukarianasprüche der Taittiriyaś	193
Excurs zu s 78 über die stellung des Vinavadharmasūtra	198
Beilagen	
I Das Klossvateropfer aus dem Vinavasutra	200
II Das Klossvateropfer aus dem Kathakavivartikasutra	212
III Fragmente des Klossvateropfers aus dem Mutrakantasutra	214
IV Ekoddista und Viddhigraddha nach den Bauddhavanīyas	216
V Masigraddha und Sapindikarana nach den Bharaṇiṭijins	220
VI Aṣṭakagraddha aus dem Kathakagrhyasutra	221
VII Graddha und Graddhakalpa der Mimamsa	227
VIII Graddhakalpa der Śaunakins	230
IX Fragmente des Paippaladagraddhakalpa	233
X Graddhakalpa der Kātyāyana	235
XI Fragmente des Śākha Likhitasutra	252
XII Graddhamantras	254
Nachträge und Verbesserungen	263